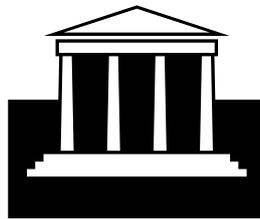


DIE ODYSSEE

EINE REISE DURCH UNSER
HIMMLISCHES SEELENBEWUSSTSEIN

Band 2: Odysseus erzählt seine Abenteuer bei der Nymphe Kalypso



SU MYNONA

© 2014

BAMBUSHALLE

SCHULE BEWUSSTER ANWESENHEIT

*Beachte bitte beim Herunterladen meiner Bücher
aus der Homepage der Bambushalle,*

*daß das © für den Inhalt der Bücher von Su Mynona
mit allen Rechten jedweder erdenklichen Art
beim Autor liegt.*

*Du hast kein Recht,
das gebietet Dir die Liebe,*

*sie zu Deinen willkürlichen Zwecken
zu vielfältigen oder irgendwie zu verändern
oder sie gar digital oder ausgedruckt
teilweise oder ganz zu verkaufen –*

es sei denn, Du hast dazu meine schriftliche Zustimmung!

Es geht mir um die innere Kraft der Liebe,
die nicht berechnet
und die unser wahres Wesen ist.

Mit ihrem Bewußtsein sind meine Bücher geschrieben,
deren Inhalt sich daher auch nur denen mit Leichtigkeit eröffnet,
die sich zutiefst auf sie einlassen.

Die göttliche Liebe ist ein unerschöpfliches Fließen,
dem ich in meinem Schreiben folge,
so daß der Eindruck entsteht, man könne ihm nicht folgen,
weil er zuviel aufeinmal enthalte.

Es ist aber nur der Verstand, der Dir sagt,
meine Sätze seien oft zu lang und mit zu vielem Wissen befrachtet,
dem Du nicht folgen kannst.

Wenn Du jemanden wirklich liebst,
nimmst Du ihn unmittelbar mit Deinem Herzen in seiner Ganzheit auf,
die mehrdimensional ist.

Für den Verstand ist das aber zuviel,
weswegen er mit seinem ewigen „Ja, aber!“ zu allem und allen
auch nichts von Liebe versteht,
ja noch nicht einmal etwas vom Leben,
da er fest an den Tod glaubt,
vor dem er meint, Dich unbedingt schützen zu müssen,

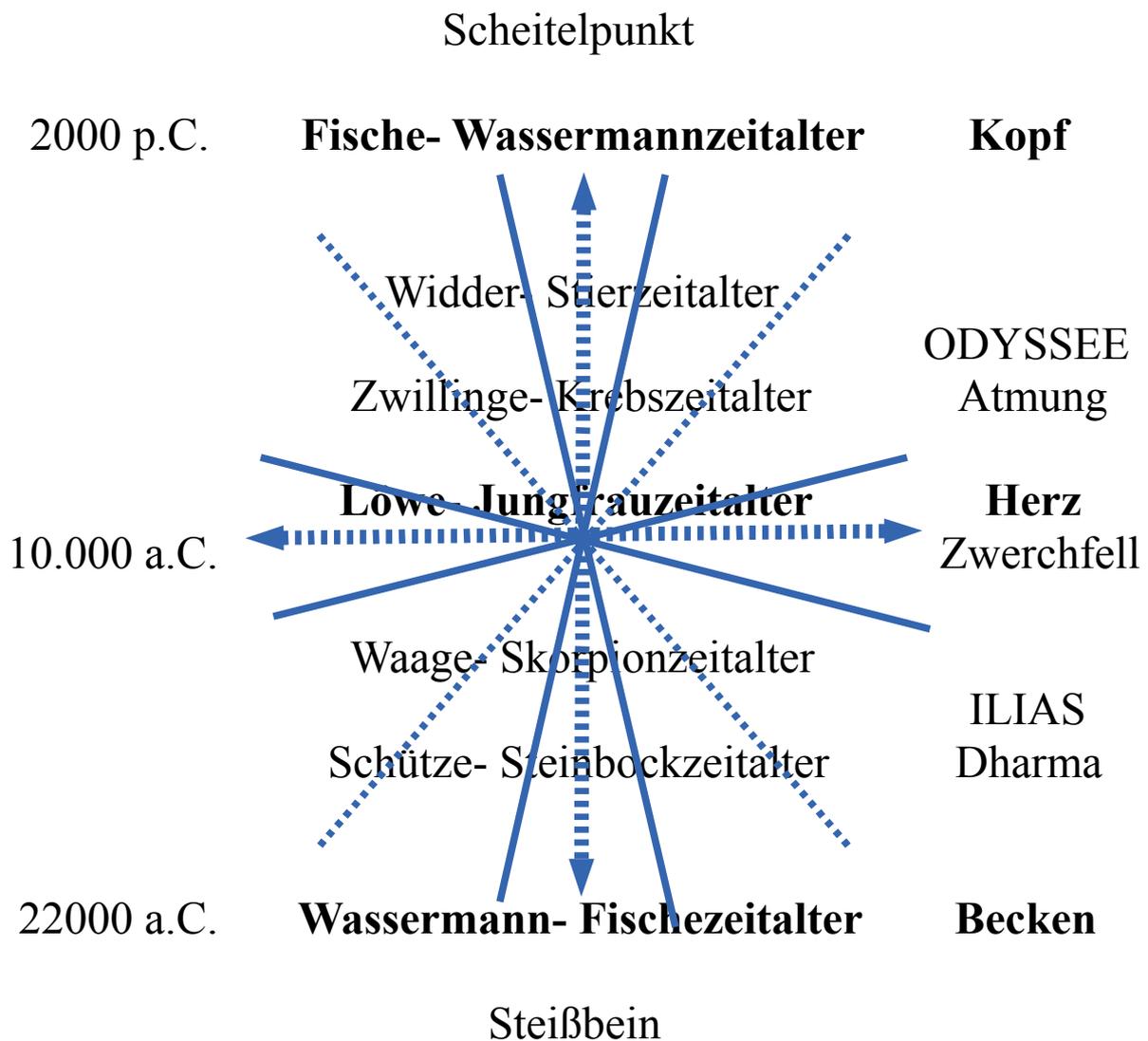
obwohl es ihn aus Sicht der Liebe gar nicht gibt.

Man kann dem unerschöpflichen Fluß meines Schreibens,
der in seiner Liebe zu allem und allen
scheinbar keinen Punkt und kein Komma kennt,
gut folgen, wenn man nicht darauf besteht,
diesen Fluß der Liebe zum Verstehen bringen zu wollen.

In Liebe und mit vollem Mitgefühl für Deine Schwierigkeiten,
Dich sogar auch beim Lesen auf die Liebe einzulassen,
die man nicht verstehen kann,
weil sie das Wesen aller Geschöpfe und Ereignisse ist
und nicht etwas, das man von außen betrachten kann.

Su Mynona

**Die geistige Anatomie und Physiologie
der Entwicklungsgeschichte
der Menschheit der Arier nach den Atlanten
als deren geistige Eltern:**





Fünfter Gesang

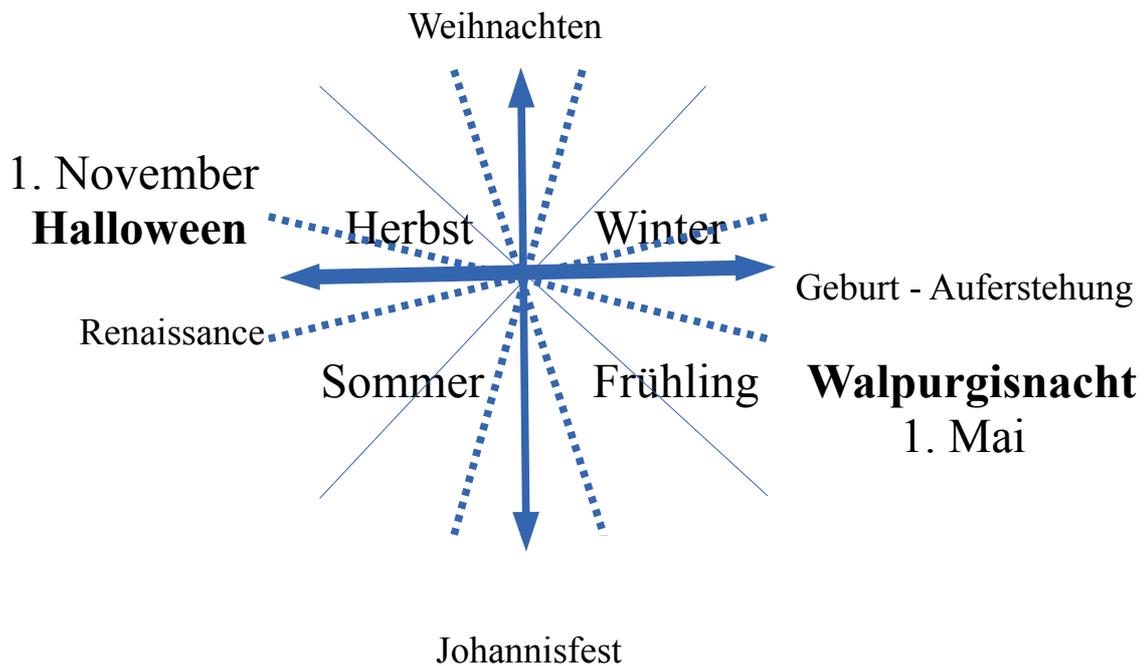
*Und die rosige Frühe entstieg des edlen Tithonos Lager
und brachte das Licht den Göttern und sterblichen Menschen.
Aber die Götter saßen zum Rat versammelt, und mit ihnen
saß der Donnerer Zeus, der alle Dinge beherrscht.
Und Athene gedachte der vielen Leiden des Odysseus,
den Kalypso festhielt, und sprach zu der Götter Versammlung:*

*„Vater Zeus und ihr anderen unsterblichen seligen Götter,
künftig befeißige sich keiner der zepterführenden Herrscher,
huldreich, mild und gnädig zu sein und die Rechte zu schützen,
sondern er wüte nur stets und frevle mit grausamer Seele!
Niemand erinnert sich ja des göttergleichen Odysseus
von den Völkern, die er mit Vaterliebe beherrschte.*

*Er liegt auf der Insel, mit großem Kummer belastet,
im Haus der Nymphe Kalypso, die mit Gewalt ihn
festhält, und wünscht umsonst, die Heimat wiederzusehen.
Denn es gebricht ihm dort an Ruderschiffen und Männern,
über den breiten Rücken des Meeres ihn zu geleiten.
Jetzt beschlossen sie gar des einzigen Sohnes Ermordung,
wenn er zur Heimat zurückkehrt. Er forscht nach Kunde vom
Vater in der göttlichen Pylos und der großen Lakedaimon.“*

Wir sind nun nicht mehr in der Stimmung des Goldenen Oktobers, wie bei den ersten vier Gesängen, in der wir nach dem Erntedankfest wie verklärt sind, als wäre dieses erste nonduale Erleben schon das Ziel unseres gesamten Lebenslaufes im Himmel und auf Erden, sondern die Stimmung schlägt um zum vollen Bewußtsein des Herbstes, worin wir nun das Wesen des Skorpions astrologisch erfahren, das mit dem Fest Halloween nächtlich beginnt und das uns zuerst erschreckt mit seiner reinen Seelenmagie als das Wesen der Nymphe Kalypso, das uns hier regelrecht bannt vor Erstaunen, so daß wir nicht mehr davon lassen können als das Wesen des Festes Allerheiligen und Allerseelen, das wir im Fischezeitalter als Beginn der Reformationszeit um 1400 erlebt haben, das wir im Großjahr als dessen Reformationszeit um 2000 unserer Antike linkddrehend im Wechsel vom Stier- zum Widderzeitalter erlebt haben und das wir im Weltjahr als dessen Reformationszeit vom Goldenen Oktober in den Herbst hinein nach dem Untergang von Atlantis, also nach dem Untergang von Troja, um 9000 unserer Antike erlebt haben.

Und nun wissen wir nicht mehr, wie wir wieder nach Hause kommen können, da es zurück in den Oktober und Sommer nicht mehr geht und vorwärts in den November und Herbst offensichtlich auch nicht, da wir darin so sehr vom Schrecken während des nächtlichen Hallweenfestes gebannt sind aus Angst, von der uns bis hierher noch völlig unbekanntes Unendlichkeit unseres wahren Wesens Gott als Leben überrannt zu werden, so daß es uns, wie wir als Anfänger im Herbstleben noch meinen, der Magie Gottes völlig ausgeliefert sind und deswegen alle Hexen verfolgen und verbrennen genau gegenüber der Walpurgisnacht zum 1. Mai, die wir hier im Hallweenfest karmisch aufarbeiten zum 1. November:



Die Walpurgisnacht im Wechsel vom Widder zum Stier und die Halloweennacht genau gegenüber sind ein Ausdruck unserer Kinderkrankheiten nach unserer österlichen Geburt im Widder beziehungsweise nach unserer Rückgeburt oder Renaissance in der Waage.

Wir reformieren darin sozusagen die kalte bisherige Winterzeit in der Walpurgisnacht beziehungsweise gegenüber die warme bisherige Sommerzeit in der Halloweennacht als das Wesen der historischen Reformationszeit ab dem Jahr 1400 bis zum Beginn des Barock um 1600 für das Fischezeitalter und ab dem Jahr 2000 mit Jakob bis David für das Großjahr in derselben Bedeutung.

Jakob als der Sohn von Isaak und Enkel von Abraham nennt sich nach seinem nächtlichen Kampf mit der Unendlichkeit seines Seelenbewußtseins *Is ra el*, was spirituell erlebt soviel heißt wie:

„Ich erkenne mich als göttliche Seele.“

die Reformationszeit des Großjahres endete mit David, als dieser den Riesen Goliath mit einem Steinwurf besiegt hat. Goliath ist das helle Tagesbewußtsein mit dem hellen Verstand, der mit dem Barock vom Thron gestoßen wird in der Erkenntnis, daß unser göttlich unendlicher Geist unser Erleben im Himmel wie auch auf Erden unerschöpflich bestimmt und nicht unser mentales männliches Denken und unser astrales weibliches Wünschen, das keine Ahnung von unserem Wesen Gott als Leben hat.

Jakob nennt sich im Großjahr nach dem Halloweenfest Israel, was im Fischezeitalter dem Aufkommen des Humanismus bedeutete und den Reformator Johann Hus auf den Plan rief als der moderne Jakob des Christentums, der zum Ketzer wurde mit der Erkenntnis wie sein Vorbild Wiclif, eine freie Seele zu sein und kein Knecht Gottes, wie es die katholische Lehre bis heute lehrt.

Odysseus ist im Bann der Nymphe Kalypso, die man im Osten die Göttin *Kali* nennt in ihrem herbstlichwinterlichen Wesen innerer *Kernkraft*, dazu aufgerufen, sich ebenfalls nach dem Sieg über Troja und zu Beginn seiner Odyssee darüber bewußt zu werden, daß er eine unsterbliche Seele ist und nicht identisch mit seinem physischen Körper, in dem er als freie und unendliche Seele lediglich im Herzen Orient verankert ist, ohne vom Körper jedoch abhängig zu sein, dieser wohl aber als ihr geistig verdichtetes Werkzeug wohl von ihr, seinem geistigen Hersteller sozusagen.

Die Nymphe Kalypso, wie sie hier genannt wird, entspricht dem Wesen des kleinen Sternbildes der Plejaden, das während des Halloweenfestes im Osten am Himmel erscheint und das während der Walpurgisnacht im Westen unter den irdischen Horizont sinkt und ab da nicht mehr am Himmel sichtbar ist bis zum 1. November.

Die innere Kalypsozeit am Himmel entspricht der Zeit des Karnevals vom November bis zum Februar als die innere Kernkraftzeit ohne äußeres Fruchtfleisch des Großjahres von Moses bis zum

Holocaust der Juden im Dritten Reich der heutigen Zeit beziehungsweise im Fischezeitalter von Luther als dem Moses des Fischezeitalters bis zum zukünftigen Jahr 2200 als der Aschermittwoch und das erfolgreiche Ende unserer Odyssee durch den Herbst und Winter des Fischezeitalters, den wir im Großjahr als die Zeit vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033 erleben, da im Großjahr jeder Großtag 33,33 normale Jahre dauert.

*Ihr antwortete darauf der Wolkenversammler Kronos:
„Welche Rede, mein Kind, ist deinem Mund entflohen?
Hast du nicht selber den Rat in deinem Herzen ersonnen,
daß heimkehrend jenen Odysseus Rache vergelte?
Aber Telemachos führe sie mit Sorgfalt, denn du vermagst es,
daß er ohne Gefahr sein heimisches Ufer erreiche
und die Freier im Schiff vergebens wieder zurückkehren.“*

*Sprach es und redete darauf zu seinem Sohn Hermes:
„Hermes, meiner Gebote Verkünder, melde der Nymphe
mit schönwallenden Locken der Götter heiligen Ratschluß
über den leidengeübten Odysseus: Er kehre von dannen
ohne der Götter Geleit und ohne das der sterblichen Menschen!
Einsam, auf einem vielgebundenen Floß, von Schrecken umstürmt,
komme er am zwanzigsten Tag zu Scherias fruchtbaren Auen
in das glückliche Land der götternahen Phäaken!*

*Diese werden ihn hoch wie einen Unsterblichen ehren
und ihn senden im Schiff zur lieben heimischen Insel,
reichlich mit Erz und Gold beschenkt und prächtigen Kleidern,
mehr als jemals der Held von Ilion hätte mit sich geführt,
wäre er auch ohne Schaden mit seiner Beute zurückgekommen.
Also gebeut ihm das Schicksal, die Freunde wiederzuschauen
und den hohen Palast und seiner Väter Gefilde!“*

Hermes ist das personifizierte Wesen vom Planeten Merkur und ist in seiner sonnennahen Wirkung auf unser irdisches Bewußtsein der Botschafter unseres Licht- oder Seelenbewußtseins, den oder das man auch den Heiligen Geist nennt.

Was Zeus hier dem Odysseus über Hermes prophezeit, ist die Notwendigkeit zur Reformation aller Paradigmen, die bisher in der warmen Jahreszeit gegolten haben und nun in der kalten Jahreszeit keine Wirkung mehr hätten beziehungsweise nur Schaden anrichten würden, würde man sie beibehalten wollen. Wollte man das, müßte man sie nämlich diktatorisch durchsetzen. Und das wäre die Wirkung der geistig dunklen Zeit und äußerlich kalten Winterzeit Europa mit ihrer Inquisition, ihrer Hexenverfolgung und ihren Hugenottenkriegen in der Reformationszeit und mit ihrem dreißigjährigen Glaubenskrieg und mit ihren Weltkriegen im Barock und in der Neuzeit.

Der auf gegenseitige Achtung und auf seelisches Reifen ausgerichtete Humanismus wäre und war die eigentlich gewünschte Wirkung des Herbstes vom Fischezeitalter, den wir mit Moses in der Wüste erlebt haben, während wir darin das Begegnungszelt von Schöpfer und Geschöpf in uns aufgebaut haben als unseren himmlischen Seelenkörper mit der Bundeslade darin als unser geistiges Göttliches Auge.

Die 20 Tage, die Zeus als der Planet Jupiter, der Leber unseres Planetensystems, in dem unsere Erde dessen Nabel ist, dem Odysseus gibt, um am Ende der Reformationszeit als das Wesen vom November über seinen himmlischen Seelenkörper in das Gelobte Land seiner Heimat zurückzufinden, ist die Zeitspanne, die Du im November brauchst, um vom Fest Allerseelen in das Fest Totensonntag zu kommen, das aber nichts mit den Toten zu tun hat, sondern ein Fest zur Ehre von Thot ist, dem Allbewußtsein als

das Wesen vom Barock oder *Bar Ock* als die bare Kernkraft Deines Göttlichen Auge in innerster mystischer Wesensschau, die man auch *Da Video* nennt oder personifiziert kurz *David* als die geistige Wurzel Deines winterlichen Christusbewußtseins.

Mit dem Totensonntag, also mit Deinem totalen oder Allbewußtsein kehrst Du als Odysseus wieder in Deine Heimat zurück, wenn auch erst noch im Barock unerkant und erst im Atomzeitalter bekannt werdend im Weihnachtsfest der *Erscheinung des Herrn* im Wesen der Entdeckung der radioaktiven Kernkraft, die uns als die sich aus einem mathematischen Punkt oder winterlich nackten Saatkern, Atomkern oder Wesenskern mit einem enormen Urknall bis in die Unendlichkeit mit der ersten Atombombenexplosion ausbreitende göttliche Urkraft zum erstenmal global bewußt wurde.

Es ist die Krippe unter dem Weihnachtsbaum oder Baum des Lebens, in der die atomare göttliche Kernkraft als Deine pure geistige Wesenskraft ruht, die wir das Christusbewußtsein nennen. Und es ist die Bundeslade, die das sommerliche Fruchtfleisch rund um diese innere Kernkraft kelternd und mostend verarbeitet und zum Saft Sophie als die Weisheit Gottes in allem und allen auflöst, damit dieser besondere Saft Sophie moaisch mystisch aus der inneren Wesensschau heraus germanisch vergäre zum am Ende vollenden großen Wein der Erleuchtung, die auf Dich berauschend wirkt wie hochprozentiger Alkohol, besoffen sozusagen von Deinem urlebendigen Wesen Gott als Leben am Ende Deiner Odyssee von der Weinlese bis zum vollenden großen Wein der Erleuchtung.

Und Du mußt diese Odyssee alleine unternehmen. Denn niemand, weder ein erleuchteter Meister noch Gott persönlich, kann Dich dabei begleiten, zur Erleuchtung zu kommen, da Dein Bewußtsein immer gespalten wäre und nie Eins mit dem Leben als Dein Wesen, sähest Du immer nur neben Dir einen Meister oder Gott.

Es ist dieses scheinbare Alleinsein, obwohl alles Eins ist und daher niemand wirklich alleine sein kann, also getrennt von etwas oder jemandem, das man als geistige Einöde die Wüste nennt, durch die Moses als Odysseus ziehen muß, um am Ende aus der Reformationszeit in den Barock zu kommen, aus dem sich aufbauenden Seelenbewußtsein zur inneren Wesensschau mit einer göttlichen inneren Lebensmelodie, die wahrlich den Fugen Bachscher Barockmusik entspricht, wie die Musik Mozarts danach der inneren Lebensmelodie geistig tanzender Wesensschau entspricht und danach die Atommusik dem Wesen der kosmischen Zwölftonmusik als die Silvesterknallerei zu einem neuen Schöpfungsjahr.

Deine wahre Heimat als Dein wahres Wesen kannst Du nur ganz und gar ALL EIN in Deinem Wesen Gott als Leben wiederfinden. Alles, was Du als von Dir getrennt erkennst, ist dazu nicht in der Lage, da es nur eine Illusion ist, daß auch nur irgendetwas von Dir getrennt sei. Und so ist tatsächlich das Leben Dein wahres Wesen und Deine wahre Heimat, die schon immer da war, immer da ist und immer da sein wird als Dein unsterbliches, unendliches und unerschöpflich schöpfendes Wesen Gott als Leben.

Wird Dir das nicht bewußt, findest Du aus der geistigen Einöde als das Bewußtsein Deiner Odyssee nicht wieder heraus und wirst Dich mit zunehmendem mosaisch mostenden Herbst und vor allem christlich alles vergärenden Winter immer mehr vom Leben bedroht fühlen, so daß Du am Ende, nur um Dich vor dem Leben zu retten, bereit bist, und es auch tust, wie es ja geschehen ist, jedem Angreifer diktatorisch fundamental eine Atombombe an den Kopf zu werfen, wobei Du sogar aus purer Angst vor dem Tod in Kauf nimmst, daß nicht nur Du selber, sondern die ganze Erde dabei draufgeht. Wenn das kein gesunder Menschenverstand ist, weiß ich es auch nicht!

*Also sprach Kronion. Der rüstige Argosbesieger
eilte sofort und band sich unter die Füße die schönen
goldenen ambrosischen Sohlen, womit er über die Wasser und das
unendliche Land im Hauch des Windes einerschwebt. Hierauf
nahm er den Stab, womit er die Augen der Menschen schließt,
wenn er will, und sie wieder aus dem Schlummer erweckt.*

*Diesen hielt er und flog, der tapfere Argosbesieger, dahin,
stand dann auf Pieria still und senkte sich schnell aus dem Äther
nieder aufs Meer und schwebte dann über die Flut, wie die Möve,
die um furchtbare Busen des ungebändigten Meeres Fische fängt
und sich oft die flüchtigen Fittiche netzt.
Also beschwebte Hermes die weit hinwallende Fläche.*

*Als er die ferne Insel Ogygia jetzt erreichte,
stieg er aus dem Gewässer des dunklen Meeres ans Ufer,
wandelte fort, bis er kam zur weiten Grotte der Nymphe
mit schön wallenden Locken und fand die Nymphe zu Hause.*

*Vor ihr brannte auf dem Herd ein großes Feuer, und fernhin
wallte der liebliche Duft vom brennenden Holz der Zeder
und des Zitronenbaumes. Sie sang mit melodischer Stimme,
emsig ein schönes Gewebe mit goldener Spule zu wirken.*

*Rings um die Grotte wuchs ein Hain voll grünender Bäume,
Pappelweiden und Erlen und duftreiche Zypressen.
In ihren Wipfeln wohnten die breitgefiederten Vögel,
Eulen, Habichte und breitzüngige Wasserkrähen,
die die Küste des Meeres mit gierigem Blick bestreifen.*

*Um die gewölbte Grotte des Felsens breitete ein Weinstock
seine schattenden Ranken aus, behängt mit purpuren Trauben.
Und vier Quellen ergodden ihr silbern blinkendes Wasser,*

eine nahe der anderen, und schlängelten hierhin und dorthin.

*Wiesen grünt ringsum mit Klee bewachsen und Eppich.
Selbst ein unsterblicher Gott verweilt, wenn er vorbeikommt,
voll Verwunderung dort und erfreut sich herzlichst des Anblicks.
Voll Verwunderung stand der rüstige Argosbesieger.*

*Und nachdem er alles in seinem Herzen bewundert hatte,
ging er eilend hinein in die schön gewölbte Grotte.
Ihn erkannte sogleich die hehre Göttin Kalypso,
denn die unsterblichen Götter verkennen nie das Antlitz
eines anderen Gottes, und wohnte er auch fern von dannen.*

Der Heilige Geist oder Hermes als der Planet Merkur und Botschafter des Heiligen Geistes, der übrigens weiblicher Natur ist, weil er als unsere Mutter Natur die gesamte Schöpfung dicht verwebt aus Ton mit seinem Kettfaden und Licht mit seinem Webfaden, schwebt und webt nun, wie der Wind hin und her webend oder wehend, wie eine Möve oder heute Taube im Ausdruck des Sternbildes Taube zur fernen Insel Ogygia als Dein inneres göttliches Auge im Zentrum Deines Kopfes und sucht dort die Nymphe Kalypso auf, die die weibliche Hypophyse hütet als die Bundeslade, die alle sommerliche Natur im Herbst in sich einsammelt, um alle sommerliche Frucht nach innen nehmend zuerst zu keltern, dann mosaisch vermostend zur mystisch inneren Wesensschau über Dein inneres Auge Ogygia als die Insel, die anatomisch im sogenannten Türkensattel hinter der Nasenwurzel zwischen Deinen beiden äußeren Augen liegt.

In innerer Wesensschau der Weihnachtszeit, auf die Du hier im November mit dem Keltern und Vermosten zusteuert, hat die

Wirkung, die hier als so wunderbarer Garten Eden beschrieben wird.

Und von dieser wunderbaren Wirkung Deines galaktischen Zentrums direkt vor dem Pfeil des Schützen Amor bekommst Du mit dem Fest Allerheiligen den ersten Geschmack, das das Galaktische Zentrum astronomisch mit Beginn des Novembers zum ersten Mal am Himmel sichtbar wird und so zum ersten Mal auf Dein noch irdisch gewohntes Bewußtsein einzuwirken beginnt.

Im Tarotspiel des Lebens nennt man die dazu gehörige Karte *Maß aller Dinge* als das geistige Maß, mit dem der Aufbau des Begegnungszeltes mit der Bundeslade darin gemessen und erbaut wird, wodurch sich durch dieses bewußt Sein Dein seelisch lichtvoller himmlischer Seelenkörper als das Begegnungszelt von Schöpfer und Geschöpf aufzurichten beginnt und Dich darin erst und dadurch befähigt, in Deine wahre geistige Heimat als Odysseus zurückzufinden als das Gelobte Land, das in Wirklichkeit keine Geographie hat, sondern das Bewußtsein der Adventszeit im Dezember ist mit seinem Fest Mariä unbefleckte Empfängnis als Penelope am Webstuhl Schöpfung.

Dieser Webstuhl entspricht Deinem Stammhirn als die Festplatte Deines Computers Kopf mit seiner Hardware Großhirn, mit seiner Software Verstand und mit seinen beiden Monitoren als Deine beiden äußeren Augen. Und die Grotte, in der die Nymphe Kalypso zuhause ist, entspricht dem Türkensattel, in dem die Hypophyse als Dein weibliches drittes oder göttliches Auge angesiedelt ist als das antike *Bethlehem* sozusagen in der Bedeutung des *Herzschlages Gottes*, was übrigens den wahren *Zölibath* ausmacht als der Herzschlag der Liebe, die nicht berechnet und wertet.

Aber er fand nicht den herrlichen Odysseus zu Hause.

Dieser saß weinend am Ufer des Meeres. Dort saß er gewöhnlich und zerquälte sein Herz mit Weinen und Seufzen und Jammern

*und durchschaute mit Tränen die große Wüste des Meeres.
Aber dem Kommenden setzte die hehre Göttin Kalypso
einen prächtigen Thron von strahlender Arbeit vor und fragte:*

*„Warum kommst du zu mir, du Gott mit goldenem Stab,
Hermes, geehrter, geliebter? Denn sonst brauchst du mich nie.
Sage mir, was du verlangst. Ich will es dir gerne gewähren,
steht es in meiner Macht, und sind es mögliche Dinge.
Aber komm doch näher, daß ich dich gastlich bewirte!“*

Der Heilige Geist, der weht, wohin er will, weil er an nichts gebunden ist als Dein wahres rein geistiges Wesen, benutzt Dein Rückgrat als Stab, benutzt Dein Rückenmarkfluß als flammendes Schwert, benutzt Deinen ätherischen Rückenmarkkanal als stets überfließenden Heiligen Gral und benutzt Dein Göttliches Auge als Saatgut zum träumenden Schöpfen einer neuen Schöpfungerscheinung. Mit diesem Hirtenstab schließt er auch Dein geistiges Auge ab Deiner Ilias nach der Pubertät und öffnet es wieder ab Deiner Odyssee zu Deinem Zweiten Frühling als das Wesen vom Herbst in Deinem irdischen Lebenslauf.

Als Odysseus sitzt Du hier nach Deiner Verrentung beziehungsweise nach dem Erntedankfest als die Zeit der Renaissance traurig vor dem novemberlich gegen sein irdisches Bewußtsein anstürmendes unendlichen Meer Deines seelischen Bewußtseins und weißt nun plötzlich nicht mehr, wie Du damit umgehen sollst auf Erden, weswegen ja auch nach der Renaissance im Wesen Deiner Rückgeburt vom irdischen ins himmlische oder seelische Bewußtsein die Reformationszeit nötig wird, um in das Gelobte Land als das Wesen vom Barock zurückfinden zu können.

Dieses unendliche Meer des Bewußtseins ist übrigens die geistige Einöde oder Wüste, durch die Moses gezogen ist nach der Kelter

in der Bedeutung der Sklavenarbeit in Ägypten, um in dieser Wüste mosaisch den mit der Kelter in der Agape Ägypten gewonnenen Saft Sophie zu vermosten zur mystischen Wesensschau über die Insel Ogygia als Dein weiblich göttliches Auge Hypophyse mit seinem weiblichen Wesenszug Kalypso mit ihrer Bundeslade als der strahlende Thron, auf dem nun der Heilige Geist Platz nimmt, um der Kalypso zu verkünden, was ihm Zeus aufgetragen hat. Und für Moses aus dem November des Großjahres kannst Du für den November des Fischezeitalters Luther einsetzen mit seiner mosaischen Aufgabe, das bis dahin rein katholische Bewußtsein aus dem Sommer protestantisch zu keltern, damit es danach freimaurerisch vermostet werden konnte in den Geheimorden der Rosenkreuzer bis zur inneren Wesensschau der Theosophen mit ihrem erleuchteten Krishnamurti danach.

*Also sprach Kalypso und setzte dem Gott die Tafel
voll Ambrosia vor und mischte den rötlichen Nektar.
Und nun aß er und trank, der rüstige Argosbesieger.
Und nachdem er gegessen und seine Seele gelabt hatte,
da begann er und sprach zur hehren Göttin Kalypso:*

*„Fragst du , warum ich komme, du Göttin den Gott?
Ich will dir dies alles genau verkünden, wie du befehlst.
Zeus gebot mir, hierher ohne meinen Willen zu wandern.
Denn wer ginge wohl gern durch dieses salzigen Meeres
unermeßliche Flut? Ringsum ist keine der Städte,
wo man die Götter mit Opfern und Hekatomben begrüßt.
Aber kein Himmlischer mag dem wetterleuchtenden Gott
Zeus entgegen sich stellen, noch seinen Willen vereiteln.*

*Dieser sagt, es weile der unglücklichste aller Männer
bei dir, die Priamos' Stadt neun Jahre bekämpfen*

*und im zehnten darauf mit Ilions Beute zur Heimat
zurückkehrten, aber Athene durch Missetaten erzürnten,
daß sie die Göttin mit Sturm und hohnen Fluten verfolgte.
Alle tapferen Gefährten versanken ihm dort in den Abgrund,
aber er selbst kam hierher von Sturm und Woge geschleudert.*

*Jetzt gebeut dir der Gott, daß du ihn eiligst entlassest.
Denn ihm ward nicht bestimmt, hier fern den den Seinen zu
sterben, sondern sein Schicksal ist, die Freunde wiederzuschauen
und sein prächtiges Haus uns seiner Väter Gefilde.“*

Von Hermes wird gesagt, er habe die *Argos* besiegt, weil er als der heile oder heilige Geist Deines Wesens Gott als Leben mit den irdischen Wechseljahren Deine *geistige Trägheit* besiegt hat, mit der Du nicht durch die kalte und dunkle Jahreszeit kommen würdest, außer in Verfaulung der sommerlichen Frucht im Herbst und Winter, sprich durch Alzheimer und Krebs.

Und wenn hier so geredet wird, als würden irgendwelche Götter die Welt regieren, dann nimme das nicht mehr heute für Dich an, denn die Götter sind zum einen, wie ich es Dir schon einmal erklärt habe, nur die Seelenwesen aus kosmisch astralen Welten oder aus noch höheren Bewußtseinslagen, die noch nie auf der Erde inkarniert waren. Oder sie sind die sogenannten aufgestiegenen Meister von der Erde zurück in die kosmisch astralen Bewußtseinslagen, die Dir den Weg zur Erleuchtung weisen, Dich aber niemals dazu zwingen oder gar Dein Erleben bestimmen, außer Du würdest ihren Ratschlägen freiwillig aus Überzeugung und im vollen Vertrauen folgen – sofern Du denn überhaupt in der Lage wärest, hier schon im physisch dichten Bewußtsein zwischen Scharlatanen in der astralen Welt und aufgestiegenenen Meistern zu unterscheiden. Denn es gibt in den unteren astralen Bereichen genügend astrale Wesen, die sich einen Spaß daraus machen, Dich

zu narren und in die Irre zu führen und Dir dazu sagen im Bewußtsein, daß Du sie nicht sehen kannst, sie seien der Erzengel Gabriel persönlich.

Und solche Irrtümer und Irrwege zu vermeiden, habe ich mich vor meiner Erleuchtung dazu entschlossen, nur der Frage nachzugehen, ohne irgendeinen Gott, Engel oder Meister zur Hilfe zu rufen, was Gott, wäre er die reine Liebe, wohl in jeder Situation an meiner Stelle tun würde. Und so kam ich am Ende notwendigerweise zu dem vorhersehbaren Ergebnis, daß ich, wenn ich Eins mit Gott sei, in meinem urlebendigen Wesen nichts als Liebe sei entgegen allen Aussagen der Theologen und Wissenschaftler, die mich lehren wollten, ich sei nichts als ein Knecht Gottes und ein Sünder, der die Theologen als Vermittler nötig habe, beziehungsweise ich würde vom Affen abstammen, da es Gott gar nicht gäbe. Die Schöpfung hat ihren Ursprung aber nicht in der Physik, sondern im Leben Gott als mein Wesen selbst, das, weil es unendlich ist und unsterblich, aus reinem Bewußtsein bestehen muß und deswegen die Schöpfung nur träumen kann, da es kein Außerhalb vom Leben gibt, in das das Leben die Schöpfung außerhalb von sich hätte erschaffen können. Und so kann ich auch nicht vom Affen abstammen, sondern stamme aus meinem Wesen als unsterbliche Seele, die niemals von einem seelenunbewußten Affen abstammen könnte, womit ich nichts gegen die Affen sagen will, die in ihrer Lebensweise besser sind und integrierter als die meisten Menschen mit ihrem angeblich gesunden Menschenverstand.

Wenn Du also hier von den Göttern hörst, dann setze dafür einfach entweder Dein höheres Seelenbewußtsein oder setze dafür einfach die kosmisch höheren Bewußtseinsgrade Deines Wesens Gott als Leben. Denn sonst führt Dich die Vorstellung, Dein Leben würde von Göttern gesteuert, ebenso in die Irre, wie die Dich die theologische Lehre in die Irre führt, es gäbe da einen Gott außerhalb von Deinem Wesen, der irgendwo im All wohne und von da aus, als wärest Du seine Marionette, Dein Leben dirigiert.

Und auch die wissenschaftliche Lehre, solange sie nicht wissenschaftlich exakt widerlegt würde, es gäbe gar keinen Gott, meint auch nur den Gott der Theologen, obwohl die Wissenschaftler allmählich mit ihrer Quantentheorie dazu übergehen müßten, das Leben selbst als Gott und unser Wesen anzuerkennen im Bewußtsein, daß die Materie zwar auch von außen gesehen und erlebt Energie ist, von innen erlebt aber reiner Geist in dichtestem Traumerleben als das geistige Wesen aller Geschöpfe und Schöpfungen.

Kurz und gut: Es gibt also keinen Grund, irgendwelchen Göttern oder irgendeinem Gott im All irgendwelche Opfer zu bringen. Es genügt vollkommen, um die gesamte Schöpfung heil zu erleben, einfach nur dankbar und freudig zu sein im Erleben seines unerschöpflichen Wesens Gott als Leben in allem, was sichtbar und auch unsichtbar ist.

Was nötig ist, damit Du Deine innere Odyssee durch den November, in dem Du deinen lichten Seelenkörper in Dir bewußt aufrichten mußt, wie Du im ersten Frühling Deinen physischen Körper hast aufwachsen lassen bis zum Erwachsenwerden auf Erden, ist einfach nur Deine stetig fortschreitende Erinnerung an Dein wahres Wesen Gott als Leben, die Dich unausweichlich zur Erleuchtung führen wird, egal, welche Methoden Du anwendest, um diese Erinnerung an Dein wahres Wesen zu vertiefen und vor allem auch immer mehr im Alltag zu leben, da Du sonst bewußt gegen Dein göttliches Wesen leben würdest, was die einzig mögliche Sünde überhaupt ist als Deine bewußt versuchte geistige Absonderung von Deinem Wesen, als wäre dies überhaupt möglich außer nur vorübergehend als Einbildung, die uns heute leider als die größte Allgemeinbildung gilt, der wir alle folgen und in der wir alle vom Kindergarten an bis zum Tod meisterlich geschult werden.

Das Bewußtsein Deines heilen Wesens als sein heiliger Geist Hermes, der so heißt, weil er Deinem Verstand hermetisch verschlos-

sen bleibt, da dieser Dich nur trennen will von Deinem Wesen im geistigen Verstehenbleiben, das Dir nur Trennung von allem und allen signalisiert, als wärest Du identisch mit Deinem Körper, Dein heiles oder ganzes Bewußtsein also weist Dir hier mit dem Bewußtwerden Deiner seelischen Unendlichkeit zu Beginn des Novembers als das Fest Allerheiligen und Allerseelen den Weg zur vollen Erleuchtung und ist nur ungern in Dein Bewußtsein gekommen, das alles im Verstehenbleiben trennt und das daher an den endgültigen Tod irgendwann glaubt und nicht an das ewige Leben.

*Als er es sprach, da erschrak die hehre Göttin Kalypso.
Und sie redete ihn an und sprach die geflügelten Worte:
„Grausm seid ihr vor allen und neidischen Herzen, oh Götter!
Jeglicher Göttin verargt ihr die öffentliche Vermählung
mit dem sterblichen Mann, den sie zum Gatten erkoren.*

*Als den schönen Orion die rosenarmige Eos raubte,
da zürntetet ihr so lange, ihr seligen Götter,
bis in Ortygia ihn die golden thronende Jungfrau Artemis
plötzlich erlegte mit ihrem sanften Geschöß.*

*Als in Jasions Arm die schöngelockte Demeter,
ihrem Herzen gehorchend, auf dreimal geackertem Saatfeld
seliger Liebe genoß, wie bald erfuhr die Umarmung Zeus
und erschlug ihn im Zorn mit seinem flammenden Donner!*

*Also verargt ihr auch mir des sterblichen Mannes Gemeinschaft,
den ich vom Tode gewann, als er auf zertrümmertem Kiel einsam
trieb. Denn ihm hatte der Gott hochrollender Donner mitten
im Meer sein Schiff mit dem dampfenden Strahl zerschmettert.
Alle tapferen Gefährten versanken ihm dort in den Abgrund,
aber er selbst kam hierher, von Sturm und Woge geschleudert.*

Freundlich nahm ich ihn auf und reichte ihm Nahrung und sagte ihm Unsterblichkeit zu und nimmerverblühende Jugend. Aber kein Himmlischer mag dem wetterleuchtenden Gott Zeus entgegen sich stellen, noch seinen Willen vereiteln.

Möge er denn gehen, wo ihn des Herrschers Wille hinwegtreibt, über das wilde Meer! Doch senden werde ihn ihn nimmer, denn mit gebricht es hier an Ruderschiffen und Männern, über den weiten Rücken des Meeres ihn zu geleiten. Aber ich will ihm mit Rat beistehen und nichts ihm verhehlen, damit er ohne Gefahr die Heimat wieder erreiche.“

Kalypso – Odysseus *monadisch allbewußt liebend*
Demeter – Jasion *bodisch intuitiv empfindend*
Eos – Orion *astral emotional wünschend*

sind von unten nach oben sich erhebend und erlösend und von oben nach unten sich vertiefend und verdichtend ein göttlicher Wesensausdruck der Verbindung von Weib und Mann, also von geistigem Verweben zur sichtbaren dichten Schöpfung bis hinunter in das Erleben dichter Physik, als wäre nur sie die Wirklichkeit, in geistiges Entweben als das Wesen des Mannes, wobei das elektrische Wesen des Mannes der Kettfaden ist, der unsichtbar unter dem Teppichmuster Schöpfung liegt, auf dem wir verstehen, und wobei das magnetisch anziehende Wesen der Frau der Webfaden ist, der sichtbar das Teppichmuster sichtbar macht, das wir verstehen und sichtbar als Schöpfung elektromagnetisch erleben als

Mann-Frau, Jung-Frau oder kurz
Jungfrau

als zuerst ganz unten verdichtet im Uterus als das Zentrum des Beckens erotische Liebe, dann in der Mitte im Herzen als das Zentrum des Rumpfes neutrale Liebe Agape und dann ganz oben im Stammhirn als das Zentrum des Kopfes in der Liebe freien Geistes innerster weihnachtlich beseligender Wesensschau.

Was hier also Kalypso beklagt, ist, daß sich das weibliche Wesen der drei Herzen oder Zentren von Kopf – Rumpf – Becken oder geographisch China – Orient – Mexico in Geist, Seele und Körper nicht endgültig mit dem männlichen Wesen magnetisch verbinden dürfe und umgekehrt natürlich auch nicht trotz der großen magnetisch anziehenden dreifachen Liebe von Körper, Seele und Geist in der gesamten Schöpfung.

Weißt Du, warum das nicht sein darf?

Würde sich das endgültig magnetisch ereignen, würde das bedeuten, daß das Geträumte, also die Schöpfung und das Geschöpf zum Träumer würde, also zum Leben, was aber nicht sein kann, weil sich das Geträumte, also die Schöpfung und das Geschöpf niemals in Leben verwandeln kann, sondern immer nur der Träumer Gott als Leben und Dein Wesen als Schauspieler in der Rolle der Schöpfung und eines Geschöpfes schlüpfen kann, ohne dabei aber seine große Rolle als Geschöpf je so spielen zu können, daß der Schauspieler sich mit seiner Rolle durch und durch identifiziert, als wäre das Leben auf der Bühne Schöpfung die Wirklichkeit und nicht die Wesenskraft, die das ganze Theater inklusive Schauspielrolle und Zuschauer träumend inszeniert und kreierte als Regisseur der Weltgeschichte.

*Ihr antwortete darauf der rüstige Argosbesieger:
„Sende ihn also von hinnen und scheue den großen Kronion,
daß dich der Zürnende nicht mit schrecklicher Rache verfolge!“*

Auch hier gilt wieder:

Der Himmel, Dein Seelenbewußtsein, und noch weniger Gott als Dein Wesen Leben kennt nicht die Emotionen des irdischen Menschen, der sich einbildet, Gott würde genauso denken und empfinden wie der geistig blinde Mensch.

Was Gott als Dein Wesen Leben denkt und empfindet, ist das, was Du schon immer bist und immer sein wirst, und nicht das, als das Du vorübergehend denkst, wünschst und tust, als ginge es darum, etwas auf die Beine zu stellen und es für immer zu bewahren, statt sich nur immer mehr bewußt zu machen, welchen Sinn die Schöpfung überhaupt habe und wer wir als ihr Träumer in Wirklichkeit sind im Wunsch, sie zu schöpfen, um zu erleben, und sie wieder verwandeln, um uns in unserem Wesen als ihr Schöpfer wiederzuerkennen.

Das einzige, was Dich als Dein Karma erreicht und das so aussieht, als würde Dir das Leben als Gott zürnen, ist Dein Versuch, die ganze Schöpfung zum Verstehen zu bringen, da dieser Versuch, den ewigen Erlebensfluß in einem einzigen Erlebensausschnitt für immer festzementieren zu wollen aus Angst vor der Verwandlung, als bedeute sie Deinen Tod, nur Krankheit und Katastrophen hervorruft, da sich das Leben gegen dieses endgültig exakt naturwissenschaftliche Verstehenbleibenwollen wehrt, und das ohne jede Emotion, sondern einzig und allein aus dem Grund, sich selbst als unsterbliches Leben unsterblich zu erhalten, da das exakte Verstehen Tod bedeutet, weswegen uns der angeblich gesunde Menschenverstand auch von jeher in den Tod geführt hat mit dem Versprechen, den Tod irgendwann mit technischen Er-

findungen irgendwann für immer zu überwinden.

*Also sprach er und ging wieder, der tapfere Argosbesieger.
Aber Kalypso eilte zum großgesinnten Odysseus,
als die heilige Nymphe den Willen Kronions vernommen hatte.
Dieser saß am Gestade des Meeres und weinte beständig.*

*Ach, in Tränen verran sein süßes Leben, voll Sehnsucht,
heimzukehren. Denn lange nicht mehr gefiel ihm die Nymphe,
sondern er ruhte des Nachts in ihrer gewölbten Grotte
ohne Liebe bei ihr. Ihn zwang die liebende Göttin.*

*Aber am Tag saß er auf Felsen und sandigen Hügeln
und zerquälte sein Herz mit Weinen und Seufzen und Jammern
und durchschaute mit Tränen die große Wüste des Meeres.
Jetzt nahte sich ihm und sprach die herrliche Göttin:*

Was hier gesagt wird, hat dieselbe Bedeutung der Aufforderung Jesu an Petrus nach seiner Verklärung in der Stimmung des Goldenen Oktobers, in dieser goldenen Stimmung, in der einem alles nondual stimmig wie Friede, Freude, Eierkuchen erscheint, nicht je eine Hütte für Geist, Seele und Körper zu bauen, um sich für immer mit Eos, Demeter oder Kalypso magnetisch zu verbinden, da dieses erste nonduale Bewußtwerden unseres wahren Wesens erst die Hälfte des Weges zur vollen Erleuchtung ausmache, da hier noch die ganze Erfahrung der außen kalten und dunklen Jahreszeit fehle im mediativen tiefen Bewußtsein des göttlichen Leuchtens allbewußter Alliebe als das innere Wesen dieser für den Verstand kalten und dunklen Jahreszeit von der Waage bis zurück zum Widder, in dem wir nach der Erleuchtung erneut österlich in eine neue warme und helle Jahreszeit auferstehen werden. Aber

eben erst dann und nicht mit unserer Renaissance oder Rückgeburt über das Wesen der Waage im Goldenen Oktober.

Und so verführt das nonduale Bewußtsein in seiner Babyzeit dazu, zum einen zu glauben, alle Menschen seien irgendwie schon immer erleuchtet, sie seien sich dessen nur nicht bewußt bis zu ihrer bewußten Erleuchtung, und zum anderen zu glauben, dieses anfängliche nonduale Erleben, das mit Recht und richtig kein Ego kennt und keinen Tod, sei schon die bewußte volle Erleuchtung – was aber irgendwann die Folge hat, daß Du Dich plötzlich im November wegen seiner inneren Seelenstürme wie in einer Wüste oder geistigen Einöde als Moster Moses nach der Agape Ägyptens im Großjahr oder Luthers im Herbst des Fischezeitalters unter dem Einfluß der Kalypso im Galaktischen Zentrum vorkommst als das Meer des Bewußtseins, aus dessen seelischer Unendlichkeit Du nicht mehr herausfindest in Ermangelung an seelischen Fahrzeugen, die Dir im Nondualismus eine feste Basis wären, um die inneren seelischen Stürme der Reformationszeit heil zu überstehen und dann erst zur vollen Erleuchtung zu kommen am Aschermittwoch als der Zeitgeist des 21. Jahrhunderts im Enden der langen Karnevalszeit und nicht schon an deren Anfang im November.

„Armer, sei mir nicht immer so traurig und härme dein Leben hier nicht ab! Ich bin ja bereit, dich von mir zu lassen. Haue zum breiten Floß dir hohe Bäume, verbinde dann die Balken mit Erz und oben befestigte Bretter, daß es über die Wogen des dunklen Meeres dich trage.

Siehe, dann will ich dir Brot und Wasser reichen und roten herzerfreuenden Wein, damit dich der Hunger nicht töte, dich mit Kleidern umhüllen und günstige Winde dir senden,

*daß du ohne Gefahr die Heimat wieder erreichst,
wenn es die Götter gestatten, des weiten Himmels Bewohner,
die höher als ich an Weisheit sind und an Stärke.“*

Das Floß, das Du Dir hier als Odysseus im Herbst bauen sollst im weiten Atem Deines seelischen Erlebens nun atmischen Bewußtseins als das Wesen Deiner inzwischen schon fünften Bewußtseinsdimension von sieben oder siebten Dimension von zwölf, ist natürlich das Bewußtsein Deiner inneren Kernkraft, die im Fruchtkern der geernteten sommerlichen Frucht enthalten ist, die Du jetzt mit dieser inneren Kernkraft Deines göttlichen Wesens keltern mußt, so daß Odysseus ab hier den Eindruck haben wird, vom Leben nur so getreten und zerstampft, statt geistig gefördert zu werden in die größere Reife der eben genannten fünften Bewußtseinsdimension, die die des reinen Seelenbewußtseins ist, als wäre man schon auf Erden im Himmel und nicht mehr an die Gesetze der irdischen Physik gebunden. Was hier also von Dir erkeltet werden muß, ist der Saft Sophie als die Weisheit Gottes, die bis dahin während des Sommers Asien in der Frucht enthalten war und sie saftig und süß schmecken läßt nach der Ernte, nach den weiblichen Wechseljahren. Denn die Frucht Gottes auf Erden ist das Wesen der Frau als unsere irdisch ausgereifte Mutter Natur.

Es geht hier also darum, das Weibliche als die dicht zum Fruchtkörper verwobene Schöpfung in uns allen aus seiner physischen Fruchtliche Schritt für Schritt immer mehr zu vergeistigen und somit ins unendliche Bewußtsein zu befreien als unsere geistige Mutter Natur Penelope in der langen Karnevalszeit vom 11.11. bis zum 22.2. als das Wesen der Nymphe Kalypso, die wie Maria Magdalena als Nymphomanin oder Nutte gilt im Sinne der Königin der Nacht, da sie sich in der Nacht oder in der dunklen Jahreszeit, sobald Dein Seelenbewußtsein also vom körperlich physi-

schen Tages- oder Fruchtbewußtsein befreit ist, mit allem Männlichen in uns allen verbindet, um eben elektrifiziert aufzuleuchten als freie Seele in Form der vom Mann endlich wieder emanzipierten Frau des 20. und 21. Jahrhunderts.

*Als sie es aussprach, da erschrak der herrliche Dulder Odysseus.
Und er redete sie an und sprach die geflügelten Worte:
„Wahrlich, du denkst ein anderes, als mich zu senden, oh Göttin,
die du mich heißt, auf einem Floß des unermesslichen Meeres
furchtbare Flut zu durchfahren, die selbst kein künstlich gebautes
rüstiges Schiff durchfährt, wom Winde Gottes erfreut.*

*Niemals besteige ich das Floß ohne deinen Willen, oh Göttin,
du willfahrst mir denn, mit hohem Schwur zu geloben,
daß du bei dir nichts anderes zu meinem Verderben beschließt!“
Sprach es, und lächelnd vernahm es die hehre Göttin Kalypso,
streichelte ihn mit der Hand und sprach die freundlichen Worte:*

*„Wahrlich, du bist doch ein Schalk und unermüdet an Vorsicht,
so bedachtsam und schlau ist alles, was du geredet.
Nun, mir zeuge die Erde, der weite Himmel dort oben
und die stygischen Wasser der Tiefe, welches der größte,
furchtbarste Eidschwur ist für alle unsterblichen Götter:*

*Ich beschließe bei mir nichts anderes zu Deinem Verderben,
sondern ich denke so und rede, wie ich mir selber
suchen würde zu raten, wäre ich in gleicher Bedrängnis!
Denn ich denke gewiß nicht ganz unbillig und trage
nicht im Busen ein Herz aus Eisen, sondern voll Mitleid.“*

Was hier angesprochen wird in Dir zu Beginn des Novembers, ist

die Wirkung des schon mehrfach von mir erwähnten Halloweenfestes, das in dem Moment und in der Nacht gefeiert wird, in dem oder in der Du Dir der Unendlichkeit Deines wahren Wesens bewußt wirst über das Hereinbrechen der Nacht und Dunklen Jahreszeit als das Wesen der Nymphe Kalypso, die wir im Christentum Maria Magdalena nennen. Du erschrickst davor, weil sie Dir Angst macht. Denn Dein Verstand weiß unmittelbar mit seinem für Dich erfundenen Ich, daß sowohl Dein Ich als auch Dein Verstand, für das er immer geradesteht und nicht für Dein seelisches oder gar geistig göttliches Wesen Leben, keine Kontrolle über Dich als unendliche Seele haben kann, da sein mentales Denken der Endlichkeit Deines Körperbewußtseins verpflichtet ist und damit Deinem Gehirn und nicht Deinem Wesen.

Dies alles aber nun übersteigt sowohl Deinen Verstand als auch Dein erd- und körpergebundenes Ich, so daß beides nun im November gekeltert wird im Überqueren des unendlichen Meeres des Bewußtseins bei hochgehender Seele in der damit verbundenen Angst, ohne Ich und Verstand diese geistige Einöde oder Wüste, durch die Du jetzt in Deiner Odyssee als Moses oder Odysseus ziehen mußt, nicht im Gelobten Land Advent ankommen zu können, dessen Grenze das Wesen vom Totensonntag ist als das Ende eines Kirchenjahres mit seinem Domstag, an dem alle Zinsen und Schulden für das ganze Jahr bezahlt werden müssen als die Wirkung des äußeren Kelterns und des inneren mosaischen Vermostens zur Mystik der inneren Wesensschau in der adventlichen Vorweihnachtszeit.

Die gesamte Odyssee von der Kalypso bis mit ihrem Erschrecken in der Halloweennacht bis zum Totensonntag als die erst noch heimliche Rückkehr des Odysseus nach Ithaka nach all den Abenteuern auf dem Meer des unendlichen Bewußtseins entspricht übrigens dem Inhalt der Totenbücher von Ägypten und Tibet, wobei das Foß des Odysseus, das er sich selber erbauen muß, das Wesen

der Sephirot *Daath* ist als das Wesen Deines Bronchienkreuzes in der Mitte des Brustraums Mittelmeer, dessen geistiges Zentrum man geographisch heute *Malta* nennt als die geistige Quelle aller auf Erleuchtung ausgerichteten Orden der Freimaurer, die so heißen, weil sie freien Geistes, also unabhängig von jeder Religion und äußeren Wissenschaft, magisch sozusagen ihren himmlischen Seelenkörper auf Erden in sich errichten.

Duat nannte man im antiken Ägypten diese Sephirot Daath oder personifiziert das Allbewußtsein Pan als *Thot*. Und Bardo nannte man sie oder nennt man sie heute noch in Tibet als das Wesen der inneren Kernkraft im Herbst Afrika aus dem Fruchtfleisch des Sommers Asien. Das Judentum als die Religion des Herbstes kommt nämlich mit Noah in der Erntezeit beziehungsweise mit den weiblichen Wechseljahren im Wesen der Jungfrau Helena als Morgenstern aus dem Osten in das Herz Orient über den inneren Fruchtkern Arche aufsteigend aus dem Sommer Asien in den Herbst Afrika, worin der ehemalige Morgenstern Helena zum neuen Abendstern Penelope wird, als wäre es ein ganz anderer Stern als eine nun rein geistig gewordene Venus.

Im äußeren Lehren spricht man nicht über diese Sephirot Daath oder Duat, da es nondual als Deine innere Kernkraft alles von sich weist, was dual erkannt nur eine Illusion ist. Und um nicht vorzeitig abgewiesen zu werden, bevor Du herbstlich reif genug bist in einer Weisheit Gottes, die Dein Seelenbewußtsein ausmacht, tut man so, als gäbe es diese Sephirot gar nicht und zählt die übrigen Sephirots ohne das Allbewußtsein Daath, weswegen Malta ja auch *Malta* genannt wird in der geistigen Bedeutung *Dunkle Kernkraft* als dunkler nackter Fruchtkern nach der Kelter, der vorher im Sommer unsichtbar war und nun als das Wesen der Kalypso allen bewußt wird im Herbst als die innere Triebkraft zu Deiner Odyssee auf hoher See Le.

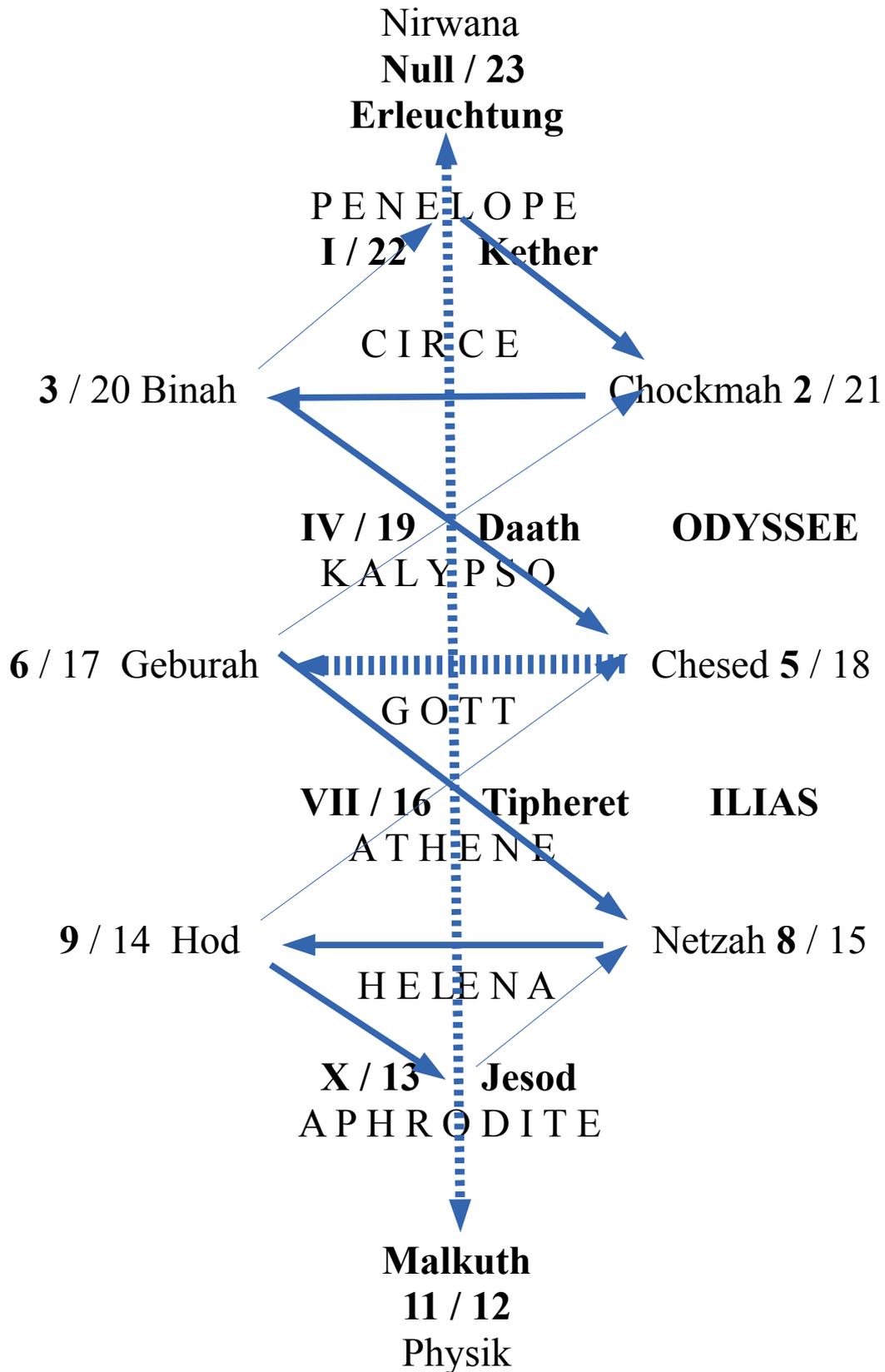
Und weil wir hier bereits im Aufstieg von ganz unten aus der dunklen Physik Malkuth sind im Siegen über den Nabel der Welt

als das Tibet Tipheret und mit dem Erleben des Erntedankfestes unserer Renaissance als Rückgeburt Geburah in das reine Seelenbewußtsein Daath, befinden wir uns hier nicht im absteigenden Wesen des Daath als die Duat, sondern im aufsteigenden Duat von der Renaissance Geburah über die Reformationszeit Daath in das rein seelische Bewußtsein Binah als das Wesen vom Barock.

Mache Dir noch einmal bewußt, daß das Daath und die Duat, wie auch der Bardo, als unendliches Meer des Bewußtseins auf Dich aufsteigend wie eine geistige Einöde wirkt, die Du absteigend ganz zu Anfang Deines irdischen Lebenslaufes schon einmal als Embryo im dunklen Bauch Deiner irdischen Mutter erlebt hast so völlig alleine darin, obwohl Eins mit Deiner Mutter, als geistige Wüste durchqueren muß, als wärest Du wirklich ganz alleine und völlig hilflos, die Du aber als Deine Odyssee durchqueren muß, um am Ende in die Leichtigkeit des Seins zu kommen, die ein Merkmal Deines geistigen Wesens ohne Verstand und Emotion ist im Wesen der Sephirot Binah und Chockmah im Bewußtsein des Gelobten Landes Advent über Weihnachten bis zum geistigen *Schock Mah* der Erleuchtung am närrischen Rosenmontag:

Ich bin, der ich bin
als ewig freier Geist
ohne Raum und Zeit.

Der Lebens- und Erkenntnisbaum:



*Also sprach sie und ging, die hehre Göttin Kalypso,
eilend voran, und er folgte den Schritten der wandelnden Göttin.
Und sie kamen zur Grotte, die Göttin und ihr Geliebter.
Allda setzte der Held auf den Thron sich nieder, auf dem
Hermes gesessen hatte. Ihm reichte die heilige Nymphe
allerlei Speise und Trank, was sterbliche Männer genießen,
setzte sich dann gegenüber dem göttergleichen Odysseus,
und Ambrosia reichten ihr Dienerinnen und Nektar.*

*Und sie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahl.
Als sie jetzt ihr Herz mit Trank und Speise gesättigt,
da begann das Gespräch die hehre Göttin Kalypso:
„Edler Laertid, erfindungsreicher Odysseus,
also willst du mich nun so bald verlassen und wieder
in dein geliebtes Vaterland gehen? Nun Glück für die Reise!*

*Aber wüßte dein Herz, wie viele Leiden das Schicksal
dir zu dulden bestimmt, bevor du zur Heimat gelangst,
gerne würdest du bleiben, mit mir die Grotte zu bewohnen
und ein Unsterblicher sein, wie sehr du auch wünschst, die Gattin
wiederzusehen, nach der du stets so herzlich dich sehnst.
Glauben darf ich doch wohl, daß ich nicht schlechter als sie bin,
weder an Wuchs noch an Bildung! Wie könnten sterbliche Weiber
mit unsterblichen sich an Gestalt und Schönheit vergleichen?“*

Auf jeder Bewußtseinsebene versucht Dich das Weibliche in Dir, da es magnetisch anziehender Natur ist im Gegensatz zum Männlichen in Dir, das elektrischer Natur und damit nicht anziehend, sondern ausziehend ist in die Freiheit von jeder Bindung, dazu zu bewegen, Dich vom Weiblichen so angezogen zu fühlen, daß Du

am Ende meist, die Schöpfung als das Wesen des Gebundenen sei die Wirklichkeit, also das Weibliche, dem das Männliche nur dienen soll mit Ausnahme der wenigen Momente der emotionalen Liebelei und Verliebtheit. Und hier im beginnend reinen himmlischen Seelenbewußtsein versucht das Weibliche in Dir, Dich aus der durch den Sieg über den Nabel der Welt mit seinem mentalen Denken und Verstand, das und der nur Kriege führen kann, weil es von der wahren Liebe keine Ahnung hat als Dein wahres Wesen, gewinnenden seelischen Freiheit an das rein himmlisch Weibliche zu binden, um nun den Himmel als die Wirklichkeit und als das Paradies und Schlaraffenland zu akzeptieren –

obwohl doch auch der Himmel in uns ebenso wie die Physik in unserem Wesen eine Illusion ist als ein Traumerleben mit einer wunderbaren lichten und liebenden Traumwelt, da doch nur Dein rein geistiges Wesen Gott als Leben ohne Raum und Zeit die einzig mögliche Wirklichkeit ist, was Du aber erst nach Deiner Odyssee erkennen kannst, wenn Dir bewußt wird, daß das Weibliche und das Männliche in uns allen nur Anteile des heilen oder ganzen inneren Menschen sind in seinem allbewußt allliebenden Christusbewußtsein als die einzige Erscheinung, die direkt aus Deinem urlebendig rein geistigen Wesen Gott als Leben ausstrahlt, da alle anderen Schöpfungserscheinungen und Schöpfungswelten aus dieser rein kristallinen Sephirot Kether in atomarer Kettenreaktion erleuchtend ausstrahlen und somit Erscheinungen des Christusbewußtseins sind.

Du wirst also weder durch das irdisch oder himmlisch Weibliche erleuchtet und auch nicht durch das irdisch oder himmlisch Männliche, sondern einzig und allein durch das Bewußtsein des rein geistig inneren Menschen Christus über Dein Christusbewußtsein, das Du im letzten Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf übersteigen muß, um Dich danach im Aschermittwoch als das Leben selbst wiedererkennen zu können und nicht schon, wie es hier von

der Göttin Kalypso versucht wird, am Anfang der Karnevalszeit im November mit seinem Bewußtsein der Sephirot Daath oder Duat als die Wüste, durch die Moses mit seinem Volk gezogen ist und erst wieder daraus herausgefunden hat, als er seinen lichten Seelenkörper mit der Bundeslade als sein göttliches Auge innerster Wesensschau aktiviert hat durch das Vermosten des aus der Kelter in der Agape Ägypten erzeugten Saftes Sophie zur inneren weihnachtlichen Wesensschau in tiefster Meditation.

*Ihr antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:
„Zürne mir darum nicht, ehrwürdige Göttin! Ich weiß es selber zu gut, wie seher der klugen Penelope Reiz vor deiner Gestalt und erhabenen Größe verschwindet. Denn ist nur sterblich, und dich schmückt ewige Jugend.*

Aber ich wünsche dennoch und sehne mich täglich von Herzen, wieder nach Hause zu gehen und zu schauen den Tag der Rückkehr. Und verfolgt mich ein Gott im dunklen Meer, so will ich es dulden. Mein Herz im Busen ist längst zum Leiden gehärtet, denn ich habe schon vieles erlebt und vieles erduldet, Schrecken des Meeres und des Krieges, so mag auch dies geschehen!“

Wie schon gesagt, die Götter sind nichts anderes als Menschen in höheren Bewußtseinslagen lebend, die wir den Himmel nennen als sozusagen die ungiftige Atmung des Lebens im Gegensatz zu den physischen Menschen auf Erden, die in der Hölle zu leben meinen als die giftige und zersetzende Verdauung dessen, was von oben aus dem Himmel nach unten zur Erde kommt. Dharma nennt man im Osten dieses mentale und emotionale Leidenstal.

Thorax nennt man den frei atmenden atmischen Himmel auf Erden im Westen mit seinen beiden Lungenflügeln Afrika und Euro-

pa jenseits des Zwerchfells Ural unserer lebendigen Mutter Erde. Da wir uns aber noch auf der Erde befinden und noch nicht im Himmel, können wir auch nur erst mit unseren physisch verkörperten Partnern umgehen, die wir lieben, obwohl wir wissen, daß wir im Himmel als reine Seelenwesen in einem ewigen Frühling mit einem ebenso jungen Seelenkörper leben, der sehr viel strahlender ist als unser physisch dichter Körper.

Ohne aber diesen irdischen Körper zu vergeistigen, indem wir allbewußt allliebend werden, ohne etwas Bestimmtes dafür tun zu müssen, können wir nicht auf Dauer im Himmel leben, da uns das irdische Bewußtsein, an dem wir so sehr hängen, als wären wir mit unserem irdischen Körper identisch, während alles andere nur ein Traum sei, so daß es uns dieses Bewußtsein immer wieder nach unten zieht zur Erde.

Hier während der Odyssee ist es unsere freiwillige Aufgabe, unser haftendes Bewußtsein vom irdischen Körper zu lösen, ohne den irdischen Körper dabei zu verneinen, zu verachten oder asketisch irgendwie abzutöten, um ihn loszusein. Und wir lösen oder befreien uns von unserer bisherigen Haftung während des Sommers Asien davon, indem wir uns immer mehr daran erinnern, wer wir in Wirklichkeit sind und daß unser wahres Wesen Liebe zu allem und allen ist und nicht Angst vor allem und allen und Haß auf alles und alle und vor allem auf uns selbst, da wir nicht wohl für immer Gefangene in unserem eigenen Körper seien, den wir nicht mögen, obwohl wir in Ermangelung anderer Möglichkeiten und Heimaten daran hängen.

Erleben wir aber unseren Herbst und Winter, ohne bewußt auf dem Weg zur Erleuchtung zu sein, so daß wir eigentlich geistig immer träger werdend mit der kalten und dunklen Jahreszeit nur darauf warten, daß wir endlich sterben und so unseren immer kranker und zerbrechlicher werdenden Körper loswerden, dann fangen wir an, immer mehr Angst vor dem endgültigen Ende zu bekommen und werden als Menschheit global im Herbst der verschieden großen

Zyklen und vor allem in deren Wintern, immer eroberungswütiger, immer kampfbereiter und sind dann im Zenit des Winters vom Großjahr zum Beispiel sogar ohne schlechtes Gewissen, weil wir uns ja nur selbst verteidigen, um überleben zu können, bereit, Atombomben auf unsere Feinde zu werfen, egal, ob dabei die ganze Erde zerstört wird oder nicht, und wir sind bereit, andere Völker, die wir selbstherrlich herrenmäßig als Untgermenschen einstufen wie zum Beispiel die Indianer in Amerika, die Juden und Polen in Europa, die Naturmenschen in Afrika und die Aborigines in Australien regelrecht auszurotten, damit wir sie nicht mehr vor Augen haben müssen, und die Juden sogar in Deutschland fabrikmäßig wie am Fließband zu töten, auszweiden und mit Haut und Haar zu Gebrauchsgegenständen wie Lampenschirme zu verarbeiten und zu verkaufen.

Dies alles geschieht aus reiner Angst vor einem endgültigen Ende mit dem Aschermittwoch, an dem die gesamte gewohnte Welt ihr Ende findet, um eine ganz neue Welt aus dieser Asche auferstehen zu lassen mit einem ganz anderen Bewußtsein als noch gerade zuvor und damit auch mit ganz anderen Gewohnheiten und Lebenseinstellungen, wie wir es gerade zur Zeit erleben am Großaschermittwoch des damit endenden alten Großjahres mit seiner Dauer von 12000 Jahren, an deren Bewußtsein wir uns so sehr gewöhnt hatten bis zum Jahr 2000 unserer Zeitrechnung, daß wir nicht glauben konnten, daß uns der Großaschermittwoch mit seiner Dauer von 33,33, Jahren als ein Großtag eine ganz neue Schöpfung bescheren wird, wenn auch erst in embryonalem Kleinformat, so daß immer noch geistig blinde Menschen diesen Neuanfang gar nicht beachten, weil sie ihn nicht zu erkennen vermögen. Das ist nur in völliger geistiger Blindheit möglich, die Wertehierarchien erschafft, die mit der Wirklichkeit nichts zu tun haben, weil sie blosse Illusionen sind.

Der Aschermittwoch eines jeden Erlebenszyklus oder Lebenslau-

fes ist übrigens immer das Ende der jeweiligen Odyssee eines Lebenslaufes, in dem ein neuer Lebenslauf im Himmel auf Erden gezeugt wird und zu erkeimen beginnt.

Den Aschermittwoch des gerade endenden Großjahres erleben wir, wie eben gesagt, vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033. Den Aschermittwoch des Fischezeitalters werden wir in naher Zukunft vom Jahr 2200 bis zum Jahr 2206 erleben als das Ende der Odyssee im Fischezeitalter die mit der Reformationszeit darin begonnen hat im positiven Wesen des Humanismus der Freimaurer, sofern wir auf dem Weg zur Erleuchtung waren, und im negativen Wesen der Inquisition, Hexenverfolgung und Glaubenskriege bis hin zum heutigen scheinheiligen Djihad der Fundamentalisten, die weltweit und vor allem in ihrem Herzen Orient wild um sich schlagen aus purer Angst vor dem endgültigen Untergang ihrer bisherigen Gottesvorstellungen und Dogmen, wie am ihrem Gott dienen müsse, um nicht am Ende in der Hölle zu landen – nicht wissen wollend, daß sie hier auf Erden längst in der Hölle leben wegen ihrer Dogmen ohne jede Liebe zu einer Lebensweise ohne jedes Dogma, die man nicht leben will, weil man sie, geistig blind, nicht für möglich hält, da sonst die Dogmen, an denen man so sehr hängt, nicht mehr richtig wären.

Also sprach er, da sank die Sonne, und Dunkelheit erhob sich.

*Beide gingen zur Kammer der schön gewölbten Grotte
und genossen der Liebe und ruhten nebeneinander.*

*Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
da bekleidete sich Odysseus mit Mantel und Leibrock.*

*Aber die Nymphe zor ihr silberfarbenes Gewand an, fein und
zierlich gewebt, und schlange um die Hüfte den Gürtel, schön mit
Gold bestickt, und schmückte das Haupt mit einem Schleier.*

Eilend besorgte sie jetzt die Reise des edlen Odysseus,

*gab ihm die mächtige Axt aus gehärtetem Erz geschmiedet,
 unten und oben geschärft und sicheren Schwunges, und drinnen
 war ein zierlicher Stil aus Olivenholz befestigt;
 gab ihm auch ein geschliffenes Beil und führte ihn jetzt
 an der Insel Gestade voll hoher schattiger Bäume,
 Pappelweiden und Erlen und wolkenberührende Tannen.
 Viele waren vom Alter verdorrt und leichter zur Schifffahrt.*

Silbern ist die Aura Deines rein seelischen Bewußtseins und golden die Deines rein geistigen Bewußtseins, das hier im Herbst noch verschleiert ist, weil Du noch nicht in tiefster Meditation bist mit ihrer weihnachtlich innersten Wesensschau als das göttliche Weihnachtsgeschenk an Dein wahres Wesen als innerster Mensch mit seinem Christusbewußtsein, das Dir erst bewußt wird, als käme es zum ersten Mal zur Welt, wenn Du zu Weihnachten als Odysseus nach Hause zurückkehrst im Fest der Erscheinung des Herrn, das gleichzeitig auch sein Geburtstag auf Erden ist.

Die an beiden Enden scharfe und mächtige Doppelaxt, die Dir jetzt mit Deinem in Dir erwachenden herbstlich atmischen Bewußtsein zur Verfügung steht, weil Du nun reif genug dazu bist und weil Du sie brauchst, um überhaupt die Odyssee heil überstehen und nach Hause zurückkehren zu können in Dein göttliches GE HEIM urlebendigen Wesens allbewußter Alliebe, ist Dein Rückenmark als langer Stil der Doppelaxt mit seinen beiden Großhirnhälften als beidseitig geschärftes Bewußtsein in seiner Macht, zwischen Illusion und Wirklichkeit zu unterscheiden bei all den vielen Illusionen, die sich Dir im himmlischen Seelenbewußtsein als die pure Wirklichkeit vorkommen wegen ihrer inneren Leuchtkraft, die Dir göttlicher erscheint als das kleine Leuchten und Licht Deines bis dahin physisch so sehr begrenzten Bewußtseins.

Das kurzstilige und gut geschliffene Beil dient Dir nun als die in-

nerer Entscheidungskraft, überhaupt das Wagnis eingehen zu wollen, nicht im Altersheim auf den Tod zu warten, sondern im Gegenteil nun erst wirklich erkennen zu wollen, was es heißt, wirklich bewußt zu leben.

Als Fahrzeug dient Dir zu diesem freigeistigen Erleben als Freimaurer Deines inneren Seelenkörpers das Holz der Pappelweiden, Erlen und Tannen in ihrer Fließform wegen des großen Wassergehaltes, das Dich magnetisch bindet an Deinen inneren Wesenskern oder ehemaligen Fruchtkern aus Holz in der Bedeutung heilen und heilenden Bewußtseins, damit Du Dich im Einssein mit dem Leben nicht länger getrennt fühlst von Deinem Wesen Gott als Leben.

*Als sie ihm den Ort gezeigt, voll hoher schattiger Bäume,
kehrte sie heim zur Grotte, die hehre Göttin Kalypso.
Und er fällte die Bäume und vollendete hurtig die Arbeit.
Zwanzig Bäume fällte er in allem, umhaute sie mit eherner Axt,
schlichtetes sie mit dem Beil und nach dem Maß der Richtschnur.*

*Jetzt brachte sie Bohrer, die hehre Göttin Kalypso,
und er bohrte die Balken und fügte sie gut aneinander
und verband nun das Floß mit ehernen Nägeln und Klammern.
Von der Größe, wie etwa ein kleiner Mann im Schiffsbau
zimmern würde den Boden des breiten, geräumigen Lastschiffs,
baute das breite Floß der erfindungsreiche Odysseus.
Dann umstellte er es dicht mit Pfählen, heftete Bohlen
ringsherum und schloß das Verdeck mit langen Brettern.*

*Drinne erhob er den Mast, von der Segelstange durchkreuzt.
Und endlich zimmerte er sich ein Steuer, die Fahrt zu lenken.
Beide Seiten des Floßes beschirmte er mit weidenen Flechten
gegen die rollende Flut und füllte den Boden mit Ballast.*

*Jetzt brachte sie Tücher, die hehre Göttin Kalypso,
Segel davon zu schneiden. Auch dies bereitete er kunstvoll,
band die Taue des Mastes uns segelwendende Seile
und wälzte darauf mit Hebeln das Floß in die heilige Meeresflut.*

Wenn die irdisch ausgereifte Frucht ausgereift ist, wenn Du also Deine Karriere auf Erden gemacht hast und dabei reif geworden bist zur Ernte in den irdischen Wechseljahren, dann kannst Du nur noch über Deine innere Kernkraft in das Erleben des Herbstes und des Winters kommen, da ja die irdische Frucht vom Baum des Lebens gefallen ist, um von Dir verarbeitet zu werden nach dem Erntedankfest als das Wesen der Renaissance.

Und Dir wird in der Erntezeit, also in den irdischen Wechseljahren der Frucht als Frau Gottes im Wesen der Jungfrau Maria über Dein inneres Wesen bewußt, wie Du Deine innere Kernkraft nutzen mußt, um nicht als Frucht Gottes auf Erden am Ende zu verfaulen mit der Krankheit Alzheimer in geistiger Trägheit Deines angeblichen Lebensabend im Altersheim.

Dir wird also, wie es in der Bibel symbolisch beschrieben wird, von Gott gesagt, wie Du die Arche bauen sollst, die ja nichts anderes ist als die im irdischen Fruchtfleisch Deines physischen Körperbewußtseins enthaltene Fruchtkernkraft, damit Dein Bewußtsein nicht länger auf die irdische Frucht, sprich, auf Deinen irdischen Körper ausgerichtet ist, sondern auf Deine innere göttliche Wesenskraft, und Dir wird im Herbst von Gott oder hier von der Göttin Kalypso gesagt, wie Du denselben Fruchtkern vom Fruchtfleisch durch die Kelter befreit als Saatkern und geistigen Wesenskern benutzen sollst, und zwar im Herbst als Bundeslade und im Winter als weihnachtliche Krippe, um über seine innere Kernkraft am Ende zur Erleuchtung zu kommen –

da Dein gesamtes göttlich unerschöpfliches und unendlich und unsterbliches Wesen Leben in diesem kleinen Saatgut komprimiert

steckt, das unsere Wissenschaftler heute Atomkern nennen, das gewaltsem gespalten der gesamten Schöpfung den Tod bringt und das in allbewußter Liebe geschmolzen der gesamten Schöpfung die lang ersehnte Erleuchtung schenkt:

Saatkern als Krippe und Epiphyse ohne Fruchtfleisch im Winter

Fruchtkern als Bundeslade und Hypophyse im Saft des Herbstes

Fruchtkern als Arche und Herz im Fruchtfleisch des Sommers

Fruchtstempel als Apfel und Uterus in der Blüte des Frühlings

bedeuten immer dieselbe innere Kernkraft unseres göttlichen Wesens, die unseren geistigen Wesenskern ausmacht, über den wir überhaupt erst fähig sind, die gesamte Schöpfung als unsere Traumwelt geistig zum Blühen zu bringen, danach zum Fruchten, danach zum Mosten innerster mystischer Wesensschau und zum Schluß sie germanisch vergärend im Winter zur vollen Erleuchtung zu bringen, ohne die es keinen neuen Schöpfungstraum gäbe.

Hier also macht Odysseus nach Anweisung der Göttin Kalypso als das Wesen der Karnevalszeit ab November genau das, was auch Moses in der Wüste macht nach Anweisung von Jahwe, dessen Wesenszug das der Jungfrau ist als Je Hawa, nämlich das Begegnungszelt mit der Bundeslade darin zu bauen in der Bedeutung Deines himmlischen Seelenkörpers, das Du nun während Deiner Odyssee als Floß benutzt, das als Dein Seelenkörper genauso erbaut wird, wie es die Anleitung, die auch Moses innerlich vorgegeben wurde von seinem göttlichen Wesen, vorschreibt, um am Ende heilen Geistes zur Erleuchtung kommen zu können.

*Jetzt war der vierte Tag, an dem ward alles vollendet.
 Und am fünften Tag entließ ihn die hehre Göttin Kalypso
 frisch gebadet und angetan mit duftenden Kleidern.
 Und sie legte in das Floß zwei Schläuche, voll schwärzlichen
 Weines einen und einen großen voll Wasser, und gab ihm zur
 Zehrung einen geflochtenen Korb voll herzerfreuender Speisen
 und ließ dann leise vor ihm ein laues Lüftchen erwehen.*

Nach dem nächtlichen Erleben von Hallween, in dem Du Dir wegen der Ungewohntheit und der Fremdartigkeit erschreckend der Unendlichkeit Deines wahren Wesens bewußt geworden bist als unsterbliche Seele, und nach den Festtagen Allerheiligen und Allerseelen, in denen Du hier sozusagen mit Deiner eigenen Göttlichkeit im Bett gelegen hast im nondualen Einssein mit dem Leben, womit Dir bewußt wurde, daß alle, von denen Du glaubtest, sie seien schon lange gestorben und deswegen gar nicht mehr existent, noch immer leben, nur eben in einer Bandbreite von Licht und Bewußtsein, das Dir bisher im physischen Verstehenbleiben nicht bewußt und daher unsichtbar als Himmel jenseits unserer gewohnten Sichtweise war, als gäbe es ein Jenseits und ein Diesseits, die voneinander getrennt sind, beginnt nun erst am 4. November wirklich Deine Odyssee als die neue Erfahrung als unsterbliche Seele, die ihr eigenes Reich erstaunt erkundet und versucht, das entsprechende Bewußtsein dazu schon auf Erden im physischen Körper zu üben und zu meistern.

Die frischen duftenden neuen Kleider symbolisieren Dein neues Bewußtsein der Unendlichkeit und Unsterblichkeit. Sie sind so gefärbt und gestaltet, wie Du Dir Deiner selbst bewußt bist, hell, wenn Du freudig bist, und dunkel, wenn Du düstern bist, duftend, wenn Du liebst, stinkend, wenn Du böse bist. Es sind dieselben

Kleider, die Du wie angewachsen nach dem physischen Tod an hast, ohne sie je wieder ausziehen zu können, außer durch eine Veränderung Deines bewußt Seins.

Der geflochtene Korb ist Dein Brustkorb voller Freude, die von Herzen kommt, und mit dem frei atmenden atmischen Bewußtsein einer unsterblichen Seele angefüllt, das Dich ab jetzt in Dir wehend wie der heilige Geist, dorthin treibt, was Deiner inneren geistigen Absicht entspricht. Das ist zwar im physisch dichten Erleben auch so, was Du aber nicht unbedingt merkst, weil das Ziel Deiner geistigen Absicht vom Verstehenbleiben logisch überdeckt wird, so daß Du das eine nicht mit dem anderen in Verbindung bringst und glaubst, es ginge alles nur nach Deinem Verstand und nicht nach Deinem Wesen, von dem der Verstand logisch keine Ahnung hat und es deswegen auch naturwissenschaftlich exakt als Spinnerei abtut.

Die beiden Schläuche, der eine voller dunkler und der andere voller klarer Flüssigkeit entsprechen Deinem Blutkreislauf, dessen dunkles oder adlig blaues venöses und dessen helles und unadlig rotes arterielles Blut die Botschaft Deines Wesens Gott als Leben mit sich trägt, um so alle Deine Organe und damit den ganzen Körper physisch mit Geist zu erfüllen und zu ernähren.

Das arterielle Blut trägt das Bewußtsein des atmisch freien Atems von oben nach unten in den Körper als das Bewußtsein vom All Ah. Und das venöse Blut trägt das Bewußtseis des atmisch gebundenen Atems mentalen Denkens als das No Ah von unten zurück nach oben aus den Körper hinaus, um dann wieder frei atmisch weiterzuatmen als wieder All Ah. Dieser Wechsel des Staffelstabes geschieht im Atmen unserer lebendigen Mutter Erde alle 500 Jahre, wie wir es gerade im Wechsel vom No ah zum All Ah in der heutigen Zeit nach den Gesetzen der Physiologie unserer Mutter Erde erleben.

*Freudig spannte der Held im Wind die schwellenden Segel.
Und nun setzte er sich hin ans Ruder und steuerte kunstvoll
über die Flut. Ihm schloß kein Schlummer die wachsaem Augen,
auf die Plejaden gerichtet und auf Bootes, der langsam
untergeht, und den Großen Bären, den andere den Großen Wagen
nennen, der im Kreis sich dreht, den Blick zum Orion gewendet,
und allein von allen sich nie im Ozean badet.*

*Denn beim Scheiden befahl ihm die hehre Göttin Kalypso,
daß er auf der Fahrt ihn immer zur linken behielte.
Siebzehn Tage befuhr er die ungeheuren Gewässer.
Am achtzehnten erschienen die fernen schattigen Berge
vom phaiakischen Land, denn dieses lag ihm am nächsten.
Dunkel erschien sie ihm, wie ein Schild, im Nebel des Meeres.*

*Jetzt kam aus dem Land der Äthiopier Poseidon
und erblickte fern von der Solymer Bergen Odysseus,
der die Wogen befuhr. Da ergrimte er noch stärker im Geist,
schüttelte zürnend sein Haupt und sprach in der Tiefe des
Herzens: „Himmel, es haben gewiß die Götter sich über Odysseus
anders entschlossen, als ich die Äthiopier besuchte!
Siehe, da naht er sich schon dem phaiakischen Land, dem großen
heiligen Ziel der Leiden, die ihm das Schicksal bestimmt hat!
Aber ich meine, er soll mir noch Jammer die Fülle bestehen!“*

Du befährst oder erfährst Dein wahres Wesen als unsterbliche Seele entweder nächtlich, wenn Dein physischer Körper schläft, oder in tiefer Meditation, wenn Dein physischer Körper ruht, oder auch in aktiver Meditation, wenn Dein Verstand schweigt, 17 Tage lang, also bis zum Totensonntag als Moses die Wüste des unendlichen Meeres des seelischen Bewußtseins, um dann an der Grenze zum Barock nach dieser Reformationszeit landen zu wollen im Gelob-

ten Land als das Wesen der Adventszeit im Dezember. Da Du aber dieses Gelobte Land der süßen Plätzchen und Lebkuchen nur dann betreten und als das Gelobte Land wiedererkennen kannst, wenn Du Dein Fruchtbewußtsein als Dein physisches Körperbewußtsein über die Agape Ägypten im Wesen des Leidens der Israelis in Ägypten gekeltert und dadurch den Saft Sophie als die Weisheit Gottes im Herbst Deines irdischen Lebenslaufes gewonnen hast, steht Dir der Brückenheilige Nepomuk als Neptun oder hier Poseidon solange im Weg, der Deine Überquerung der breiten Milchstraße überwacht, wie Du noch glaubst, ohne die Weisheit Gottes in das Gelobte Land Advent kommen zu können, sozusagen als das ROMA, das in Ablehnung der Liebe, die nicht berechnet und wertet, das Wesen des Schützen AMOR im Wesen des Skorpions so verdreht hat, daß man ab da eher erobernd als befreiend die Welt erleben will, um sich logisch vor dem drohenden Tod in der kalten und dunklen Jahreszeit zu schützen –
im Großjahr also vom antiken Jahr 1000 als das Wesen vom Totensonntag mit der Gründung des antiken Roms darin bis zum heutigen Jahr 2000 als das Wesen vom Aschermittwoch mit dem Untergang des neuzeitlichen christlichen Roms darin, und im Fischezeitalter also vom neuzeitlichen Jahr 1600 als Beginn des Barock bis zum Jahr 2200 als das Ende der Karnevalszeit im Fischezeitalter und damit auch das Ende Deiner Odyssee darin.

Das Wesen des novemberlich stürmischen Skorpions mit seinem geistigen Tiefgang, der nötig ist, um die Milchstraße kelternd und mosaisch mostend bis zur weihnachtlich innersten Wesensschau im Schützen Amor überhaupt geistig gesund überqueren zu können, ohne unterwegs in der Reformationszeit durch die Dich kelternde Inquisition und die Dich mostenden Hexenverfolgungen und Hugenottenkriege geistig blinder Fanatiker umzukommen, die Erfahrung des eigentlich innerlich auf den Humanismus ausgegerichteten Skorpions also beginnt dann, wenn das kleine Sternen-

bild der Plejaden, zu deren 6 Nymphen die Kalypso hier gehört, im Osten aufgehend genau auf Deiner inneren Seelenachse Ost-West liegt, während im Westen das Sternbild Bootes langsam unter den Horizont sinkt.

Das Sternbild Großer Bär, dessen Rumpf und Kopf im Norden ebenfalls unter den Horizont zu sinken beginnt, dessen Hinterteil oder Schinken aber wie ein Großer Wagen oder Karren mit der Deichsel als Schwanz des Großen Bären in den Westen weisend und so auf dem Horizont am Totensonntag abends um 18 Uhr liegt, als führe er über Land, nie untergeht, weil seine sieben Sterne dem Dreh- und Angelpunkt aller Sterne am Nordpol zu nahe sind und deswegen circumpolar genannt werden, dieser Große Bär, nach dessen Wesen die Einheimischen Indien Mahabarath nennen oder eben übersetzt Großer Bär, bedeutet die vitale Lebenskraft in Dir als Dein inneres Chi, als Deine innere Kinetik, die vom Sternbild Bootes angetrieben wird, dessen Wesen deshalb Bärenhüter genannt wird und auch Ochsentreiber, da man in der Antike im Orient den Großen Wagen als den Schinken des Großen Bären auch als Ochschinken ansah und auch als die sieben alten Klageweiber, nach denen der Altweibersommer und die Altweiberfastnacht seinen oder ihren Namen hat.

Der Große Bär hat seinen Blick ständig auf das Sternbild Orion gerichtet, der sich unterhalb der Ekliptik zwischen den Sternzeichen Zwillinge und Krebs befindet als das Wesen Deiner jugendlichen Übung der inneren Kampfkunst der Selbstbeherrschung ab Deiner ersten Jugendliebe Helena – mit deren Raub der trojanische Krieg begann und immer wieder neu beginnt, sobald Du erwachsen wirst und nicht mehr fremdbestimmt werden willst auf der Suche nach dem Sinn des Lebens.

Der Orion entspricht dem Wesen des Osiris, das jugendliche Selbsterkenntnis bedeutet. Bootes ist dazu das Wesen, das die innere vitale Lebenskraft des Großen Bären als Buddha antreibt, was ein geistiges Erwachensein aus dem Traum des Lebens bedeutet.

Im Christentum nennt man das Wesen des Bootes, das ein Erknospen der Erleuchtung bedeutet, chrstlich auch Petrus, nicht als der Fels in der Brandung, sondern als die felsig harte Knospenspitze, die jeden Widerstand durchdringt, auf die wir bauen sollen, damit wir geistig erblühen und fruchten können.

In Indien nennt man das Wesen des Bootes Buddha oder Petrus die Pitra. Und in Ägypten nennt man dieses bewußte Sein Ptah und in Siirien Putei als die Putte Baby im Erknospen des Seelenkörpers im Herbst als Dein zweiter Frühling und des physischen Körpers gegenüber im ersten Frühling auf Erden.

Alle diese Wesenszüge und Namen bedeuten im Grunde ganz einfach ein Nachaußengehen oder Sichtbarwerden im Sinne des deutschen *Butzens*.

Normalerweise dreht sich die Welt astrologisch rechts herum um die Ekliptik und links herum astronomisch. Folgen wir also astrologisch der scheinbaren Sonnenbahn um die Erde, dann müssen wir unsere Segel seelenbewußt so setzen, daß wir den Großen Wagen immer rechts von uns haben vom Skorpion zum Schützen und so weiter.

Und folgen wir der scheinbaren Sonnenbahn um die Erde astronomisch bewußt, haben wir den Großen Wagen immer links von uns vom Skorpion in die Waage und heute von den Fischen in den Wassermann, obwohl wir uns heute astrologisch vom Wassermann in die Fische drehen und später weiter in den Widder in einen neuen globalen Frühling hinein. Beides Kreisen kreuzt sich immer zwischen den Sternzeichen Wassermann und Fische im Zenit des Winters Europa als das Ende der Odyssee mit der Vertreibung der Freier um Penelope, weswegen wir heute die Vertreibung der Diktatoren bis zum Jahr 2033 erleben, und gegenüber zwischen den Sternzeichen Löwe und Jungfrau im Zenit des Sommers Asien mit der Eroberung von Troja als das Ende der Ilias, wo wir vor 12000 Jahren den Untergang von Atlantis erlebt haben.

*Also sprach er, versammelte Wolken und regte das Meer auf
mit dem erhobenen Dreizack, rief jetzt allen Orkanen,
an allen Enden zu toben, verhüllte in dicke Wolken Meer
und Erde zugleich, und dem düsteren Himmel entsank die Nacht.*

*Unter sich stürmten der Ost- und der Südwind und der sausende
Westwind und auch der hellfrierende Nordwind und wälzte
gewaltige Wogen. Und dem edlen Odysseus erzitterten Herz und
Kniee. Tiefzeufzend sprach er zu seiner erhabenen Seele:*

*„Weh mir, ich elender Mann! Was werde ich noch erleben?
Ach, ich fürchte, die Göttin hat die lautere Wahrheit gesagt,
die mir im wilden Meer, bevor ich zur Heimat gelange,
Leiden in Fülle verhieß. Das wird nun alles erfüllt!*

*Ha, wie fürchterlich Zeus den ganzen Himmel in Wolken
hüllt und das Meer aufregt! Wie sausen die wütenden Stürme
aller Enden daher! Nun ist mein Verderben entschieden!
Dreimal selige Griechen und viermal, die ihr in Trojas
weitem Gefilde versankt, der Atreiden Ehre verfechtend!*

*Wäre ich doch auch gestorben und hätte die traurige Laufbahn
an dem Tag vollendet, als mich, im Getümmel der Troer, eherne
Lanzen umflogen, um unseren erschlagenen Achilles, dann wäre
ich rühmlich bestattet, dann sängen jetzt mein Lob die Achaier!
Aber nun ist es mein Los, einen schmachvollen Tod zu sterben!“*

*Also sprach er. Da schlug die entsetzliche Woge von oben
hochherdrohend herab, daß im Wirbel das Floß sich herumrieß.
Weithin warf ihn der Schwung des erschütterten Floßes
und raubte ihm aus den Händen das Steuer,*

und mit einmal stürzte der Mastbaum krachend hinab vor der Wut der fürchterlich sausenden Windsbraut. Und weithin flogen in die Wogen die Stange und das flatternde Segel.

Lange blieb er untergetaucht und strebte vergebens, unter der ungestüm rollenden Flut sich empor zu schwingen. Denn ihn beschwerten die Kleider, die ihm Kalypso geschenkt. Endlich strebte er empor und spie aus dem Mund das bittere Wasser des Meeres, das strömend von seinem Scheitel troff.

Dennoch vergaß er das Floß auch selbst in der schrecklichen Angst nicht, sondern schwang sich ihm nach durch reißende Fluten, ergriff es, setzte sich wieder darauf und entfloh dem Todesverhängnis.

Hierin und dorthin trieben das Floß die Ströme des Meeres. Also treibt im Herbst der Nordwind die verdorrten Disteln durch die Gefilde dahin, entfliehend ineinander verkettet. Und so trieben durchs Meer ihn die Winde hierhin und dorthin. Jetzt stürmte der Südwind ihn dem Nordsturm hin zum Verfolgen, jetzt sandte der Ostwind ihn dem brausenden Westwind zum Spiel.

Mache Dir bewußt, daß Du Dich hier im Zweiten Frühling befindest im Erleben der Reformationszeit, in der Du nun sozusagen Deine zweite Pubertät erlebst. Dieses Mal aber nicht, um vom Kind zum Jugendlichen zu werden mit Deiner ersten Jugendliebe, sondern dieses Mal, um vom Erwachsenen auf Erden im Himmel oder Seelenbewußtsein wieder zum Kind zu werden, unbeschwert, unbedarft und voller schöpferischer Spielfreude im in dir aufsteigenden Humanismus, in dem Du als Petrus zum ersten Mal den Mut hast, über die See zu gehen, was Du bis dahin aus physisch irdischer Gewohnheit für vollkommen unmöglich gehalten hast in

der Hierarchie einer Monarchie der Mächtigen auf Erden, die Dich Bürger bewußt kleinhalten, damit sie nicht die Macht über Dich verlieren an die sie mehr glauben als an die Liebe, die nicht berechnet und wertet.

Dieselbe stürmisch aufgewühlte See Le, die hier Odysseus hin und her treibt, so daß er nicht nur die Orientierung verliert, sondern sogar meint, schon am Ende seines irdischen Lebens angekommen zu sein im unendlich aufgewühlten inneren Meer des Bewußtseins unermeßlicher Weite, in der Du deswegen so durcheinander bist, weil Du es nicht gewohnt bist, daß sich alles augenblicklich im himmlischen Seelenbewußtsein ereignet, was Du Dir gerade vorstellst, diese selbe stürmisch erscheinende See Le in Dir wird uns im Alten Testament als das Hinundhergetriebenwerden der Israels in der Wüste geschildert und wird uns im Neuen Testament als starker Sturm auf dem See Genezareth geschildert, während die Jünger Jesus darauf segelten und aus Angst vor dem Untergang nach Jesus schrieen, der über das Wasser gehend auf sie zukam und sie fragte, warum sie denn kein Vertrauen hätten.

Im Zweiten Frühling als der äußere Herbst des Fischezeitalters erlebten wir denselben starken Sturm als die Glaubenskriege zwischen Katholizismus, dessen trojanischer Krieg die Kreuzzüge waren, und Protestantismus, den der Kathaloszismus in altgewohnter Art vor sich herzutreiben versuchte, um ihn zu vernichten durch Inquisition, Verfolgung der Katharer, Hexenverfolgung und Hugenottenkrieg, ohne es jedoch auch wirklich zu können, weil Odysseus als der Protestant und Freimaurer immer bewußt war, daß er das Floß, also seinen inneren Wesenskern als die Kernkraft des inneren geistigen Menschen, niemals loslassen und aus den Augen verlieren darf, da Dir sonst nach der Kelter der geernteten Frucht aus dem Sommer Asien im Herbst Afrika und vor allem danach im Winter Europa nichts Greifbares mehr in den Händen verbleibt außer einem verfaulten Katholizismus zölibatärer Pädophilie und

einer gottlos wissenschaftlich gehandhabten winterlichen Kernkraft atomarer Zerstrahlungskraft.

Es sind nicht irgendwelche Götter, sprich irgendwelche astrale Geistwesen oder aufgestiegene Meister im Himmel, die Dich hier im Herbst keltern. Sondern es ist Dein göttliches Wesen, das Dich im Himmel oder Seelenbewußtsein dazu bringt, Dich Schritt für Schritt von Deinen alten Gewohnheiten zu verabschieden, die Dir Dein vom Verstand logisch erfundenes Ego eingeredet hat im reinen Körperbewußtsein, mit Deiner äußeren Erscheinung identisch zu sein und nicht mit Deinem unerschöpflichen geistigen Wesen Gott als Leben.

Sobald Dir dieses wieder im zweiten Frühling, wie hier gerade, bewußt zu werden beginnt, wie Du es übrigens auch unmittelbar nach Deinem physischen Tod erleben wirst, wird es wie von selbst, also automatisch, dazu kommen, daß Du Dich an Deinem göttlichen Wesen orientierend und festhaltend darum bemühest, Dich von allen alten Gewohnheiten zu befreien, indem Du Dir Schritt für Schritt oder, wenn Du Mut hast, auch in einem einzigen Augenblick, wie es im Zen versucht wird, bewußt wirst, daß Dein wahres Wesen Liebe ist und nicht, wozu Dich Dein angeblich gesunder Menschenverstand hypnotisiert, die Kunst der hohen Selbstverteidigung gegen das Leben selbst, das dem Verstand logisch als Dein größter Feind erscheint, da es am Ende absolut tödlich sei und, wenn Du nicht genügend aufpaßt, sogar schon frühzeitig ab Deiner irdischen Geburt in jedem Moment mit dem Tod drohend.

Dein unerschöpfliches, unendliches und unsterbliches Wesen Gott als Leben droht Dir aber mit nichts, da es sich sonst selbst bedrohen würde, gibt es doch außer ihm sonst nichts. Und es kennt auch keinen Tod, womit auch Du als Seele, wenn auch nicht als Körper, da dieser nur Dein geistiges Werkzeug ist und nicht Du selbst,

unsterblich bist und daher niemals Angst vor Deinem Tod haben mußt.

Dieses Bewußtsein meint bildlich gesprochen das Festhalten am Floß, wie sehr es auch in Deiner ersten, zweiten oder sonstwie Pubertät hin und her geworfen wird, so daß Du während dieser Zeit als das Wesen der Reformationszeit nicht mehr so richtig weißt, wer Du in Wirklichkeit bist, Körper mit seinem Wunsch nach exakter Naturwissenschaft, Seele mit ihrem Wunsch nach Humanität oder Geist mit seinem Wunsch nach Erleuchtung.

Es ist nicht leicht, sich auf Erden schon auf das seelische Bewußtsein einzustellen, daß alles Eins mit dem Leben ist und damit auch Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in Wirklichkeit gleichzeitig auf Dein Bewußtsein einwirken, nach der langen trojanischen Zeit des linearen mentalen und logischen Denkens, die Schöpfung und ihre Welt würden sich natürlich in einer linearen Zeitfolge von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft entwickeln, obwohl es doch Raum und Zeit in Wirklichkeit gar nicht gibt, sondern nur das die Schöpfung träumende Leben als Dein wahres urlebendiges Wesen, über das man nichts sonst aussagen kann, außer daß es träumt und unser Wesen ist, weil mental gedachte Worte zu weiteren Aussagen nicht ausreichen, da sie der Logik des Verstandes folgen und nicht dem Seelenbewußtsein, in dem Du im Himmel auf Erden nicht denkst, sondern intuitiv augenblicklich erfaßt, was Dich seelisch interessiert und bewegt.

*Aber Leukothea sah ihn, die schöne Tochter des Kadmos,
Ino, einst ein Mädchen mit heller melodischer Stimme,
nun in den Fluten des Meeres der göttlichen Ehre genießend.
Und sie erbarmte sich des umhergeschleuderten Mannes,
kam wie ein Wasserhuhn empor aus der Tiefe geflogen, setzte sich
zu ihm auf das Floß und sprach mit menschlicher Stimme:*

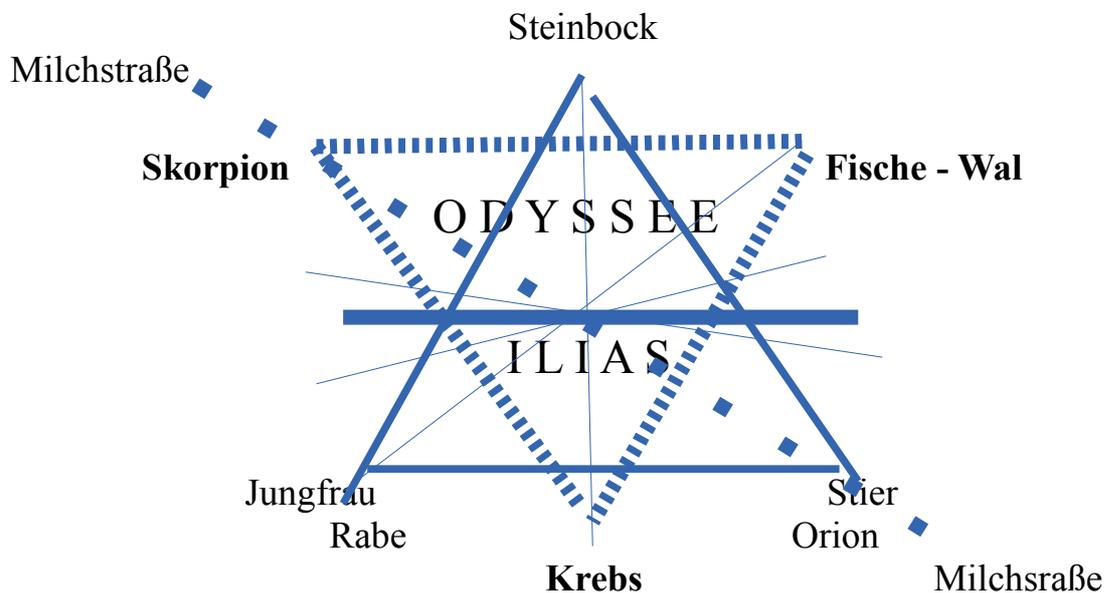
*„Armer, beleidigst du den Erderschütterer Poseidon,
daß er so schrecklich zürnend dir Jammer auf Jammer bereitet?
Doch verderben soll er dich nicht, wie sehr er auch eifere!
Tu nur, das ich dir sage. Du erscheinst mir nicht unverständlich.*

*Ziehe die Kleider aus und lasse das Floß im Sturm treiben. Spring
in die Flut und schwimme mit strebenden Händen
an der Phaiaken Land, wo dir Rettung bestimmt ist!
Dort umhülle die Brust mit diesem heiligen Schleier
und verachte getrost die drohenden Schrecken des Todes.*

*Aber sobald du das Ufer mit deinen Händen berührst,
löse den Schleier ab und wirf ihn fern vom Ufer
in das finstere Meer mit abgewandtem Antlitz!“
Also sprach die Göttin und gab ihm den heiligen Schleier,
fuhr dann wieder hinab in die hochaufwallende Woge,
ähnlich dem Wasserhuhn, und die schwarze Woge verschlang sie.*

Auch Petrus wäre nicht untergegangen, als er seinen ersten Schritt als sich ihrer Unsterblichkeit bewußte Seele über die See Le gemacht hat, um vom Floß oder Boot aus auf Jesus zuzugehen, der ruhigen Fußes über die See Le gehend auf ihn zukam und in innerer Ruhe augenblicklich den Sturm der See Le beruhigte, da alles im Himmel sofort geschieht, wie und was Du innerlich empfindest. Und die Israelis hätten es in der Wüste nicht so schwer gehabt, hätten sie damit aufgehört, sich ständig zu beklagen und sich wieder zurück in die Stimmung des nondualen Goldenen Oktobers mit seiner Agape Ägypten zurückzusehnen, statt hier nun im November des Großjahres nicht mehr zu wissen, welchen Sinn ihre Wanderung durch die Wüste überhaupt habe, die übrigens, ich glaube, ich sagte es Dir schon einmal, dieselbe Wüste ist, da es sich um eine geistige Einöde im Wesen der herbstlichen Pubertät

handelt und nicht um ein irdische Sandwüste, durch die auch Jesus hindurch mußte nach seiner Taufe im Jordan. Denn beide Wüsten sind nur die beiden Enden ein und derselben Bewußtseins ebene atmisch freien Atmens als das Wasserwesen Skorpion und Fische zusammen mit dem Sternbild Wal neben den Fischen, das hier wie ein Wasserhuhn plötzlich in Deinem Bewußtsein am Himmel im Osten auftaucht und Dich als Odysseus wie später in den Fischen den Jonas ausspuckt und ans Ufer einer neuen Schöpfung versetzt, der dem Wasserwesen oder Meer des Bewußtseins Neptun Poseidon trotzt, das Dich darin neppt mit Beginn der Karnevalszeit am 11.11., Sturm und Meer seien wirklich vorhanden und würden Dich als unsterbliche Seele bedrohen, obwohl das gesamte Geschehen eine Illusion ist, das Dich als angebliche Wirklichkeit neppt und irremacht im Verstand:



Du siehst, wie sich die drei Wassersternzeichen gegenseitig nach unten ziehend beeinflussen und auch die drei Erdsternzeichen als ihr Entgegenwirken nach oben. Das Dich weiblich magnetisch anziehende Wesen vom Wasser zieht Dein Bewußtsein ständig weib-

lich verwebend nach unten in das dichte physische Bewußtsein, während Dich männlich elektrische Bewußtsein mentalen Denkens ständig als Element der Erde nach oben in Deine geistige Heimat treibt.

Das geistige astrologisch erdige Trigon *Stier-Jungfrau-Steinbock* treibt Dein Bewußtsein elektrisch nach oben. Das geistige astrologisch wässrige Trigon *Fische-Krebs-Skorpion* zieht Dich weiblich magnetisch anziehend immer wieder nach unten.

Beide Trigone zusammen lassen Dein himmlisch-irdisches bewußt Sein ständig schöpfend und entschöpfend elektromagnetisch hin und her schwingen – und erzeugen erst so Licht und am Ende Erleuchtung des ganzen Systems als Deine innere seelische Anatomie und geistige Physiologie.

Immer dann, wenn Du im Verlauf Deines Lebenslaufes, ob im Himmel oder auf Erden, an eine der sechs Ecken dieses heiligen Hexagrammes ankommst, muß Du Dich entscheiden, wie es weitergehen soll mit Deinem Erleben, ob nach unten gezogen in das physische Körperbewußtsein hinein ganz unten oder nach oben sich daraus befreiend in das rein geistige Bewußtsein Gottes ganz oben ins Fest der Erscheinung des Herrn, mit dem Odysseus sich nach Hause zurückgekehrt seinen Nebenbuhlern mit ihrer exakten Naturwissenschaft des 20. Jahrhunderts vom Fischezeitalter zu erkennen gibt in seiner bis dahin inneren Kernkraft, die im Steinbock zu Weihnachten plötzlich atomar explosiv erleuchtend nach außen drängt.

Leukothea, die von innen leuchtende Mondgöttin Ina, einst die Mutter unserer Erde, die nun im Herbst als unsere Großmutter nächtlich auf uns einwirkt und im Meer des Bewußtseins aufschimmernd in Reflektion des erleuchtenden Lichtes der geistigen Sonne als Dein innerer Wesenskern uns den Rat gibt, uns im non-dualen Bewußtsein einfach treiben zu lassen, statt gegen das Meer des Bewußtseins ständig anzukämpfen als Protestant der Reforma-

tionszeit, womit wir plötzlich wieder Land unter den Füßen haben als Freimaurer unseres mosaischen Begegnungszeltes Seelenkörper.

Der zweite Rat oder der erste, wie es hier erzählt wird, ist der, uns die Kleider unserer alten sommerlichen Gewohnheiten zu entledigen und sich dann erst sehenden Auges und vollen Bewußtseins einfach treiben zu lassen, ohne dabei geistig einzuschlafen. Denn mit unseren alten Gewohnheiten, die Frucht am Baum der Erkenntnis wachsen zu mental reifen zu lassen, wirken im Herbst nach der Ernte der sommerlichen Frucht nur hinderlich auf das Keltern und Vermosten des Saftes Sophie als die Weisheit Gottes, die der Schöpfung in allen ihren Zellen und Facetten zugrundeliegt.

*Und nun sann er umher, der herrliche Dulder Odysseus,
und sprach tiefzeufzend zu seiner erhabenen Seele:
„Weh mir! Ich fürchte, mich will der Unsterblichen einer von
neuem hintergehen, der mir vom Floß zu steigen gebietet!“*

*Aber noch will ich es machen, denn dieses scheint mir das Beste.
Weil die Balken noch fest in ihren Banden sich halten, bleibe ich
hier und erwarte mit dulddender Seele mein Schicksal. Aber wenn
mir das Floß die Gewalt des Meeres zertrümmert, dann will ich
schwimmen. Ich weiß mir ja doch nicht besser zu raten.“*

*Als er solche Gedanken im zweifelnden Herzen bewegte,
siehe, da sandte Poseidon, der Erdumstürmer, ein hohes,
steiles, schreckliches Wassergebirge, und es stürzte auf ihn nieder.
Und wie der stürmende Wind in die trockene Spreuch auf der
Tenne ungestümm fährt und im Wirbel sie hierhin und dorthin
zerstreut, also zerstreute die Flut ihm die Balken.*

Aber Odysseus schwang sich auf einen und saß wie dem Roß der Reiter, warf die Kleider weg, die ihm Kalypso geschenkt, und umhüllte die Brust mit Inos Schleier. Vorwärts sprang er hinab ins Meer, die Hände ausgebreitet, und schwamm eilend dahin.

*Da sah ihn der starke Poseidon, schüttelte zürnend sein Haupt und sprach in der Tiefe des Herzens:
„So durchirre mir jetzt, mit Jammer behäuft, die Gewässer,
bis du die Menschen erreichst, die Zeus vor allen beseligt!
Aber ich hoffe, du sollst mir dein Leiden nie mehr vergessen!“*

Du hast hier in der geistigen Einöde des herbstlichen Gekelertwerdens den Eindruck, es ginge Dir ans Leben, da Dir noch immer nicht wirklich bewußt ist, daß Du eine unsterbliche Seele bist und nur Dein irdischer Körper sterben kann, sofern und wenn Du ihn verläßt und die seelische Verbindung zu ihm trennst durch den Entschluß, nicht mehr hier auf Erden leben zu wollen, da Deine Aufgabe, die Du Dir selbst gestellt hast, bevor Dein Körper nach Deinem Wunsch von Deinen irdischen Eltern gezeugt worden ist, erfüllt ist, so daß Du im Himmel reifer und Dir Deines wahren Wesens bewußter weitermachen kannst.

In dem Moment aber, in dem Du hier schon in Deinem Bewußtsein seelischer Unendlichkeit denkst, Dich so lange an Dein Floß zu halten, solange es noch in Deiner physischen Gewohnheit zu denken, zusammengehalten wird, um erst von ihm frei zu schwimmen, wenn Deine alten Gewohnheiten auseinanderbrechen und keine Wirkung mehr auf Dein Bewußtsein haben, geschieht augenblicklich, was Du Dir vorstellst – und das Floß bricht auseinander, und Du mußt Dich im Bewußtsein der Unendlichkeit irgendwie freischwimmen, wenn Du nicht zurücksinken willst in die alten Gewohnheiten.

Du wirfst aber in immer tiefer gehender und Dich geistig damit

erhöhender Meditation und Bewußtheit, daß Du eine unsterbliche Seele bist, nicht nur die Kleidung ab, die Dir das Bewußtsein der Sephirot Daath als die Duat und von Thot geschenkt hat als Kalyppo, sondern Du umhüllst Dich nun mit dem Schleier des Mondenscheines, um Dich nicht in der Unendlichkeit so ohne Boden unter den Füßen zu verlieren. Denn er ist Dir verliehen worden, damit Du damit Deine Brust und damit in ihrem Zentrum das Wesen des Bronchienkreuzes Daath zu verhüllen, damit es Dich nicht wieder, wie Wasser das eben tut auf der dem Wasserelement zugehörigen atmisch frei atmenden Ebene der Sternzeichenebene Skorpion-Fische tut in der Dich so sehr narrenden Karnevalszeit vom 11.11. bis zum 22.2., über das astrologische Wassertrigon ganz nach unten zieht bis zum Wesen des Sternzeichens Krebs als die nach unten gerichtete Spitze dieses geistigen Dreiecks.

Gehe also immer tiefer in die Meditation und wende Dein Antlitz oder Bewußtsein vom Zentrum Malta als das Wesen vom Daath als die Duat zwischen den beiden Lungenflügeln Afrika und Europa ab mit der bis zur Erleuchtung nie endenden innerlichen Frage, wer Du in Wirklichkeit seiest, ohne daß Du Dir über den Verstand schon eine Dir logisch erscheinende Antwort gibst, und lege keinen Wert darauf, die Kräfte der Seelenmagie meistern zu wollen, bevor Du erleuchtet bist. Denn die sich darin zeigenden Welten können Dich so sehr narren inklusive Deines Bewußtseins, als Magier näher bei Gott zu sein und somit auch die Welt besser nach Deinen Vorstellungen geistig manipulieren zu können, als habe Gott Dir dazu den Auftrag gegeben, daß Du zwar meinst, als Magier Dein Ichbewußtsein, das alles trennt, schon längst im nondualen Bewußtsein aufgegeben zu haben – obwohl es in Wirklichkeit durch Dein magisches Können so sehr verfeinert und vergeistigt worden ist, daß es nun kein einfaches irdisches Ich mehr ist, sondern ein himmlisches Ich, das zu Dir im Inneren wie mit Engelszungen spricht, weswegen Du ihm mit

Freuden folgst, so daß Dein Ich, obwohl nur eine Illusion, ab jetzt noch mehr Macht über Dich hat. Es ist dieses von Dir so sehr geistig verfeinerte Ich, von dem die Bibel sagt, daß es als Gott auf alles eifersüchtig sei, was ihm in Deinem Tun und Denken nicht gefalle. Denn Gott als Dein Wesen Leben ist nicht fähig, irgendwelche menschlichen Gedanken und Emotionen zu haben, da es alles ist und nichts außerhalb von ihm existiert, so daß es auf nichts eifersüchtig sein kann, außer auf sich selbst, was aber nur der Logik des Verstandes entspricht und nicht der Wirklichkeit.

Poseidon zürnt Dir also nicht, wie überhaupt kein Geistwesen jemals zürnen oder eifersüchtig sein könnte. Das kommt Dir nur so vor nach Deinen alten physisch männlichen logischen Denk- und physisch weiblichen emotionalen Wunschgewohnheiten.

Du zürnst Dir selber in Wirklichkeit und rufst deswegen das ganze Durcheinander in Dir hervor, das Du augenblicklich loswärest, sobald Dir das Wesen des inneren Menschen bewußt wird, der Du im Himmel wie auf Erden als unsterbliche Seele bist.

Das ist es, was sich Poseidon als Neptun und Planetenkraft, die zum Wesen des Schützen Amor gehört, in Wirklichkeit wünscht als der Brückenheilige Neptun, der Deine innere Überquerung der inneren Milchstraße überwacht, zu der, die Sonne ab dem Widder gerechnet und astrologisch nicht vom Löwen, der Merkur zum Stier und so weiter, das Wesen vom Planeten Uranus gehört als das geistige Wesen vom Skorpion.

Vergiß nie, daß es Dein Denken ist und daß es Deine Emotionen sind, die Dir jedwedes Leiden verursachen, deren Ursache Du logisch und emotional bisher immer nur den anderen zugeschrieben hast oder Gott und dem Teufel. Du hast keinen Grund, irgendjemanden zu verurteilen, nicht einmal Dich selbst, da Du nur Erfahrungen sammelst zu einem immer liebenderen Bewußtsein im bewußten Sein!

*Also sprach er und trieb die Rosse mit fliegender Mähne,
bis er nach Aigai kam zu seiner glänzenden Wohnung.
Aber ein Neues ersann Athene, die Tochter des Kronos.
Eilend fesselte sie den Lauf der übrigen Winde,
daß sie alle verstummen und hin zur Ruhe sich legen.*

*Dann ließ sie stürmen den Nordwind und brach vor ihm die
Gewässer, bis er zu den Phäaken, den ruderliebenden Männern,
käme, der edle Odysseus, entflohen dem Todesverhängnis.
Schon zwei Tage trieb er und zwei entsetzliche Nächte
in dem Getümmel der Wogen und ahnte stets sein Verderben.*

Aigai ist das monadische Bewußtsein des Sternzeichens Steinbock, das das Wesen eines Ziegenfisches ist, aus dem alles Licht des Bewußtsein mit dem ersten Schöpfungstag gezeugt wird in der Silvesternacht. Es ist das Christusbewußtsein in seiner glänzenden Wohnung als die Weihnachtskrippe unter dem Tannen- oder geistigen Lebensbaum, der unerschöpflich grünt und steil nach oben strebt. Das Sternzeichen Steinbock steht hier im November abends um 18 Uhr mit dem Untergang des Skorpions in seinem himmlischen Zenit genau über Deinem Kopf. Aber die Erleuchtung findet nicht zu Weihnachten statt, mit der Du heimkehrend nur selig wirst, sondern findet im Nordwesten während des Rosenmontags statt mit dem Erkeimen einer neuen Schöpfung, die am Heiligabend geistig in der mystischen Hochzeit von Schöpfer und Geschöpf gezeugt worden ist. Und deswegen bringt das Sternzeichen Jungfrau Athene nun die Winde zum Schweigen, die Dich in Richtung Steinbock aufsteigen lassen, und entfacht den Wind, der Dich in Richtung Erleuchtung treibt.

Dies geschieht in der Reformationzeit durch Moses mit seinen 10

Geboten im November des Großjahres, und dies geschieht in der Reformationszeit durch Luther mit seinen 99 Thesen zum reformierten Christentum im November des Fischezeitalters. Dies geschieht überhaupt in der ersten Hälfte eines jeden Novembers.

Schau, im Herbst verarbeitest Du alles kelternd und vermostend Deine Gewohnheiten aus dem Frühling. Und im Winter verarbeitest Du alles veresthernd und vergärend Deine Gewohnheiten aus dem Sommer.

Und so entspricht dem äußeren 1 Mai mit seiner Walpurgisnacht davor der innere 1. November als das Fest Allerheiligen mit seinem Halloween davor.

Und so entspricht dem äußeren Muttertag am 11. Mai dem Wesen des Karnevalsbeginns am 11. November, der somit der wahre Vattertag sein müßte und nicht das Fest Christi Himmelfahrt im Mai nach dem Verblühen zu Beginn des geistigen Fruchtens.

Und so entspricht das äußere Wesen der Eisheiligen im Mai, mit deren Ende Christi Himmelfahrt gefeiert wird, weil es als das Winterbewußtsein nach Deiner Pubertät ganz nach innen geht, um sich in Deinem Herzen der ersten Jugendliebe zu verankern, dem nach innen gerichteten Buß- und Betttag im November, mit dem das Christusbewußtsein als das Bewußtsein vom Steinbock zum ersten Mal wieder in Dir aufwacht im sogenannten Fest Christi Erdenfahrt oder eben Buß- und Betttag, wenn Du dazu im Herbst auch noch nicht reif, weil noch nicht bewußt genug bist.

Und so entspricht dem äußeren Pfingstfest im Mai der nach innen gerichtete Totensonntag im November.

Auf die homerschen Epen Ilias und Odyssee übertragen bedeutet das, daß Du während Deiner herbstlichen Odyssee Deine gesamte Jugend als das Wesen der Ilias verarbeitest und geistig verdaust im Dharma des Ostens. Die Menschheit verarbeitete also während der Reformationszeit die Zeit des Aufblühens und Fruchtens vom

Christentum im Fischezeitalter als das sogenannte Erste Reich, dessen Führer und Kaiser Konstantin der Große war.

Der Protestantismus verarbeitete also bis zum Ende des Zweiten Reiches Anfang des 20. Jahrhunderts als das Reich Ottos des Großen das Wesen vom orthodoxen Christentum.

Und das esoterisch werdende Christentum ab dem Winterbeginn des Fischezeitalters verarbeitet ab dem Dritten Reich bis zum 22. Jahrhundert unter der Führung der Theosophen das Wesen des katholischen Christentums aus dem Sommer des Fischezeitalters.

Das orthodoxe Christentum entspricht dem Wesen des Frühlings.
Das katholische Christentum entspricht dem Wesen des Sommers.
Und beides entspricht dem Wesen der Ilias mit ihrer Morgenvenus Helena.

Das protestantische Christentum entspricht dem Herbstwesen.
Das esoterische Christentum entspricht dem Winterwesen.
Und beides entspricht dem Wesen der Odyssee mit ihrer Abendvenus Penelope.

*Als nun die Morgenröte des dritten Tages emporstieg,
siehe, da ruhte der Wind, von heiterer Bläue des Himmels
glänzte die stille See. Und nahe sah er das Ufer,
als er mit forschendem Blick von der steigenden Welle dahinsah.*

*So erfreulich den Kindern des lieben Vaters Genesung kommt,
der lange schon an brennenden Schmerzen der Krankheit
niederlag und verging, vom feindlichen Dämon gemartert,
aber ihn heilen nun zu ihrer Freude die Götter.
So erfreulich war ihm der Anblick des Landes und Waldes.*

Und er strebte mit Händen und Füßen, das Land zu erreichen.

Aber so weit entfernt, wie die Stimme des Rufenden schallt, hörte er ein dumpfes Getöse des Meeres, das die Felsen bestürmte. Grauenvoll donnerte dort an dem schroffen Gestade die hohe, fürchterlich strudelnde Brandung und weithin spritzte der Schaum des Meeres. Keine Buchten empfingen noch schirmten Reeden die Schiffe; trotzend Felsen und Klippen umstarrten das Ufer.

Als die Menschheit im Herbst des Fischezeitalters glaubte, mit dem aufkommenden Humanismus endlich die Heimat gefunden zu haben, in der sich sie auf Erden wohlfühlen würde, brandete zur selben Zeit der Protestantismus mit seinen 99 Thesen gegen das verbrauchte katholische Christentum auf, so daß die Menschheit keine schönen friedlichen Buchten empfing an der ersten Etappe ihrer Reise oder Erfahrung durch die geistige Einöde des Novembers, sondern nur dem katholischen Denken trotzend Lutheraner und Hugenotten, die bereit waren, eher zu sterben, als den katholischen Gewohnheiten aus dem Sommer, die inzwischen im Herbst als ehemalige Frucht faulend dekadent geworden waren, auch weiterhin noch im Herbst das sommerliche Erstgeburtsrecht zugestehen zu wollen, das sie seit Karl dem Großen für sich beanspruchten, als habe es den Untergang von Troja nie gegeben, als seien die Kreuzzüge zur Eroberung Jerusalems bis zur Renaissance, in der sich über Wiclif der Gedanke der Demokratie mit der Absage an die hierarchische Monarchie der Kirche und des Staates erkeimend in unserem Bewußtsein verwurzelt hat, nie gewesen.

Dem edlen Odysseus zitterten Herz und Kniee.

Tief aufseufzend sprach er zu seiner erhabenen Seele:

„Weh mir! Nachdem mich Zeus dies Land ohne alles Vermuten sehen ließ und ich jetzt die stürmendne Wasser durchkämpft habe, öffnet sich nirgends ein Weg au sdem dunkel wogenden Meer!“

*Zackige Klippen türmen sich hier, umtobt von der Brandung
brausender Strudel, und dort das glatte Felsengestade!
Und das Meer darunter ist tief. Man kann es unmöglich
mit den Füßen ergründen, um watend ans Land sich zu retten.
Wagte ich hindurch zu gehen, unwiderstehlichen Schwunges
schmetterte mich die rollende Flut an die zackigen Klippen!*

*Schwimme ich aber noch weiter herum, abhängiges Ufer
irgendwo auszuspähen und sichere Meeresbusen, ach, dann,
fürchte ich, ergreift der Orkan mich von neuem und schleudert
mich Schwerzeufzenden weit in das von Fischen durchwimmelte
Weltmeer. Oder ein Himmlischer reizt auch ein Ungeheuer des
Abgrunds, gegen mich auf, aus den Schären der furchtbaren
Amphitrite! Denn ich weiß, mir zürnt der gewaltige Poseidon!“*

Die Felsen und Klippen, gegen die Du hier im November anbrandest, um Dein sommerliches Bewußtsein dem Herbst entsprechend zu reformieren, sind das Wesen der Glaubenskriege zwischen Katholizismus und Protestantismus, wie es im November des Großjahres die Glaubenskriege zwischen den Anhängern des Gottes Amun und des Gottes Aton waren, des nächtlichen Mondes also und der dunklen Geistsonne als unser innerster Wesenskern oder Fruchtkern ohne sommerliches Fruchtfleisch, den wir im Fischezeitalter den Barock nennen, gegen den als der Fels in der Brandung alles herbstliche Bewußtsein anbrandet –
aber nicht, wie Du vielleicht meinst, um vom Katholizismus zum Protestantismus zu wechseln über Luther, sondern über das Katharertum und Templertum in ihren Geheimorden zum geistigen Freimaurer zu werden, deren Ziel nicht die Kirchenpolitik des Christentums, katholisch oder protestantisch, sein konnte, sondern, einen Weg zu finden, wie Du Dir als unsterbliche Seele in tiefer Me-

dition immer mehr über Deinen himmlischen oder inneren Seelenkörper auf Erden lebend bewußt werden könntest, zur Erleuchtung zu kommen, daß Dein wahres Wesen weder körperlich irdisch physisch noch körperlich himmlisch astral ist, sondern als das Wesen von Gott, dem Leben, rein geistiger Natur.

Kirchliche Orthodoxie, Katholizismus und Protestantismus führen nicht zur Erleuchtung, da sie an einen Gott außerhalb unseres Wesens glauben. Und da der Protestantismus meint, ganz ohne Meditation zur Erleuchtung und Messen zu Ehren Gottes auskommen zu können, was der Katholizismus immerhin noch über ihre Mönchsklöster noch tun, ist der Protestantismus eine Religion ohne jede Spiritualität und deswegen äußerst geistig einschläfernd in all seinen gut gemeinten Predigten von Pfarrern, die vom Geist des Lebens als ihre wahres Wesen nicht die geringste Ahnung haben und deswegen auch mit der exakten Naturwissenschaft viel eher fremdgehen, als es die zölibatären katholischen Priester tun, die ihre geistige Blindheit verschleiern können, als wären sie erleuchtet, weil sie kaum predigen, sondern hauptsächlich Messen abhalten zu Ehren Gottes.

*Als er solche Gedanken im zweifelnden Herzen bewegte,
warf ihn mit einmal die rollende Woge an das schroffe Gestade.
Jetzt wäre ihm geschunden die Haut, die Gebeine zermalmt,
hätte nicht Pallas Athene zu seiner Seele geredet.
Eilend umfaßte der Held mit beiden Händen die Klippe,
schmiegte sich keuchend an, bis die rollende Woge vorbei war.*

*Also entging er ihr jetzt. Allein, da die Woge zurückkam,
raffte sie ihn mit Gewalt und schleuderte ihn fern ins Weltmeer.
Also wird der Polype dem festen Lager entrissen.
Kiesel hängen und Sand an seinen ästigen Gliedern.*

*Also blieb an dem Fels von den angeklammerten Händen
abgeschunden die Haut, und die rollende Woge verschlang ihn.*

*Jetzt wäre der Dulder auch wider sein Schicksal gestorben,
hätte ihn nicht Pallas Athene mit schnellem Verstand gerüstet.
Aber er schwang sich empor aus dem Schwall der schäumenden
Brandung, schwamm herum und sah nach dem Land, abhängige
Ufer irgendwo zu erspähen und sichere Busen des Meeres.
Jetzt hatte er nun endlich die Mündung des herrlichen Stromes
schwimmend erreicht. Hier fand er bequem zum Landen das Ufer,
niedrig und felsenleer und vor dem Wind gesichert.*

Sie Dir erneut bewußt, daß Du ohne Verstand und Emotion im reinen Seelenbewußtsein, wie Du es auch direkt nach dem physischen Tod Deines Körpers im Himmel oder Jenseits erlebst, alles, was Du Dir vorstellst, ob aus Angst oder aus Liebe, unmittelbar erlebst, da die Dichte der Physik die Vorstellung nicht mehr durch Verstehenbleiben verzögert. Und so wirst Du wegen der nicht so leicht abzuschüttelnden Gewohnheit, physisch handeln und verstehen zu wollen, ein Zeit brauchen, ob in irdischer Meditation oder nach dem Tod des irdischen Körpers, das Anklammern an etwas, um Dich sicher zu fühlen, loszulassen, womit augenblicklich Frieden in Dir ist im Verschwinden der alten Denk- und Handlungsgewohnheiten, die hier die abgeschundene Haut Deiner Hände oder Händel mit Deinem Bewußtsein symbolisiert.

Irgendwann wirst Du herausfinden, und dazu regen Dich die Götter als die Seelenwesen im Himmel an, die in Wirklichkeit Deine Ahnen sind, um Dir dies zu erleichtern und zu beschleunigen, daß kein Handeln mehr im Himmel nötig ist, weil es über bewußte Vorstellungen viel leichter, weil direkter funktioniert, was Du erleben willst. Das ist zwar in der Physik auch der Fall, wird aber von

der Logik des Verstandes bestritten und erst viel später erkannt, so daß Du es logisch als Zufall bezeichnest, weil Du später Deine früheren Vorstellungen als die Ursache dazu nicht mehr erkennst.

*Und er erkannte den strömenden Gott und betete im Herzen:
 „Höre mich, Herrscher, wer du auch seiest, du sehnlich Erflehter!
 Rette mich aus dem Meer vor dem schrecklichen Grimm
 Poseidons! Heilig sind ja auch selbst unsterblichen Göttern die
 Menschen, die, vom Leiden gedrängt, um Hilfe flehen. Ich winde
 mich vor deinem Strom, vor deinen Knieen, in Jammer.
 Herrscher, erbarme dich mein, der deiner Gnade vertraut!“*

Die Menschheit in Homers Zeiten vor 3000 Jahren waren noch nicht so seelenbewußt, obwohl viel mehr der Natur verbunden und bewußt, als wir es heute sind, so daß sie damals noch Frieden fanden, wenn sie die, die sie für Götter hielten, obwohl ihre kosmisch astralen, mentalen und bodischen Ahnen jenseits des physisch dichten Bewußtseins.

Hätte man ihnen gesagt, sie würden die Schöpfung nur träumen, so daß sie sich nur entscheiden müßten, wenn sie in einer Lebenslage seien, die ihnen nicht gefalle, sich etwas anderes zu erträumen, das heißt, sich in eine andere Lebenslage einfach nur über längere Zeit hineinzuträumen, um damit die ganze Situation zu verändern, dann hätten sie das nicht glauben können, da ihre emotionalen Gewohnheiten noch wie bei Kindern an elterliche Verantwortung, Liebe und Fürsorge gebunden war, ohne die Kinder nicht wirklich geistig reifen können. So kam es ja auch, daß viele Leute bis heute als Erwachsene noch wie ein Kind die Götterwelt außerhalb ihres Wesens wissen wollen, damit sie nicht selbst, sondern die Götter oder Gott, die Verantwortung für ihr Schicksal übernehmen müssen. Egal, ob Du nun Deine Ahnen, die Götter, Gott oder

den Papst anrufst und ihn um Hilfe bittest, es hat seine dann seine erlösende Wirkung, wenn Deine Bitte aus tiefstem Herzen kommt, da Du dann, ob Dir das bewußt ist oder nicht, Dein göttliches Wesen um Hilfe bittest, das Dir dann in innerer Stimme, als wäre es die derjenigen, die Du um Hilfe gebeten hast, sagt, was Du tun sollst, um wieder in Frieden zu leben. Sieh also nicht auf diejenigen herunter, die noch wie Kinder göttliche Eltern benötigen, denn ihnen hilft dies, wie es Dir auch geholfen hat, als Du noch Gott als Vater erleben wolltest, um Dich sicher auf Erden zu fühlen.

Als sprach er. Da hemmte der Gott die wallenden Fluten und verbreitete Stille vor ihm und rettete ihn freundlich an das seichte Gestade. Da ließ er die Kniee sinken und die nervichten Arme; ihn hatten die Wogen entkräftet. Alles war ihm geschwollen, ihm floß das salzige Wasser häufig aus Nase und Mund, und ohne Atem und Stimme sank er in Ohnmacht, erstarrt von der schrecklichen Arbeit.

Als er wieder zu atmen begann und sein Geist dem Herzen zurückkam, löste er ab von der Brust den heiligen Schleier der Göttin, warf ihn eilend zurück in die salzige Welle des Flusses, und ihn führte die Welle des Stromes hinunter, und Ino nahm ihn mit ihren Händen. Nun stieg der Held aus dem Fluß, legte sich nieder auf Binsen und küßte die fruchtbare Erde. Tief aufseufzend sprach er zu seiner erhabenen Seele:

„Weh mir Armen, was leide ich, was werde ich noch endlich erleben? Wenn ich die grauliche Nacht an diesem Strom verweile, würde zugleich der starrende Frost und der tauende Nebel mich Entkräfteten und noch Ohnmächtigen gänzlich vertilgen. Denn kalt weht der Wind aus dem Strom vor Sonnenaufgang.

Aber klimm ich hinan zum waldbeschatteten Hügel, unter dem dichten Gesträuch zu schlafen, wenn Frost und Entmattung das gestatten, daß mich der süße Schlummer befallt, ach, dann werde ich vielleicht den reißenden Tieren zur Beute!“

Dieser Gedanke schien dem Zweifelnden endlich der beste, hinzugehen in den Wald, der den weitumschauenden Hügel nah am Wasser bewuchs. Hier grünt, ihn zu umhüllen, zwei verschlungene Gebüsche, ein wilder und fruchtbarer Ölbaum. Nie durchströmte den Ort die Wut naßhauchender Winde, ihn erleuchtete immer mit warmen Strahlen die Sonne.

Selbst der gießende Regen durchdrang ihn nie, so dicht war sein Gezweig verwebt. Hier kroch der edle Odysseus unter und bettete sich mit seinen Händen ein Lager, hoch und breit. Denn es deckten so viele Blätter den Boden, daß zwei Männer darunter und drei sich hätten geborgen gegen den Wintersturm, auch wenn er am schrecklichsten tobte. Freudig sah das Lager der herrliche Dulder Odysseus, legte sich mitten hinein und häufte die raschelnden Blätter.

Also verbirgt den Brand in grauer Asche der Landmann. Auf entlegenem Feld, von keinem Nachbar umwohnt, hegt er den Samen des Feuers, um nicht in der Ferne zu zünden. Also verbarg sich der Held in den Blättern. Aber Athene deckte ihm die Augen mit Schlummer, damit sie der schrecklichen Arbeit Qualen ihm schneller nähme, die lieben Wimpern verschließend.

Nun, wo der Schleier um Deine Brust weg ist, so daß keine Gefahr mehr besteht, sich wieder in die alten Denkgewohnheiten zu versenken und damit wieder in das dichte physische Bewußtsein des logischen Verstandes und der körperorientierten Emotionen zu

versinken in neuer geistiger Trägheit, findest Du Deinen inneren Frieden im verschlungenen Gebüsch zweier wilder und fruchtbarer Ölbäume.

Diese beiden Ölbäume sind Deine beiden Lungenflügel mit ihren kurzen dicken Bronchienstämmen im Zentrum Deines Brustkorbes, der geographisch in der Anatomie unserer lebendigen Mutter Erde das Mittelmeer oberhalb ihres Herzens Orient ausmacht mit ihren beiden Lungenflügeln Afrika und Europa links und rechts daneben. Das Bewußtsein der Nibel Lungen im Wesen des nebligen Novembers und Februars als das frei atmende atmische Seelenbewußtsein gibt Dir die innere Ruhe, die nötig ist, um sich in seinem inneren Seelenkörper aufzurichten und den Himmel über ihn zu überleben und nicht länger nur über Deine physische Erscheinung auf Erden. Denn Du existierst gleichzeitig im Himmel und auf Erden, ob Dir das bewußt ist oder nicht, da alles Eins und nichts voneinander getrennt ist. Würdest Du im Herbst und Winter weiterhin nur aus Deinem physischen Bewußtsein leben, hättest Du Angst, in der kalten und dunklen Jahreszeit zu sterben aus Mangel an innerem Schutz durch Gott, und Du wärest gezwungen von Deinen falschen Vorstellungen, technische Mittel zu erfinden als Naturwissenschaftler, die Dich, wenn Du auch nicht mehr an Gott glaubst, helfen, den kalten, strengen und diktatorisch auf Dich einwirkenden äußeren Winter Europa heil zu überleben und als Odysseus heimzukehren in das Bewußtsein eines neuen Garten Eden mit seinem erblühenden Frühling in globaler Klimaerwärmung nach einem 3000-jährigen Großwinter im Großjahr.

Odysseus ist hier im Großherbst vom Burgunder sozusagen zum Nibelungen geworden als König Gunter auf seiner Reise zum Hof von König Etzel als das führende esoterische Bewußtsein, wie es uns im Nibelungenlied geschildert wird als die Station, in der wir hier nun gerade unseren inneren Frieden wiedergefunden haben. Und Luther hat gerade hier seinen Unterschlupf auf der Wartburg

vor seinen Gegnern im Fischezeitalter gefunden. Und Moses in derselben Station im Herbst des Großjahres hat von Gott Hilfe in der Wüste bekommen, der seinem hungernden und jammerndem Volk Wachteln in der Bedeutung innerer Wachheit hat finden lassen, die ihren Hunger nach innerer Seligkeit gestillt hat, aus der heraus es dann das Begegnungszelt zur inneren Begegnung von Schöpfer und Geschöpf errichten konnten als das Wesen des neuen evangelischen Glaubens an die von der Kirche bis dahin ins Unterbewußte verdrängte wahre Lehre Jesu.



Sechster Gesang

*Also schlummerte dort der herrliche Dulder Odysseus,
überwältigt von Schlaf und Arbeit. Aber Athene
ging hinein in das Land zur Stadt der phäakischen Männer.
Diese wohnten vor dem in Hypereiens Gefilde,
nahe bei den Kyklopen, den übermütigen Männern,
die sie immer beraubten und mächtiger waren und stärker.*

*Aber sie führte vondannen Nausithoos, ähnlich den Göttern,
brachte nach Scheria sie, fern von den erfindsamen Menschen,
und umringte mit Mauern die Stadt und errichtete Häuser,
baute Tempel der Götter und teilte dem Volk die Äcker.
Nausithoos war jetzt schon tot und in der Schatten Behausung,
und Alkinoos herrschte, begabt von den Göttern mit Weisheit.*

*Dessen Haus nahte sich jetzt Pallas Athene,
an die Heimkehr denkend des edel gesinnten Odysseus.
Und sie eilte sofort in die prächtige Kammer der Jungfrau,
wo Nausikaa schlief, des hohen Alkinoos Tochter,
einer Unsterblichen gleich an Wuchs und reizender Bildung.*

*Und zwei Mädchen schliefen, geschmückt mit der Grazien Anmut,
dort, aber sie schwebte wie wehende Luft zum Lager der Jungfrau,*

neigte sich über ihr Haupt und sprach mit freundlicher Stimme, gleich an Gestalt der Tochter des segelkundigen Dymas, ihrer liebsten Gespielin, mit ihr von einerlei Alter.

Dieser gleich an Gestalt erschien die Göttin und sagte:

Hier wird davon gesprochen, wie der Mensch einst ein Sommermensch war und jetzt ein Herbstmensch ist mit ganz anderen Gewohnheiten im Herbst Afrika, als er sie noch im Sommer Asien hatte als Atlanter sozusagen. Die arische Menschheit nach den Atlanten ist das Kind der atlantischen Menschheit, die zu ihrem Ende hin Schwarzmagier wurden, vor denen die gesamte übrige Menschheit große Angst hatte. Doch nach dem Untergang von Atlantis vor 12000 Jahren, also nach den irdischen Wechseljahren der siebendimensionalen Gesamtmenschheit als die Zeit der Atlanter im Wesen von Troja unter dem Einfluß des Sternzeichens Jungfrau im Jungfrauzeitalter siedelte sich die arische Menschheit, die wir bis heute sind, neu an und wurde zum Herbstmenschen, der heute in unserer Zeit des Fischezeitalters gegenüber dem Jungfrauzeitalter dabei ist, sich im Goldenen Oktober geistig liebend zu meistern, wie es hier im Epos gerade auch Odysseus zur Aufgabe bekommen hat vom Leben, das unser aller Wesen ist, um aus der Waage nach der Jungfrau in das Wesen des Skorpions zu kommen mit seiner Aufgabe, sich seines himmlischen Seelenkörpers bewußt zu werden als unsterbliche Seele, der einem zuvor noch nicht bewußt war im Sommer, wohl aber schon als Ziel bekannt.

Was hier geschildert wird, entspricht nicht nur dem Wechsel vom Atlanter zum Arier vor 12000 Jahren, sondern entspricht jedem Bewußtseinswechsel vom Sommer- zum Herbstbewußtsein ab dem November, das Dich zwingt, immer mehr meditativ nach innen zu gehen und damit immer mehr bewußt als unsterbliche Seele zu leben, als, wie noch zuvor im Sommer, im Bewußtsein, mit

seinem physischen Körper identisch zu sein und damit mit dem Bewußtsein, sterblich zu sein.

Im Fischezeitalter war es zu Beginn der Reformationszeit der Bewußtseinswechsel von der hierarchischen Monarchie des Staates und der Kirche hin zum Humanismus ohne Hierarchie, in der die Menschen ganz oben meinen, bessere Menschen zu sein als die ganz unten. In der Bibel wird uns dieser Bewußtseinswechsel im Buch Exodus geschildert als der Auszug der Isrealis aus Ägypten in die Wüste mit ihren strengen Wüstengesetzen als die Scharia des Islams von heute im Wesen von Alkinoos als Deine innere Seelenkraft, dessen Tochter Nausikaa sich nun das Wesen der Jungfrau Athene nähert in der Erscheinung der Tochter des segelkundigen Dymas, ihrer besten Freundin gleichen Alters.

Dymas ist das Wesen des Thymus, der mit seinem Thomasevangelium den ganzen Bronchienraum als das Wesen vom Mittelmeer überdeckt und unseren Körper davor schützt, sich wegen Übermüdung in der kalten und dunklen Jahreszeit zu erkälten und zu schwächen. Damit das nicht geschieht, gehst lebst Du im Herbst und vor allem im Winter ruhiger als im Sommer und Frühling und holst Dir Deine Kraft von ganz innen aus der Meditation als das Bewußtsein vom segelkundigen beziehungsweise seelenkundigen Dymas mit seinem Thomasevangelium, das mehr auf das innere Bewußtsein der Liebe in Eigenverantwortung setzt als auf das Bewußtsein äußeren Wissens, mit dem man seine Verantwortung auf Experten überträgt, wie es die übrigen Evangelien lehren, als würde Gott und Jesus Dein Leben steuern und nicht Du aus Deinem göttlichen Wesen über Dein inneres Christusbewußtsein.

Nausikaa ist die innere weibliche nautische Kraft, durch die hohe See Le zu navigieren, um am Ende auch tatsächlich zur Erleuchtung zu kommen. Denn es ist das Weibliche in uns allen, das uns die feste Basis gibt zum Ziel, das uns das Männliche in uns allen vorgibt. Das Wesen von Nausikaa ist also das der Argonauten auf

der Fahrt zum Goldenen Vlies des Widders als Deine innere und äußere Reise durch die kalten und dunkle Jahreszeit. Ihr Fahrzeug und Schiff ist das Sternbild Argo jenseits der Ekliptik hinter dem Krebs, der und das zur Mitternacht im November am Himmel im Osten sichtbar wird.

*„Liebes Kind, was bist du mir doch ein lässiges Mädchen!
Deine kostbaren Kleider, wie alles im Wüste herumliegt!
Und die Hochzeit steht dir bevor! Da muß doch etwas Schönes
sein für dich selber und die, so dich zum Bräutigam führen!
Denn durch schöne Kleider erlangt man ein gutes Gerücht
bei den Leuten; auch freuen sich dessen Vater und Mutter.*

*Laß uns denn eilen und waschen, sobald der Morgen sich rötet!
Ich will deine Gehilfin sein, damit du geschwinder fertig werdest.
Denn, Mädchen, du bleibst nicht lange mehr Jungfrau.
Siehe, es werben ja schon die edelsten Jünglinge im Volke
aller Phäaken um dich. Denn du stammst selber von Edlen ab.*

*Auf, erinnere noch vor der Morgenröte den Vater,
daß er mit Maultieren dir den Wagen bespanne, worauf man
lade die schönen Gewänder, die Gürtel und prächtigen Decken.
Auch für dich ist es so bequemer, als wenn du zu Fuß gehen
wolltest, denn weit von der Stadt sind die Spülen entlegen!“*

*Also redete Zeus' blauäugige Tochter und kehrte zurück zum
hohen Olymp, der Götter ewigem Wohnsitz, nie von Orkanen
erschüttert und vom Regen nie beflutet und nie vom Schnee
bestöbert. Die wolkenloseste Heitre ging ruhig umher und deckte
ihm mit schimmerndem Glanz. Dort erfreute sich ewig
die Schar der seligen Götter. Dorthin kehrte die Göttin
zurück, nachdem sie das Mädchen ermahnt hat.*

Und der goldene Morgen erschien und weckte die Jungfrau mit den schönen Gewändern. Sie wunderte sich des Traumes. Schnell durcheilte sie jetzt die Wohnungen, daß sie den Eltern, Vater und Mutter, davon sage, und fand sie beide zu Hause.

Sie saßen am Herd, umringt von dienenden Weibern, drehend die zierliche Spindel mit purpurner Wolle, und der Vater kam an der Pforte ihr entgegen. Er ging zu der glänzenden Fürsten Ratsversammlung, wohin die edlen Phäaken ihn riefen.

*Und Nausikaa trat zum lieben Vater und sagte:
„Lieber Papa, laß mir doch einen Wagen bespannen, hoch, mit hurtigen Rädern, damit ich die kostbare Kleidung, die mir bei der Schmutzwäsche liegt, an den Strom hinfahre zum Waschen! Denn dir selber geziemt es, mit reinen Gewändern bekleidet in der Ratsversammlung der hohen Phäaken zu sitzen.*

Und es wohnen im Haus auch fünf erwachsene Söhne, zwei von ihnen vermählt und drei noch blühende Knaben. Diese wollen beständig mit reiner Wäsche sich schmücken, wenn sie zum Reigen gehen. Und es kommt doch alles auf mich an! Also sprach sie und schämte sich, von der lieblichen Hochzeit vor dem Vater zu reden. Doch merkte er alles und sagte:

*„Weder die Maultiere, mein Kind, seien dir verweigert, noch sonst etwas. Geh, es sollen die Knechte dir einen Wagen anspannen, hoch, mit hurtigen Rädern und einem geflochtenen Korb.“
Also sprach er und rief, und schnell gehorchten die Knechte, rüsteten außerhalb der Halle den Wagen mit rollenden Rädern, führten die Maultiere heran und spannten sie an die Deichsel.*

Und Nausikaa trug die köstlichen, feinen Gewänder

*aus der Kammer und legte sie auf den zierlichen Wagen.
Aber die Mutter legte ihr allerlei süßes Gebäck
und Gemüse in ein Körbchen und gar ihr vom edelsten Wein
im geißledernen Schlauch, und die Jungfrau stieg auf den Wagen.*

*Und die Mutter gab ihr auch geschmeidiges Öl in goldener
Flasche, daß sie sich nach dem Bad mit ihren Gehilfinnen salbe.
Und Nausikaa nahm die Geißel, und hurtig mit lautem Gepolter
trabten die Maultiere dahin und zogen die Wäsche und die
Jungfrau; nicht alleine, sie wurden von ihren Mägden begleitet.*

*Als sie nun das Gestade des herrlichen Stromes erreichten, wo
sich in rinnenden Spülen die nie versiegende Fülle schöner
Gewässer ergoß, die schmutzigsten Flecken zu säubern, spannten
die Jungfrauen schnell von des Wagens Deichsel die Tiere, ließen
sie an dem Gestade des silbern wirbelnden Stromes weiden
im süßen Klee und nahmen vom Wagen die Kleidung, trugen sie
Stück für Stück in der Gruben dunkles Gewässer, stampften sie
rein mit den Füßen und wetteiferten untereinander.*

*Als sie ihr Zeug nun gewaschen und alle Flecken gereinigt,
breiteten sie es in Reihen am warmen Ufer des Meeres aus,
wo die Woge den Strand mit glatten Kieseln bespült.
Und nachdem sie gebadet und sich mit Öl gesalbt,
setzten sie sich zum Mahl am grünen Gestade des Stromes,
harrend, bis ihre Gewänder am Strahl der Sonne getrocknet.*

*Als sie Nausikaa jetzt und die Mädchen mit Speise gesättigt,
spielten sie mit dem Ball und nahmen die Schleier vom Haupt.
Unter den Fröhlichen hub die schöne Fürstin ein Lied an.
Wie die Göttin der Jagd durch Erymanthos' Gebüsche
oder Taygetos' Höhen mit Köcher und Bogen einhergeht
und sich ergötzt, die Eber und schnellen Hirsche zu schießen.*

*Um sie spielen die Nymphen, Bewohnerinnen der Felder,
Töchter des furchtbaren Zeus, und herzlich freute sich Leto.
Denn vor allen erhebt sie ihr Haupt und herrliches Antlitz
und ist leicht zu erkennen im ganzen schönen Gefolge.
Also ragte vor allen die hohe blühende Jungfrau.*

*Aber da sie nunmehr sich rüstete, wieder zur Heimfahrt
anzuspannen die Maultiere und ihre Gewänder zu falten,
da ratschlagte Zeus' blauäugige Tochter Athene,
wie Odysseus erwache und sähe die liebliche Jungfrau,
damit sie ihn den Weg führe zur Stadt der phäakischen Männer.*

*Und Nausikaa warf den Ball auf eine der Mädchen,
dieser verfehlte das Mädchen und fiel in die wirbelnde Tiefe,
und laut kreischten sie auf. Da erwachte der edle Osysseus,
und sitzend nun dachter er umher im zweifelnden Herzen und
sagte: „Weh mir, zu welchem Volk bin ich nun wieder gekommen?
Sind es unmenschliche Räuber und sittenlose Barbaren
oder Diener der Götter und Freunde des heiligen Gastrechts?*

*Eben umtönte mich ein Weibergekreisch, wie der Nymphen,
die die steilen Häupter der Felsengebirge bewohnen
und die Quellen der Flüsse und grasbewachsene Täler.
Bin ich hier etwa nahe bei redenden Menschenkindern?
Auf, ich selber will hin und zusehen, was es bedeutet!“*

*Also sprach er und kroch aus dem Dickicht, der edle Odysseus,
brach mit der starken Faust sich aus dem dichten Gebüsch einen
belaubten Zweig, des Mannes Blöße zu bedecken, ging dann
einher wie ein Leu des Gebirges, voll Kühnheit und Stärke, der
durch Regen und Sturm einhergeht. Die Augen im Kopf brennen
ihm, und furchtbar geht er zu Rindern oder zu Schafen*

oder zu flüchtigen Hirschen des Waldes. Ihn spornt der Hunger selbst in verschlossene Höfe, ein kleines Vieh zu erhaschen.

Also ging auch der Held, in den Kreis der schön gelockten Jungfrauen sich zu mischen, so nackend er war. Ihn spornte die Not an. Furchtbar erschien er den Mädchen, vom Schlamm des Meeres besudelt. Hierin und dorhtin entflohen sie und bargen sich hinter die Hügel. Nur Nausikaa blieb. Ihr hatte Athene Mut in die Seele gehaucht und die Furcht den Gliedern genommen.

Und sie stand und erwartete ihn. Da zweifelte Odysseus, ob er flehend umfasse die Kniee der reizenden Jungfrau oder so, wie er war, von ferne mit schmeichelnden Worten sie bäte, daß sie die Stadt ihm zeige und Kleider ihm schenke. Dieser Gedanke schien dem Zweifelnden endlich der beste, so, wie er war, von ferne mit schmeichelnden Worten zu flehen, daß ihm das Mädchen nicht zürne, wenn er ihre Kniee berühre.

Was hier so lang geschildert wird, entspricht heute der Prinzenproklamation zum Beginn der Karnevalszeit am 11.11. morgens um 11 Uhr 11 in Köln, der Stadt des Sternbildes Orion in Europa. Das Ufer, in dessen Schlünden die Jungfrau in ihrem Zenit die schmutzige Wäsche wäscht, um Dein Seelenbewußtsein mit einem lichten Seelenkörper hell aufscheinen zu lassen und eine innere Struktur zu geben, ist das Ufer der Milchstraße an ihrer breitesten Stelle in Höhe des Sternzeichens Skorpion, das am 11.11. im Südosten über den irdischen Horizont aufsteigend in seiner ganzen Größe am Himmel erscheint.

Dieses fröhliche Wäschewaschen entspricht dem Keltern mit seinem Treten und Stampfen der Weintrauben, damit der Saft Sophie als die innere Weisheit Gottes aus Deinem gekelternen Erdenbewußtsein austrete in reiner Seelenbewußtheit unsterblichen Le-

bens.

Die fünf erwachsenen Söhne des Alkinoos und Brüder der Nausikaa, die im November noch in Deinem Bewußtsein zuhause sind, aber noch nicht von Dir bewußt gelebt werden und von denen zwei schon verheiratet sind mit Deinem in Dir langsam erkeimenden winterlichen Christusbewußtsein aus rein geistigem göttlichen Krist All und drei noch nicht, haben die innere Bedeutung der 5 Sternzeichen Skorpion bis Fische, von denen der Skorpion und der Schütze noch zum Herbst gehören und damit noch zu Deiner Dir gewohnten sichtbaren Schöpfung, während die drei übrigen Sternzeichenwesen über die Seligkeit, die Dir das Leben auf dem Weg zur Erleuchtung zu Weihnachten schenkt zur Geburt des inneren Menschen als Dein Christusbewußtsein, schon hinausgehen in die volle Erleuchtung, aus der es keine Rückkehr mehr in das Dir zuvor gerade noch gewohnte Erden- und Himmelerleben gibt, da die Erleuchtung voll durchschlägt und nichts Geschöpftes mehr als Wirklichkeit zuläßt, sondern nur noch Dein rein geistiges Wesen Gott als Leben.

In dem Moment, in dem Dir Dein innerer Wesenskern bewußt wird als der mit der Kelter erscheinende ehemals innere Fruchtkern nun auch im äußeren Erleben als der spätere winterliche Saatkern, der mit dem Wesen des Lenzes als Leto zum geistigen Saatgut einer neuen Schöpfung nach der Erleuchtung und aus ihr heraus wird, und in dem Moment, wo diese geistige Kernkraft zurück in das Schöpferbewußtsein unerschöpflichen, also unendlichen und unsterblichen Schöpfens zurückfällt als Dein durch das Waschen und Keltern reines Seelenbewußtsein, bist Du als der neue Karnevalsprinz in Dein Amt erhoben und hast als Odysseus nun die Schlüssel zum Bürgermeisteramt in der Hand, wo Du zuvor vom physischen Körperbewußtsein abhängig warst im Glauben, alles sei hierarchisch geordnet und nur die Oberen hätten die Verantwortung, so daß Du ihnen nur zu folgen brauchtest, um auf

der sicheren Seite zu sein. Dies ändert sich hier nun plötzlich in der Erkenntnis, daß nur Du *all ein* und deswegen dennoch nicht *allein* die Verantwortung für alles hast, was Du Dir atmisch vorstellst, bodisch empfindest, mental denkst, astral wünschst und dann nach dieser schrittweisen geistigen Verdichtung zum Handeln physisch tust.

Die Nacktheit, die Du hier hast, bedeutet Deine neue seelische Reinheit in einem nackten Seelenkörper bar jeder körperlichen Sexualität in der Symbolik des Feigenblattes vor Deinem äußeren Geschlechtsmerkmal. Denn in Deiner himmlischen Seelenverkörperung hast Du keinen Drang mehr nach geschlechtlicher Vereinigung, sondern nur noch nach seelischer Vereinigung von Mann und Frau als heiler oder ganzer Mensch, als der Du Dich im Himmel und im irdischen Alter definierst.

Die Kniee der Jungfrau als Dein weibliches Seelenbewußtsein, das anders als das männliche Seelenbewußtsein zur Erleuchtung unterwegs ist, nämlich über den Weg der Liebe, die nicht berechnet und wertet, und nicht wie beim Männlichen über die innere Kampfkunst, sich der Frage zu stellen, wer und was man eigentlich wirklich sei, ohne diese Frage mit dem Verstand beantworten zu wollen, die Kniee der Nausikaa hier berühren zu wollen am 11.11., bedeutet astrologisch, Dir das Wesen des Sternzeichens Steinbock bewußtmachen zu sollen als das auf Dich zukommende Weihnachtssfest zu Beginn des alle Natur verkernden und alle mosaisch mystische Wesensschau vergärenden Winters Europa aus rein geistigem Krist All und Christusbewußtsein im Sinne des wahren inneren Christentums ohne jedes kirchliches Dogma nach der wahren Lehre Jesu.

Das Sternzeichen Steinbock wird eine Stunde nach der Prinzenproklamation am Himmel im Osten mit seinem ersten Stern sichtbar und wird am Heiligabend ganz am Himmel sichtbar sein, pünktlich, die Geburt des Christusbewußtseins in Dir einleitend im

Fest der Erscheinung des Herrn in der Bedeutung des dann erst für immer in seine geistige Heimat zurückgekehrten Odysseus, der aber erst am Rosenmontag seine volle Erleuchtung erlebt in der vollen Erinnerung daran, daß Du in Deinem rein geistigen Wesen Gott das Leben bist.

*Schmeichelnd begann er sogleich die schlaue ersonnenen Worte:
„ Hohe, ich flehe dich an, seiest du eine Göttin oder ein Mädchen!
Bist du eine der Göttinnen, die den Himmel beherrschen,
siehe, so scheinst d mir der Tochter des großen Kronion,
Artemis, gleich an Gestalt, an Größe und reizender Bildung!*

*Bist du eine der Sterblichen, die die Erde bewohnen,
dreimal selig dein Vater und deine treffliche Mutter,
dreimal selig deine Brüder! Ihr Herz muß ja immer von hoher
überschwenglicher Wonne bei deiner Schönheit sich erheben,
wenn sie sehen, wie ein solches Gewächs zum Reigen einhergeht!*

*Aber keiner ermißt die Wonne des seligen Jünglings,
der, nach großen Geschenken, als Braut nach Hause dich führt.
Denn ich sah noch nie solch einen sterblichen Menschen,
weder Mann noch Weib. Mit Staunen erfüllt mich der Anblick.
Ehemals sah in in Delos, am Altar Phöbbons Apollons,
einen Sprößling der Palme von so erhabendem Wuchs.*

*Denn auch dorthin kam ich, von vielem Volk begleitet,
jenes Weges, der mir so vielen Jammer gebracht hat.
Und ich stand auch so vor ihm und betrachtete ihn lange
staunend. Denn solch ein Stamm war nie dem Boden entwachsen.
Also bewundere ich dich und staune und zittere vor Ehrfurcht,
deine Kniee zu berühren. Doch groß ist mein Elend, oh Jungfrau!*

Dem kann ich aus vollem Herzen zustimmen! Es ist wahr, daß keiner die Wonne ermißt, die man selig am Weihnachtsfest erlebt, wenn man sich über das Fest Mariä unbefleckte Empfängnis zuvor bewußt geworden ist, daß es nicht darum geht, daß sich Mann und Frau geschlechtlich vereinen, um sich endlich ganz und heil zu fühlen, da diese Wonne nur für wenige Momente erlebt wird und deswegen immer wieder neu und danach süchtig werdend wiederholt werden muß, sondern daß es darum geht, als Mann zu erkennen und damit auch zu erleben, daß man nur dann und dann auch für immer ein heiler oder ganzer Mensch ist in großer Wonne, wenn das eigene innere Mann- und Frausein geheilt, weil wieder ganz erlebt wird als eine Wonne, die von nichts zu überbieten ist in seinem Christusbewußtsein des inneren rein geistigen Menschen, der Du schon immer bist und der Du immer sein wirst, da es außer dem Wesen dieses inneren geistigen Menschen sonst nichts gibt.

Die Palme, von der hier die Rede ist, ist Dein geistiges Rückgrat als die innere Achse der gesamten Schöpfung, die diese aufrechterhält, so daß sie nicht in sich zusammenfallen kann. Die gefiederten Blätter dieser geistigen Palme als Lebensbaum breiten sich unter Deinen Füßen als Deine geistige Physik aus und tragen Dich, ohne daß da ein irdisch physischer Boden nötig ist in Deiner weihnachtlichen Erscheinung als Herr über Dein gesamtes himmlisches und irdisches Bewußtsein in der Bedeutung des Einzugs Jesu in Jerusalem auf dem kleinen Sternbild *Füllen* mit dem Namen *Enaf* in der Bedeutung *Ende und Neuanfang* mit der Erleuchtung neben seiner Pferdemutter als Sternbild Pegasus reitend.

Die gefiederten Blätter der Palme, im Epos vom Fuchs Reinart ist es ein Farn, entsprechend den Federn von Vögeln bewirken, daß Du als Seele in Deinem himmlischen Seelenkörper wie ein Vogel fliegen kannst als freier Geist Gottes, da Dir die Federn beim Herunterschlagen im Schließen der Federn geistigen Halt geben und Dich beim Aufschlagen im Öffnen der Federn geistige Freiheit ge-

ben.

Als Gott fliegst Du wie folgt durch Deine gesamte unendliche Schöpfung als aufsteigendes und wieder absteigendes Geschöpf über den inneren Atem des Lebens in jedem Geschöpf als Schöpfung:

Als Leben liegst Du,

als Geistwesen erhebst Du Dich in der Unendlichkeit,
als Engelwesen fliegst Du waagrecht durch den Himmel,

als Mensch erhebst Du Dich aufrecht in den Himmel,

als Tier gehst Du waagrecht durch die Welt,
als Pflanze stehst Du aufrecht in der Welt,

als Mineral liegst Du in der Welt.

Und so sind Pflanzen, Menschen und Geistwesen eher miteinander verwandt in ihrem senkrechten Bewußtsein, als es Engel, Tiere und Minerale mit uns Menschen sind in ihrem waagrechten Bewußtsein. Gott als das Leben antwortet unmittelbar auf die Minerale und regt diese an, Geistwesen antworten unmittelbar auf die Pflanzen und regen diese an, und Engel antworten unmittelbar auf die Tiere und regen diese an, während der innere Mensch dazu der seelische Dreh- und Angelpunkt zwischen Schöpfer und Geschöpf ist als reine Seele.

*Gestern, am zwanzigsten Tag, entfloh ich dem dunklen Gewässer.
Denn so lange trieben mich die Flut und die wirbelnden Stürme
von der ogygischen Insel. Nun warf ein Dämon mich hierher,*

daß ich auch hier noch dulde. Denn noch erwarte ich des Leidens Ende nicht. Mir ward viel mehr von den Göttern beschieden. Aber erbarme dich, Hohe! Denn nach unendlicher Trübsal fand ich am ersten dich und kenne von den übrigen Menschen keinen, die die Stadt und diese Gefilde bewohnen.

Zeige mir den Weg zur Stadt und gib mir ein Stück zur Bedeckung, ein Wickeltuch, worin du die Wäsche gebracht hast. Mögen die Götter dir schenken, so viel dein Herz nur begehrt, einen Mann und ein Haus, und euch mit seliger Eintracht segnen! Denn nichts ist besser und wünschenswerter auf Erden, als wenn Mann und Weib, in herzlicher Liebe vereint, ruhig ihr Haus verwalten, den Feinden ein kränkender Anblick, aber Wonne den Freunden. Und mehr noch genießen sie selber!“

Nun sind wir schon, als wäre es nichts, vom Wesen unserer inneren Kernkraft getrieben, bis ins Erleben vom Totensonntag gelangt. Und es bleibt Dir nur noch der geistige Rückblick auf das im November Geschehene im Wesen der Kelter und des mosaischen Mostens des Saftes Sophie zur Mystik der inneren Wesenschau, um diesen mostenden besonderen Saft im Spätherbst als das Wesen vom Barock und Rokoko zum Gären zu bringen im dunklen Faß Faschismus gärmanischen und germanischen Winterbewußtseins, damit daraus am Ende beim letzten Gast- oder Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf der vollendete große Wein der Erleuchtung am Ende der Odyssee werde.

Der hier erlebte Rückblick bedeutet das mosaische Mosten des gekelterten Saftes Sophie in der Einöde des Novembers als die Wüste des Moses und seinem Volk Israel. Mit diesem Rückblick gehst Du meditativ ganz nach innen und gewinnst damit immer mehr an mystischer Wesenschau und baust damit gleichzeitig das Begegnungszelt von Schöpfer und Geschöpf auf als Dein frei at-

mendes atmisches Bewußtsein im Wesen der Freimaurer der Reformationszeit, die in ihrem Geist noch den Humanismus der Seele übersteigen in der inneren Auseinandersetzung mit den Dogmen der inzwischen drei westlichen Kirchen, die in ihren Glaubenskriegen untereinander streiten, welches die wahre Lehre Jesu gewesen sei in Erinnerung an sein Evangelium im Bewußtsein der sich danach so benennenden evangelischen Christen.

Das Wickeltuch, das Du Dir hier anziehst, ist Dein heller Seelenkörper, der keine Organe mehr in sich kennt, sondern nur eine himmlische Erscheinung Deines inneren Menschseins entspricht ohne jede physische Dichte auf Erden, als lebtest Du wie ein Engel auf Erden.

Ihm antwortete darauf die lilienarmige Jungfrau: „Keinem geringen Mann noch törichten gleichst du, oh Fremdling. Aber der Gott des Olymps erteilte selber den Menschen, vornehm oder gering, nach seinem Gefallen ein Schicksal. Dieser beschied dir dein Los, und dir geziemt es, zu dulden.

Jetzt, da du unserer Stadt und unseren Gefilden dich näherst, soll es weder an Kleidung noch an etwas anderem dir mangeln, was unglücklichen Fremden, die Hilfe suchen, gebührt. Zeigen will ich die Stadt und des Volkes Namen dir sagen: Wir Phäaken bewohnen die Stadt und dieses Gefilde. Aber ich selber bin des hohen Alkinoos Tochter, dem des phäakischen Volkes Gewalt und Stärke vertraut ist.“

Nein, kein Gott erteilt jemandem sein Schicksal und schon gar nicht nach dessen Gefallen. Das sieht für geistig blinde Menschen nur so aus, die ihr Schicksal entweder als von Gott vorbestimmt ansehen oder als Zufall, wobei einem natürlich das vorbestimmte

Schicksal auch zufallen würde, wenn auch nicht in dem Sinn eines Zufalls ohne Sinn.

Der innere Mensch, der Du als Christus und erste eingeborene Erscheinung von Gott als Leben in der Schöpfung bist und den man deswegen den einzig eingeborenen Sohn Gottes nennt, bestimmt insofern Dein Menschenschicksal als Seele im Himmel und als Mensch auf Erden, als er geistig vorgibt, was Deine beziehungsweise seine rein geistige Absicht ist – die Du aber als der äußere Mensch in äußerer Erscheinung von Gott als Leben in jedem Moment neu bestimmen kannst, außer daß Du am Ende auf jeden Fall, wie lange das auch dauern mag, als innerer und äußerer Mensch erleuchtet bist und Dir vollkommen ohne jeden Zweifel bewußt bist, daß Du in Deinem innersten Wesen Gott als Leben bist und Christus als seine allererste geistige Erscheinung, aus der alle anderen Erscheinungen in ihrer jeweils größeren Dichte und Verkürzung entstehen, in dem Du Dir als Seele die Umstände erträumst, in denen Du leben willst.

Der weibliche Weg dabei ist das Erträumen und Erlebenwollen im Traum, als wäre er die Wirklichkeit. Und der männliche Weg dabei ist das geistige Aufwachen im Traum des Lebens, um zu erkennen, daß Du die Schöpfung aus Deinem urlebendigen Wesen heraus träumst, daß sie also nicht die Wirklichkeit ist, und um zu erkennen, daß Du in Deinem innersten Wesen Gott als Leben der Träumer bist, außer dem es sonst nichts gibt und der aus reinem Bewußtsein besteht, ohne dabei sagen zu können, woher das Leben eigentlich kommt oder wie es entstanden ist. Diese Frage unseres Verstandes zu beantworten, übersteigt jede Vorstellung und übersteigt damit auch selbst den größten Magier und den größten erleuchteten Meister, und sei es Christus selbst.

Tatsache ist auf jeden Fall, daß Du im rein seelischen Bewußtsein ganz neue Kleider anhast, daß Du also darin ganz anders im Schöpfungstraum des Lebens erscheinst, so hell, daß diese große

Lichtbandbreite das physische Sehen nicht mehr erfassen kann, und am Ende rein geistig so blendend hell, daß es das physische Sehen regelrecht erleuchtet blendet, so daß es jenseits seines physischen Sehens nur noch Finsternis als das dunkle All jenseits aller hellen Sterne erkennen kann.

*Also sprach sie und rief den schöngelockten Gespielen zu:
 „Mädchen, steht mir doch still! Wo flieht ihr hin vor dem Mann?
 Meint ihr etwa, er komme zu uns in feindlicher Absicht?
 Wahrlich, der lebt noch nicht und niemals wird er geboren,
 der käme in das Land der phäakischen Männer, mit Feindschaft
 unsere Ruhe zu stören. Denn sehr geliebt von den Göttern
 wohnen wir abgesondert im wogenrauschenden Meer
 am Ende der Welt und haben mit keinem Gemeinschaft.*

*Nein, er kommt zu uns, ein armer, irrender Fremdling, den man
 pflegen muß. Denn Zeus gehören ja alle Fremdlinge und
 Darbende an. Und kleine Gaben erfreuen auch. Kommt denn, ihr
 Mädchen, und gebt dem Mann zu essen und zu trinken, und dann
 badet ihr unten im Fluß, wo Schutz vor dem Wind ist.“*

*Also sprach sie. Da standen sie still und riefen einander,
 führten Odysseus hinab zum schattigen Ufer des Stromes,
 wie es Nausikaa hieß, des hohen Alkinoos' Tochter,
 legten ihm einen Mantel und Leibrock hin zur Bedeckung,
 gaben ihm auch geschmeidiges Öl in goldener Flasche
 und geboten ihm jetzt, in den Wellen des Flusses zu baden.*

Das Wesen der Phäaken ist das Wesen der Weisheit Gottes in allen Geschöpfen, die Dir aber erst sozusagen am Ende der physischen Welt im Meer des Bewußtseins bewußt wird als der besondere

Saft Sophie, der nach dem Erntedankfest zu Beginn Deiner Odyssee durch Dein Dir unbekanntes Seelenbewußtsein aus der sommerlichen Frucht erkeltet worden ist und der nun mosaich mosten muß bis zur innersten mystischen Wesensschau in der Adventszeit. In diese Weisheit des urlebendigen Lebens Gott als Dein wahres Wesen kommt niemand mit feindlichen Absichten, da diese die Weisheit Deines reinen Seelenbewußtseins verschleiern mit dem Bewußtsein, alles sei voneinander getrennt und alles sei daher feindlich zueinander, um sich vor dem Sterben durch andere zu schützen.

Das phäakische Bewußtsein aber ist das Bewußtsein vom Einssein mit dem Leben als das Phänomen des seelischen Lichtes ewigen Frühlings, das niemandem erlaubt, sich dieses innere Leuchten zu rauben als Magier, um andere geistig nach eigenem Gutdünken zu manipulieren. In diesem Licht des reinen Seelenbewußtseins badet nun Odysseus und wird somit auch phäakisch.

*Und zu den Jungfrauen sprach der göttergleiche Odysseus:
„Tretet ein wenig beiseite, ihr Mädchen, daß ich mir selber von
den Schultern das Salz abspüle und mich ringsum mit Öl salbe!
Denn wahrlich, schon lange entbehre ich diese Erfrischung!
Aber ich bade mich nicht vor euch, denn ich würde mich schämen,
nackend zu stehen in Gegenwart schönlockiger Jungfrauen.“*

*Also sprach er, und sie gingen beiseite und sagten es der Fürstin.
Und nun wusch in den Strom der edle Odysseus das Meersalz,
das den Rücken ihm und die breiten Schultern bedeckte,
und rieb sich dann vom Haupt den Schaum der wüsten Gewässer.
Und nachdem er gebadet und sich mit Öl gesalbt,
zog er die Kleider an, die Geschenke der blühenden Jungfrau.*

Siehe, da schuf ihn Athene, die Tochter des großen Kronion,

*höher und jugendlicher an Wuchs und goß vom Scheitel
sich ringelnde Locken ab, wie der Purpurlilien Blüte.
Also umgießt ein Mann mit feinem Gold das Silber,
den Hephaistos selbst und Pallas Athene die Weisheit
vieler Künste gelehrt, und bildet reizende Werke.*

*Also umgoß die Göttin ihm Haupt und Schultern mit Anmut.
Und er ging ans Ufer des Meeres und setzte sich nieder, strahlend
von Schönheit und Reiz. Mit Staunen sah ihn die Jungfrau. Und
leise begann sie und sprach zu den schöngelockten Gespielen:
„Hört mich an, weißarmige Mädchen, was ich euch sage!*

*Nicht von allen Göttern verfolgt, die den Himmel bewohnen,
kam der Mann in das Land der göttergleichen Phäaken.
Anfangs schien er gering und unbedeutend im Ansehen,
jetzt gleicht er den Göttern, des weiten Himmels Bewohnern.
Würde mir doch ein Gemahl von solcher Bildung beschert
unter den Fürsten des Volkes, und gefiele er ihm selbst zu bleiben!
Aber, ihr Mädchen, gebt dem Mann zu essen und zu trinken!“*

Die Farbenlehre, die Du kennst, nennt nur die Farben, die der warmen Jahreszeit zugehören, nennt aber nicht die Farben Deiner Aura in der kalten Jahreszeit, die dem Seelenbewußtsein nund nicht wie die Naturfarben dem Körperbewußtsein angehören.

Vom Widder bis zur Waage gilt die Naturfarbenlehre in ihrer Abfolge vom Rot als Knospe zu Ostern bis zum königlichen Purpur am Erntedankfest. Von der Waage bis zurück zum Widder beginnt dann Dein Seelenbewußtsein Fuß zu fassen in Deiner irdischen Erscheinung, so daß von innen heraus und nicht von außen Deine Aura zuerst silbern aufleuchtet im November, golden im Advent, dann platinfarben in den Weihnachtstagen, kristallin im Februar und zum Schluß rosa in der Fastenzeit bis Ostern, wo die Aura des

irdischen Knospens dann wieder rot erscheint als willkommene Morgenröte.

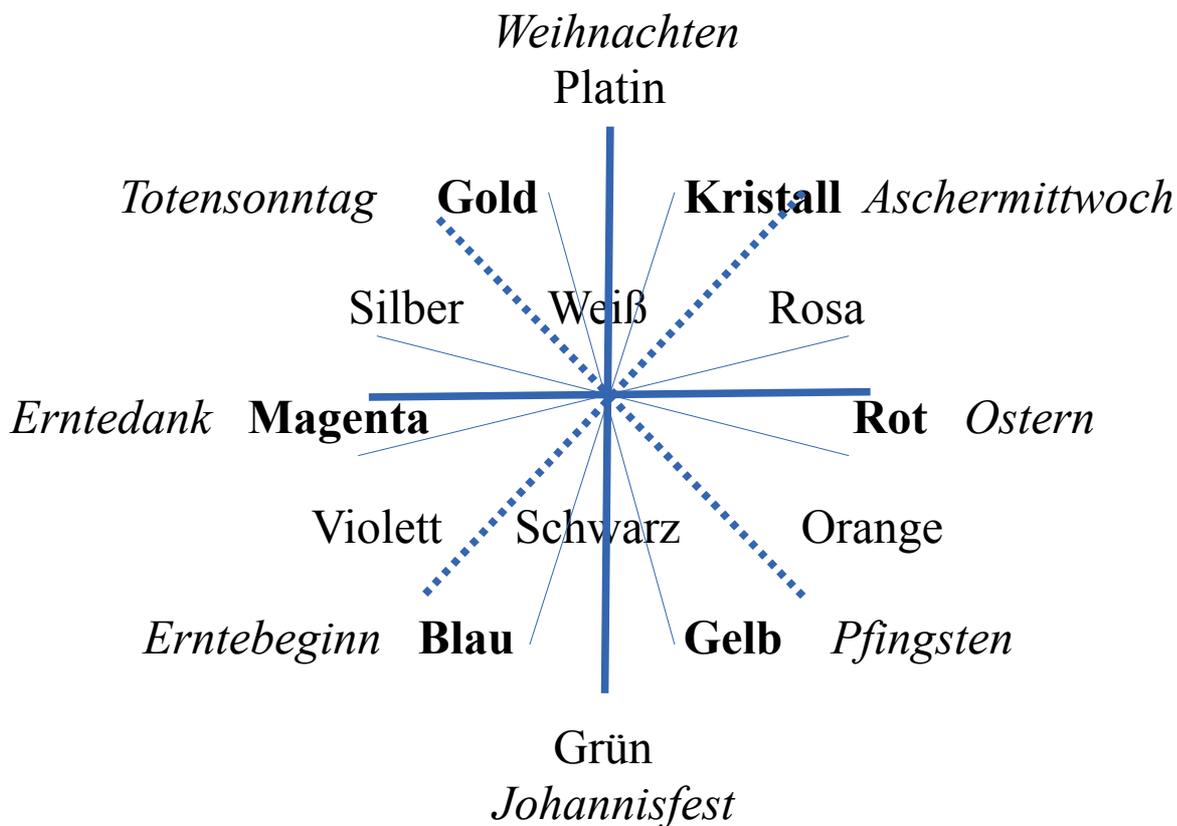
Und so reinigt sich Odysseus hier nun im November vom Salz des Meeres des Bewußtseins und salbt sich ein mit dem Öl des inneren Leuchtens. Das Salz bestimmt die kalten Jahreszeit, weil es den Körper mumifiziert. Der Zucker bestimmt die warme Jahreszeit, weil er den Körper fruchten läßt. Mit der sommerlichen Ernte als die Zeit der irdischen Wechseljahre brauchst Du daher nicht mehr so viel Zucker, es sei denn, Du wärest im Herbst und Winter frustriert, körperlich alt zu werden, so daß der Zucker für Dich die Süße des einstigen Fruchtens ersetzen soll.

Vom inneren Leuchten angeregt und überstrahlt zu werden spült das Salz des Alterns weg, und Du erlebst in Freude Deinen zweiten Frühling, da dieser schon auf Erden zum Himmels- oder reinen Seelenleben gehört, das Dich geistig verjüngt und damit auch Deinen physischen Körper junghält, folgt doch Dein Körper Deinem inneren Bewußtsein, weil er selbst kein eigenes Bewußtsein hat als Dein geistiges Werkzeug. Alles Bewußtsein, das man seinen Zellen zuschreibt, ist Dein Seelenbewußtsein, das den Körper am Leben erhält.

Die Komplementärfarben, deren Wesen man erst erkennt, wenn man alle inneren und äußeren Farben zu einem Kreis entlang der Ekliptik um die Erde legt, deren Atemzentrum im Dunklen das Weiß ist als Kernkraft des Schwarzen und deren Nabel im Hellen das Schwarz ist als Kernkraft des Weißen, stehen astrologisch immer im Quadrat zueinander und Rot-Magenta, Gelb-Gold und Blau-Kristall sind geistige Pole dreier geistiger Achsen.

Die in Wirklichkeit 6 und nicht 3 Kardinalfarben zu den 6 hauptsächlichsten Mischfarben sind Rot, Gelb, Blau, Magenta, Gold und Kristall. Silber ist somit eine novemberlich mondhaft schimmernde herbstliche Mischfarbe als Gegenpol zum Orange gegenüber zur Zeit des Blühens im Mai als Schulkind.

Deine Aura wird hier also mit immer wacherem frei atmenden atmischen Bewußtsein im November silbern und bekommt im geistigen Bewußtwerden, daß alles Eins ist und nichts getrennt ist, eine goldene Färbung im Dezember als Gegenpol zum fröhlich fruchtend sonnigen Gelb in Deiner irdischen Jugend:



Also sprach sie, und sie hörten die Mägde mit Fleiß und gehorchten, nahmen des Tranks und der Speise und brachten es dem Fremdling am Ufer. Und nun aß er und trank, der herrliche Odysseus, voller Begier. Denn er hatte schon lange nichts gegessen. Und ein Neues ersann die lilienarmige Jungfrau: Sie lud auf den zierlichen Wagen die wohlgefalteten Kleider, spannte davor die Maultiere mit starken Hufen, bestieg ihn

und ermunterte dann Odysseus, rief ihm zu und sagte:

„Fremdling, mache dich auf, in die Stadt zu gehen! Ich will dich führen zu meines Vaters, des weisen Helden, Palast, wo du auch sehen wirst die edelsten aller Phäaken. Tu nur, was ich dir sage. Du scheinst mir nicht unverständlich. Siehe, so lange der Weg durch Felder und Saaten dahingeht, folge mit meinen Mägden dem maultierbespannten Wagen hurtig zu Fuß nach, wie ich im Wagen euch führe.

Aber sobald wir die Stadt erreichen, die die hohe Mauer umringt, an jeglicher Seite ein trefflicher Hafen mit schmaler Einfahrt, denn gleichgezimmerte Schiffe engen den Weg und ruhen ein jedes auf seinem Gestell. Allda ist auch ein Markt um den schönen Tempel Poseidons, ringsumher mit großen gehauenen Steinen gepflastert, wo man alle Geräte der schwarzen Schiffe bereitet, Segeltücher und Seile und schön geglättete Ruder.

Denn die Phäaken kümmern sich nicht um Köcher und Bogen. Aber Masten und Ruder und gleichgezimmerte Schiffe, diese sind ihre Freunde, womit sie die Meere durchfliegen. Siehe, da meide ich gerne die bösen Geschwätze, daß niemand uns nachhöhne, denn man ist sehr übermütig im Volk: Seht doch, was folgt Nausikaa dort für ein schöner und großer Fremdling? Wo fand sie den? Der soll gewiß ihr Gemahl sein!

Holte sie diesen vielleicht aus seinem Schiff, das fernher Sturm und Woge verschlug? Denn nahe wohnt uns niemand. Oder kam gar ein Gott auf ihr inbrünstiges Flehen hoch vom Himmel herab, bei ihr zeitlebens zu bleiben? Besser war es, daß sie selber hinausging, sich aus der Fremde einen Gemahl zu suchen, denn unsere phäakischen Freier

sind ihr wahrlich zu schlecht, die vielen Söhne der Edlen!

Als Dein inneres Bewußtsein in der kalten Jahreszeit kümmerst Du Dich nicht mehr wie in der warmen Jahreszeit um Pfeil und Bogen im mental gespannten Denken, wie Du Dich ernähren solltest, sondern Du kümmerst Dich ab jetzt darum, wie Du auf hoher See Le die Segel setzt, also Deinen Atem nutzt, um Dir bewußt zu werden, wie man allein durch Vorstellungen dorthin kommt oder das erfährt, wohin man will und was man erfahren will. Dein Ruder ist hier im Seelenbewußtsein also Deine Vorstellung und nicht länger Dein mentales Denken und astral emotionales Wünschen und schließlich Handeln mit den Händen.

Und so wird Dich Dein inneres Bewußtsein entsprechend fragen, ob Du bereit bist, aus Deinen Vorstellungen heraus etwas zu schöpfen, oder ob Du Dir noch nicht bewußt geworden bist, daß es nicht mehr nötig ist, nur schöpferisch mit Dingen umzugehen, die scheinbar außerhalb Deines Wesens existieren, obwohl sie doch Dein heiler Geist Gott als Leben durch geistige Vorstellung geschöpft hat als Ausdruck Deines Wesens. Fühlst Du Dich also noch getrennt in Mann und Frau oder ist Dir schon bewußt, daß Du in Wirklichkeit ein heiler Mensch bist, in dem das Männliche als Dein arterielles Blut wirken und das Weibliche als Dein venöses Blut, fragst Du Dich hier. Das eine vertreibt Dich nämlich aus dem bewußten inneren Atmen. Und das andere heißt Dich willkommen im Himmel schon auf Erden während Deines zweiten Frühlings.

Willst Du schon auf Erden wie im Himmel leben, solltest Du Dich erst als heiler Mensch nennen, wenn Deine Liebe zu anderen als Partner öffentlich authentisch geworden ist, so daß Du Dich mit niemandem nur der körperlichen Sexualität wegen vereinen möchtest, da Dir das nur eine Scheinehe zu sein scheint im Angesicht einer Liebe, die sich mit der Seele des anderen vereint weißt, ohne

dessen Körper abzulehnen und zu lieben.
 Das Wort Sex bedeutet ebenso wie Sekt und Sekte ein inneres Abgeschnittensein vom Wein der Dich erleuchtenden Liebe Deines wahren Wesens Gott als Leben.

Also würden die Leute sagen, und es wäre auch wider den Wohlstand. Denn ich tadelte selber an anderen solches Verfahren, wenn man, der Eltern Liebe mit Ungehorsam belohnend, sich zu Männern gesellte vor öffentlicher Vermählung. Aber vernimm, oh Fremdling, was ich dir rate, sofern du wünschst, daß bald mein Vater in deine Heimat dich sende:

Nahe am Weg ist ein Pappelgehölz, Athene geheiligt. Ihm entsprudelt ein Quell und tränkt die grünende Wiese, wo mein Vater ein Haus mit fruchtbarem Garten gebaut hat, nur so weit von der Stadt, wie die Stimme des Rufenden schallt. Allda setzte dich nieder im Schatten des Hains und warte, bis wir kommen zur Stadt und des Vaters Wohnung erreichen. Aber sobald du meinst, daß wir die Wohnung erreicht, mache dich auf und gehe zur Stadt der Phäaken und frage dort nach meines Vaters, des hohen Alkinoos, Wohnung.

Leicht ist diese zu erkennen. Der kleinste Bub auf der Gasse führt dich dorthin. Denn nicht auf gleiche Weise erbaut sind der Phäaken Paläste. Des Helden Alkinoos Wohnung strahlt vor allen anderen. Und bist du im ringsumbauten Vorhof, dann durcheile den Saal und geh zur inneren Wohnung meiner Mutter. Sie sitzt am glänzenden Feuer des Herdes, drehend die zierliche Spindel mit purpurfarbener Wolle, an die Säule gelehnt, und hinter ihr sitzen die Jungfrauen.

Neben ihr steht ein Thron für meinen Vater, den König,

*wo er wie ein Unsterblicher ruht und mit Wein sich labt.
An diesem gehe vorbei und umfasse mit flehenden Händen
unserer Mutter Kniee, damit du den Tag der Rückkehr
freudig sehest und bald du wohnst auch fern von hinnen.
Denn ist diese dir nur in ihrem Herzen gewogen,
oh, dann hoffe getrost, die Freunde wiederzusehen
und dein prächtiges Haus und deiner Väter Gefilde!“*

Im Himmel oder, besser, im himmlisch reinen Seelenbewußtsein mißt man Deine Entwicklung nicht nach dem Maß der Zeit, sondern nach dem Maß aller Dinge als das Bewußtwerden Deiner inneren Kernkraft rein geistigen Bewußtseins. Und so sagt man Dir hier nicht mehr äußerlich, was man von Dir will oder was sich ereignet, sondern man sagt es Dir innerlich, also, wie es hier richtig heißt, im Hain Deiner inneren Aufmerksamkeit in der Nähe des Bewußtseins des Hörens der inneren geistigen Stimme, die bisher vom Lärm Deiner mentalen Gedanken abgeschirmt war und nur als Dein leises Gewissen zu hören war, sobald Du in Zweifel gerietst, was zu tun oder zu lassen sei, um Dich nicht von Deinem Wesen wie in einem Exil getrennt zu fühlen, als wäre die äußere Welt tatsächlich die Wirklichkeit.

Die Quelle Deines inneren Hörens und Zugehörens zu Deinem unerschöpflichen Wesen Gott als Leben, die die immer grüne Wiese ganz unten tränkt als das Grün Deines sommerlichen Fruchtens, ist Dein rein geistiges Bewußtsein mit seiner Aura wie aus Platin, in dessen Nähe sich ein Silberpappelgehölz befindet, aus dem Gott zu Moses wie aus einem brennenden Busch wispert und unaufhörlich pappelt und als sein leises Gewissen gehört wird.

Diese Quelle ist Dein Kehlchakra als die Hauptstadt Poseidonis der Atlanter mitten im Atlantik, von deren Insel heute nur noch als das Kehlchakra unserer lebendigen Mutter Erde die Azoren zu sehen sind. Heute nennen wir das Wesen dieses Kehlchakras mit sei-

ner Goldenen Stimme unseres Wesens Gott als Leben daraus hörend das Wesen vom Barock nach der Reformationszeit als der innere Fels, der Dir anzeigt, daß Du die Grenze der Wüste des Novembers erreicht hast mit der Aussicht auf das Gelobte Land im Wesen des Advents mit seiner goldenen Aura, in dem und in der Du Dich zum ersten Mal wie zu Hause fühlst, da bewußt zum ersten Mal wieder Eins sich fühlend mit dem Leben.

Die Wohnung des Alkinoos, der Kinetik Deines reinen Seelenbewußtseins, ist die Lunge als der luftige Himmel des inneren Atems atmischen Bewußtseins, das alles miteinander weiblich verwebt durch das Spinnen geistiger Vorstellungen. Und so, wie die Wohnung hier beschrieben wird, sieht ätherisch Dein Kehlchakra mit seinen 16 Blütenblättern aus über Deinen Herzschakra mit dessen 12 Blütenblättern mit ihrer purpurnen Aura rings um es herum, in deren Mitte der Thron des reinen Seelenbewußtseins steht als Dein Heiliger Stuhl über dem Herzen Orient im Wesen des Thymus und der Sephirot Daath als die Insel Malta.

Die Säule, an der die Mutter von Nausikaa lehnt, ist Dein Rückgrat in der Sinusform der Alpen und des Himalayas unserer Mutter Erde mit dem Nabel der Welt als das Tipheret Tibet und Thron Gottes unterhalb des Zwerchfells Ural und mit dem Zentrum des Himmels als das Daath Malta und Heiliger Stuhl oberhalb des Zwerchfells Ural unserer Mutter Erde.

*Also sprach die Fürstin und zwang mit glänzender Geißel
ihre Maultiere zum Lauf. Sie enteilen dem Ufer des Stromes,
trabten hurtig von dannen und bogen behende die Schenkel.
Aber sie hielt sie im Zügel, damit ihr die Gehenden folgten,
ihre Mägde und Odysseus, und schwang die Geißel mit Klugheit.
Und die Sonne sank, und sie kamen zum schönen Gehölz,
Pallas' heiligen Hain. Hier setzte Odysseus sich nieder.*

Und er betete schnell zur Tochter des großen Kronion:

*„Höre mich, siegende Tochter des wetterleuchtenden Gottes!
Höre mich endlich einmal, da du vormals nie mich hörtest,
als der gestadeumstürmende Gott mich zürnend umherwarf!
Laß mich vor diesem Volk Barmherzigkeit finden und Gnade!“
Also sprach er flehend. Ihn hörte Pallas Athene.
Aber noch erschien sie ihm nicht. Sie scheute den Bruder
ihres Vaters, der dem göttergleichen Odysseus zürnte
unablässig, bevor er die Heimat wieder erreichte.*

Erinnere Dich: Dieses Zürnen ist kein menschliches Zürnen, sondern entspricht dem Wesen des Karmas als das Wesen der Karnevalszeit ab dem 11. November, ab dem Du alles mostend verarbeiten mußt, woran Du während der Zeit des Festivals als die Zeit des sommerlichen Fruchtens auf Erden Dein Herz gebunden hast. Du kannst nicht im Herzen an Äußeres gebunden in den Genuß des reinen Seelenbewußtseins und schon gar nicht winterlich zur vollen Erleuchtung kommen, da Du in der Bindung an etwas wohl immer noch etwas Äußeres für wichtiger hältst als Dein wahres Wesen Gott als Leben, das Dich einzig und allein erleuchtet und nichts noch so für Dich wertvolles Äußeres. Und solange Du noch Wert darauf legst, daß Dir irgendwelche Engel oder Götter zu Deinem Heilsein erscheinen und Dir helfen, kommst Du auch nicht zur Erleuchtung, da Du ja immer noch zwischen Dir und ihnen trennst, als wärest Du ein Knecht oder eine Marionette Gottes und nicht identisch in Deinem Wesen mit deren Wesen Gott als Leben. Und so erscheint Dir hier auch Athene nicht, da sie Deiner geistigen Entwicklung sonst im Wege stehen könnte in Deinem Glauben, sie sei vor Gott mehr wert als Du und mächtiger als Du in Deinem Wesen.



Siebter Gesang

*Also betete dort der herrliche Dulder Odysseus.
Aber Nausikaa flog in die Stadt mit der Stärke der Maultiere.
Als sie die prächtige Burg des Vaters jetzt erreichte,
hielt sie an an der Pforte des Hofes. Da kamen die Brüder
ringsumher, an Gestalt den Unsterblichen ähnlich. Sie spannten
vom Wagen die Maultiere und trugen die Wäsche in die Kammer.*

*Dann gingen sie hinein, und ihre Kammerdienerin
zündete Feuer an, die alte Eurymedusa.
Einst entführten die Schiffer sie aus Epeiros und wählten
für Alkinoos sie zum Ehrengeschenk, den König,
der hoch wie ein Gott im phäakischen Volk geehrt ward.
Und sie erzog ihm die schöne Nausikaa im Palast.
Als das Feuer nun brannte, besorgte sie hurtig die Mahlzeit.*

Die das Feuer des reinen Seelenlichtes anzündene Kammerdienerin Eurymedusa symbolisiert das Trunkenwerden vom Rausch der Liebe, die nicht männlich berechnet und emotional weiblich wertet. Dieses Trunkenwerden von Liebe ist ja das Wesen der Karnevalszeit vom 11.11. bis zum 22.2. eines jeden Erlebenszyklus, ob

kosmisch groß oder irdisch klein. Und dieses wird schon unten vom Nabel der Welt angeregt, aus der Eurymedusa als Vestalin stammt in ihrer Aufgabe, das innere Feuer der geistigen Bewußtheit über den Herd im Wesen Deines männlichen Sonnengeflechtes vorne direkt über dem Nabel der Welt mit seinem weiblichen Gegenpol Bauchspeicheldrüse hinten niemals in Dir ausgehen zu lassen, da Du sonst körperlich an Diabetes erkrankst aus Angst vor dem Tod Deines Körpers mit den weiblichen Wechseljahren, mit dem Du Dich mental denkend irrtümlich identifizierst.

*Aber Odysseus ging in die Stadt, und Pallas Athene
hüllte ihn in finstere Nacht aus Sorge für ihren Geliebten,
daß ihn nicht auf dem Weg der hochgesinnten Phäaken
einer mit Schmähungen kränke oder frage, woher er komme.*

*Als er die schöne Stadt der Phäaken jetzt erreichte,
da begegnete ihm Zeus' blauäugige Tochter Athene.
Wie ein blühendes Mädchen mit einem Wassergefäß
stand sie nach vor ihm. Da sprach der edle Odysseus:*

*„Liebe Tochter, willst du mir nicht Alkinoos' Wohnung
zeigen, dem dieses Volk als seinem König gehorcht?
Denn ich komme zu euch, ein armer irrender Fremdling,
fern von hier aus dem apischen Land, und kenne der Menschen
keinen, die die Stadt und diese Gefilde bewohnen.“*

*Ihm antwortete Zeus' blauäugige Tochter Athene:
„Gerne will ich dir, Vater, das Haus, wohin du verlangst,
zeigen, denn nahe dabei wohnt mein rechtschaffener Vater.
Gehe so ruhig weiter und folge mir, wie ich dich führe, und schaue
nach keinem Menschen dich um und rede mit niemandem!*

Denn die Leute sind hier den Fremden nicht allzu gewogen und bewirten sie nicht sehr freundlich, woher sie auch kommen. Sie kümmern sich nur um schnelle, hurtige Schiffe, um über die Meere zu fliegen. Denn dies gab ihnen Poseidon. Ihr Schiffe sind hurtig wie Flügel und schnell wie Gedanken.“

Ihre inneren Fahrzeuge sind Deine inneren Vorstellungen von etwas als innerer Antrieb einerseits, weiter nach oben zur Erleuchtung zu kommen, wenn Du unterwegs niemanden ansprichst, das heißt, Dich auf etwas einläßt, weil es Dich sonst für sich gefangen nimmt, so daß Du andererseits, gleichsam zurückschauend, wieder nach unten zurückfällst in das Empfinden, das von den Vorstellungen genährt wird, das seinerseits das Denken ernährt, dieses das Wünschen, um dann endlich ganz dicht geworden als ehemalige Vorstellung zur physischen Tat zu werden.

Als sie diese Worte geredet, da wandelte Pallas Athene ihm eilend voran, und er folgte den Schritten der wandelnden Göttin. Ihn bemerkte keiner der segelberühmten Phäaken, als er die Stadt durchging. Die schöngelockte Athene ließ es nicht zu, die furchtbare Göttin, die heiliges Dunkel über sein Haupt ergoß aus Sorge um ihren Geliebten.

Wundernd sah er die Häfen und gleichgezimmerten Schiffe und die Versammlungsplätze des Volkes und die türmenden Mauern, lang und hoch, mit Pfählen umringt, ein Wunder zu schauen! Als sie die prächtige Burg des Königs jetzt erreichten, siehe, da redete Zeus' blauäugige Tochter Athene:

Was Dir hier auf dem Weg zur Erleuchtung geraten wird, ist, daß

Du Dich nicht für himmlische Erscheinungen interessieren solltest, da sie Dir womöglich so vorkommen würden in ihrer Heiligkeit und Helligkeit im Vergleich zum geistig funzligen Licht, das wir im physischen Bewußtsein Licht nennen, als wären die himmlischen Welten die Wirklichkeit und die physischen Welten dazu nur ihr dunkler Schatten.

Doch die himmlischen Welten sind ebenso nur Schöpfungen und damit nur Erscheinungen beziehungsweise Traumwelten, wie unsere physisch dichten Welten, die man aber trotzdem den Schatten der himmlischen Welten nennen kann, wie auch der Darm nur der Schatten der Lungen ist. Denn das Gehirn ist die Lunge des Kopfes, die Lunge ist das Gehirn des Rumpfes, und der Darm ist Lunge und Gehirn des Beckens zugleich.

Die verdauende Erlebenswelt unterhalb des Zwerchfells ist sozusagen das Spiegelbild der atmenden Erlebenswelt oberhalb des Zwerchfells, nicht aber umgekehrt. Denn das Dichte spiegelt sich nicht nach oben ins Leichte. Das wäre ja so, als würde die Dunkelheit das Licht schlucken können, obwohl doch nur das Licht die Dunkelheit verschwinden lassen kann.

Ich habe mich auf meinem inneren Weg zur Erleuchtung nie für irgendwelche himmlischen Erscheinungen oder Götter und Engel gekümmert und auch niemals um irgendeine Art von magischer Macht über andere. Ich wußte, daß mir ein solches Interesse zwar viel Macht schenken und viele himmlische Welten erschließen könnte, daß mir damit aber auch gleichzeitig der weitere Weg zur Erleuchtung verschleiert bliebe, da ich mit meinem Interesse an Magie und Wundern nur mein Ego spirituell werden ließe, als ginge es darum, mein Ego mit seinem Verstand zur Erleuchtung kommen zu lassen, obwohl mein Ego nur eine Illusion ist und mir von der Logik des Verstandes nur hypnotisch eingeredet, und nicht, mir mein wahres Wesen Gott als Leben in Erinnerung zu rufen, aus dem heraus sich mit der Erleuchtung alles, was ich wissen

will, wie von selber offenbart.

„Fremder Vater, hier ist das Haus, wohin du verlangtest, daß ich dich führe! Du wirst die göttergesegneten Fürsten hier am festlichen Schmaus versammelt finden. Doch gehe dreist hinein und fürchte dich nicht! Dem Kühnen gelingt jedes Beginnen am besten, und käme er auch aus der Fremde. Aber suche zuerst die Königin drinnen im Saal.

Diese heißt Arete mit Namen und ward von denselben Eltern gezeugt, von denen der König Alkinoos abstammt. Denn Nausithoos war des Erdenstürmers Poseidon und Periböens Sohn, der schönsten unter den Weibern und des hochgesinnten Eurymedons jüngsten Tochter.

Dieser beherrschte vordem die ungeheuren Giganten. Aber er stürzte sich selbst und sein frevelndes Volk ins Verderben. Seine Tochter bezwang der Gott, und aus ihrer Gemeinschaft wuchs Nausithoos auf, der edle Phäakenbeherrscher.

Und Nausithoos zeugte Alkinoos und Rexenor. Dieser starb ohne Söhne vom silbernen Bogen Apollons, neuvermählt im Palast. Die einzige Tochter Arete seines Bruders nahm Alkinoos darauf zur Gemahlin, der sie ehrt, wie nirgends ein Weib auf Erden geehrt wird, keines von allen, die jetzt das Haus der Männer verwalten.

Also wird Arete mit herzlicher Liebe geehrt von Alkinoos selbst und ihren blühenden Kindern und vom Volk, das sie wie eine Göttin betrachtet und mit Segen begrüßt, sooft sie die Gassen durchwandelt.

*Denn es fehlt ihr nicht an königlichem Verstand,
und sie entscheidet selbst der Männer Zwiste mit Weisheit.
Fremdling, ist diese dir nur in ihrem Herzen gewogen,
oh, dann hoffe getrost, die Freunde wiederzusehen
und dein prächtiges Haus und deiner Väter Gefilde!“*

Da wir die Schöpfung träumen, als wäre sie die Wirklichkeit, ist es nur natürlich, daß das Gesetz des Träumens gilt, das Dir garantiert, zu erleben, was Deine Traumabsicht ist, erleben zu wollen. Und dies gelingt daher nur, wenn Du es wirklich willst und nicht zögerst, da ein Zögern auch Träume erzeugt, wenn auch Dich irritierende, die Dich nur verunsichern und unruhig ohne Frieden sein lassen.

Eurymedons Sturz zusammen mit seinem Volk war der Untergang von Atlantis heute vor 12000 Jahren und zu Homers Zeit vor 9000 Jahren. Denn die Atlanter wurden wegen ihrer Schwarzmagie zum Schluß Giganten genannt, weil sie sich ihres Wesens bewußter waren als die normalen Menschen, was auch heute noch für die meisten Menschen gilt. Der Name Eurymedos bedeutet spirituell erlebt soviel wie das Entdecken der Magie des reinen Seelenbewußtseins als Nonudalist.

Er ist der Vater seiner Tochter Peribo, die mit Poseidon den Nausithoos zur Welt gebracht hat, den Vater von Alkonoos und seinem Bruder Rexener, Vater der Königin Arete, die die Frau von Alkinoos wurde und Mutter der Nausikaa. Natürlich sind diese Leute hier keine Personen, sondern stehen symbolisch mit ihrem Namenszug für eine spirituelle Erfahrung und Reife, und zwar nacheinander als ein einziger Erfahrungsfluß des Schöpfens sozusagen astrologisch von oben oder innen aus dem Wesen der Fische nach unten in das Wesen des Krebses als Dein

Erkeimen – *ernten*
 Knospen – *Erntedank*
 Blühen – *keltern*
 Fruchten – *mosten*
 Reifen – *Wesensschau*

auf Erden bis zur sommerlichen Erntereife im Wesen der Jungfrau in ihren irdischen ode weiblichen Wechseljahren beziehungsweise bis zu deren Gegenpol *Erleuchtung* im Wesen der Fische in ihren himmlischen oder männlichen Wechseljahren am Ende unserer Odyssee.

Rexenor als der Sohn von Nausithoos und Vater der Tochter Arete übrigens starb vom silbernen Bogen des Apollon ohne Söhne, weil das Fruchten ohne Sprung in das Reifen übergeht, während zu allen anderen Bewußtseinsänderungen ein geistiger Sprung nötig ist, vom Embryo also zum Kleinkind, vom Kleinkind zum Kind und von diesem zum fruchtenden Jugendlichen, nicht aber eben von diesem zum reifenden Erwachsenen.

Man nennt dieses nahtlose Ineinanderübergehen ganz unten von den Zwillingen Alkinoos und Rexenor zum Krebs auch das Wesen des verlorenen Stammes Israels, da dazu kein weiterer Sohn nötig war oder ist, sondern nur das geistige Eintauchen des Jugendlichen in das Erwachsensein. Und ein *Eintauchen* in die Erscheinung der Schöpfung ist das Wesen einer *Tochter* im Gegensatz zum Wesen des *Sohnes*, das das einer *Erscheinung* wie eine *Sonne* ist im Schöpfungstraum unseres rein geistigen Wesens Gott als Leben.

Was die 12000 Jahre seit dem Untergang von Atlantis im Wechsel vom Jungfrauzeitalter zum Löwezeitalter bis heute in das Fischezeitalter hinein angeht, so bedeutet das Erkeimen der arischen Menschheit im Löwezeitalter, ihr Knospen im Krebszeitalter, ihr Blühen im Zwillingezeitalter, ihr Fruchten im Stierzeitalter und ihr Reifen auf Erden im Widderzeitalter als das Heitalter Homers das

linksläufige astronomisch langsame geistige Erwachen im Verlauf des Großjahres mit seiner Dauer von 12000 Jahren vom antiken Jahr 10.000 bis zum Jahr 2000 oder, genauer, bis zum Januar des Jahres 2013 von heute deren geistiger Aufstieg vom mentalen Denken in die Liebe, die nicht berechnet und wertet in ihrer Leichtigkeit des Seins, wobei wir erst heute seit dem Jahr 2013 wieder so reif sind, wie wir es im Goldenen Zeitalter von Atlantis vor 12000 Jahren waren, aus dem wir uns damals selbst im Wesen von Eurymedon durch geistige Überheblichkeit wegen unseres non-duäalen Bewußtseins nach unten zurück ins mentale Denken herauskatapultiert haben im Entdecken der Magie des Seelenbewußtseins, über die wir es nicht lassen konnten, alle Welt nach eigenem Gutdünken ohne Rücksicht auf Verluste und auf die Freiheit aller Geschöpfe zu manipulieren.

Wir sind erst jetzt so weit, am Ende unserer Odyssee also mit dem Ende des Fischezeitalters seit dem Untergang von Troja vor 12000 Jahren, daß wir uns von den karmischen Zwängen der damaligen Magie befreit haben und nun ohne diese Vergangenheit geistig weiter reifen können in eine Gegenwart der Leichtigkeit des Seins, wozu der letzte Schritt sozusagen die Überwindung der Angst ist, mit dem Verlust der Vergangenheit, an die wir so sehr gewöhnt waren, alles zu verlieren, was uns bisher wertvoll war, als stünden wir zur Zeit in einem globalen Weltuntergang, wogegen wir uns fundamentalst im Herzen Orient wehren müßten, statt uns einfach leichten Herzens darüber zu freuen, nun endlich wieder ohne das Gepäck der atlantischen Vergangenheit auf Erden leben zu können, als wären wir im Himmel.

*Also redete Zeus' blauäugige Tochter und eilte
über das wüste Meer aus Scherias lieblichen Auen,
bis sie nach Marathon kam und den weiten Gassen Athens
in die prächtige Wohnung von Erechtheus. Aber Odysseus*

ging zu Alkinoos' hohem Palast. Dort stand er nun und dachte vieles im Herzen, bevor er der ehernen Schwelle sich nahte.

Scheria oder Scharia bedeutet eigentlich der Weg zur geistigen Quelle zurück, als Schaf oder Lamm Gottes im Wesen des Widers geschoren sozusagen von allen Egoismen bis hin zum Wegfall des Egos selbst in der Erkenntnis des Odysseus am Hof Alkinoos, daß das Ego, mit dem Du Dich noch bis zum Erntedankfest identifiziert hast, nichts als nur eine Einbildung ist als die Bildung, die Dir Dein mentales Denken beibringt mit der Logik des Verstandes, der glaubt, es gehe nichts über seine Logik hinaus, da man mit ihr alles erklären könne, wie es ja auch bis heute noch unsere exakt logisch denkenden Wissenschaftler tun, als sei das logische Denken die höchste Entwicklungsstufe in der Schöpfung Gottes – wobei sie natürlich Gott geflissentlich außer Acht lassen, da die Annahme, es gäbe ihn, völlig unlogisch sei in Anbetracht all dessen, was er an Ungerechtigkeit und Grausamkeit zulasse, ohne einzugreifen, um beides zu verindern.

Während also hier nun Odysseus vor der Tür zu Alkinoos' Wohnung steht, steht ihm Athene astronomisch und astrologisch genau gegenüber im Sternbild Fuhrmann, dessen Name und Wesen im Griechischen Erechtheus ist als Hüter der Ziegen, als Hüter des Erzeugens unseres polarisierenden Bewußtseins direkt neben dem Sternzeichen Stier als Gegenpol vom und Katalysator des Wesens vom Skorpion.

Der Fuhrmann mit seinem hellsten Stern Capella im Verkuppeln von Emotion und Verstand in Deiner ersten Jugendliebe wird nun von Dir als Odysseus im atmischen Bewußtsein des Skorpions karmisch aufgearbeitet im Entkuppeln von Emotion und Verstand zur Leichtigkeit des Seins in unserer Wesensliebe ohne jede Berechnung und Wertung – womit Dir Dein Ego plötzlich wie von selbst entfällt, da es nicht mehr nötig ist, Dich gegen etwas zu

schützen oder dazu zu bewegen, Dich zu entwickeln, als würdest Du dadurch mehr, als Du zuvor warst als unsterbliche Seele, die doch in Wirklichkeit alles ist als Sohn oder Erscheinung Gottes, weil sie in ihrem Wesen All Ein ist und nicht getrennt von etwas oder jemandem ganz separiert allein.

Das Wegfallen vom Ego, weil es als Illusion erkannt wird, entspricht übrigens dem Stierkampf im November, da das Wesen vom Sternzeichen Stier im Wesen des Skorpions vergeistigt wird, als sterbe der Stier auf Erden. Und in Europa geschieht dies in Spanien, da der Stier in Europa die Türkei ist, deren Wesen in Spanien geistig eingelöst wird im Zentrum der Galaxie mit seinem hellen *Sternenfeld* drumherum als das Wesen von *Compostella* mit seinem Zentrum als das Grab von Jakobus dem Älteren als der Schütze Amor, der im Dezember unter den irdischen Horizont sinkt, als sei er gestorben. Im Großjahr ist dies der Zeitgeist Homers im Wandel vom inneren Schützen Amor zum äußeren Roma zur Zeit des Beginns des Römischen Reiches.

Gleich dem Strahl der Sonne und gleich dem Schimmer des Mondes blinkte des edelgesinnten Alkinoos' prächtige Wohnung. Eherne Wände liefen an jeder Seite des Hauses tief hinein von der Schwelle, gekrönt mit blauem Gesimse. Eine goldene Pforte verschloß die innere Wohnung, und silberne Pfosten, gepflanzt auf ihrer ehernen Schwelle, trugen den silbernen Kranz. Der Ring der Pforte war golden.

Jede Seite umstanden die goldenen und silbernen Hunde, die Hephaistos selbst mit hohem Verstand gebildet, um des edelgesinnten Alkinoos' Wohnung zu hüten. Drohend standen sie dort, unsterblich und nie alternd. Innerhalb reihten sich Sessel um alle Wände des Saales,

tief hinein von der Schwelle, und Teppiche bedeckten die Sessel, fein und zierlich gestickt, der Weiber kunstvolle Arbeit.

Allda saßen stets der Phäaken hohe Beherrscher festlich bei Speise und Trank und schmausten von Tag zu Tag. Goldene Jünglinge standen auf schön gebauten Altären ringsumher und hielten in ihren Händen brennende Fackeln, um den Gästen im Saal beim nächtlichen Schmaus zu leuchten. Fünfzig Weiber dienten im weiten Palast des Königs.

Diese, bei rasselnden Mühlen, zermalmten gelbes Getreide, und jene saßen und webten und drehten emsig die Spindel, anzuschauen wir die Blätter der hohen wehenden Pappel. Und es glänzte wie Öl die schön gewebte Leinwand.

Denn gleichwie die Phäaken vor allen übrigen Männern hurtige Schiffe zu lenken verstehen, so siegen die Weiber in der Kunst des Gewebes. Sie lehrte selber Athene wundervolle Gewänder mit klugem Geist zu wirken.

Außerhalb des Hofes liegt ein Garten nahe der Pforte, eine Hufe ins Geviert, mit ringsumzogener Mauer. Allda streben die Bäume mit laubichtem Wipfel gen Himmel voll balsamischer Birnen, Granatäpfeln und grünen Oliven oder voller süßer Feigen und rötlich gesprenkelter Äpfel.

Diese tragen beständig und mangeln des lieblichen Obstes weder im Sommer noch Winter. Vom linden Westwind gefächelt, blühen die Knospen dort, und hier zeitigen sie schwellende Früchte. Birnen reifen auf Birnen, auf Äpfel röten sich Äpfel, Trauben auf Trauben erdunkeln, und Feigen schrumpfen auf Feigen. Allda prangt auch ein Feld von edlen Reben beschattet.

*Einige Trauben dorren auf weiter Ebene des Gartens,
an der Sonne verbreitet, und andere schneidet der Winzer,
andere keltert man schon. Hier stehen die Herlinge in Reihen,
dort erblühen sie erst, dort bräunen sich leise die Beeren.*

*Am Ende des Gartens sind immerduftende Beete
voll balsamischer Kräuter und tausendfarbiger Blumen.
Auch zwei Quellen sind dort. Die eine durchchlängelt den Garten,
und die andere ergießt sich unter die Schwelle des Hofes
an den hohen Palast, wo die Bürger sie schöpfen.
Siehe, so reichlich schmückten Alkinoos' Wohnung die Götter!*

Die im Sommer von der Erde aus unsichtbaren Sterne erscheinen im Winter, und die im Frühling von der Erde aus unsichtbaren Sterne erscheinen im Herbst am Himmel. Und so schildern sie uns im Herbst das Wesen des Frühlings als Garten Eden, den wir mit dem Sommer als unser Erwachsensein längst verloren glaubten, um ihn erst nach unserem physischen Tod erneut im Himmel zu erleben als unser wahres jugendliches Leben im ewigen Frühling des Himmels.

Und nun steht Du hier im November vor der Schwelle des inneren Garten Edens, nun aber reifer geworden, als Du ihn einst in Deiner Kindheit erlebt hast im Aufrichten Deines irdischen Selbstbewußtseins unter der Führung des Sternbildes Fuhrmann mit seinem Kopfdnenken Capella und mit seinen Emotionen als das sexuelle Verkuppeln von Mann und Frau ab Deiner Pubertät.

Diese innere Natur in uns schon auf Erden und nicht erst nach unserem irdischen Tod im Himmel aufzurichten in Erinnerung an unsere Unsterblichkeit als Seele, beschreibt und das Buch Exodus in der Bibel als Bauplan unserer seelischen Architektur des Seelenkörpers als das geistige Begegnungszelt zur inneren Begegnung

von Schöpfer und Geschöpf nach Anleitung Jahwes an uns über Moses im Großjahr und Luther als der Moses des Fischezeitalters, dessen seelische Konstruktion Deines seelischen Körpers atmischen Bewußtseins das innere Freimaurertum war als das freie Aufrichten eben Deines himmlischen Seelenkörpers ohne physische Basis.

Und die Wohnung des Alkinoos in diesem Garten Eden ist Dein Kehlchakra, wie ich Dir schon einmal sagte, das mit 16 Blütenblättern ringsherum umgeben war, die Deinen physischen Körper von innen heraus zum Leuchten bringen, wie man es nur bei seelisch reifen Menschen beobachten und erleben kann im Aufleuchten ihrer inneren Weisheit jenseits der Logik des Verstandes. Es ist das innere Aufleuchten des Barock nach der Reformationszeit mit seiner göttlich tanzenden und fugenden Bachmusik, in der Du auf einer Baßlinie entlangtanzt, als wäre es ein sicherer physischer Boden, obwohl von außen gesehen irgendwie nur in der Luft des frei atmenden atmischen Bewußtseins hängend.

Das Bewußtsein, das Dir in Höhe Deines Kehlchakras zufließt, wird vor seinen ehernen Wänden ringsum mit blauem Sims hinter der goldenen Pforte mit silbernen Pfosten und goldenem Türschloß von goldenen und silbern strahlenden Hunden gehütet, damit niemand in den Garten Eden als das Jenseits vom physischen Diesseits komme, der den Barock als das Gelobte Land Advent mit dem Verstand logisch zu ergründen und in Besitz zu nehmen trachtet in Umkehrung des Wesens vom Schützen Amor in das Roma der Antike und später karmisch fortgesetzt im Winter als das Rom der katholischen Kirchenchristen.

Diese Hunde sind sowohl das geistige Verkünden Deiner Unsterblichkeit über das Sternbild Großer Hund mit seinem uns am nächsten stehenden Fixstern Sirius als auch das Verhindern kirchlich dogmatisch das Wesen Gottes zu verkünden als Dominikaner oder Hunde des Herrn. Der Hund als das Verkünden und Hüten

gleichzeitig steht als *Anubis* für das Verknüpfen von Schöpfer und Geschöpf im Seelenbewußtsein und steht als Sir Ius oder Herr der rechten Ordnung logischen Verstandes für das genaue Hinsehen im Wesen unserer exakten Naturwissenschaft, die Dich so lange daran hindert, die Wohnung des Alkinoos zu betreten, wie Du an ein Dog Ma glaubst und nicht an die Liebe, die nicht dogmatisch berechnet und bewertet.

*Lange stand bewundernd der herrliche Dulder Odysseus.
Und nachdem er alles in seinem Herzen bewundert,
eilte er über die Schwelle und ging in die strahlende Wohnung.
Und er fand der Phäaken erhabene Fürsten und Pfleger.
Diese gossen des Weines dem rüstigen Argosbesieger,
denn ihm opferte man zuletzt, der Ruhe gedenkend.*

*Schnell durchging er den Saal, der herrliche Dulder Odysseus,
rings in Nebel gehüllt, den ihm Athene umgossen,
bis er Alkinoos fand und seine Gemahlin Arete.
Und Odysseus umschlang mit den Händen der Königin Kniee,
und mit einmal zerfloß um ihn das heilige Dunkel.
Alle verstummt im Saal, als sie den Fremden erblickten,
und sahen staunend ihn an. Jetzt flehte der edle Odysseus:*

Der Argosbesieger, den man erst ganz zum Schluß, wenn man nicht mehr weiterweiß und auf der Suche nach Erlösung ist, ist Dein Interesse, das die geistige Trägheit Argos vertreibt mit dem Wunsch, den Weg in die Leichtigkeit des Seins zu finden und damit auch eine Wegweisung zur Erleuchtung, wer man in Wirklichkeit ist, um zu erkennen, warum man überhaupt lebt. Ohne ein solches Inter Esse oder Dazwischensein zwischen Frage und Antwort, um in der Stille dieses mediativen Dazwischenseins eine

Wesensantwort zum Sinn des Lebens zu finden, eröffnet sich Dir der Weg zur Erleuchtung gar nicht und damit natürlich auch nicht die Leichtigkeit des Seins, die sich einstellt, wenn bei jeder Entscheidung, die Du triffst, sich Dein Herz so leicht wie eine Feder anfühlt im Bewußtsein, daß Du genau die richtige Entscheidung getroffen hast, die Deinem wahren Wesen entspricht und nicht nur der Logik des Verstandes, aus der heraus man immer nur Entscheidungen trifft, die einem zwar vorübergehend Erfolg bringen können, aber immer belastet mit einem Zweifel, ob der Erfolg auch wirklich genug war oder ob nicht andere in ihrem Erfolg besser seien.

Der Nebel, der hier noch das Bewußtsein des Odysseus trübt, ist Deine Ungeübtheit in Bezug auf die himmlischen Bedingungen der Leichtigkeit des Seins. Er vergeht erst dann, wenn Du die Kniee der Arte umarmst, in denen astrologisch das Wesen des Sternzeichens Steinbock zu Hause ist mit seinem Akupunkturpunkt *Göttlicher Gleichmut* als das Wesen vom sich ab dem Totensonntag in Dir ankündigenden Weihnachtsfest innerer Wesenschau und Seligkeit.

Arte bedeutet spirituell erlebt soviel wie ewiges *Jetzt*, das keine Vergangenheit kennt und keine Zukunft, da alle drei Zeiten gleichzeitig von Dir als Seele erlebt werden. Denn die Zeit zu erleben, als käme die Gegenwart aus der Vergangenheit, und die Gegenwart führe in die Zukunft, so daß wir aus der Vergangenheit lernen müßten, um eine gute Zukunft zu haben, ohne das Jetzt als Gegenwart dabei zu berücksichtigen, da das Wesen vom Jetzt nur ein Augen Blick ist, ist eine Erfindung des Verstandes, der logisch nicht verstehen kann, daß Du eine unsterbliche Seele bist, die sich nirgendwohin entwickelt, sondern immer nur von Augen Blick zu Augen Blick immer wieder neu die Schöpfung träumend schöpft, was aber für den Verstand unlogisch ist, da es doch in Wirklichkeit draußen in der Welt ganz anders aussieht, seien wir doch keine unsterbliche Seele, sondern identisch mit unserem sterblichen Kör-

per, der aus der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft hineinwächst, um immer größer, besser, schneller und reicher zu werden mit dem Ziel, am Ende doch noch so auf Erden zu leben, als wäre man unsterblich.

Deine geistige Verneblung durch die Logik des Verstandes löst sich aber nur in dem Moment auf, in dem Du die Leichtigkeit des Seins erlebst als Dein wahres Wesen, die Du aber nur erlebst, wenn Du *Jetzt* erlebst und nicht aus der Vergangenheit heraus, um eine bessere Zukunft zu haben. Wenn Du *jetzt* erlebst, hast Du keine Sorgen, da sich diese nur ergeben, wenn Du Sorge hast, daß Deine Zukunft so sein würde wie Deine Vergangenheit. Da Du in dieser Sorge vergißt, daß Du die Schöpfung träumst, und zwar im Jetzt von Augen Blick zu Augen Blick im Wesen meines seelischen Inter Esses in der Stille der Liebe, ohne mental männlich die Zukunft zu berechnen und emotional weiblich aus der Vergangenheit heraus die Gegenwart zu bewerten.

*„Oh Arete, du Tochter des göttergleichen Rexenor,
Deinem Gemahl flehe ich und dir, ein bekümmertes Fremdling,
und den Gästen umher. Euch allen schenken die Götter
ein langes Leben und Heil, und jeder lasse den Kindern
Reichtum im Hause und die Würde, die ihm das Volk gab!
Aber erbarmt euch mein und sendet mich eilig zur Heimat,
denn ich irre schon lange entfernt von den Freunden in Trübsal!“*

'Oh wunderbare innere Stille, sei meine Heimat, Du Tochter der Gott in mir erkennenden Selbsterkenntnis, aus der heraus ich alles entscheide von Augenblick zu Augenblick!', bedeutet das Flehen des Odysseus. Denn anders findest Du keinen Frieden in Dir, weder im Himmel noch auf Erden.

*Also sprach er und setzte am Herd in die Asche sich nieder
neben dem Feuer. Und alle verstummten umher und schwiegen.
Endlich brach die Stille der graue Held Echeneos,
der der älteste war der hohnen phäakischen Fürsten,
an Beredsamkeit reich und geübt in der Kunde der Vorzeit.
Dieser hub jetzt an die Stimme der Weisheit und sagte:*

*„König, es ziemt sich nicht und ist den Gebräuchen entgegen,
einen Fremdling am Herd in der Asche sitzen zu lassen.
Diese Männer schweigen und harren deiner Befehle.
Auf, und führe den Fremdling zum silberbeschlagenen Sessel,
daß er zu uns sich setze, und laß die Herolde wieder
füllen mit Wein den Kelch, damit wir dem Gott des Donners
Opfer bringen, der über die Hilfeflehenden waltet.
Und die Schaffnerin speise von ihrem Vorrat den Fremdling!“*

Und weil die innere Stille nicht nur glücklich macht, sondern auch der Antrieb zum Schöpfen ist, bleibst Du zwar in der Stille, da sie aber nicht mit der Stille verwechselt werden sollte, die nur Ruhe ohne Lärm bedeutet, nicht aber die Stille im Bewußtsein, es genüge einfach als unsterbliche Seele, zu sein, Du mußt und wirst Dich aber dennoch, um Erleben aus Deinem Wesen zu schöpfen, dazu entscheiden, eben doch auch zu erleben aus der Stille heraus, nachdem Du nun in Deinem geistigen Inter Esse in der Asche der vergangenen Emotionen und des mentalen Nachdenkens sitzt, wozu Dich daher jetzt Echeneos als das Spiegel- oder Ebenbild Deines Wesens animiert, weil das Glück der inneren Stille sonst vielleicht, ohne je wieder etwas erleben zu wollen, am Ende noch sehr langweilig sein könnte, ist es doch das Wesen des Lebens als Dein wahres Wesen, zu erleben und im Erleben zu erkennen, was es heißt, zu erleben, und daß das Leben Dein wahres Wesen ist, da

es nicht außerhalb davon existieren kann.

*Als die heilige Macht des Alkinoos solches vernommen,
faßte er die Hand des tapferen, erfindungsreichen Odysseus,
richtete ihn auf aus der Asche und führte ihn zum schimmernden
Sessel nahe zu sich und hieß den edlen Laodamas aufstehen,
seinen mutigen Sohn, den er am zärtlichsten liebte.
Eine Dienerin trug in der schönen goldenen Kanne
über dem silbernen Becken das Wasser, beströmte zum Waschen
ihm die Hände und stellte vor ihn die geglättete Tafel.*

*Auch die ehrbare Schaffnerin kam und tischte das Brot auf
und der Gerichte viel aus ihrem gesammelten Vorrat.
Und nun aß er und trank, der herrliche Dulder Odysseus.
Aber die heilige Macht des Alkinoos sprach zu dem Herold:
„Mische Wein in dem Kelch, Pontonoos, und reiche dann allen
Männern im Saal umher, damit wir dem Gott des Donners
Opfer bringen, der über die Hilfeflehenden waltet!“*

Laodamas, der Lieblingssohn des Schützen Amor als Alkinoos, in dessen Wesen der Jupiter als Zeus astrologisch zu Hause ist, geht man von der heißen Augustsonne im Löwen aus, und in dem gleichzeitig aber auch, geht man von der Morgenröte der Oster-sonne aus im Widder, der Neptun als Poseidon astrologisch als erhöht gilt, dieser Laodamas also ist das Bewußtsein des Seelenlichtes, das aus der Liebe Deines Herzens Orient auszustrahlen beginnt, sobald Du leichten Herzens erlebst, weil Du nichts mehr nach der Vergangenheit bewertet und zur Zukunft hin berechnest.

Es ist das Bewußtsein des von jeder Politik unverdorbenen Volkes, das sich bewußt ist, daß alles Sichtbare eine Erscheinung unseres

göttlichen Wesens ist als Ausdruck des Lebens, von dem nur der Verstand politisch und wissenschaftlich glaubt, es stamme aus toter Materie, aus der sich zufälligerweise das Leben entwickelt habe, mit dem es dann aber auch wieder mit seinem oder Deinem Tod für immer aus sei.

Diese kindliche Naivität und Unverdorbenheit von jeder Poilitik aus Angst vor dem Tod schenkt Dir den Wein der Erleuchtung und läßt Dich das Brot des Lebens essen beim Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf als Träumer der Schöpfung, in der Du als Schöpfer die Rolle des Geschöpfes spielst auf den Brettern, die die Welt bedeuten.

Es ist Pontonoos, der Dir den Wein als Wegweisung zur Leichtigkeit des Seins einschenkt als das Meer des Bewußtseins, das Du als hohe See Le bist und Pontius Pilatus, der sich nach dem letzten Gast- oder Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf am Rosenmontag die Hände in Unschuld wäscht im Erkennen, wie der Verstand zum inneren Menschen Christus steht, an dem Pontius als hohe Seele keine Falschheit erkennen kann. Hier jedoch befinden wir uns erst im Beginn der langen Karnevalszeit, deren Mitte das Weihnachtsfest ist, mit dem Dir Dein Christusbewußtsein voll bewußt wird und somit in Dir zum ersten Mal zur Welt kommt, um in Dir am Rosenmontag zur vollen Erleuchtung zu kommen, daß das Leben Dein Vater ist als Dein von keiner Logik zu beschreibendes wahres Wesen.

*Sprach es, und Pontonoos mischte des süßen Weines im Kelch und verteilte von neuem, sich rechts hinwendend, die Becher. Als sie des Trankes geopfert und nach Verlangen getrunken, hub Alkinoos an und sprach zur edlen Versammlung:
„Merkt auf, der Phäaken erhabene Fürsten und Pfleger, daß ich rede, wie es mir das Herz im Busen gebietet!*

*Jetzt, nachdem ihr gespeist, geht heim und legt euch zur Ruhe.
Morgen wollen wir hier noch mehr der Ältesten laden
und den Fremdling im Hause bewirten, mit heiligen Opfern
uns die Götter versöhnen und dann die geforderte Heimfahrt
überdenken, damit er, vor Not und Kummer gesichert,
unter unserem Geleit in seiner Väter Gefilde
freudig komme und bald, wohne er auch fern von hier,
und ihm nicht auf dem Weg ein neues Übel begegne,
ehe er sein Vaterland erreicht hat. Dort begegne ihm, was ihm
das Schicksal bestimmt und die unerbittlichen Schwestern
ihm bei seiner Geburt in den werdenden Faden gesponnen.*

*Aber kam vielleicht der Unsterblichen einer vom Himmel,
wahrlich, dann haben mit uns die Götter ein anderes im Sinn!
Sonst erscheinen uns stets die Götter in sichtbarer Bildung,
wenn wir mit festlicher Pracht der Hekatomben sie grüßen,
sitzen mit uns in Reihen und essen von unserem Mahl.
Oft auch, wenn ihnen irgendein einsamer Wanderer begegnet,
hüllen sie sich in Gestalt, denn wir sind ihnen so nah
wie die wilden Kyklopen und ungezähmten Giganten.“*

Ich sagte Dir, daß der Untergang der großen Insel Atlantis, die in der Mitte des Atlantiks gelegen etwa die Größe des heutigen Grönland hatte, obwohl das eigentliche Atlantis viel früher schon untergegangen die Größe Afrikas hatte und von den Azoren bis Indien reichte in einer Hufeisenform und von da ab weiter als der Kontinent Lemuria bis Hawaii als das uralte Mu als unser wahres Mutterland, ohne daß damals schon Afrika in der heutigen Form existiert hat, ich sagte Dir also, daß der letzte Untergang als schon der dritte von Atlantis vor 12000 Jahren durch die Schwarzmagie der Atlanter geschehen sei.

Der wahre Grund aber war nicht die Schwarzmagie, sondern die

Enrscheidung der Götter als die Seelenwesen aus der kosmischen Astralwelt, in die Du kommst, wenn Du Deinen Körper nächtlich verläßt, wenn er schläft, oder mit dem Tod Deines physischen Körpers durch Dein endgültiges Verlassen, die als die Seelenwesen, die uns geistig noch blinden Erdenmenschen wie Götter wegen ihrer magischen Fähigkeiten vorkamen und uns heute immer noch so vorkämen, wenn wir sie sehen und erleben würden, der Menschheit auf der Insel Atlantis helfen wollten, geistig aufzuwachen aus ihrer geistigen Blindheit, indem sie den damaligen Menschen die magischen Fähigkeiten des reinen Seelenbewußtseins beibrachten mit dem Wunsch und der Hoffnung, daß die Menschen sich ebenfalls wie die Seelenwesen, die sie für Götter hielten, als unsterbliche Seelen wiedererkennen würden.

Leider ist dieser gut gemeinte Versuch fehlgeschlagen, weil die Atlanter damals noch nicht geistig reif genug dazu waren, sich ihrer magischen Seelenfähigkeiten bewußt zu werden, ohne sie schwarzmagisch zu mißbrauchen als eine angebliche Leichtigkeit des Seins, die ganze Welt nach Gutdünken magisch manipulieren zu können, ohne daran zu denken, daß man jedes Tun, ob magisch oder nicht, aber vor allem das magische Wirken, karmisch ausbaden muß. Dieses karmische Ausbaden war unser Erleben seit den letzten 12000 Jahren.

Und wir sind erst jetzt wieder so frei von diesem Karma, daß die alte Wunde als der Fluch der Schwarzmagie ohne jede Liebe nun endlich ausgeheilt ist und wir erneut fähig werden, das Wesen der angeblichen Götter aus der kosmischen Astralwelt erneut wie einst in Atlantis, das mit dem magischen Turmbau zu Babel im Form der ägyptischen Pyramiden untergegangen ist als das uralte Troja, und noch mehr davor in Lemuria, das mit der Sintflut des Noah schon vorher untergegangen ist, als unser eigenes Seelenbewußtsein wiederzuerkennen und damit auch wieder zu erleben, daß uns diese Götter auf Erden in sichtbarer Erscheinung begegnen wer-

den.

Diesmal aber nicht mit dem Wunsch, uns die Magie des Himmels beizubringen, denn die Götter haben aus ihrem voreiligen Verusch, sozusagen Kindern Feuer anzuvertrauen, damals gelernt und lassen uns uns selbst geistig aufwachen und helfen uns seit 12000 Jahren nur noch, wenn wir sie bewußt anrufen und um ihre Hilfe bitten, wenn wir meinen, von selbst nicht mehr mit dem Leben auf Erden zurechtkommen zu können.

Und wir heute haben aus all dem gelernt, auf den Gebrauch der inneren göttlichen Kernkraft zu verzichten in Form von Atombomben und Kernkraftwerken, wobei es aber noch eine kurze Zeit braucht, auch tatsächlich weltweit und nicht nur in Deutschland auf die Kernkraftwerke zu verzichten, da wir sonst in das Erleben kommen, wie einst in Atlantis durch Schwarzmagie heute durch die Kernkraft die Erde zerstrahlend und unbewohnbar machend mit unserer gesamten Zivilisation für immer unterzugehen.

Tauchen also die Götter wieder sichtbar bei uns auf, haben sie tatsächlich etwas anderes im Sinn, als sie es damals vor 12000 Jahren und davor vorgehabt hatten. Und dann ist es auch nicht mehr nötig, sie in unseren Gebeten um Hilfe anzurufen, da wir dann wie sie wieder geistig wach sein werden und jede Hilfe wie die Götter auch aus unserem Wesen heraus finden werden und nicht von irgendwelchen Experten. Denn die einzig wirklich wirksame Hilfe ist die allbewußte Alliebe, die nichts berechnet und wertet als unser wahres Christusbewußtsein.

Leider hat der falsche Christusglaube der Theologen uns seit Paulus Zeiten verboten zu glauben, daß jeder von uns selbst mit Gott als unserem Wesen in Verbindung sei und daher auch jederzeit bewußt mit ihm in Verbindung treten kann, ohne dazu den selbsternannten einzigen Vermittler Papst in Rom oder Dalai Lama in Lhasa auf sonst einem scheinheiligen Stuhl oder Thron Gottes in Ost und West bemühen zu müssen.

*Ihm antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:
 „Oh Alkinoos, hege nicht solche Gedanken! Ich sehe
 keinem Unsterblichen gleich, die den weiten Himmel bewohnen,
 weder an Kleidung noch an Wuchs. Ich gleiche sterblichen
 Menschen. Kennt ihr einen, der euch der unglücklichste aller
 Sterblichen scheint, ich bin ihm gleich zu achten an Elend!
 Ja, ich wüßte vielleicht noch größere Leiden zu nennen,
 die der Götter Rat auf meine Seele gehäuft hat.*

*Aber erlaubt mir nun zu essen, wie sehr ich auch trauere.
 Denn nichts ist unbändiger als der zürnende Hunger,
 der mit tyrannischer Wut an sich die Menschen erinnert,
 selbst den leidenden Mann mit tief bekümmelter Seele.
 Also bin ich von Herzen bekümmert, aber beständig
 fordert er Speis und Trank, der Wüterich. Und ich vergesse alles,
 was ich gelitten, bis ich den Hunger gesättigt.
 Aber eilt, ihr Fürsten, sobald der Morgen sich rötet,
 mich unglücklichen Mann in meine Heimat zu senden!
 Denn soviel ich erlitten, ich stürbe sogar um den Anblick
 meiner Güter und Knechte und meines hohen Palastes.“*

Das erinnert an die ständige Unzufriedenheit der Israelis in der Wüste unter der Leitung von Moses. Und das erinnert an die Glaubenskriege der Protestanten in der Reformationszeit unter der Leitung von Luther. Denn der Aufenthalt in der Wüste ist die Reformationszeit als die unser körperliches Bewußtsein immer nur stampfende und tretende Kelter im November, die einem den Eindruck nach der Stimmung im Goldenen Oktober macht, von Gott und der Welt verlassen zu sein und so das eigentliche Ziel, nämlich die Erleuchtung, wer man in Wirklichkeit ist und diese

Erkenntnis auch tatsächlich im Alltag zu bewußt zu leben, aus den Augen verloren zu haben.

Im Goldenen Oktober bekommt man zwar nondualistisch geworden den ersten Eindruck von einer völligen Stimmigkeit auf Erden wie im Himmel, und zwar ganz einfach deswegen, weil nach der Ernte im Erntedankfest einfach nichts mehr zu tun ist, um zu knospen, zu blühen, zu fruchten und am Ende zu ernten, so daß jeder neue Nondualist glaubt, das Ziel schon erreicht zu haben in seiner oktoberlich goldenen Stimmung leichten Herzens bis zur Nacht des Halloween, in der er sich plötzlich damit konfrontiert wird, daß sein Wesen nicht das der geernteten irdischen Frucht ist als unser ausgereifter physischer Fruchtkörper.

Hier nämlich meldet sich plötzlich die Unerschöpflichkeit, Unendlichkeit und Unsterblichkeit Deines wahren Wesens Gott als Leben und fordert für sich Deinen Fruchtkörper ein, wogegen, weil die Unendlichkeit Dein Wesen ist, nichts gegen zu machen ist, so daß Du Dich gezwungen siehst, Dich Deinem wahren Wesen zu stellen, ohne als Protestant ständig dagegen zu protestieren, daß die Kelter notwendig ist und danach das mosaische Mosten des einst inneren Saftes Sophie, der nach der Kelter nun außen als die Weisheit Gottes in allem Fruchtfleisch, sprich, allen Geschöpfen das Fruchtfleisch ab Deine Pubertät hat wachsen und reifen lassen bis zum Goldenen Oktober.

Und so bist Du hier in der Sehnsucht, endlich nach Hause zurückzufinden, was aber als Heimat kein geographischer Ort ist und auch keine Welt im Himmel, sondern Deine volle Rückerinnerung an Dein wahres Wesen, der hier im November noch Dein Ego im Wege steht, das einen enormen Hunger nach neuer Bestätigung und weiterem geistigen Wachstum verspürt, nicht obwohl, sondern weil es von Dir nondualistisch in der Stimmung des Goldenen Oktobers als Illusion und damit als nicht weiter zu ernähren erkannt worden ist.

Die Kelter besteht darin, diese Illusion ICH zu entsaften und nicht

noch mosaïsch zu vermösten zur Mystik innerer Wesensschau, als schaue da Dein Ich das Wesen vom Leben und als werde Dein Ich am Ende erleuchtet, sondern Du in Deinem Wesen Gott als Leben, da Dein Ich nur eine Erfindung vom Verstand ist, weil er keine Ahnung von Deinem Wesen Gott als Leben hat, ist er doch nur das Wesen vom geistigen Verstehenbleiben ohne jeden Erlebensfluß, als seiest Du auf einer Sandbank mit dem Namen Physik aufgelaufen und gestrandet.

Dein unstillbarer Hunger sollte also die Sehnsucht sein, Dich als das Leben wiederzuerkennen, und nicht, einen unstillbaren Durst nach Erfüllung Deines Ichs zu haben, das meint, mit seiner Erleuchtung geistig endlich vollendet zu sein als das von den Naturwissenschaftlern exakt anvisierte Ziel der Evolution des Lebens überhaupt.

Ja, hier im November erkennst Du Dich immer noch nicht voll an als unsterbliche Seele, wie es Dir als freie Seele im Himmel bewußt wäre, die man auf Erden Götter nennt, weil sie mehr können als der sterbliche Mensch auf Erden. Aber in Wirklichkeit ist das Wesen des Menschen auf Erden wie im Himmel nicht identisch mit der mentalen Denkungsart auf Erden, sondern mit dem liebenden Bewußtsein ohne Berechnung und Wertung. Denn dieses Bewußtsein bedeutet das Wort MENS CH, nach außen hin ausstrahlend als Petrus im Westen und als Putei im Osten, nach innen zurückgehend als Buddha im Osten und als Ptah im Westen.

Das mentale Denken ist nicht das Wesensmerkmal des inneren Menschen, sondern es ist das Merkmal des Tieres. Denn das Wesensmerkmal, das das Bewußtsein des inneren Menschen ausmacht, ist das der Liebe, die einem Tier nicht bewußt ist, obwohl von ihr, da sie alles ist als Leben, geführt, wie auch die Pflanze, in deren Wesen die Liebe als das Leben Gott träumt und im Mineral im Tiefschlaf auf dem Boden der Physik liegt, während der innere Mensch aus dem Traum des Lebens aufgewacht ist und nun wach

träumt, als fähig, seinen Lebenstraum, anders, als es bei den Tieren. Pflanzen und Mineralen der Fall ist, bewußt zu steuern. Denn das Tier ist erst dabei, aus dem Traum aufzuwachen, weswegen es fähig ist, mental zu denken, ob ihm die Naturwissenschaftler dies nun zutrauen oder nicht.

Ein Mensch, der sich darauf beschränkt, mental zu denken, weil er logisch annimmt und glaubt, dies sei die höchste Stufe der Entwicklung in der Natur, der lebt nicht anders als ein Tier in Menschengestalt und glaubt daher auch logisch richtig, wenn auch aus dem Bewußtsein des lieben inneren Menschen voll daneben, er stamme vom Affen ab.

Ein einzelnes Tier kann nicht zum Menschen werden, nur weil er als Affe von außen so aussieht wie ein Mensch. Um als Tier zum Menschen zu werden, ist es nötig, daß es mit vielen anderen seiner Art als dann eine einzige Seele über das Zwerchfell aus der Verdauung in den Atem Gottes hinein sein Wesen erinnert.

Und das geht nur über die atmisch frei atmende Liebe als das Wesen einer freien Seele, die nicht an den Verstand gebunden ist mit seinem mentalen Denken. Das geht also nur über das Herz als der geistige Dreh- und Angelpunkt zwischen Schöpfer und Geschöpf im Wesen des Menschen ohne von allen Naturwissenschaftlern so sehnsüchtig gesuchtes physisches Zwischenglied als Verbindung vom Affen zum Menschen, um endlich beweisen zu können, daß der Mensch vom Affen abstamme.

*Also sprach er. Da lobten ihn alle Fürsten und rieten,
heimzusenden den Gast, weil seine Bitte gerecht war.
Als sie des Trankes geopfert und nach Verlangen getrunken,
gingen sie alle heim, der süßen Ruhe zu pflegen.
Aber im Saal blieb der göttergleiche Odysseus.
Neben ihm saß der König und seine Gemahlin Arete.
Und die Mägde räumten des Mahles Geräte von hinnen.*

*Jetzt begann Arete, die lilienarmige Fürstin,
denn sie erkannte den Mantel und Rock, die schönen Gewänder,
die sie selber gewirkt mit ihren dienenden Jungfrauen,
und sie redete ihn an und sprach die geflügelten Worte:
„Hierzu muß ich dich, Fremdling, vor allen Dingen fragen,
wer und von wo du bist. Wer gab dir diese Gewänder?
Sagtest du nicht, du kämest hierher vom Sturm verschlagen?“*

*Ihr antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:
„Schwer, oh Königin, ist es, dir alle Leiden von Anfang an
zu nennen, die mir die himmlischen Götter gesendet.
Dennoch will ich dir dieses, warum du mich fragst, erzählen.
Fern auf dem Meer liegt Ogygia, eine der Inseln,
wo des Atlas' Tochter, die listenreiche Kalypso, wohnt,
die schöngelockte, die furchtbare Göttin. Es pflegt
keiner der Götter mit ihr und keiner der Menschen Gemeinschaft.*

*Mich Unglücklichen nur, mich führte zu ihrer Behausung
irgendein Dämon, nachdem mir der Gott hochrollender Donner
mitten im Meer mein Schiff mit dem dampfenden Strahl
zerschmettert. Alle tapferen Gefährten versanken mit dort im
Abgrund, aber ich, der den Kiel des zertrümmerten Schiffes
umschlungen, trieb neun Tage herum. In der zehnten der
schrecklichen Nächte führten die Himmlischen mich nach Ogygia,
wo Kalypso wohnt, die schöngelockte, die furchtbare Göttin.*

*Sie nahm mich freundlich und gastfrei auf und reichte mir
Nahrung und sagte mit Unsterblichkeit zu und nie verblühende
Jugend. Dennoch vermochte sie nie, mein standhaftes Herz zu
bewegen. Sieben Jahre blieb ich bei ihr und netzte mit Tränen
stets die ambrosischen Kleider, die mir Kalypso geschenkt.
Als nun endlich das achte der rollenden Jahre gekommen,*

da gebot sie mir selber die Heimfahrt, weil es Kronion anordnete oder ihr Herz sich geändert hatte.

Sie sandte mich auf vielgebundenem Floß und schenkte mir reichlich Speise und süßen Wein, gab mir ambrosische Kleider und ließ dann leise vor mir ein laues Lüftchen einherwehen. Siebzehn Tage befuhr ich die ungeheuren Gewässer. Am achtzehnten erblickte ich die hohen schattigen Berge eures Landes von fern und freute mich herzlich ihres Anblicks. Ich Unglücklicher! Ach, noch viele schreckliche Trübsal stand mir bevor vom Zorn des Erderschütterers Poseidon.

Pötzlich hemmte er die Fahrt mit reißenden Stürmen, und hochauf schwoll das unendliche Meer, und die rollende Woge verbot mir, daß ich länger im Floß mit bangem Seufzen dahinfuhr. Es zerschmetterte schnell die Gewalt der kommenden Windsbraut. Aber schwimmend durchkämpfte ich die ungeheuren Gewässer, bis mich der Sturm und die Woge an Euer Gestade hinanwarf. Allda hätte mich fast ergriffen die strudelnde Brandung und an die drohenden Klippen, den Ort des Entsetzens, geworfen, aber ich eilte zurück und schwamm herum, bis ich endlich kam an den Strom, Hier fand ich bequem zum Landen das Ufer, niedrig und felsenerleert und vor dem Wind gesichert.

Und ich sank ohnmächtig ans Land. Die ambrosische Nacht kam, und ich ging vom Gestade des göttlichen Stromes und legte mich in ein dichtes Gebüsch und häufte verdorrte Blätter um mich herum. Da sandte mir gott unendlichen Schlummer. Unter den Blättern dort, mit tief bekümmelter Seele, schlief ich die ganze Nacht bis zum anderen Morgen und Mittag. Als die Sonne sich neigte, verließ mich der liebliche Schlummer, und am Ufer des Meeres erblickte ich die spielenden Jungfrauen Deiner Tochter, mit ihnen sie selbst den Unsterblichen ähnlich.

*Dieser flehte ich und fand ein Mädchen voll edler Gesinnung.
Wahrlich sie handelte so, wie kaum ihr jugendliches Alter
hoffen ließ, denn selten sind jüngere Leute verständig.
Speise reichte sie mir und funkelnden Wein zur Erquickung,
badet mich im Strom und schenkte mir diese Gewänder.
Dieses habe ich Betrübter dir jetzt aufrichtig erzählt.“*

Mit der Wiederholung des schon Geschehenen vor der Ankunft im Land der Phäaken, also die Wiederholung des Erlebens im November hört Dein Herumirren im nebligen November auf, in dem Du als Deine zweite Pubertät im zweiten Frühling nicht mehr wußtest, wer Du bist, wo Du bist und ob das alles überhaupt einen Sinn habe bei soviel Reformation aus der sommerlichen Gewohnheit des mentalen Denkens in das völlig ungewohnte seelische Bewußtsein, in dem Du intuitiv erlebst und nicht nachdenkend und in dem sich augenblicklich ereignet, was Du Dir vorstellst, da Dein Fortbewegungsmittel nicht das Handeln und das Verstehen ist mit Deinem Körper, sondern das Wirken durch geistige Vorstellungen, also magisch eigentlich oder bewußt träumend, wie es Dein Wesen ist als Gott, das Leben.

Später im Gelobten Land Advent als dasa Wesen vom Dezember und als das Reich vom Schützen Amor fühlst Du Dich innerlich noch einmal dazu aufgerufen, im Wechsel vom rein Seelischen zum rein Geistigen, das Erleben vom Oktober bis zum Dezember genauestens sozusagen über den 30-jährigen Glaubenskrieg im Barock zu rekapitulieren, um den Mut zu finden, Dein wahres Wesen als rein geistig und nicht rein seelisch wiederzuerkennen über das Fest Mariä unbefleckte Empfängnis im Wechsel vom Barock zum Rokoko, das man im Großjahr das Erleben der Babylonischen Gefangenschaft nennt als sozusagen der 30-jährige Krieg der Antike zur Zeit der großen Propheten als *geistig Erleuchtete* und der

großen Philosophen in aller Welt als *seelisch Erwachte*.

Es gibt einen großen Unterschied zwischen seelischem Erwachen und geistiger Erleuchtung, den die Nondualisten von heute nicht anerkennen wollen oder können, weil sie als seelisch Erwachte glauben, dieses Erwachen im Himmel sei bereits die volle geistige Erleuchtung, was aber nicht der Fall ist, da der voll Erleuchtete sich auch bewußt ist, daß das erwachte Erleben im Himmel auch nur ein Traumgeschehen ist, wenn auch ein bewußtes Erleben in einem Traum, der zum Wachtraum geworden ist, der deswegen so heißt, weil man diese Art von Traum bewußt im Traum verändern kann, wo man im normalen Traum nur reagiert und nicht versteht, was sich eigentlich da ereignet.

Es ist dieser Unterschied, der Dich die Zeit der Kelter und des mosaischen Mostens zur mystisch inneren Wesensschau noch einmal im 30-jährigen Glaubenskrieg des Barock rekapitulieren läßt als das Wesen des Zwillingefestes Nikolaus-Ruprecht im Reich des Schützen als Einleitung zum Fest Mariä Empfängnis. Die Zwillinge des Sternzeichens Zwillinge werden im Frühling Castor und Pollux genannt, im Sommer Kain und Abel, im Herbst Romulus und Remus und im Winter dann Ruprecht und Nikolaus, wobei der erste Zwilling Dein physisches Körperbewußtsein symbolisiert und der letzte Dein himmlisches Seelenbewußtsein.

Ihm antwortete darauf Alkinoos und sagte:

*„Fremdling, doch eine Pflicht hat meine Tochter versäumt:
Daß sie dich nicht zu uns mit ihren dienenden Jungfrauen führte.
Du hattest ja sie zuerst um Hilfe gebeten.“*

Ihm antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:

*„Edler, enthalte dich, die treffliche Tochter zu tadeln.
Denn sie gebot mir, zu folgen mit ihren dienenden Jungfrauen.“*

*Aber ich weigerte mich aus Scheu und weil ich besorgt war,
daß sich etwa Dein Herz ereiferte, wenn du es sähest.
Denn wir sind argwöhnisch, wir Menschenkinder auf Erden.“*

*Ihm antwortete darauf Alkinoos wieder und sagte:
„Fremdling, ich trage kein Herz im Busen, das ohne Ursache
brennt von jähem Zorn. Doch besser ist immer der Wohlstand.
Schafften es doch Vater Zeus, Athene und Phöbos Apollon,
daß ein Mann, so wie du, so ähnlich mir an Gesinnung,
meine Tochter begehre, sich mir erböte zum Eidam
und hier bleibe! Ich würde dir Haus und Habe verehren,
bliebest Du willig hier. Doch wider Willen soll niemand
von den Phäaken dich halten. Das würde Gott nicht gefallen.
Deine Heimfahrt aber bestimme ich dir, daß du es weißt, morgen.*

*Allein, du wirst indessen liegen und schlafen,
da sie die Stille des Meeres durchrudern, bis du erreichst
deine Heimat, dein Haus und was dir irgendwo lieb ist,
wäre es auch von hier noch weiter als selbst bis Euböa.
Denn das liegt sehr fern, so sagen unsere Leute,
die es sahen, als sie einst Radamanthus den bräunlich gelockten
führen, der Tityos dort, den Sohn der Erde, besuchte.
Und sie kamen dorthin und vollbrachten an einem Tag ohne Mühe
die Fahrt und brachten ihn wieder zur Heimat. Lernen sollst du
es selber, wie sehr sie vor allen geübt sind, meine Jünglinge
und Schiffe, mit Rudern das Meer zu durchfliegen.“*

Wahrlich, ohne die Liebe, die als Dein Wesen nicht berechnet und wertet, ist die Erde im Wesen von Euböa sehr weit vom Bewußtsein des Himmels entfernt, wie der Barock als das Gelobte Land ohne Humanismus sehr weit vom Bewußtsein der fundamentalen Glaubenskrieger in der Reformationszeit entfernt ist. Doch umge-

kehrt kann man aus dem Himmel oder reinen Seelenbewußtsein Barock sehr leicht das Bewußtsein der physischen Erde erreichen, da man als freie Seele alles erreichen kann, und zwar durch reine Vorstellung, was der Verstand natürlich für reine subjektive Spinnerie hält in seinem objektiven Suchen nach dem Ursprung des Lebens, wesewegen er ja auch vom Leben als Dein wahres Wesen keine Ahnung hat und so auch nichts im Himmel zu suchen oder zu finden hat, weil er dort im wahrsten Sinn des Wortes nichts verloren hat außer der Brauchbarkeit seiner für ihm umwerfenden Logik, alles sei voneinander getrennt und daher auch am Ende des Lebens für immer tot.

Alkinoos wünscht sich als Dein seelisches Bewußtsein, daß das Erleben im Himmel ewig währe. Aber da das himmlische Erleben auch nur ein Träumen ist, weil Dein wahres Wesen rein geistiges Bewußtsein ist als Gott, das Leben, treibt es Dich trotz der wunderbaren Welten im Himmel immer weiter in die vollständige Erinnerung, wer Du in Wirklichkeit bist und wie die Welten sowohl im Himmel und auf Erden überhaupt zustandegekommen sind und von wem in Wirklichkeit wie und wohin geschaffen.

Sprach's, und freudig vernahm es der herrliche Dulder Odysseus. Darauf begann er zu reden und brach in ein lautes Gebet aus: „Vater Zeus, oh gib, daß Alkinoos alles vollende, was er verheißt! Dann strahlt auf Leben schenkender Erde unauslöschlich sein Ruhm. Ich aber kehre zurück zur Heimat!“

Also besprachen diese sich jetzt untereinander. Aber den Mägden befahl die lilienarmige Fürstin, unter die Halle ein Bett aufzustellen, unten von Purpur prächtige Polster zu legen und Teppiche darüber zu breiten, hierauf wollige Mäntel als Oberdecke zu legen. Und sie enteilten dem Saal, in den Händen die leichtende Fackel.

*Als sie jetzt geschäftig das warme Lager bereitet,
gingen sie hin und ermahnten den göttergleichen Odysseus:
„Fremdling, gehe nun schlafen. Dein Lager ist schon bereitet.“
Also redeten die Mägde. Und ihm war sehr willkommen die Ruhe.
Also schlummerte dort der herrliche Dulder Odysseus
unter der tönenden Halle im schön gebildeten Bett.
Aber Alkinoos schlief im Inneren des hohen Palastes,
und die Königin schmückte das Ehebett ihres Gemahls.*

Wollmäntel
Teppiche
Purpurpolster

Diese drei Schichten, auf denen Du seelisch am Ende der Reformationszeit ruhest, indem Du zuvor den Verstand als den bisherigen Beherrscher all Deines irdischen Erlebens durch Kelter entthront hast, symbolisieren die Herzensliebe purpurfarben als Basis Deines himmlischen Seelenbewußtseins, die wie ein Teppichmuster magisch verwebten Vorstellungen darüber als Dein atmisches Bewußtsein und das monadische Bewußtsein des reinen Geistes, das sich wie Schafswolle in der Kälte ausdehnt bis zur Erleuchtung und in der Hitze sich zusammenzieht bis zur dichten Physik, so daß sich aus diesen drei Bewußtseinsarten, obwohl immer ein und derselbe Geist Deines göttlichen Wesens Leben, die für den Barock typische Melodie des Lebens ergibt mit seinen bachschen Fugen entlang einer ihnen zugrundeliegenden purpurfarbenden Baßlinie sozsagen als das Seil, auf dem ein Seilänzer ohne Boden unter den Füßen entlangtanzt, was sich dann im Rokoko danach steigert zu einem freien Schwingen als Trapezkünstler in sehr hoher Höhe zwischen zwei Schaukeln, was dann das herrlich freie Wesen mozartscher Musik ausmacht.



Achter Gesang

*Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
stand die heilige Macht des Alkinoos auf vom Lager.
Und auch Odysseus erhob sich, der göttliche Städtebezwinger.
Und die heilige Macht des Alkinoos führte den Helden
zu der Phäaken Markt, der bei den Schiffen erbaut war.*

*Allda setzten sie sich auf schön geglättete Steine nebeneinander.
Die Stadt durchwandelte Pallas Athene, gleich an Gestalt
dem Herold des weisen Phäakenbeherrschers.
An die Heimkehr denkend des großgesinnten Odysseus,
ging sie umher und sprach zu jedem ihr begegnenden Mann:*

*„Auf, und kommt, der Phäaken erhabene Fürsten und Pfleger,
zu dem Versammlungsplatz, des Fremdlings Bitte zu hören,
der neulich im Haus des weisen Alkinoos ankam,
hergestürmt vom Meer, an Gestalt den Unsterblichen ähnlich!“
Also sprach sie, das Herz in aller Busen erregend.*

Der Markt, von dem hier als Versammlungsplatz die Rede ist, ist das Galaktische Zentrum direkt vor dem Pfeil des Schützen Amor

am inneren Rand der Ekliptik im Wechsel von der Reformationszeit zum Barock als der geistige Wechsel von der Wüste ins Gelobte Land Advent und vom Skorpion zum Schützen. Dieses Zentrum liegt Ende November abends um 18 Uhr so auf dem irdischen Horizont, daß es zum Markt und Versammlungsort auf Erden wird mit seinem Sternfeld Compostella, auf oder an dem sich alle Pilger auf der Suche nach ihrem wahren Wesen nun ab dem Barock versammeln, um den Mut zu finden, sich über das himmlische Seelenbewußtsein noch weiter hinaus in das monadische Bewußtsein zu wagen ab dem Ende der bis dahin bekannten Welt, das man das *Finis Terra* nennt, um über den Atlantik hinweg segelnd oder fliegend Amerika zu erreichen als das Gelobte Land der geistigen Freiheit, das auf Erden für unsere lebendige Mutter Erde deren Jakob der Ältere ist, deren Kopfbewußtsein mit seinem Stammhirn Mexico und mit seinem linken männlich elektrisch erlösend orientierten Großhirn Südamerika und mit seinem weiblich magnetisch sich bindenden rechten Großhirn Nordamerika und ihrem Kleinhirn Karibik, unter dem als das Wesen von Teotihuacan die Epiphyse als der Geburtsort des rein geistigen Christusbewußtseins unserer Mutter Erde liegt.

Dieser Markt befindet sich am anderen Ufer der Milchstraße, die Du mit dem Bewußtsein des Humanismus zur Zeit der Reformation im November mit Hilfe des Brückenheiligen Nepomuk als Neptun und Poseidon überquert hast und dabei überraschend *Amerika* entdeckt hast, die geistige *Amme* sozusagen des gesamten übrigen Erdenerlebens.

Und nun befindest Du Dich in einer Bewußtseinswelt, die zwar nach denselben Traumgesetzen gebildet wird wie überall die gesamte siebendimensionale Schöpfung, die aber als das Bewußtsein vom Himmel der Seele für den Verstand nach ganz anderen Gesetzen erlebt zu werden scheint, als es in der dichten Physik geschieht.

Aber, wie gesagt, der Verstand hat keine Ahnung von Deinem Wesen Gott als Leben und hat nur große Angst, Dein von ihm erfundenes Ich könne sich im Himmel als Illusion erweisen, weswegen er Dich stets vor seinem Tod warnt und Dich damit meint, weil er Dich damit, oder weil Du Dich über seine Logik mit Deinem physischen Körper identifizierst und daher ständig Angst vor Deinem endgültigen Tod hast.

Egal, von diesem ganz besonderen Großmarkt als Versammlungsort all Deines seelischen Bewußtseins als das Herz Orient der gesamten Galaxie startest Du nun zum Bewußtwerden des Wesens vom Gelobten Land als die barocke Zeit des Advents und als das tanzende Rokoko ohne Raum und Zeit im Wechsel von Spanien nach Frankreich über das in Galitien vom Himmel auf die Erde projizierte Galaktische Zentrum mit seinem hellen Markt und Versammlungplatz als das eben schon erwähnte helle Sternfeld Compostella des Jüngers Jakob dem Älteren als hier Alkinoos und Schütze Amor, mit seiner Muschel als das Symbol des Rokokos, in dem sich das Bewußtsein als die Zeit der geistigen Aufklärung von Raum und Zeit muschelartig einzurollen beginnen im winterlichen Veresthern des mosaischen Mostes aus dem November zur Mystik innerster meditativer Wesensschau.

*Und es wimmelten schnell die Gänge und Sitze des Marktes
von dem versammelten Volk. Da schauten viele bewundernd
auf Laertes erfindenden Sohn. Denn Pallas Athene
hatte mit göttlicher Hohheit ihm Haupt und Schultern umgossen
und hatte ihn höher an Wuchs und jugendlicher gebildet,
daß bei allen Phäaken Odysseus Liebe gewinne,
ehrenvoll und hehr, und aus den Spielen der Kämpfer
siegreich hervorgehe, womit die Phäaken ihn würden versuchen.*

Als die Versammelten jetzt in geschlossener Reihe sich drängten,

*hub Alkinoos an und redete zu der Versammlung:
 „Merkt auf, der Phäaken erhabene Fürsten und Pfleger,
 daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet!
 Dieser Fremdling, ich kenne ihn nicht, ist, irrend vom Morgen-
 oder vom Abendland, zu meinem Haus gekommen
 und verlangt nun weiter und fleht um Bestimmung der Abfahrt.*

*Laßt uns denn jetzt die Reise beschleunigen, wie wir es gewohnt
 sind. Denn kein Fremdling, der Schutz in meinen Wohnungen
 sucht, harret lange mit Seufzen, daß man zur Heimat ihn sende.
 Auf, wir wollen ein schwärzliches Schiff von den neuesten am
 Strand wälzen ins heilige Meer und zweiundfünfzig der besten
 Jünglinge im Volk erlesen, die sich schon vormals gezeigt!
 Habt ihr die Ruder gehörig an euren Bänken befestigt,
 dann steigt wieder ans Land und stärkt euch in unserem Palast
 schnell mit Speise zur Fahrt. Ich will sie euch allen bereiten.*

*Dies ist mein Befehl an die Jünglinge. Aber ihr anderen
 zeptertragenden Fürsten versammelt euch im Palast,
 daß wir den Fremdling zuvor in meinem Saal bewirten.
 Niemand weigere sich! Ruft auch den göttlichen Sänger,
 unseren Demodoklos, her, denn ihm gab Gott überschwenglich
 süßen Gesang, wovon auch sein Herz zu singen ihn antreibt!“
 Also sprach er und ging. Die Zeptertragenden alle
 folgten ihm. Und der Herold enteilte zum göttlichen Sänger.*

*Aber die zweiundfünfzig erlesenen Jünglinge gingen,
 nach des Königs Befehl, ans Ufer der wüsten Gewässer.
 Als sie jetzt das Schiff am Strand des Meeres erreichten,
 zogen sie eilig das schwärzliche Schiff ins tiefe Gewässer,
 trugen den Mast hinein und die Segel des schwärzlichen Schiffes,
 hängten darauf die Ruder in ihre ledernen Wirbel,
 alles, wie es sich gehört, und sprannten die schimmernden Segel.*

Und sie stellten das Schiff im hohen Wasser des Hafens bereit und gingen dann in die Burg des weisen Phäakenbeherrschers.

Wenn Du den Totensonntag feierst, der nichts mit den Toten zu tun hat, sondern mit dem Wesen von Thot als Dein Total- oder Allbewußtsein, in dem Du Dich ohne Vorbehalt mit dem Leben Eins weißt, wenn Du Dich also im Gelobten Land als das Wesen vom Barock befindest nach der langen, mühsamen Reformationszeit mit ihrer Angst vor Magiern und Hexen oder nymphomanischen Jungfrauen als Kalypso, dann hast Du wegen der plötzlichen Leichtigkeit des Seins, die darin empfindest im Bewußtsein der eigenen Unsterblichkeit ohne Ichbewußtsein, sondern nur im seelischen Selbstbewußtsein, eine Aura um Dich herum, die wie ein Heiligenschein Dein Haupt und Deine Schultern umfließt, so daß Du in Deinem nun entspannten und nicht mehr verspannten Gang wie mit einem höheren Wuchs gesegnet bist, als lebstest Du in einem ewigen Frühling. Im Taichi der Langen Form erlebt man dies durch die vierten Vertiefung der Langen Form, die man die Halsspirale nennt, in der man sich geistig von jedem Ego befreit und endlich frei als unsterbliche Seele im Himmel wie auch schon auf Erden aufatmen kann im daraus sich eröffnenden monadischen Bewußtsein des Barock als inneres Wesen der Adventszeit im Dezember.

Mit diesem monadischen Bewußtsein innerer Wesensschau beschleunigt sich Dein Weg zur Erleuchtung nun, da Dir ab jetzt Dein Ich nicht mehr im Wege steht und Dein Verstand mit seinem ewigen bisherigen „Ja, aber!“ zu allem, was Du leben wolltest, um Deine mentalen und emotionalen Begrenzungen, die Dir der Verstand auferlegt, als wären es von Deinem Wesen unabhängige physische Gesetze, für immer zu übersteigen.

Das schwarze Schiff, das Du hier als Dein neues Fahrzeug bekommst, um weiterreifen zu können bis zur Erleuchtung, ist das

alte schwarze Schiff des nächtlichen Mondes als Barke, ist aber in tieferem Sinn Dein innerer Wesenskern, der im Sommer mit seiner dunkelbraunen Frabe mit Fruchtfleisch umgeben unsichtbar darin versteckt war, während er jetzt ohne Fruchtfleisch nach der Kelter im November Dein Wesenskern als winterlich schwärzlich gefärbter nackter Saatkern genannt wird, der im Frühling zum neuen Saatgut wird.

Diesen nackten Saatkern als ehemaligen unsichtbaren Fruchtkern nennt man das Wesen vom *Ba Rock* als Stein der Weisheit im Sinne Deines inneren göttlichen oder dritten Auges vorne als Hypophyse, deren einladendes weibliches Wesen man auch das Wesen der Bundeslade nennt, die sich im Winter als Fruchtkern zum alle Natur wieder ausstrahlenden Saatgut mausert als Deine kristalline Epiphyse hinten, die man dann die Krippe nennt, in dem die gesamte Genetik des Sohnes Gottes enthalten ist als das geistige Atom, aus dem sich die gesamte sichtbare Schöpfung nach außen gebiert durch geistige Projektion.

Demodoklos ist die innere Antriebskraft des frei atmenden atomischen Bewußtseins zum monadischen Bewußtsein, die das Wesen Deines Kehlchakras ausmacht, über das Du die innere Melodie der Liebe des Schützen Amor hörst, die Dein wahres Wesen ist, weil sie nicht berechnet und bewertet. Und die 52 erlesenen Jünglinge symbolisieren die 52 Kernkräfte aller chemischen Elemente, die Dich in das neue barocke monadische Bewußtsein hineinsegeln lassen, das Dich bis zur Seligkeit im Weihnachtsfest der Erscheinung des Herrn als Odysseus nach Hause zurückführen wird. Das 52. chemische Element ist das Element Tellur in der 6. Gruppe von sieben aller 120 chemischen Elemente, von denen nur 108 handhabbar sind und die übrigen die gesamte Physik radioaktiv zerstrahlen sozusagen als ihre Erleuchtung.

Das unteilbare Element Tellur ist dazu als das tellurische oder irdische Wesen die Halbzeit von 104 Elementen, deren 14 weibli-

chen Lanthaniden und 14 männlichen Actiniden sozusagen die unter dem Periodensystem oder Gesamtkörper aller 120 chemischen Elemente hängende Hodenkraft und innere Kraft ihrer Ovarien sind, die in der Anatomie und Physiologie unserer lebendigen Mutter Erde deren sexuelle Kernkräfte als das männliche Wesen von Japan ausmachen und das weibliche Wesen dazu der Philippinen.

Und weil die Sexualkräfte direkt mit dem Kehlchakra in Verbindung stehen, in dem wir geistig flügge wie ein frei fliegender Vogel werden, heißt es auch richtig, daß wir, wenn wir uns körperlich mit jemandem in Liebe vereinen, vögeln würden. Es sind daher diese inneren radioaktiven Kernkräfte, die die Schöpfung aus Deinem göttlichen Wesen schöpfen, die nun in Dir sozusagen vergeistigt werden, so daß Du erst jetzt am Ende Deines Zweiten Frühling als Dein körperlicher Herbst auf Erden weißt, was es wirklich heißt zu lieben.

Allda wimmelten schon die Säle, die Hallen und Höfe von den versammelten Gästen. Es kamen die Jünglinge und Greise. Aber Alkinoos gab der Schar zwölf Schafe zum Opfer, acht weißzahnige Schweine und zwei schwerwandelnde Stiere. Diese zogen sie ab und bereiteten hurtig das Gastmahl. Dann kam auch der Herold und führte den lieblichen Sänger, diesen Vertrauten der Muse, dem Gutes und Böses verliehen wird, denn sie nahm ihm die Augen und gab ihm süße Gesänge.

Und Pontonoos setzte ihm den silberbeschlagenen Sessel mitten unter die Gäste an eine aufragende Säule, hängte darauf an den Nagel die lieblich klingende Harfe über des Sängers Haupt und führte ihm die Hand, sie zu finden. Vor ihn stellte der Herold den schönen Tisch und den Eßkorb und den Becher voll Wein, zu trinken, wann es ihm beliebte.

Und sie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahl.

Das Pan- oder Thotbewußtsein als das neue, alles umfassende Allbewußtsein im Wesen des Barock als das neu entdeckte Gelobte Land Amerika ist für den Verstand verwirrend wie eine Sphinx, da sie sich als das Allbewußtsein in vier verschiedenen Bewußtseinsdimensionen gleichzeitig offenbart, wenn man in sein eigens göttliches Wesen schaut in tiefster Meditation.

Im Tarotspiel erleben wir hier die Tarotkarte Pan, die man auch den großen Zweifel nennt in der Personifizierung des Teufels, dessen Name ja nichts anderes bedeutet als eben Zweifel in einem Bewußtsein, das einen auseinanderzieht in zwei verschiedene Richtungen gleichzeitig, als wäre man am Ende nicht erleuchtet, sondern schizophren geworden in nicht aufhörender Polarisierung, das heißt Trennung des Einsseins mit dem Leben.

Und diese Karte Pan und Zweifel oder Teufel zeigt sich Dir vierfach geschichtet als ein Wesen, das unten Stierfüße hat, darüber ein Becken als Ausdruck der Fische, darüber den Brustkorb der Jungfrau und darüber einen Kopf als Sündenbock Skorpion, was aussagen soll, daß nichts voneinander getrennt ist im Pan- oder Totalbewußtsein von Thot, sondern trotz der verschieden großen Besonderheiten untereinander, als würde nichts davon zusammenpassen, alles Eins ist im Wesen der vier astrologischen Sternzeichen Fische-Jungfrau und Stier-Skorpion als die heilige Kuh und als der heilige Stier des Apollon:

♈♌ ♉♊

in der Übereinandertürmung

♌
♊
♉
♈

oder astrologisch wie auch astronomisch im Quadrat als

♌ ♉

♊ ♈

das physiologisch eigentlich einer Achterbahn gleichkommt.

Du gehst eigentlich vermeintlich immer geradeaus und merkst dabei nicht, daß die Zeit nicht linear verläuft, sondern als Achterbahn, auf der Du einmal mit dem Kopf nach oben sozusagen auf der Erde gehst und auf der einmal mit dem Kopf nach unten sozusagen am Himmel entlanggehst mit den Füßen als das Wesen der Physik im Himmel oder Seelenbewußtsein fußend, so daß Du Dich in der warmen Jahreszeit im Wesen von Stier und Jungfrau als das Bewußtsein der Ilias mit Troja als Nabel der Welt irdisch gebunden fühlst an Deinen physischen Körper, als habest Du keinen himmlischen Seelenkörper, und so daß Du Dich in der kalten Jahreszeit im Wesen von Skorpion und Fische als das Bewußtsein der Odyssee mit Ithaka als Nabel der himmlischen Welt auf Erden

frei von jeder Bindung an Deinen physischen Körper erlebst. Hier nun ab dem Totensonntag hängst Du mit dem Kopf zur Erde und verstehst Dein göttliches Wesen mit den Füßen im Himmel fußend, da Dir das Fruchtfleisch durch die Kelter im November abhanden gekommen ist mit seinem Ich durch den Verstand als Dein Verstehenbleiben auf Erden, das Dich an die Gesetze der Physik wie mit großen magnetischen Kräften gebunden hielt, die Du hier nun übersteigst im Essen oder Verinnerlichen von

12 Schafen,
8 Schweinen und
2 Stieren
1 Sänger

als die Sphinx in Begleitung der inneren barocken Lebensmelodie im Wesen des Sternbildes Lyra mit seinem hellsten Stern Wega als die Wiege Deiner monadisch geistigen Wesensschau. Das Dich bindende Ichgefühl fehlt Dir ab jetzt, was Dich unendlich frei ein- und ausschwingend erleben läßt im Barock und Rokoko.

Die 12+8+2+1 und insgesamt 23 Wesenslemente Deiner Dich verwirrenden Achterbahn durch Deinen irdischen und himmlischen Lebenslauf entsprechen dem Gesamtwesen des Tarotspiels Leben und entsprechen damit auch dem Gesamtbewußtsein Pan oder Thot eines jeden Erlebenszyklus, der notwendig in einer Achterbahn verlaufen muß und daher nie linear verlaufen wird, weil das Leben sonst nicht unsterblich, unendlich und unerschöpflich wäre als Dein Wesen, in dem Du Dich einmal als unsterblicher Schöpfer erkennst und einmal als sterbliches Geschöpf.

Die Schafe, Schweine, Stiere und der eine Sänger entsprechen hier ihrer astrologischen und astronomischen Stellung zueinander im Quadrat zur Zeit des Totensonntags als Beginn der Adventszeit Barock im Gelobten Land Amerika, wobei das Sternbild Großer Bär mit seinem auf- und untergehenden Kopf und Rumpf hier als

das Wesen eines wilden Ebers gesehen wird, das mit seinen beiden weißen Hauern die Erde aufwühlt und damit geistig luftig anhebt und als männliche Sau und Esau esoterisch transformiert in der Achterbahn von

Lyra Widder

Großer Bär Stier

Die dritte Inkarnation von Vishnu als Erhalter des Schöpfungsraumes ist ein kosmischer Eber, weswegen es den Anhängern von Vishnu verboten ist, Eber oder Schweine zu essen, da sie sonst das sommerlich schamanische Krafttier Eber ihres eigenen Wesens zerstören würden, als würden sie als geistige Kanibalen ihre eigenen Ahnen essen.

Dasselbe gilt für alle Hebräer im Herzen Orient, deren kosmischer Urahn ein Eber war als Vishnus, der als Eber das Wesen der Erde aus ihrer physischen Dichte in die Luftigkeit des Himmels erhebt und erhoben hat mit der Eroberung von Troja als Nabel der mental denkenden irdischen Welt, die sich durch ihr Nachdenken über Gott und die Welt beständig an ihre Theorien über Gott und die Welt binden, als wären sie die reine Wahrheit und nicht nur Illusionen.

Daß es hier Homer schreibt, der Sänger habe sich an eine hochaufragende Säule gelehnt in seiner Wesensliebe, die blind ist gegenüber allen Theorien über Gott und die Welt, liegt daran, daß der helle Stern im Sternbild Lyra zu seiner Zeit noch der Polstern war der Antike, der dann später von Stern Thuba als Polstern im Schwanz des Sternbildes Drache abgelöst wurde, der heute als Polaris die Schwanzspitze vom kleinen Sternbild Kleiner Bär am Ende des langen Schwanzes vom Drachen ist.

Die hochaufragende Säule, an der er lehnt, ist auf jeden Fall zu allen Zeiten das Wesen Deines aufrechten Rückgrats als die geistige Achse zwischen ihren beiden Polen Erleuchtung und Verstehenbleiben als das Wesen der Achse Fische-Jungfrau, heute vom magnetischen Nordwesten in den magnetischen Südosten und wieder zurück.

Aber als die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war, trieb die Muse den Sänger, das Lob des Helden zu singen. Aus dem Lied, dessen Ruhm damals den Himmel erreichte, wählte er Odysseus' Zank und des Peleiden Achilleus: Wie sie einst miteinander am festlichen Mahl der Götter heftig stritten und sich der Führer des Heeres Agememnon herzlich freute beim Zwist der tapfersten Helden Achaias.

Denn dies Zeichen war ihm von Phöbos Apollon geweissagt, in der heiligen Pytho, als er die steinerne Schwelle forschend betrat. Denn damals entsprang die Quelle der Trübsal für die Achaiier und Troer durch Zeus' unendlichen Ratschluß. Dieses sang der berühmte Demodoklos. Aber Odysseus faßte mit nervichten Händen den großen purpurnen Mantel, zog ihn über das Haupt und verhüllte sein herrliches Antlitz, daß die Phäaken nicht die tränenden Wimpern erblickten.

Der breite Fluß der Sterne als die Milchstraße und Gürtel unserer Galaxie verläuft hier am Totensonntag vom Nordosten in den Südwesten und damit zu Beginn des Trojanischen Krieges von den Zwillingen, die alles voneinander mental trennen, bis in das Wesen des Schützen, ab Du dem Du alles wieder als Eins mit Deinem Wesen Leben erkennst, so daß Du hier nun im Gelobten Land Advent nichts mehr von der Bewußtseinsspaltung, die mit Deinem

Erwachsenwerden begonnen hat, hören willst, weil es Dich traurig macht, wieviel weniger Leid es auf der Erde geben würde, würden wir Menschen uns nicht durch die Logik des Verstandes ein von allen und allem getrenntes Ich eingebildet haben, das wir bis in unser herbstliches Alter meinen, ständig vor seinem Tod bewahren zu müssen, obwohl es doch nur eine Illusion ist, die wir augenblicklich erkennen würden, würden wir nur ein einziges Mal unserem Wesen folgen, das reine Liebe ist, die weder mental berechnet und alles schwarzweiß malend aufteilt in Richtig und Falsch noch emotional wertet und alles schwarzweiß malend aufteilt in Gut und Böse, als gäbe es das alles wirklich außerhalb von uns, obwohl doch nur eine Projektion unserer eigenen Auffassungen von uns selbst von innen nach außen als das, was von außen auf uns zukommt, als hätten wir damit nichts zu tun.

Dieses Trennungsbewußtsein ab unserem Erwachsenwerden auf Erden ist unsere mentale Achillesferse, da Achill nur an der Ferse verletzt werden konnte als die Kreuzung der Ekliptik mit dem Himmelsäquator zwischen Löwe und Jungfrau im Erobern von Troja und gegenüber zwischen Wassermann und Fische im Überwinden der Nebenbuhler von Odysseus durch Erleuchtung. Achill ist die Quelle des äußeren Lichtes, das mit Beginn der Odyssee nach der Eroberung von Troja untergeht, um nach der Erleuchtung im März wieder in Dir wachzuwerden zu einem neuen Frühling im Garten Eden in Deiner österlichen Auferstehung nach der Erleuchtung, daß Dein Wesen der Träumer und Schöpfer der gesamten Schöpfung ist.

*Als den Trauergesang der göttliche Sänger beendet, trocknete
Odysseus schnell die Tränen und nahm vom Haupt den Mantel,
faßte den doppelten Becher und goß den Göttern Wein ein.
Aber da jener von neuem begann und die edlen Phäaken
ihn zum Gesang ermahnten, vergnügt durch die reizenden Lieder,*

*hüllte Odysseus sein Haupt erneut in den Mantel und trauerte.
Allen übrigen Gästen verbarg er die stürzenden Tränen,
nur Alkinoos sah aufmerksam die Trauer des Fremdlings,
der neben ihm saß, und hörte die tiefen Seufzer.
Und der König begann zu den ruderliebenden Männern:*

*„Merkt auf, der Phäaken erhabene Fürsten und Pfleger!
Schon hat unsere Herzen das gleichverteilte Gastmahl
und die Harfe gehabt, des festlichen Mahles Gespielin.
Laßt uns denn jetzt aufstehen und alle Kämpfe beginnen,
daß der Fremdling davon bei seinen Freunden erzähle,
wenn er nach Hause kommt, wie wir vor allen geübt sind
im Kampf der Faust, im Ringen, im Sprung und im Wettlauf!“*

*Also sprach er und ging. Es folgten ihm alle Phäaken.
Aber der Herold hängte an den Nagel die klingende Harfe,
faßte Demodoklos' Hand und führte ihn aus dem Palast,
ging dann vor ihm einher des Weges, den die anderen Edlen
des Volkes gingen, zu schauen die Spiele der Kämpfer.
Und sie eilten, verfolgt vom großem Getümmel des Volkes,
auf den Markt. Da erhoben sich viele der Edlen zum Wettkampf.*

Es ist eine geistige Entwicklungsspirale vom Blühen zum Fruchten, zum Mosten, zum Gären des Geistes bis zur Erleuchtung, daß Du in Deinem unerschöpflichen Wesen dies alles in Dir träumend schöpft vom langsamen Faustkampf als das Wesen vom Frühling, zum schnelleren Ringen im Sommer mit dem äußeren Fruchten und Ernten, zum noch schnelleren Springen im Herbst als die Kelter bis zum sehr schnellen Wettlauf zum Ziel der Erleuchtung mit ihrem Untergang des bisherigen langen Lebenstraumes persönlichen Schicksals.

In dieser Weise folgen auch die verschiedenen Arten von Religio-

nen aufeinander als

Taoismus als Urbuddhismus im Frühling Sibirien,
Hinduismus im Sommer Asien,
Judentum im Herbst Afrika und
Christentum im Winter Europa,

wobei alle vier inneren und äußeren Kämpfe um die einzige Wahrheit Leben als unser wahres Wesen noch einmal je in diese vier Jahreszeiten unterteilt sind und diese ebenfalls und die daraus folgenden auch und so weiter und so weiter, so daß sich zum Beispiel das winterliche Christentum in Europa vorhersehbar und notwendig in die vier Jahreszeiten des Winters Europa als

zuerst orthodoxes,
dann katholisches,
dann protestantisches und schließlich
heute und in Zukunft als esoterisches Christentum

aufteilen mußte, um je einer der vier Jahreszeiten Ausdruck zu geben.

Jetzt während des Totensonntags ist endlich Zahltag als der Doms- tag, wie man ihn früher nannte als das Ende vom Kirchenjahr, da man an diesem Tag die gesamte Jahressteuer aus dem Erlös der Ernte bezahlen mußte, was auch der Grund ist für den Rückblick hier auf das bisherige Kirchenjahr als seine geistige Bilanz. Und so erleben wir hier den Schlußstrich unter diese Bilanz des Bewußtseins im Wechsel von der Reformationszeit zum Barock als die blutige Bartholomäusnacht von Paris, in der die zum Frieden eingeladenen Hugenotten von ihrem Gönner Heinrich IV. verraten und auf den Befehl seiner ihnen feindlichen Frau aus dem Hause der Medici umgebracht wurden, sozusagen in ihrem herbstlichen Weitsprung in den endgültigen inneren Frieden, der ihnen zum

Weitsprung in den Tod geriet, als sozusagen Startpunkt in den winterlichen Wettkampf zwischen Religion und exakter Naturwissenschaft am Ende des Mostens und zum Beginn des esoterisch freimaurerischen Gärens des ehemaligen Saftes Sophie als nun mystischer Most innerer Wesensschau bis zur Erleuchtung beim letzten Gast- oder Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf.

Im Alten Testament wird dieses innere Bilanzziehen als der Tod des großen Mosters Moses an der Grenze zwischen Wüste und Gelobtem Land geschildert, an der Grenze zwischen Skorpion und Schütze nach dem Überqueren der breiten Milchstraße, an deren Ufer Alkinoos mit seinen Phäaken wohnt mit seinem herrlichen Palast im Wesen des Galaktischen Zentrums direkt vor der Pfeilspitze des Schützen Amor als das Herz aller Herzen sozusagen in Herzensnot oder Hugenot, denn der Hug oder Hügel ist das Herz mit seiner Herzensnote oder Hugenotte der Liebe.

*Akronos stand dazu auf, Okyalos dann und Elatreus,
Nauteus dann und Prymneus, Anchialos dann und Eretmeus,
Anabesineos dann unnd Ponteus, Proreus und Thoon,
auch Amphialos, Sohn von Tektons Sohn Polyneos,
und Euryalos, gleich dem Menschen vertilgenden Kriegsgott;
auch Naubolidos kam, an Wuchs und Bildung der schönste
aller schönen Phäaken, Laodamas einzig war schöner.*

*Darauf erhoben sich drei von Alkinoos' trefflichen Söhnen,
zuerst Laodamas, Halios dann und der Held Klytoneos.
Diese versuchten zuerst miteinander die Schnelle der Füße.
Ihnen war von dem Stand das Ziel gemessen, und eilend
flogen sie alle mit einmal dahin durch die stäubende Laufbahn.
Aber alle besiegte der edle Held Klytoneos.
So viel Raum vor den Stieren die pflügenden Männer gewinnen,
so weit eilte der Held vor den übrigen Läufern zum Ziel.*

*Andere versuchten darauf im mühsamen Ringen die Kräfte,
und Eurylaos ging von allen Siegern als Sieger hervor.
Aber Amphialos war im Sprung von allen der beste.
Und die Scheibe zu werfen der beste von allen Elatreus.
Und im Kampf der Faust besiegte Laodamas alle.
Als der Kämpfer ihr Herz mit den edlen Spielen erfreut,
sprach Alkinoos' Sohn Laodamas zu der Versammlung:*

*„Freunde, kommt und fragt den Fremdling, ob er auch ehemals
Kämpfe gelernt und versteht! Unedel ist seine Gestalt nicht,
seine Lenden und Schenkel und beide nervichten Arme und die
hohe Brust und der starke Nacken. Auch Jugend mangelt ihm
nicht. Doch hat ihn vielleicht sein Leiden entkräftet. Denn nichts
Schrecklicheres ist mir bekannt als die Schrecken des Meeres,
einen Mann zu verwüsten, und wäre er auch noch so gewaltig.“*

Was hier am Domstag bilanziert wird, ist das Tarotspiel des Lebens in seinem Wettkampf zwischen Körper- und Seelenbewußtsein über die Farben Karo als Faustkampf, Herz als das Ringen um Liebe, Pik als der Sprung ins reine Seelenbewußtsein und Kreuz im Wesen des Wettlaufes mit der darin überaus schnell gewordenen Zeit unseres heutigen Erlebens.

Stab, Schwert, Kelch und Scheibe oder Münze als unser innerster Wesenskern in den vier Jahreszeiten sind die geistigen Symbolkräfte dazu, die es zu gewinnen gibt als die innere Kraft des körperlichen Wachstums, als die innere Kraft der seelischen Entscheidung, als die innere Kraft der geistigen Wesensschau und als die innere Kraft der urlebendigen Erleuchtung ganz am Ende des Tarotspiels, mit dem Du zum Narren wirst als der neue embryonale Keim zu einem neuen Schöpfungstraum.

Dieses göttliche Tarotspiel mit seinen, inklusive dem Zentrum als Kerngehäuse, fünf olympischen Disziplinen wird hier mit seinen 17 Tarotkarten vom österlichen Magier bis zum spätherbstlichen Sternenfeld Compostella als das Wesen vom Rokoko als die Zeit der inneren Aufklärung zum Einssein mit dem Leben zu Beginn des Winters im Wesen des Atomzeitalters nachgespielt im Wesen der Wintersonnenwende im Namen von Klytoneus als der Beste aller Staffelläufer zum endgültigen Ziel der Erleuchtung. Klytoneus als die innere Kraft des spätherbstlichen Saatkerns ohne Fruchtfleisch, was übrigens *Kar ne Val* bedeutet, wäre als das Wesen des Jüngers Jakobus der Ältere im Reich des Schützen Amor.

Laodamos als bester Faustkämpfer war im Großjahr Buddha im Fest Mariä Empfängnis, den man in den Evangelien Lazarus aus Lhasa nennt. Sein Lichtbewußtsein Laodamos ist das des *Pan* im *großen Zweifel* am Ende der Wüste Moses im Tarotspiel, der mit seinem Allbewußtsein das Wesen des Herbstes in das der Adventszeit wandelt als das Wesen des Gelobten Landes Amerika nach seiner Neuentdeckung in der Reformationszeit. Diese innere Kernkraft des zweiten Frühlings wirkt wie eine Faust als Saatgut ohne Fruchtfleisch auf unser irdisches Bewußtsein, das damit seine physische Dichte öffnet zum Wesen des lichten Seelenkörpers im Himmel auf Erden.

Der beste Ringer ist Euryalos im Wesen der Tarotkarte *Tod*, mit deren Bewußtwerden Du erkennst, daß der Tod nur eine Illusion ist, da er als das Wesen der Renaissance Deine Rückgeburt von der Erde in den Himmel ist im Gegensatz zu Deiner ersten Geburt vom Himmel zur Erde, wonach Du mit Deinem ersten eigenen Atemzug auf Erden zum Tarotmagier Akronos wirst. Der Magier im Tarotspiel ist nämlich kein zu fürchtender Schwarzmagier, sondern ist Dein völlig unbedarft naives Wesen als Kleinkind, das alles seelisch aus seiner Naivität bewirkt, weil es noch keine

physischen Grenzen kennt und innerlich, obwohl schon auf Erden verkörpert, immer noch seelisch im Himmel wurzelt.

Amphialos als der beste Weitspringer ist das Wesen des seelischen Turmbauers, das ambivalent ist, weil es einerseits versucht, mit aller Macht von der Erde in den Himmel zu kommen im Bau von Pyramiden und Wolkenkratzer, und weil es andererseits damit Schiffbruch erleiden muß im Wesen der Tarotkarte *Geistesblitz, der in den Turmbau zu Babel einschlägt*. Denn es ist nicht möglich, durch die Magie des Goldenen Oktobers als Nondualist in den Himmel zu kommen, da dazu noch Naubolidos als das *Maß aller Dinge* im Tarotspiel des Lebens gehört, nämlich als das innere Maß der Liebe während der Kelter und während des Mostens im November, die nicht berechnet und wertet. Erst, wenn Dir der innere Turmbau zu Babel nondualistisch einstürzt aus Mangel an Erleuchtung, wird Dir das Maß aller Dinge bewußt, das Dir als Odysseus die Nymphe Kalypso mit auf den Weg zu Nausikaa und Alkinoos gegeben hat.

Der beste Diskuswerfer ist in diesem Tarotspiel des Lebens im Himmel wie auf Erden Elatreus als der Hohepriester im Tarotspiel im Sternzeichen Stier, der mit dem Fest Christi Himmelfahrt als das Ergebnis seines Diskuswurfes die Zwillinge Castor und Pollux lehrt als Nauteus und Prymneus, den Namenszug Gottes nicht zu mißbrauchen, da man mit dem Namengeben die Dichte der Physik bestimmt, in der Du irdisch leben wirst. Denn Dein Erleben richtet sich nach dem, wie Du etwas benennst und damit aner kennst als das, was Du Dir ausgedacht hast, um es als Wirklichkeit zu erleben, obwohl es nur eine Illusion ist, da Du in Deinem Wesen Gott als Träumer der Schöpfung die einzige Wirklichkeit bist.

Ponteus ist in allem Tarotspiel die Mitte als die Brücke oder als der Dreh- und Angelpunkt zwischen warmer und kalter Jahreszeit

im Wesen des Goldenen Oktobers. Er ist also in Dir der erste Nondualist, der glaubt, die Hälfte hier des Weges sei schon der ganze Weg, weil sie schon so aussähe wie das Ziel. Als Jünger Jesu ist er der Thomas, der erst an die österliche Auferstehung gegenüber glaubt, wenn er die Merkmale der Erleuchtung an Dir wiedererkennt, wie ich erkenne, wann jemand wirklich erleuchtet ist oder nicht, da der Erleuchtete sowohl dual als auch nondual erlebt als Träumer der Schöpfung, nämlich einmal sich dual verdichtend bis zur Physik und einmal sich daraus nondual befreiend bis zur Erleuchtung, was beides aber Illusion ist, da nur mein Wesen keine Illusion ist, das einmal dual im Tiefschlaf liegt und einmal nondual im Wachtraum träumt.

Dem Laodamas antwortete Eurylaos und sagte:

„Wahrlich, mit großem Recht, Laodamas, hast du geredet.

Gehe nun selbst und fordere ihn auf und reize ihn mit Worten!“

Als der treffliche Sohn des Alkinoos solches vernommen,

ging er schnell in die Mitte des Volkes und sprach zu Odysseus:

Eurylaos fordert in der Erkenntnis, daß es den Tod nicht gibt, sondern daß dieser nur ein stetiges Wandeln von einer Tarotkarte in die andere bedeutet, ohne dabei als Seele, die Du ja in Wirklichkeit bist, zu sterben, den Laodamas als Allbewußtsein und Zweifel, ob man überhaupt je zur Erleuchtung komme oder ob nicht alles nur eine Spinnerei der Hormone im zweiten Frühling sei mit ihrer ersten himmlischen Jugendliebe Penelope, sich im Wettkampf der Worte dem Odysseus selbst zu stellen und somit Deinen inneren schöpfenden Atem herauszufordern, um um die Erleuchtung zu kämpfen. Sehen wir nun, wie das nonduale Allbewußtsein den inneren Atem herausfordert und was Dein innerer Atem in seinem reinen Seelenbewußtsein dazu zu sagen hat:

*Als der treffliche Sohn des Alkinoos solches vernommen,
ging er schnell in die Mitte des Volkes und sprach zu Odysseus:
„Fremder Vater, auch du mußt dich in den Kämpfen versuchen,
hast du sie erlernt. Und sicher verstehst du den Wettkampf.
Denn kein größerer Ruhm verschönt ja das Leben der Menschen,
als der, der ihnen die Stärke der Hände und Schenkel erstrebt.
Auf denn, versuch es einmal und wirf vom Herzen den Kummer!
Deine Reise, die wird nicht lange mehr dauern. Das Schiff ist
schon ins Wasser gesenkt, und bereit sind deine Gefährten.“*

In der Kelter im November als die Zeit der Reformation in der Antike durch Moses und im Fischezeitalter durch Luther hört die Zeit der Ritter auf aus den Kreuzzügen im Sinne des Trojanischen Krieges, und es versammeln sich noch einmal in dieser Kelter der Kelten im Wesen der Katharer und in der Antike der Kalderer oder Chaldäer alle sommerlichen Wesenszüge der Ritterzeit mit ihrer Minne um die Jungfrau Helena, um im Keltern als das Wesen der Wettkämpfe oder Turnierkämpfe von einst so zu überarbeiten, das aus der Weisheit Gottes, die dadurch erkeltet wird als der Saft Sophie, endgültig mit der Zeit der Ritter zu brechen, was mit der Antwort des Odysseus an seinen Herausforderer und Gastgeber Laodamas geschieht, der in romanisch alter Weise meint, der höchste Ruhm eines Menschen sei die Stärke seines Handelns und Verstehens im Benutzen seiner Hände und Beine.

Da die Arme mit ihren Händen und die Schenkel der Beine der astrologische Sitz des Wesens vom Sternzeichen Zwillinge beziehungsweise des Wesens vom Sternzeichen Schütze gegenüber den Zwillingen ist, und weil diese beiden Sternzeichen mit ihrer ersten Jugendliebe Helena im Frühling und mit ihrer zweiten Jugendliebe Penelope gegenüber im Herbst die Milchstraße hier im November

im Südwesten und im Nordosten markieren als Brückenpfeiler über die Regenbogenbrücke zwischen Himmel und Erde, entsteht wohl der höchste Ruhm nicht aus dem gewinnbringendsten Handeln und Verstehen, sondern eher doch wohl über die Tarotkarten König und Königin in den Zwillingen und gegenüber über die Tarotkarten Gehängter und Sternfeld im Schützen aus der Liebe zu einem Partner, ohne zu berechnen und zu werten, welchen Gewinn und Nutzen dieser einem wohl bringe.

Es ist der Jugendliche, der vor allem als Kampfkünstler meint, mit seiner Körpergewandtheit seine Feinde besiegen zu wollen und sogar zu müssen. Aber es ist der Weise im Herbst seines irdischen Lebenslaufes, der sich gerade durch die vielen körperlich orientierten Kampfkünste in Form vor allem der Kreuzzüge als der trojanische Krieg bewußt geworden ist, daß es um das Aufrichten des Seelenkörpers durch das liebende Seelenbewußtsein Odysseus geht, das den irdischen Körper nur vorübergehend als Werkzeug nutzt und nicht, um über die Kampfkunst hoch ausgefeilter Einfachheit des Egos, das Dich an Deinen Körper bindet, als wärest Du mit ihm identisch und müßtest deswegen immerzu nur Feinde besiegen, um nicht selbst besiegt zu werden, das Ego immer spirituzeller werden zu lassen, bis es innerlich zu Dir wie mit leisen Engelszungen spricht, als wäre es Gott und als ginge es darum, es zur Erleuchtung zu bringen, und nicht Dein Wesen Leben im Bewußtsein des reinen Geistes Deines Wesens Gott als Leben.

Ihm antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:

„Warum fordert ihr mich, Laodamas, höhnend zum Wettkampf?

Meine Trübsal liegt mir näher am Herzen als Kämpfe.

Denn ich habe schon vieles erduldet, schon vieles erlitten.

Und nun sitz ich hier in eurer Heldenversammlung,

heimverlangend, und flehe dem König und allen Phääaken.“

Und Euryalos gab ihm diese schmähende Antwort:

„Nein, wahrhaftig, oh Fremdling, du scheinst mir kein Mann, der auf Kämpfe sich versteht, so viele bei edlen Männern bekannt sind, sondern sei einer, der stets vielrudrichte Schiffe befährt, etwa ein Führer des Schiffes, da wegen des Handels umherkreuzt, wo du die Ladung besorgst und jegliche Ware verzeichnest und den erscharrten Gewinn. Ein Kämpfer scheinst du mir nicht!“

Nicht Pan als das Allbewußtsein Laodamas zum Totensonntag, sondern Euryalos, Dein Ringen mit dem Wesen vom Tod aus Angst vor dem Untergang, wenn Du nicht ständig um Dein Leben kämpfst und um großen äußeren Gewinn, um Dein Leben so lange wie möglich am Ende durch eine große Rente abzusichern bis zum Tod, verhöhnt Dich in Deiner seelischen Weisheit, daß Dir die Traurigkeit, noch nicht erleuchtet Deine wahre Heimat erinnert zu haben, näher am Herzen liegt als alle Kämpfe um das Überleben Deines Egos, mit dem Du Dich, obwohl nur vom Verstand erfunden, identifizierst als sterbliche Person.

Jeder jedoch, also auch hier Euryalos, glaubt, das, was er in sich selbst ablehnt, in dem wiederzuerkennen, was für ihn der andere sei. Und das stimmt sogar. Denn Du spiegelst jedem zurück, was er in Dir sieht, da er das, was Du wirklich bist, nicht sehen kann, solange er nicht seelenbewußt liebend ist oder erleuchtet. Und so sieht er in Dir nur das, was er selber insgeheim von sich selber glaubt, hier nämlich als Euryalos, nicht etwa der beste Ringkämpfer in der schmähenden Inquisition der Reformationszeit, sondern nur ein Kaufmann, der über die Meere fährt, um andere raffiniert übers Ohr zu hauen mit seinen niedrigen Angeboten, um die billigst gekaufte Ware dann überteuert an andere weiterzuverkaufen, die er für genauso blöde hält wie die, von denen er die Ware eingekauft hat. Und so spricht Euryalos hier die Erweiterung des Welthandels in der Reformationszeit an, an den er glaubt, um

im Äußeren Wert immer reicher zu werden, und nicht den seelisch orientierten Humanismus und die auf den freien Geist abhebende Fraumaurei als ihr wahres Anliegen.

*Zürnend schaute auf ihn und sprach der weise Odysseus:
„Fremdling, du redest nicht fein. Du scheinst mir ein trotziger
Jüngling. Wisse, Gott verleiht nicht alle vereinigte Anmut
allen sterblichen Menschen, Gestalt, Weisheit und Rede.
Denn wie mancher erscheint in unansehnlicher Bildung,
aber es krönt Gott seine Worte mit Schönheit, und alle schauen
mit Entzücken auf ihn. Er redet sicher und treffend mit anmutiger
Scheu; ihn ehrt die ganze Versammlung. Und durchgeht er
die Stadt, wie ein Himmlischer wird er betrachtet.*

*Mancher andere scheint den Unsterblichen ähnlich an Bildung,
aber seinen Worten gebricht die krönende Anmut.
Also prangst auch du mit reizender Bildung, und nicht schöner
bildete selber ein Gott, aber dein Verstand ist nur eitel. Siehe, du
hast mir das Herz in meinem Busen empört, weil du nicht billig
sprachst! Ich bin kein Neuling im Wettkampf, wie du eben
geschwätzt. Ich rühmte mich einen der ersten, als ich der Jugend
noch und meinen Armen vertraute. Jetzt umringt mich Kummer
und Not. Denn vieles erduldet habe ich in Schlachten des Krieges
und auf den schrecklichen Wogen des Meeres. Aber auch jetzt, so
entkräftet ich bin, versuch ich mich im Wettstreit. Denn an der
Seele nagt mir die Rede, und du hast mich aufgefordert!“*

*Sprach's, und mitsamt dem Mantel erhob er sich, faßte
die Scheibe, die größer und dicker und noch viel schwerer
an Wucht war als die, womit sich die Phäaken ergötzen.
Diese schwang er im Wirbel herum und warf mit der nervichten
Rechten, und hinsauste der Stein. Da bückten sich eilig zur Erde*

*alle Phäaken, die Führer der langberuderten Schiffe,
unter dem stürmenden Stein. Weit über die Zeichen der anderen
flog er, geschneit von der Faust. Und Athene setzte ein Merkmal,
eines Mannes Gestalt annehmend, und sprach zu Odysseus:*

*„Selbst ein blinder Mann mit tappenden Händen, oh Fremdling,
fände dein Zeichen heraus. Denn nicht vermisch mit der Menge,
weiter als die übrigen ist es! In diesem Kampf sei sicher,
kein Phäake wird dich erreichen oder besiegen!“
Also rief ihm die Göttin zu. Der herrliche Dulder Odysseus
freute sich, einen ihm gewogenen Mann im Volk zu sehen,
und mit leichterem Herzen begann er zu den Phäaken:*

*„Schleudert jetzt mir nach, ihr Jünglinge! Bald soll die andere,
hoffe ich, ebenso weit und vielleicht noch weiter fliegen.
Jeden anderen Kampf, wem Herz und Mut ihn gebietet,
komme und versuche ihn mit mir, denn ihr habt mich höchst
beleidigt! Auf die Faust, im Ringen, im Lauf, ich weigere mich
keines! Jeden phäakischen Mann, nur nicht Laodamas, komme!
Denn er ist mir mein Wirt. Wer kämpfte mit seinem Beschützer?*

*Wahrlich, vernunftlos ist und keines Wertes der Fremdling,
der in fernem Land den Freund, der ihn bewirtet und beherbergt,
zum Wettkampf beruft. Er opfert sein eigenes Wohl hin.
Sonst werde ich keinen von euch ausschlagen oder verachten,
sondern jeden erkennen und seine Stärke versuchen. So sehr
schlecht ich sein mag, vertraue ich mir im Kampf der Männer!*

*Wohl verstehe ich die Kunst, den geglätteten Bogen zu spannen.
Ja, ich träre zuerst im Haufen der feindlichen Männer
meinen Mann mit dem Pfeil, und stünden auch viele Genossen
neben mir und zielten mit straffem Geschöß auf die Feinde.
Philoktetes allein übertraf mich an Kunde des Bogens,*

als vor der Stadt Ilions wir Achaier im Schnellen uns übten.

*Doch vor den übrigen Schützen behaupte ich selber den Vorrang,
so viel Sterbliche jetzt auch die Frucht des Halmes genießen.
Denn mit der Vorzeit Helden verlange ich keinen Vergleich,
weder mit Eurytos, dem Öchalier, noch mit Herkles,
die den Unsterblichen sich an Bogenkunde verglichen.
Darum starb Eurytos auch so plötzlich, ehe das Alter
ihn im Haus beschlich. Denn zürnend erschloß ihn Apollon,
weil er ihn selbst, der Vermessene, zum Bogenstreit gefordert.*

*Und mit dem Wurfspieß treff ich so weit als kein anderer
mit Pfeilen. Bloß an Schnelle der Füße Sorge ich, daß
der Phäaken einer vielleicht mich besiege. So über die Maßen
entkräftet hat mich das stürmende Meer!
Denn ich saß nicht eben mit Zehrung reichlich versorgt im Schiff.
Darum schwand die Stärke meinen Gliedern.“
Also sprach er, und alle verstummt umher und schwiegen.*

Odysseus schleudert die Tarotscheibe in Form des inneren Wesenskernes Barock, der der Saatkern im Winter ohne Fruchtfleisch ist mit seiner inneren Kernkraft Deines Christusbewußtseins darin atomar enthalten, und schleudert sich damit selbst in seinem immer geistiger werdenden Bewußtsein über das bisher reine Seelenbewußtsein hinaus – und landet und wurzelt nun im Wesen des Gelobten Landes Amerika mit seiner vollkommenen Freiheit des Bewußtseins von jeder Art körperlicher Begrenzung, barock nun frei atmend ein- und ausschwingend in seinem geistigen Bewußtsein des inneren Atems allen Erlebens im Himmel und auf Erden.

Als ich vor diesem enormen Weitwurf über alle mir bis dahin bewußten Grenzen des eigenen irdischen Vermögens hinaus stand,

wollte ich in den Garten Eden als das Bewußtsein der freien Seele im Himmel, und mit wurde am Tor zum Himmel vom Pfötner und Zöllner gesagt, der sich lehmfarben in seiner Verkörperung Jam nannte im Ausdruck des großen Jammers auf Erden wegen unserer geistigen Blindheit und Beschränktheit darauf, er könne mich erst das Tor passieren lassen, wenn ich zuvor alles, was mich an mein Körperbewußtsein noch binde, loslasse als Illusion.

Denn mit dieser Illusion, irdisch gebunden zu sein, kommst Du nicht in den Himmel, wenigstens nicht für immer. Und so ist es nicht möglich, mit all den Dogmen der Kirche in den Himmel zu kommen, da sie Dich an die Begrenzung Deines Körpers als angeblich Knecht Gottes so fesseln, als wäre die physische Erde die Hölle, und Du bräuchtest deswegen unbedingt die Vermittlung zwischen Schöpfer und Geschöpf durch den Papst oder durch seine Priester.

Und so gelang es der Kirche auch nicht, den Weitsprung aus der Reformationszeit in den Barock zu wagen und ist deswegen im Barock ebenso blind geblieben, wie sie es mit der Missionierung der Germanen durch die Missionare der Karolinger geworden ist zu Beginn des trojanischen Krieges, die die schöne Helena für sich als die Jungfrau Maria geraubt haben, ohne sich darüber bewußt zu werden, welches Wesen das Sternzeichen Jungfrau überhaupt hat, das in der Ritterzeit danach ständig um Minne um den heilen oder ganzen Menschen hoffte und nicht um Minne im Turnierkampf des Mannes um die Frau. Und so hielt sich im Barock aufgrund der bleibenden Dogmatik der Kirche und ihrer Monarchie, die sich in ihr spiegelte, Ludwig der XIV. für den absoluten Herrscher mit dem eingebildeten Anspruch, er sei der Staat, als wäre er persönlich Gott, der nach Gutdünken machen könne, was er wolle.

Verstehst Du, warum sich die Hugenotten in ihrer höchsten Hugenot oder Herzensnot in der Bartholomäusnacht 1572 als die Pariser Bluthochzeit auf Veranlassung von Katharina von Medici von

Heinrich dem IV. von Frankreich so sehr verraten gefühlt haben, der ihnen einen ewigen Frieden mit der Kirche versprochen hatte?

Er hat mit seinem Verrat den Zoll nicht bezahlt für sie, um in den Garten Eden zurückzufinden. Sie sind gesprungen und sind gestorben, während er auf der Erde blieb in Fesselung an die Dogmen der Kirche, die nicht zulassen kann, um sich nicht auflösen zu müssen als alter Männerverein, daß Du offiziell auf dem Weg zur Erleuchtung bist, statt in der Kirche um die Gnade Gottes zu beten. Und so wurde wenigstens die Pilgerschaft zum Sternfeld Compostella im Tarotspiel des Lebens zugelassen, um dort den Zoll zu bezahlen, um sich den Aufenthalt im Himmel zu verdienen.

Odysseus will sich nicht mit den Helden Eurytos, dem Öchalier, und Herakles aus der Vorzeit vergleichen, die Apollon selbst zum Bogenkampf herausgefordert haben, wobei Eurytos von Apollon erschossen worden ist wegen seiner geistigen Vermessenheit, persönlich als Gott gelten zu wollen, statt sein urlebendiges Wesen Leben als Gott zu erkennen. Eurytos ist das Wesen der exakten Naturwissenschaft mit ihren technischen Erfindungen, Dir das Leben zu versüßen in der Hoffnung, irgendwann doch noch ein Mittel zu finden, das Dich physisch unsterblich macht als Ego. Natürlich ist es eine Vermessenheit des Verstandes, zu glauben, sein von ihm erfundenes Ego, das angeblich Dein wahres Wesen sei, könne mit Deinem göttlichen Wesen Leben konkurrieren und dieses am Ende sogar zu seinem Knecht zu machen.

Mit dieser Vermessenheit der mit der Reformationszeit immer wacher werdenden exakten Naturwissenschaft, die meint, heute bewiesen zu haben, daß es nur eine Einbildung sei, daß die Materie vom Leben geträumt wird und daher das Leben aus der toten Materie stamme, wobei nun die dringende Frage bleibt, woher denn wohl einst die tote Materie stamme und wie sie zufällig Leben er-

zeugt habe, kann uns der exakte Verstand nur in den Tod treiben, zum Schluß also in die Weltkriege mit ihrem Holocaust und heute als Antwort auf seine Vermessenheit in den gottlosen Fundamentalismus der Kirche aus Angst vor dem endgültigen Untergang ihrer geistig blinden Dogmatik, da er vom Leben keine Ahnung hat und dieses daher logisch mit dem Tod für immer als beendet ansieht.

Herakles dagegen ist als Herkules ein Sternbild neben dem Sternbild Ophiucus oder Schlangenträger, das wiederum neben dem Sternzeichen Skorpion steht, alle drei in derselben novemberlich kelternd keltischen und mosaisch mostenden Situation mit je einem anderen Bewußtsein, der Skorpion körperlich, der Schlangenträger seelisch weiter innen und Herkules geistig ganz innen, der die Äpfel der Hesperiden dem Sternbild Drache unter sich geraubt hat in der Reformationszeit als die innere Kernkraft des Barock, in dem die gesamte geistige Genetik der Schöpfung als winterlicher Saatkern enthalten ist im Sinne der geistigen Atomkraft als unsere göttliche Schöpferkraft.

Diese Äpfel vom Baum der Erkenntnis sind dieselben Äpfel, die uns Gott im Garten Eden zur Zeit von Adam und Eva in unserer Vorzeit verboten hat zu essen, um zu verhindern, daß wir die wahre Liebe unseres göttlichen Wesens Leben mit der emotionalen Liebe verwechseln und gleichsetzen, die nur körperlich sexuell unterwegs ist, ohne das unbedarft Seelische im Partner, den man emotional liebt, zu sehen.

Hier nun im Zweiten Frühling im geistigen *Ur Sprung* von der Reformationszeit mit ihren 12 Aufgaben des Herkules im Wesen der eben ausgefochtenen Olympischen Wettkämpfe in das Wesen des Barock, besiegst Du als Herkules die geistigen Begrenzungen des irdisch körperlichen Bewußtseins im Bewußtwerden der wahren Wesensliebe, ohne nur auf die körperliche Sexualität abzuheben

– und so setzt Du im Sieg der wahren Liebe im Barock Deinen Weg zur Erleuchtung freien Geistes fort, während die einstige Geisteswissenschaft zur exakten Naturwissenschaft degeneriert und die Kirche den Orden der Jesuiten erfindet, um sozusagen von hinten durch die Brust ins Auge doch noch die Dogmen der Kirche gegen die wahre Liebe, die niemals dogmatisch ist als die wahre Lehre Jesu, durchzusetzen über den scheinheilig sexualfeindlichen Zölibat ihrer Mönche und Priester. Denn alles, was man haßt, zieht man in Wirklichkeit magnetisch an, da man es mit der Energie des Hasses nährt, so daß die Priester fast notwendig am Ende zu pädophilen alten Männern werden in Ermangelung an erlaubter Sexualität.

Die Aufgabe des Schlangenträgers oder Ophiucus ist es übrigens zwischen Herkules und Skorpion, das Bewußtsein im November als die Zeit der Kelter und des Mostens so bewußt sein zu lassen in innerer Achtsamkeit, daß die Schlange als die Natter Natur im Garten Eden mit ihrer in Dir aufsteigenden Kundalini kraft im Wesen des Johannisfeuers aus dem Krebs ganz unten keinen Kontakt mehr im Herbst mit der Erde bekommt, weil sie sich sonst wieder Kraft von der Erde holt, um Dich erneut damit an die Erde und an Deinen irdischen Körper zu binden.

Und so steht der Schlangenträger mit seiner Schlange als Sternbild am Himmel in den Händen und hält sie beständig hoch, während Herkules neben ihm seine 12 Aufgaben bewältigt, um Dein Bewußtsein schon auf Erden rein geistig werden zu lassen, und während der Skorpion ganz außen körperlich darum bemüht ist in der Wüste der Reformationszeit, den großen und immer stärker werdenden Zweifel am Sinn des Weges zur Erleuchtung jesuitisch auszusetzen, bis ihn die Erlösung von diesem großen Zweifel im Wesen des Gelobten Landes Barock als die Adventszeit selbst wie Moses an der Grenze zum Schützen Amor tötet während der Bluthochzeit in Paris, der Stadt der Liebe und des Paris, der einst dem Menelaos die schöne Helena geraubt hat als Deine erste Ju-

gendliebe nach Deiner Pubertät als der Blütenabfall im Garten Eden in der physischen Herausforderung an den Frühlingsgott Apollon mit seinem Pollenflug zur Befruchtung der Pflanzen, der mit dem Fest Christi Himmelfahrt Dein erleuchtetes Bewußtsein aus dem Winter zu Fall brachte mit seinem Bogen, auf dem der Pfeil der Liebe liegt, um Dein Herz zur ersten Jugendliebe zu treffen, womit der trojanische Krieg seinen Anfang nahm als die Zeit der kirchenchristlichen Zwangsmissionierung Europas durch die Missionare der Karolinger mit dem Ergebnis der Verleugnung der wahren Lehre Jesu, die uns lehrt, alle und alles zu lieben und nicht nur diejenigen, die der vermessenen Behauptung des Verstandes folgen, Jesus sei der einzige Sohn Gottes und nicht in Wirklichkeit alle Geschöpfe im ganzen siebendimensionalen Universum.

*Endlich hob Alkinoos an und sprach zu Odysseus:
 „Fremdling, wir sagen dir Dank, daß uns solches verkündest
 und die glänzende Tugend uns enthüllst, die dich begleitet,
 zürnend, weil dieser Mann dich vor den Kämpfern geschmäht hat.
 Künftig soll deine Tugend gewiß kein Sterblicher tadeln,
 der Verstand besitzt, anständige Worte zu reden!*

*Aber höre nun auch meine Worte, damit du sie anderen
 Helden erzählen kannst, wenn du in deinem Palast
 sitzt bei deinem Weib und deinen Kindern zum Mahl
 und dich unserer Tugend und unserer Taten erinnerst,
 die beständig Zeus von der Väter Zeiten an uns schuf.*

*Denn wir suchen kein Lob im Faustkampf oder im Ringen.
 Aber die hurtigsten Läufer sind wir und die trefflichsten Schiffer
 und lieben nur immer den Schmaus, den Reigentanz und die
 Laute, oft veränderten Schmuck und warme Bäder und Ruhe.*

*Auf denn, und spielt vor uns, ihr besten phäakischen Tänzer,
daß der Fremdling davon bei seinen Freunden erzähle,
wenn er nach Hause kommt, wie wir vor allen geübt sind
in der Lenkung der Schiffe, im Lauf, im Tanz und Gesang!
Einer gehe geschwind und hole die klingende Harfe
für Demodokos her, die in unserem Hause irgendwo liegt.“*

Nach dem schmähenden Verrat an den Hugenotten im Wechsel von der Reformationszeit in den Barock hat die nach Deutschland und Osteuropa geflohenen Hugenotten niemand mehr verhöhnt, im Gegenteil, denn sie waren so tüchtig und nicht auf Lob im Faustkampf und Ringen aus, daß sie Europa kultivierter machten, als es der Kirche bis dahin gelungen war, die eher gegen Bildung war, um nicht Menschen zu unterstützen, die in ihrer größeren Bildung womöglich feststellen würden, daß die Dogmen der Kirche eine Irrlehre sind und nicht der wahren Lehre Jesu entsprechen. Und so pflegt man im Barock als die Adventszeit in der Bedeutung des Gelobten Landes Amerika im Dezember eher den Schmaus, den Reigen, die Musik, Schmuck, Bäder und Ruhe zur tanzenden Lebensmelodie der ein- und ausschwingenden Barockmusik.

Wenn ich hier Amerika als das Gelobte Land nenne, dann meine ich damit nicht die USA, die es im Barock noch gar nicht gab als das Land der Indianer und der aus Europa flüchtenden Siedler. Sondern ich meine Südamerika. Denn dieses entspricht dem Wesen der Adventszeit, Mexico entspricht dem Wesen der Weihnachtszeit im Januar mit seinem Fest der Erscheinung des Herrn, und Nordamerika, also auch Kanada und nicht nur die USA, entspricht dem Wesen des Februars mit seinen Festen Mariä Lichtmeß und Valentinstag.

England ist das Land des Festes Altweiberfastnacht. Und Deutschland dann ist das Land der darauf folgenden verrückten drei

Narrentage am Ende der Karnevalszeit, die mit Moses im Großjahr und mit Luther im Fischezeitalter beginnt oder begann, um in den drei tollen Tagen am Ende des Epos Odyssee alles aufwirbelnd loszulassen in der Erleuchtung, daß wir uns unseren ganzen Lebenslauf mit seiner Ilias in der warmen und mit seiner Odyssee in seiner kalten Jahreszeit erträumen. Aber so weit sind wir hier noch lange nicht, da wir jetzt erst einmal auf hoher See Le die Welt zu erobern beginnen im geistig blinden schmähenden Faust- und Ringkampf, ohne viel Wert auf die Freude am Tanz und Gesang zu legen, außer am Hof der im Barock absoluten Monarchie, wie sie es vorher noch nicht gegeben hat.

Im Großjahr waren der barocke Gesang und Tanz die Psalmen Davids mit seiner Harfe und das hohe Lied des Salomo, die die Besetzung des Gelobten Landes durch die Israelis begleitet haben, die unter der neuen Leitung von Jeoshua nach Moses Tod gerade aus der Wüste der Kelter und des Mostens gekommen waren.

*Also sprach der Held Alkinoos. Aber der Herold
eilte zur Königsburg, die klingende Harfe zu holen.
Dann erhoben sich auch die neun Kampfrichter vom Sitz,
die das Volk bestellt, die edlen Spiele zu ordnen,
maßen und ebneten schnell die schöne Fläche des Reigens.*

*Aber der Herold kam und brachte die klingende Harfe
für Demodokos her. Er trat in die Mitte, und um ihn
standen die blühenden Jünglinge, erfahren im bildenden Tanz.
Und mit gemessenen Schritten entschwebten sie. Aber Odysseus
sah voll stiller Bewunderung die fliegende Eile der Füße.*

Die tanzende und fugende Musik von Bach im Barock mit ihrer Baßlinie als Seil in großer Höhe, auf dem man mit den barocken

Huge Noten als die Herzensnoten der Liebe, die nicht berechnet und wertet, entlangtanzt, ist ein zwingender Ausdruck der hohen geistigen Höhe im Barock, die ganz anders ist als die noch gerade zuvor während der Reformationszeit mit ihren strengen Psalmenchören.

Wenn Dein Herz so leicht wie eine Feder geworden ist, mußt Du einfach tanzen, weil Du innerlich schwerelos ein- und ausschwingend tanzt. Bliebest Du weiterhin ernst und schwer in Deinen Bewegungen, wäre das ein Zeichen Deiner festen Bindung an die Gesetze der Physik, die die eines Schmiedes an seinem Amboß mit schwerem Hammer neben seiner Feueresse sind. Sein Amboß ist das Wesen Deines Steißbeinchakras ganz unten in der Hitze des in Dir aufsteigenden Johannisfeuers aus dem Wesen des Krebses heraus bis hier nach ganz oben in den Barock des Schützen Amor. Und sein Hammer ist im Herbst das Wesen der Kelter, über den er als Alchemist der Reformationszeit und als Kabbalist der Antike im Großjahr Dein irdisches Körperbewußtsein als Fruchtfleisch so sehr bearbeitet, daß er dadurch den Saft Sophie als die zuvor im Körperbewußtsein versteckte Weisheit Gottes ins äußere Erleben des Herbstes gewinnt.

Dieser Schmied hinkt, wie hier auch der Harfinist blind ist, weil Dich das dichte physische Bewußtsein geistig blind werden läßt in Bezug auf Dein wahres Wesen Gott als Leben. Und so hinkst Du in Deiner exakten Naturwissenschaft, die ihren Aufschwung erst im Barock erfährt und die alles so schmieden will, daß ihr am Ende die innere radioaktive Kernkraft zum Nutzen der Menschheit zur Verfügung stehe, immer hinter der Wahrheit her mit Deinen naturwissenschaftlichen Halbwahrheiten, das Leben entstünde aus toter Materie, entstünde also durch Alchemie in Umwandlung von Blei in Gold, obwohl es doch die ganze Wahrheit ist, daß dieser Schmied nur mit Hilfe des Johannisfeuers als die innere Kraft des Kundalinifeuers in Deinem Steißbeinchakra das physische Bewußtsein so lange schmiedet und mit dem Hammer des Bewußt-

seins formt, bis Dir als fertige Form bewußt wird, von wem sie eigentlich einst geschaffen worden ist, nicht von der Materie, die vom Leben geschaffen worden ist, sondern aus der Materie, die als geistig größte Dichte wieder zum vollen Bewußtsein göttlich schöpferischer Erleuchtung verwandelt oder erhellt werden soll durch das Wesen der Sonne Helios, die alles an den Tag bringt, was von den Fischen bis zum Krebs geistig so aufgewickelt worden ist, das es schwer ist, ab dem Krebs diese so überaus geistige Dichte, die wir Materie oder heute Energie nennen, ohne naturwissenschaftlich zu erkennen, daß sie reiner dichter Geist ist als unser dichtestes Wesen, wieder so zu entwickeln, daß sie im Barock als das Wesen vom Schützen Amor wieder leicht wie eine Feder tanzend und singend wird.

Das Wesen vom barocken Schützen Amor zeigt sich am Himmel sichtbar gegenüber im Wesen des merowingisch geprägten Sternzeichens Zwillinge in seinem Zenit, während die Zwillinge im Norden unsichtbar am nächtlichen Himmel blieben und sogar auch am Tag, wo sie unsichtbar bleiben, obwohl am Himmel in ihrem Zenit, weil sie vom Licht der hellen Sonne in ihrem Strahlen überstrahlt werden.

Das Wesen der Zwillinge jedoch ist die sexuelle Vereinigung im Römischen so genannten Mars und seiner Venus in Deiner ersten Jugendliebe, von Ares also und Aphrodite im Griechischen oder Adam, der seiner Eva im Garten Eden begegnet und sich über ihren Wunsch, mit ihm zusammensein zu wollen freut in der Bedeutung von Same und Ei und Mann und Frau.

Die österliche Sonne im Widder stehend und somit die Venus in den Zwillingen erlebend, wirst Du mit Deiner ersten Jugendliebe zum Erwachsenen im Wesen des Krebses als die Wohnung des hinkenden Schmiedes Hephaistos genau gegenüber dem weihnachtlichen Fest der Erscheinung des Herrn im erleuchtenden Licht des im Winter bis dahin aufgestiegenen Johannisfeuers des Schmiedes, in dem, die Sonne vom Widder aus berechnet, der

Mars seine astrologische Erhöhung im Löwen erfährt, während er zur selben Zeit, die Sonne vom Sternzeichen Löwe aus berechnet, linksdrehend im Krebs seinen astrologischen Tiefpunkt hat und rechtsläufig im Skorpion der Reformationszeit astrologisch zu Hause ist und ebenso weiter rechtsdrehend auch im Widder.

Die Venus in den Zwillingen und der Mars im Löwen bilden die beiden Pole der astralen Bewußtseinsebene, in der Dein Keimchakra das Zentrum ist mit seinem weiblichen Uterus und mit seinem männlichen Penis als physisches Werkzeug zur Zeugung einer neuen physischen Schöpfung in Form eines Kindes. Dieses Zentrum ist das Wesen der lemurischen Menschheit als die erste Menschheit, die körperlich Kinder zeugt und die sie aus der Frau heraus gebiert, unten also aus dem Wesen des Krebses, zu dem unsere lebendige Mutter Erde gehört und ihr inzwischen schon seniler Mond als unsere Großmutter.

Das Wesen des Zentrums unserer heutigen arischen Menschheit ist übrigens das Herz als Ankerplatz unseres liebenden Wesens Gott als der geistige Dreh- und Angelpunkt zwischen der rein geistigen Menschheit der Zukunft und der einst rein physischen Menschheit der Lemurier. Dieses Herzzentrum wird von dem Planetenpaar Jupiter-Saturn austariert im Wesen der Waage, in deren einen Schale Jupiter im Wesen Indiens Dein Herz und in der anderen Schale Saturn im Wesen Arabiens eine Feder liegt, die Dich während des Aufenthaltes bei den Lichtessern dazu bringen, so zu handeln, daß Dein Herz sich immer so leicht wie eine Feder anfühlt als Zeichen Deiner richtigen Entscheidung.

In den beiden Menschheiten der siebendimensionalen Menschheit zuvor als die hyperboräische und als die adamitische im Wesen des Stiers und des Widders gebar sie ihre Kinder aus der Seite heraus, und zwar die Eierstöcke außen gelegen wie unsere Augen oben im Kopf, die wie Dolden einer Pflanze nicht innen, sondern

außen am Körper anlagen in einer Menschheit, die androgyn war, wie es ja auch Kinder noch sind und wie es somit auch die sieben-dimensionale Gesamtmenschheit in ihrer Kindheit vor 27 Millionen Jahren und davor noch war.

Höre Dir nun diese astrologische Entwicklung, die alchemisch Dein Bewußtsein aus der dichten geistigen Aufwicklung wieder Schritt für Schritt geistig entwickelt und erweitert, als Mythos seit der Antike in seiner Melodie der Liebe an, die zuerst sexuell Dich an Deinen Körper bindet und die Dich dann ab dem Barock, wo astrologisch der Neptun oder Poseidon zu Hause ist und gegenüber in den Zwillingen der germanischen Merowingerzeit mit seinem König Arthus oder Ares seinen astrologischen Tiefpunkt hat.

Vor 18 Millionen Jahren, als die siebendimensionale göttliche Menschheit auf Erden aus ihrer Jugend als Hyperboräische Menschheit erwachsen wurde in ihrer Lemurischen Menschheit und damit zum ersten Mal physisch dicht verkörpert wie ein Erwachsener war, der seine Kindheit als adamitische Menschheit nur noch erinnert und der seine jugendliche Frische verloren hat im sommerlichen Fruchten, wurde die lemursiche Menschheit deswegen so dicht und nur noch physisch orientiert im Trennen von ihrer jugendlichen Freiheit zuvor als Hyperboräer, weil sich damals der Planet Venus so von oben bis fast ganz nach unten in die Nähe der Sonne in das Planetensystem eingefügt hat, daß er in seinem Vorbeirauschen an dem Mars zuvor eine geistige Bindung in größerer Dichte eingegangen ist, weil er als Venus dem Mars zu nahe gekommen ist, so daß auch die Erde dadurch so erschüttert worden ist, daß sie ab da in ihrer Achse schief zum Himmelsäquator steht und daß der ehemalige Planet Vesta zwischen Mars und Jupiter völlig zerstört wurde zum heutigen Asteroidengürtel und daß diese Erschütterung durch die Kraft der Venus mit ihrem Wunsch nach emotionaler sexueller Liebe in der dichten Physik das Leben aller

damals noch lebenden Dinosaurier in aller Kürze vernichtet hat –

und zwar auf Wunsch der damaligen lemurischen Menschheit, sofern sie erleuchtet waren, an die kosmisch astralen Seelen im Himmel, die man später die Götter nannte, die Plage der übergroßen Dinosaurier, die man später die Drachen nannte und heute in ihrer Kleinstform Vögel, die uns ganz unten im Krebs anregen, immerzu nur vögeln zu wollen, zu beseitigen, da sie, inzwischen zur Kampfmaschine geworden, alles zu vernichten drohten, was für die geistige Entwicklung in wahrer Liebe und nicht nur im Vögeln nötig war, um mit der Arischen Menschheit von heute seit drei Millionen Jahre als das Kind der atlantischen Menschheit bis vor 12000 Jahren zum Bewußtsein des inneren Menschen zu kommen, der sich wieder als unsterbliche Seele erkennt und nicht länger mehr glaubt, mir seinem vom Schmied geschmiedeten physischen oder hephaistischen Körper identisch zu sein.

Lies also nun diesen Mythos der Begegnung von Mars und Venus aus der Sicht des Schützen Amors als das Wesen vom Barock und als die Zeit Homers in der Antike und als die Zeit vom absoluten Monarchen Ludwig XIV. Im Fischezeitalter, dessen Minidinosaurier im Krebs die karolingische Kirche war im Erwachsenwerden des Christentums vom jugendlichen Orhtodoxen zum erwachsenen Katholiken zur Zeit Karls des Großen nach dem Tod von König Arthus als Herrscher der Merowinger.

An der geistigen Trägheit, sprich, Lähmung des Krebses Hephaistos als das Bewußtein dichter körperlicher Physik, die hier oben im Schützen Amor nach der Kelter auf ihren Fruchtkern ohne Fruchtfleisch stößt beim mosaischen Vermosten Deines Bewußtseins in der Wüste der Reformationszeit zur barocken inneren Wesenschau, sind nach Meinung des Schmiedes nur seine Eltern als Himmel und Erde schuld, die das dichte physische Bewußtsein so dicht geschmiedet haben bis zur vollenden sommerlichen Frucht,

daß die Menschheit dadurch geistig träge, hinkend also, und blind wurde in Bezug auf ihr wahres Wesen.

Und zwar haben uns die Bande der sexuellen Liebe, die in unserer ersten Jugendliebe noch selbst für die Götter im Himmel unsichtbar waren, weil noch nicht physisch zum Sex verhärtet, daß die Menschheit seit 18 Millionen fest daran glaubt, die Venus als das uns verführende Weib Eva mit ihrer geistigen Hefe als das Wesen ihrer Ovarien oder Eierstöcke, nach deren Wesen Eva ihren Namen hat im Sinne ihrer Paradiesäpfel zusammen mit dem männlichen Adamsapfel, der als unser Kehlchakra unmittelbar auf die Ovarien antwortet im ersten Biß Adams in diesen Paradiesapfel Evas, trage als die Mutter aller irdischen Geschöpfe die Schuld an der Bindung und Verkettung von marsischem Samen und venusischem Ei, weil diese innere Bindung den Schmied unseres irdischen Schicksals auf ewig hinter der vollen Wahrheit unseres urlebendigen Wesens Gott als Leben herhinken ließe – bis zur vollen Erleuchtung am Ende der Odyssee der Liebe unseres Wesens, wie das alles zusammenhängt und wie das alles immer wieder neu entsteht und sich atmend geistig auf- und wieder entwickelt entgegen aller exakten naturwissenschaftlichen Theorien über Gott und die Welt und übrigens auch entgegen aller theologischen Theorien und Dogmen über Gott und die Welt:

*Lieblich rauschte die Harfe. Dann hob der schöne Gesang an.
Ares' Liebe besang und die der Aphrodite der Meister,
wie sich beide zuerst in Hephaistos' prächtiger Wohnung
heimlich vermischt. Viel schenkte der Gott und entehrte des
hohen Feuerbeherrschers Lager. Doch plötzlich brachte ihm die
Botschaft Helios, der sie gesehen in ihrer geheimen Umarmung.*

Aber sobald Hephaistos die kränkende Rede vernommen,

*eilte er schnell in die Esse mit rachevollen Entwürfen,
stellte den Block auf, den gewaltigen Amboß, und schmiedete
starke, unauflösliche Ketten, um fest und auf ewig zu binden.
Und nachdem er das trügliche Werk im Zorn vollendet,
ging er in das Gemach, wo sein Hochzeitsbett geschmückt war,
und verbreitete rings um die Pfosten kreisende Bande.*

*Viele spannte er auch oben herab vom Gebälk der Kammer,
zart wie Spinnengewebe, die keiner zu sehen vermochte
selbst von den seligen Göttern, so wunderfein war die Arbeit.
Und nachdem er den ganzen Betrug um das Lager verbreitet,
ging er gleichsam zur Stadt der schön gebauten Lemnos,
die er am meisten liebte von allen Ländern der Erde.*

*Ares schlummerte nicht, der Gott mit den goldenen Zügeln,
als er verreisen sah den kunstberühmten Hephaistos.
Eilend ging er zum Haus des klugen Feuerbeherrschers,
hingerissen von Liebe zu seiner schönen Gemahlin.
Aprodite war eben vom mächtigen Vater Kronion
heimgekehrt und saß dort. Er aber ging in die Wohnung,
faßte der Göttin Hand und sprach mit freundlicher Stimme:*

*„Komm, Geliebte, zu Bett, der süßen Ruhe zu pflegen!
Denn Hephaistos ist nicht daheim; er wandet vermutlich
zu den Sintiern jetzt, den rauhen Barbaren in Lemnos.“
Also sprach er, und ihr war sehr willkommen die Ruhe.
Und sie bestiegen das Lager und schlummerten. Plötzlich
umschlungen sie die künstlichen Bande des klugen Erfinders,
und sie vermochten kein Glied mehr zu bewegen oder zu heben.*

*Aber sie merkten es erst, als ihnen die Flucht schon gehemmt war.
Jetzt nahte sich ihnen der hinkende Feuerbeherrschers.
Dieser kehrte zurück, bevor er Lemnos erreichte.*

*Denn der lauschende Gott der Sonne sagte ihm die Tat an.
Eilend ging er nach Hause mit tiefbekümmerter Seele,
stand im Vorsaal still, und der rasende Eifer ergriff ihn.
Fürchterlich schrie er, und alle Götter vernahmen es:*

*„Vater Zeus und ihr anderen unsterblichen seligen Götter,
kommt und schaut den abscheulichen unausstehlichen Frevel,
wie mich lahmen Mann die Tochter des Zeus, Aphrodite,
jetzt auf immer beschimpft und Ares den Bösewicht herzt!
Darum, weil jener schön ist und gerade von Beinen, ich aber
solche Krüppelgestalt habe. Doch keiner ist schuld an der
Lähmung als die Eltern allein! Oh, hätten sie nie mich gezeugt!*

*Aber seht doch, wie beide in meinem eigenen Bett ruhen
und der Wollust pflegen! Das Herz zerspringt mir beim Anblick!
Künftig möchten sie nie mehr auch nur ein Weilchen so liegen.
Wie verbuhlt sie auch sind, sie werden nicht wieder verlangen,
so zu ruhen! Allein ich halte sie fest in der Schlinge,
bis der Vater zuvor mit alle Brautgeschenke zurückgibt,
die ich als Bräutigam ihm gab für sein schandloses Gezücht!
Seine Tochter ist schön, allein unbändigen Herzens!“*

Ab dem Barock nach den Hexenverfolgungen der Reformationszeit als das Karma des Fluches des Schmiedes Hephaistos seit dem Erleben im Krebs als die Zeit der Karolinger mit ihrem dogmatischen Kirchenchristentum entgegen der wahren Lehre Jesu löst sich der Fluch des Hephaistos langsam auf in Höhe des monastischen Bewußtseins unseres innersten Christusbewußtseins zur Weihnachtszeit, wodurch unsere innere Lebensmelodie plötzlich barock singend und im Rokoko dann tanzend wird mit ihren fünf Sinnen entlang der Hüge Noten, als wären es die fünf Linien einer Partitur, auf denen die Noten unserer wahren Liebe ständig auf-

und abtanzen in Begleitung der tanzenden Kernkräfte in der biochemischen Atemkette des ATP als Adenosintriphosphat auf seiner Energiekaskade von oben nach unten als das Funken schlagende Feuer der Erleuchtung aus der Esse des hinkenden Schmiedes Hephaistos.

*Also sprach er. Da eilten zum ehernen Haus die Götter.
Poseidon kam, der Erdumgürter, und Hermes kam,
der Bringer des Heils, und es kam der Schütze Apollon.
Aber die Göttinnen blieben vor Scham in ihren Gemächern.
Jetzt standen die Götter, die Geber des Guten, im Vorsaal,
und ein langes Gelächter erscholl bei den seligen Göttern,
als sie die Künste sahen des klugen Erfinders Hephaistos.
Und man wendete sich zu seinem Nachbarn und sagte:*

*„Böses gedeiht doch nicht. Der Langsame erhascht den
Schnellen! Also ertappt Hephaistos, der Langsame, jetzt den Ares,
der am hurtigsten ist von den Göttern des hohen Olymps,
er, der Lahme, durch seine Kunst. Nun büßt ihm der Ehebrecher.“
Also besprachen sich die Himmlischen untereinander.
Aber zu Hermes sprach Zeus' Sohn, der Herrscher Apollon:
„Hermes, Zeus' Gesandter und Sohn, du Geber des Guten,
hättest du auch wohl Lust, von so starken Banden gefesselt,
in dem Bett zu ruhen bei der goldenen Aphrodite?“*

*Ihm erwiderte darauf der geschäftige Argosbesieger:
„Oh geschähe doch das, ferntreffender Herrscher Apollon!
Fesselten mich auch dreimal so viel unendliche Bande,
und ihr Götter sähet es an und die Göttinnen alle,
siehe, so schlief ich doch bei der goldenen Aphrodite!“*

Die starrken Bande, die uns so sehr binden, daß wir glauben, die äußere Natur sei die Wirklichkeit, so daß wir vergessen, woher die Natur eigentlich kommt und daß sie eigentlich unsere geistige Erscheinung ist als Schöpfung, also unsere Traumwelt, in der wir verkörpert leben und sie dennoch von Augen Blick zu Augen Blick erträumen, diese starken Bande entstehen durch die überaus große geistige Dichte als sozuzagen der bittere Kaffeesatz unten im Filter oder in der Tasse als unsere dichte Physik. Und Hermes, der für den Heiligen oder, besser, heilen Geist unseres göttlichen Wesens steht als Merkur ganz in der Nähe der Sonne Helios, ist ganz bestimmt nicht daran interessiert, sich so stark an irgendeine Erscheinung, und sei es die gesamte Schöpfung selbst, so sehr zu binden, daß er nicht mehr geistig frei wäre. Denn das muß unser heiler Geist bleiben als Träumer der Schöpfung, weil sonst der Traum zur Wirklichkeit würde und der Träumer Gott als Leben nur noch reine Illusion, weil reine Spinnerei, was natürlich nicht geht, obwohl es uns die exakten Naturwissenschaftler heute geistlos so lehren, als wäre die Liebe nicht unser Wesen, sondern die Wirkung einer unser Bewußtsein überschwemmenden Hormonausschüttung.

Hermes als heiliger Geist macht uns das Heilsein bewußt, weil ihm das Unheilsein mit seinem Unheil gar nicht bewußt ist, und insofern ist er auch der Argosbezwinger, nämlich der Bezwinger des Argen, da es nur eine Illusion ist, von uns also nur geträumt, ohne daß es mit der Wirklichkeit unseres Wesens etwas zu tun hat. Und Poseidon als Neptun ist der Brückenheilige Nepomuk, der den Übergang über die Milchstraße hütet, die das Zentrum unserer Galaxie umgürtet und unter der man von den Zwillingen bis zum Skorpion anders erlebt in der warmen Jahreszeit als über ihr vom Schützen bis zum Stier in der kalten Jahreszeit.

Einerseits mögen zwar die Götter als unsere Ahnen im Himmel über die Gefangennahme der siebendimensionalen Gesamtmen-

schheit durch die dichten zuerst noch in der Jugend unsichtbaren und dann im Erwachsensein sichtbar unüberschreitbaren Bande der physischen Sexualität statt der ehemaligen himmlischen Wesensliebe ohne Bindung an irgendetwas gelacht haben. Aber im Anblick dessen, was der physisch orientierte Mensch, als gäbe es sein Wesen Gott als Leben gar nicht oder als sei es von ihm durch die Bindung getrennt, daraus gemacht haben, nämlich fast nur Streitereien in der Beziehung von Paaren, Familien, Gesellschaften und Völkern untereinander als Klein- und Großkriege bis heute zu den Weltkriegern mit ihrem teuflischen Holocaust und gerade heute mit ihrem menschen- und gottverachtendem scheinheiligen Fundamentalismus auf allen Ebenen und in allen Völkern, ist das inzwischen garantiert nicht mehr zum Lachen, auch nicht, wenn man ungebunden nondual im Himmel lebt und spürt, wie gequält die Menschen und die Tiere und Pflanzen durch den Menschen in seiner Angst vor dem Tod und auch vor Gott, als wäre er ihr Gefängniswärter, auf der Erde leben, ohne je den Mut insgesamt zu finden, sich als Eins in ihrem Wesen wiederzuerkennen und somit folgerichtig in einer Liebe mit anderen und mit Tieren und Pflanzen zusammenzuleben, die nicht berechnet und wertet, was diese Liebe ihnen an Gewinn bringe, um nicht zu früh für immer zu sterben.

Du magst jetzt auch glauben, die starken Bande als die Erfindung des physischen Bewußtseins Hephaistos seien ein Fehler und würden somit nicht zum Plan des Schöpfens aus unserem Wesen Gott als Leben gehören. Aber, wenn Du zu diesem logischen Schluß gekommen bist, dann irrst Du Dich und verstehst daher auch nicht, warum die Götter im Himmel über diesen klugen Schachzug lachen. Sie lachten damals, als wir noch nicht wie heute so überaus unmenschlich miteinander und mit Tieren und Pflanzen umgingen, über die Klugheit unseres Wesens Gott als Leben, weil das dichte physische Bewußtsein im Wesen des

Krebses in Form der sommerlichen Frucht und Frau der geistige Umkehrpunkt war, ab dem die vorher frei arteriell mit Sauerstoff beladen von oben kaskadenförmig als unsere Kindheit und Jugend nach unten geflossene Schöpfungsspirale verstehenblieb und auch nach dem Schöpfungsplan unseres schöpfenden Wesens Gott als Leben verstehenbleiben mußte, um sich umzuschauen im fertigen Schöpfungsraum als Gottes Frucht und Frau, weil man sich erst nach diesem geistigen Verstehenbleiben in größter lebendiger Dichte dazu entscheiden kann, entweder für immer Verstehenbleiben zu wollen ganz unten, womit die Frucht Frau langsam geistig träge werdend verfaulen würde, oder sich dafür zu entscheiden, aus dem Verstehen wieder sich befreiend nach oben zu steigen im gleichzeitig damit verbundenen männlichen Auflösen oder Aufribbeln des zuvor weiblichen Aufwickelns oder Verwebens der gesamten Schöpfung zur reifen Frucht und Frau Gottes.

Die Schwierigkeit des Aufsteigens oder Rückerinnerns daran, daß wir die Schöpfung nur träumen, besteht darin, daß einem das Verstehenbleiben, wie kurz es auch nur war im Krebs, ab da bis zum Schützen Amor so sehr begleitet, daß man große Schwierigkeiten vom Löwen bis zum Schützen hat, also vom Beginn des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation im Fischezeitalter bis zum Barock mit seiner absoluten Monarchie beziehungsweise von Kains Erschlagen seines Bruders Abel bis zu Salomo oder von der lemurischen Menschheit bis zur heutigen arischen Menschheit, das immer wieder neue Verstehenbleiben unterwegs sein zu lassen, um so endlich wieder in ein ständiges Fließen zurückzufinden, ohne dazu den Verstand als Herrscher über all unser Erleben zu benötigen, da uns dieser beständig, um uns vor dem Leben zu schützen, zum erneuten Verstehenbleiben zwingen will, und zwar am besten für immer in seiner, wie er meint, unwiderstehlichen und überzeugenden Art exakter Naturwissenschaft, die nur an den Verstand glaubt und an sonst nichts und der vom heiligen Geist Merkur

nicht wirklich etwas versteht, weil er sich selbst als Verstand für den heilen Geist oder gesunden Menschenverstand hält, der Merkur oder Hermes überhaupt nicht ist in seinem Wesen als Sternbild Friedenstaube unterhalb der Ekliptik in der Nähe des Krebses als Gegenpol zum Sternbild Adler mit seiner inneren Wesensschau im höchsten weihnachtlichen Seelenflug Deines träumenden Wesens Gott als Leben.

Verstehst Du die Antwort von Hermes?

Sie geht richtig davon aus, daß Du ohne die feste Basis als die Bindung an den physischen Körper gar nicht in der Lage wärest, wieder aufzusteigen durch Erinnerung an Dein wahres Wesen Gott als Leben, da dazu tatsächlich eine feste Basis nötig ist in Form der Physik als das geistige Bett oder Eingebettetsein in die äußere Natur des Träumens aus Liebe zum Schöpfen und Erleben mit anschließender Rückerinnerung als das Wesen der Erleuchtung. Und da das Aufsteigen aus dem Weiblichen, also physisch Verwobenen als unsere äußere Natur männlicher Natur ist, da das Weibliche als das Verwebende immer nur verdichten und somit sozusagen häuslich tätig sein will und nicht außer Haus, wie es das Wesen des Männlichen in uns ist als das Befreiende, heißt es hier richtig, daß die Göttinnen im Inneren, also im Haus, geblieben seien, weil sie über das Außerhaussein nicht befreiend lachen können, da sie in der Bindung zuhause sind. Du bist also immer, und sei die Bindung geistig, seelisch, körperlich dreifach, im Verwobenen zuhause und im Erlösenden daraus in der Freiheit.

*Also sprach er. Da lachten laut die unsterblichen Götter.
Nur Poseidon lachte nicht mit. Er wandte sich bittend
zum kunstreichen Hephaistos, den Kriegsgott wieder zu lösen.
Und er redete ihn an und sprach die geflügelten Worte:*

*„Löse ihn! Ich stehe dafür: Er soll, wie du es verlangst,
vor den unsterblichen Göttern dir alles bezahlen, was recht ist.“*

*Darauf antwortete jenem der hinkende Feuerbeherrscher:
„Fordere solches nicht, du Erdumgürter Poseidon!
Elende Sicherheit gibt von Elenden selber die Bürgschaft.
Sage, wie könnte ich dich vor den ewigen Göttern binden,
flöhe nun Ares fort, der Schuld und den Banden entrinnend?“*

*Ihm antwortete darauf der Erderschütterer Poseidon:
„Nun, Hephaistos, wofern denn auch Ares fliehend enteilt,
um der Schuld zu entgehen, ich selbst will dir alles bezahlen!“
Darauf antwortete jenem der hinkende Feuerbeherrscher:
„Unrecht wäre es und grob, dir deine Bitte zu verweigern.“*

*Also sprach er und löste das Band, der starke Hephaistos.
Und kaum fühlten sich beide der mächtigen Fess entledigt,
sprangen sie hurtig empor. Der Kriegsgott eilte nach Thrake,
aber nach Kypros ging Aphrodite, die Freundin des Lächelns,
In den paphischen Hain, zum Weihrauchduftenden Altar.*

*Allda badeten sie die Charitinnen und salbten
sie mit ambrosischem Öl, das ewige Götter verherrlicht,
schmückten sie dann mit schönen und wundervollen Gewändern.
Also sang der berühmte Demodokos. Aber Odysseus
freute sich des Gesangs von Herzen. Es freuten sich mit ihm
alle Phäaken, die Führer der langberuderten Schiffe.*

Erinnere Dich! Der Totensonntag Ende November, in dessen Auswirkungen wir uns hier befinden, ist als der Domstag am Ende des Kirchenjahres der Zahltag der gesamten Jahressteuer. Poseidon als Neptun gehört zum Wesen des Schützen im Dezember und erlöst

damit den Mars, der astrologisch zum Skorpion zu Hause ist, im Krebs aber, der Schmiede des Hephaistos, gebunden und sehr geschwächt wie wirkungslos in seinem Tiefpunkt lebt gegenüber seiner geistigen Erhöhung im Steinbock gegenüber. Und dort hin, in seine Erhöhung, erlöst oder kauft ihn der Neptun im Dezember frei von der Bindung an die Gesetze der Physik.

Im Januar des Fischezeitalters, als wäre es ein Jahreslauf, in dem der Januar 200 Jahre dauert von 1800 bis 2000, wird die bis dahin mechanische Physik über das Atomzeitalter zur Quantenphysik, in der die zuvor geltenden Gesetze der Physik sehr stark relativiert werden durch die geistig innereste Wesensschau mit der Entstehung der Theosophie Anfang des 20. Jahrhunderts.

Im Großjahr ist dieser Januar, der darin eine Dauer von 1000 Jahren hat die Zeit vom christlichen Jahr 0 bis zum Jahr 1000 als Beginn des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Es ist die Zeit, in der die Weltreligionen mit dem Christentum und Islam kristallisieren und somit zum Fest der Erscheinung des Herrn werden als der erste Geburtstag Christi auf Erden in der Person Jesus am Heiligabend im Wesen der Jahre 0 bis 33 und im ersten Atemzug Christi in der Person Mohammed am 6. Januar des Großjahres im Wesen der Jahre 600 bis 633, worin sich der äußere Großwinter des Großjahres zum ersten Mal von seiner diktatorischen Seite zeigte, wie ja auch im Zenit des Fischezeitalters als die Zeit des 20. Jahrhunderts vom Großwinter sich alle Welt europäisch winterlich diktatorisch gab, als gäbe es nirgendwo mehr die Herzenswärme der drei Jahreszeiten des Großjahres davor.

Kaum gelöst von ihren physischen Banden durch das monadische Bewußtsein der Adventszeit im Dezember als der Einzug der Israels unter der neuen Führung Ieoshuas in das Gelobte Land nach dem langen Aufenthalt in der Wüste der novemberlichen Odyssee durch den Karnevalsanfang eilen Mars und Venus, der eine aus

dem astrologischen Einzugsbereich des Skorpions, die andere aus dem astrologischen Einzugsbereich der Waage rechtsläufig durch das Wesen des Schützen Amor in ihre geistige Erhöhung im Wesen des Januars, der einerseits mit der Sonne im Löwen vom Saturn beherrscht wird und andererseits mit der Sonne im Widder vom Planeten Pluto als der Fährmann der gerade auf der Erde Gestorbenen in die Unterwelt, und zwar über das Plutonium, das von den Physikern willentlich gespalten im 20. Jahrhundert mit seiner Kernkraft die ganze Welt radioaktiv zu verseuchen droht.

Im Großjahr ist die Wirkung des Plutoniums noch nicht gespalte-ner Natur, da im Beginn des Winters erst und noch nicht in seinem Zenit wie am Ende des Fischezeitalters, der Islam mit seinem Koran die ganze Welt aufmischt mit seiner geistigen Spaltung des Herzens Orient unserer Mutter Erde in No Ah und All Ah als der Wechsel vom vorherigen Einatmen Gottes auf Erden in sein Ausatmen monadischen Bewußtseins zur Neujahrszeit mit Beginn des Europa winerlich spaltenden, das heißt, allen mosaischen Most in innerster Wesensschau nun germanisch vergärenden Kirchenchristentums am Ende des romanischen Urchristentums.

Die sich erhöhende Wirkung des Mars strebt also im Advent des Spätherbstes nach Thrake. Und die sich erhöhende Wirkung der Venus strebt zur selben Zeit nach Cypern.

Thrake ist als das griechische Tragos im Sinne eines Ziegenbockes das Wesen vom Sternzeichen Steinbock, der in Wirklichkeit in seinem Wesen ein Ziegenfisch ist, womit der Winter Europa, wenn darin nicht die Erleuchtung aus der allbewußten Alliebe Deines Christusbewußtseins wird, zur Tragödie wird als das Wesen des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation mit seinen Kreuzzügen, mit seiner Inquisition danach, mit seinen Hexenverfolgungen und Hugenottenkriegen danach und mit seinen vorhersehbaren Weltkriegen am Ende als der Untergang dieses Zweiten Reiches vom Großwinter im Wechsel zu dessen Dritten Reich, das

die nächsten 1000 Jahre des Großjahres bis zum Jahr 3000 dauern wird im Wesen der Frühjahrgleiche im neuen Großfrühling des neuen Großjahres, der ebenfalls wie alle anderen Großjahreszeiten eine Dauer von 3000 Jahren haben wird.

Die sich erhöhende Venus strebt nach Cypern, das dem Wesen des Sternbildes Cepheus eigen ist als der reichste und mächtigste König des Fischereiches oder Fischezeitalters mit seiner winterlichen allbewußten Alliebe Deines Christusbewußtseins, ohne das oder die der Großwinter Europa die ganze Welt im Wesen des äußeren Winters tödlich absterben ließe, als habe es einen Sommer Asien nie gegeben und Herbst Afrika und als würde es nie wieder zum neuen Frühling Sibirien kommen. Cepheus ist das Wesen der inneren Kernkraft in einem jeden geistig monadischen winterlichen Saatkern, den man fest verschlossen auch als das noch nicht geöffnete Saatgut zu einer neuen geistigen Aussaat Saatan nennt oder in der Antike das Wesen von Seth als das sedierende Wesen des alles fest verschließenden Winters Europa bis zu seiner neuen Aussaat im Wesen der Fische, in denen der Mars wieder zu Hause ist als das Wesen des Saatmonats März.

Die Charitinnen, die die nach Cypern in die innere Kernkraft des Winters geeilte Venus baden und salben, sind das Wesen der christlichen Charitas, gebadet in der allbewußten Alliebe des Christusbewußtseins und gesalbt danach in der Herzenskraft des Herzens Orient über den *Koran* im geistigen *Zusammenrinnen* von Himmel und Erde, Venus und Mars im Winter als antik Penelope und Odysseus oder christlich Jesus und Maria Magdalena in der Kreuzung von Ekliptik und Himmelsäquator zwischen Wassermann und Fische, wie wir sie gerade mit dem Jahr 2012 als das Ende vom Weltjahr, gleichzeitig Großjahr und gleichzeitig mit dem Zenit des Fischezeitalters erlebt haben als das Ende unserer Odyssee.

*Und Alkinoos ließ den mutigen Halios einzeln
mit Laodamas tanzen , weil keiner mit ihnen sich wagte.
Diese nahmen sogleich den schönen Ball in die Hände,
den Polybos künstlerisch aus purpurner Wolle gewirkt.
Einer schleuderte diesen empor zu den schattigen Wolken,
rückwärts gebeugt; dann sprang der andere hoch von der Erde
auf und fing ihn behende, ehe sein Fuß den Boden berührte.*

*Und nachdem sie den Ball gradauf zu schleudern versucht,
tanzten sie schwebend dahin auf der allernährenden Erde
mit oft wechselnder Stellung. Die anderen Jünglinge klatschten
rings im Kreis dazu; es stieg ein lautes Getöse auf. Und zu
Alkinoos sprach der göttergleiche Odysseus: „Weitgepriesener
Held Alkinoos, mächtiger König, siehe, du rühmtest
dich der trefflichsten Tänzer auf Erden, und du
behauptest den Ruhm! Mit Staunen erfüllt mich der Anblick.“*

Ha oder He Li Os erlebt sich spirituell als ein geistiger Anhauch zum Lichtbewußtsein im physischen Erdenkörper im Wesen der Sonne im Widder, als ein geistiger Anhauch zum Lichtbewußtsein im himmlischen Seelenkörper und nun hier als ein geistiger Anhauch zum Lichtbewußtsein im rein geitigen Bewußtsein ohne jede äußere Erscheinung als das Wesen vom Winter mit seinem rein geistigen Christusbewußtsein als der unsichtbare Träumer der sichtbaren Schöpfung.

All Ah Hu Ak Bar ist der Hauch des atmischen Bewußtseins freien Ausatmens als das Agens der inneren Kernkraft zur Wintersonne Europa über den geistigen Zusammenfluß dazu als das Wesen vom Koran. Der wollene purpurfarbene Ball, mit dem Laodamas als das Allbewußtsein im Advent und Halios als das innere Lichtbewußtsein dazu dahinschwebend und tanzend spielen, ist der Barock als das Wesen Deines dritten Auges innerster Wesensschau,

ist also das Wesen Deiner Hypophyse als das innere Tor zu anderen geistigen Traumwelten. Dieses innere Lichttor als das Licht am Ende des Tunnels oder Trichters als Dein ätherisches Stirnchakra im Wesen der herbstlichen Bundeslade sieht jeder, der mit seinem bewußt Sein von der dichten Erde in den lichten Himmel wechselt, als würde er dadurch auf Erden sterben oder zumindest in den Schlaf oder in die innerste Meditation fallen. Das Lichtfeld um dieses magnetisch anziehende Bundeslade ist purpurfarben und in der Art der Schafswolle in der Kälte sich ausdehnend und in der Hitze sich zusammenziehend.

Dieser purpurfarbene kleine Lichtball oder besser Lichtpunkt am Ende des Tunnelblickes geistiger Blindheit ist mit Beginn des Barocks der geistige Spielball im Wesen des geistigen Atoms monadischen Bewußtseins mit seiner innerlich tanzenden und schwebenden Lebensmelodie der Barockzeit nach Bachscher Art und fugender Weise. Dieser kleine Ball ist das Wesen Deines geistigen Wesenskernes, den man auch den Koran nennt als das Herzstück des Herzens Orient, geistig aufgestiegen in das monadische Bewußtsein Mexico als das Stammhirn der Erde und als das geistige Herzstück oder Zentrum des Kopfes unserer Mutter Erde mit ihren beiden Großhirnhälften Südamerika links und Nordamerika rechts als die beiden Cherubim an den beiden Enden vom Deckel der Bundeslade, deren Kernkräfte links das Wesen von Nasca in Peru und rechts das Wesen von Vancouver in Kanada sind.

Neuzeitlich global gesehen und nicht nur antik mittelmeerisch ist Nasca mit seinen riesigen Landzeichnungen aller Sternbilder der südlichen Hemisphäre der geistige Webstuhl, an dem Penelope sitzt als nächtliche Jungfrau im Reich des Schützen Amor. Denn die in der Bundeslade eingesammelte Kernkraft der geistigen purpurfarbenen Sonne ist der Webstuhl Gottes auf Erden im Wesen und in der Wirkung des Festes Mariä unbefleckte Empfängnis des Christusbewußtseins allbewußter Alliebe völlig unbefleckt

oder unbeschattet von jedem mentalen Denken und emotional astralen Wünschen physischen Bewußtseins. Und die aus der weihnachtlichen Krippe dann im Winter wieder ausstrahlende purpurfarbene geistige Sonne mit ihrer inneren atomaren Kernkraft als unser heutiges quantenphysikalisches Bewußtsein ist zum Webstuhl der Penelope das geistige Gewebe als der neue Teppich der im Frühling danach aufblühenden neuen irdischen Natur als Garten Eden am Ende des langen Epos Odyssee.

*Und die heilige Macht des Alkinoos freute sich innig,
und er redete schnell zu den ruderliebenden Männern:
„Merkt auf, der Phäaken erhabene Führer und Pfleger!
Dieser Fremdling scheint mir ein Mann von großem Verstand.
Laßt uns ihm ein Geschenk, wie das Gastrecht fordert, verehren.
Denn in unserem Volk sind zwölf erhwürdige Fürsten,
die Gerechtigkeit üben, und mir gehorchen die zwölf.*

*Jeder von ihnen hole nun einen Mantel und Leibrock,
sauber und fein, samt einem Talent des köstlichen Goldes.
Dieses wollen wir alle zugleich dem Fremdling bringen,
daß er fröhlichen Mutes zum Abendschmaus sich setze.
Aber Euralyos soll mit Worten und mit Geschenken
ihn versöhnen. Denn nicht anständig hat er zu ihm geredet.“*

Mit dem Ende des Wüstenaufenthaltes mosaischen Mostens des durch keltische Kelter gewonnenen Saftes Sophie wirst Du als das Wesen vom Barock allbewußt im Sinne von Alkinoos und wirst Dir im Zentrum der Galaxie bewußt, daß Dir beständig die 12 Fürsten im Sinne der 12 Stämme Israels und der 12 Jünger Jesu zur Verfügung stehen, die dieses Zentrum des Herzens Orient mit seinen 12 Blütenblättern rund um Dein Herzchakra beständig um-

kreisen und Dir helfen, von Sternzeichen zu Sternzeichen je eine andere Facette Deines Schöpfungstraumes zu erleben und in ihrer Herkunft wiederzuerkennen, bis Du dann im Wechsel vom Wassermann zu den Fischen erleuchtet unmittelbar ohne Verstand und Emotion, also ohne die Illusion eines Egos, weißt, wer Du in Wirklichkeit bist. Und es sind nun diese 12 Sternzeichen als ganzer Brillant aus rein geistigem Kristall und Christusbewußtsein, die Dir helfen, Deine Odyssee heilen Geistes zu überstehen und zu beenden.

Es ist nun nicht mehr nur ein jeweils einziges Sternzeichen, das Dich mit seinem besonderen Bewußtsein beschenkt. Nun ist es in innerer Wesensschau die Gesamtheit der Ekliptik im Zentrum der Galaxie, die Dich mit dem Allbewußtsein beschenkt und Dir damit das Bewußtsein vom Dich narrenden Tod beziehungsweise Dich schmähenden Eurylaos nimmt mit der alles durchdringenden Erkenntnis:

Ich bin,
der ich bin,
immer schon war
und immer sein werde
als unsterbliche und unendliche Seele.

*Also sprach der König, und alle riefen ihm Beifall.
Schnell die Geschenke zu holen, entsandte jeder den Herold.
Aber Euryalos gab dem König dieses zur Antwort:
„Weitgepriesener Held Alkinoos, mächtiger König!
Gerne will ich den Gast versöhnen, wie du befehlst, und dieses
Schwert ihm verehren. Die Klinge ist von Erz geschmiedet
und von Silber das Heft, die elfenbeinerne Scheide
neu vom Künstler geglättet. Es wird nicht wenig ihm wert sein.“*

*Also sprach er und reichte ihm das Schwert mit silbernen Buckeln.
Und er redete ihn an und sprach die geflügelten Worte:
„Freue dich, Vater und Gast! Und fiele ein kränkendes Wort hier
unter uns, so mögen es schnell die Stürme verwehen!
Dir verleihen die Götter, die Heimat und deine Gemahlin
wiederzusehen, nachdem du so lange in Trübsal umherirrst.“
Ihm antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:
„Auch du freue dich, Lieber. Dich segnen die Götter mit Heil!
Und du müssest hinfort des Schwertes nimmer bedürfen,
das du mir jetzt mit versöhnenden Worten gereicht hast!“*

*Sprach es und hängte um die Schulter das Schwert mit silbernen
Buckeln. Und die Sonne sank, und es kamen die schönen
Geschenke. Edle Herolde trugen sie schnell zu Alkinoos'
Wohnung. Hier empfangen und legten Alkinoos' treffliche Söhne
bei der Mutter sie hin, die köstlichen Ehrengeschenke.
Aber die heilige Macht von Alkinoos führte die anderen,
und sie kamen und setzten auf hohen Thronen sich nieder,
und die heilige Macht von Alkinoos sprach zu Arete:*

Das Schwert mit seiner ehernen Klinge, mit seinem silbernen Heft und mit seiner elfenbeinernen Scheide ist das scharfe Schwert der Unterscheidung zwischen Illusion und Wirklichkeit, mit der Dich im Barock die Erkenntnis, daß der Tod nichts als eine Illusion ist, beschenkt, so daß Du dadurch erst barock zu schwingen beginnst in allem, was Du tust oder läßt – nur die Erkenntnis des allbewußten „Ich bin“ sollstest Du nicht wie Ludwig XIV so erleben und für Dich persönlich auslegen, als wärest Du als absoluter Monarch das Leben selbst. Denn in dieser Auslegung hast Du nicht das Dir eben geschenkte Schwert in der Hand, das als Dein Rückgrat und die geistige Achse Deiner irdischen Erscheinung mit seinen Knochen aus einer elfenbeinernen Scheide

besteht, mit sei-nem inneren Rückenmarkfluß wie aus Erz gegossen, das heißt, un-zerstörbar, mit seinem Blutkanal als ätherischer Rückenmarkkanal in der Mitte als der geistige Nerv der Erleuchtung und mit seinem silbernen Heft als Dein als Dein Stammhirn, über das Du dieses besondere geistige Schwert der Unterscheidung von Illusion und Wirklichkeit handhabst über Deine barocke geistig innere Wesens-schau als in der Antike der Geist von David, dessen Wesen als ein *Da Video* eben diese innere Wesensschau bedeutet.

Als absoluter Monarch jedoch, der glaubt, *allein* Monarch über alle Welt zu sein, statt als freie Seele *all ein* mit aller Welt gleichwertig zusammen, hast Du nur ein gewöhnliches Schwert in der Hand, mit dem Du kurze Zeit später zu gegebenem Anlaß den 30-jährigen Glaubenskrieg ausführen wirst zwischen Katholizismus und Protestantismus, wie auch die aus der Wüste kommenden Israelis das Gelobte Land Kanaan unbarmherzig gegen alle Ureinwohner für sich mit dem Schwert in der Hand eingenommen haben, obwohl sie eigentlich, wenn sie tatsächlich durch das mosaische Mosten zur mystisch inneren Wesensschau allbewußt geworden wären, alle Ureinwohner ihrer eigenen bisherigen geistigen Blindheit hätten umwandeln und vertreiben sollen, um eben ohne jedes Dualisieren im Winter kristallisieren, das heißt, christianisieren zu können im Sinne der wahren Lehre Jesu, die die Christen leider auch geistig blind geblieben wie die Israelis zuvor als ihre Ahnen mit dem normalen Schwert in der Hand anderen missionarisch aufgezwungen haben im falschen Glauben, Jesus sei der einzige Sohn Gottes und er habe sich am Kreuz geopfert, um die gesamte Menschheit für immer von all ihrer geistigen Blindheit zu befreien.

*„Komm, Geliebte, und bring die besten der zierlichen Laden,
lege da rein den schön gewaschenen Mantel und Leibrock,*

*dann setzt Wasser zum Sieden im ehernen Kessel aufs Feuer,
daß er, wenn er zuvor sich gebadet und nebeneinander
alle Geschenke gesehen der tadellosen Phäaken,
froher genieße das Mahl und froher horche dem Lied.
Dieses schöne Gefäß aus Gold will ich ihm schenken,
daß er in seinem Palast für Zeus und die übrigen Götter
Opfer gieße und sich beständig meiner erinnere.“*

Ganz bestimmt gießt Du in Deinem Allbewußtsein des „Ich bin“ keine Opfer mehr für irgendwelche Götter oder für irgendeinen Gott außerhalb Deines Wesens irgendwo im All oder kosmisch astralen Welt als Himmel. Aber Du solltest Dich im Advent immer daran erinnern bis zur Seligkeit im Fest der Erscheinung des Herrn als die Rückkehr von Odysseus nach Hause, daß Du eine unsterbliche und unendliche Seele bist und daher durch nichts irgendwie begrenzt wie zum Beispiel durch physische Gesetze, die Du mit Deinem scharfen Schwert der Unterscheidung unmittelbar, wenn sie sich Dir auf Erden aufdrängen, als Illusion erkennst, hervorgerufen von Deiner Auffassung, Du seiest keine unsterbliche und unendliche Seele, sondern identisch mit Deinem sterblichen und endlichen physischen Körper.

Denn es geschieht, weil alles nur ein Traum ist, alles sofort, wovon man innerlich überzeugt ist. Es wirken die physisch dichten Bedingungen augenblicklich als unüberwindliche Gesetze, sobald Du sie als unüberwindlich anschaut und an sie glaubst. Selbst die heutigen Quantenphysiker erkennen doch schon, daß sich der Mikrokosmos in dem Maß verändert, nach dem Du in ihn hineinschaust oder in anschaut.

Aber, was Du im barocken Allbewußtsein unbedingt tun solltest, ist, Dir, um zur Erleuchtung zu kommen, die nicht mit dem Weihnachtsfest der Erscheinung des Herrn geschieht, sondern am Ro-

senmontag, da das Weihnachtsfest nur der geistige Ansatz dazu ist, wie ja auch die Ernte der reifen Sommerfrucht nicht im Krebs geschieht, obwohl sie darin ihre feste Form annimmt, sondern im Wesen der Jungfrau über ihre innere Kernkraft Troja, da die Frucht erst dann erntereif ist, immer bewußt zu sein, daß Du selbst als unsterbliche Seele nicht das Bewußtsein vom rein geistigen Leben als Dein wahres Wesen bist, sondern nur der Dreh- und Angelpunkt zwischen Geist und Körper, zwischen dem schöpfenden urlebendigen Bewußtsein Gott als Leben und dem geschöpften oder geträumten dichten Fruchtbewußtsein Gott als Physik.

Dir steht nämlich im Barock noch das Atomzeitalter bevor als das Weihnachtsfest im Fischezeitalter im Wesen des 20. Jahrhunderts mit seinen nicht zufällig so vielen Gurus aus dem Osten, die im Westen die Menschheit animiert haben, zur Erleuchtung zu kommen entgegen aller Dogmatik der drei Religionen des Westens als das Judentum, Christentum und als der Islam als geistige Spiegelbilder der drei Religionen aus dem Osten als der Buddhismus, Hinduismus und Taoismus.

Koran
Evangelium
Bücher Mose

Mahabaratha
Palikanon
Tao te king

Die bester aller zierlichen Laden ist hier das Wesen der Bundeslade als Deine weibliche Hypophyse, die alle äußere Natur seelisch nach innen nimmt im mosaischen Vermosten Deines irdischen Bewußtseins zur weihnachtlich inneren Wesensschau. Und

angefüllt mit der äußeren Natur, die am Ende des Winters wieder kristallin christlich nach außen ausgestrahlt wird über die Krippe als Deine männliche Epiphyse zur österlichen Auferstehung aller äußeren Natur im neuen Garten Eden in ihrer wahren Bedeutung der Auferstehung, leuchtet diese nun himmlische Natur in ihrem reinen Seelenbewußtsein in einer goldenen Aura, als entsröme ihr als heiliger Gral unerschöpflich im Frühling die gesamte Schöpfung und kehre wieder in ihn zurück im Herbst.

*Also sprach er, und schnell gebot Arete den Mägden,
eilend ein großes dreifüßiges Geschirr aufs Feuer zu setzen.
Und sie setzten das Badegeschirr auf das loderne Feuer,
gossen Wasser hinein und legten Holz an die Flamme. Ringsum
umschlug sie den Bauch des Geschirrs, und es kochte das Wasser.*

*Aber die Königin brachte dem Fremdling die zierliche Lade
aus der Kammer hervor und legte die schönen Geschenke,
Gold und Kleider, hinein, was ihm die Phäaken gegeben,
legte darauf den Mantel hinein und den prächtigen Leibrock.
Und sie redete ihn an und sprach die geflügelten Worte:*

*„Siehe nun selbst den Deckel und schütze behende den Knoten,
daß dich keiner beraube auf der Heimfahrt, während du etwa
in dem schwärzlichen Schiff des süßen Schlummers genießt.“
Als er dies vernommen, der herrliche Dulder Odysseus,
fügte er den Deckel auf und schürzte behende den Knoten,
dessen geheime Kunst ihn die mächtige Kirke gelehrt.*

*Und die Schaffnerin kam und bat ihn, eilig zum Baden
in die Wanne zu steigen. Ein herzerfreuender Anblick
war ihm das warme Bad. Denn keiner Pflege genoß er,
seit er die Wohnung verließ der schöngelockten Kalypso.*

Dort ward seiner beständig wie eines Gottes gepflegt.

*Als ihn die Mägde jetzt gebadet, mit Öl gesalbt und ihm
die Kleider umhüllt, den Mantel und den prächtigen Leibrock,
stieg er aus dem Bad und ging zu den trinkenden Männern.
Aber Nausikaa stand, geschmückt mit göttlicher Schönheit,
an der hohen Pforte des schön gewölbten Saales
und betrachtete bewundernd den göttergleichen Odysseus,
und sie redete ihn an und sprach die geflügelten Worte:*

*„Lebe wohl, oh Fremdling, und bleibe in der Heimat auch meiner
eingedenk, da dur mir zuerst dein Leben verdankst!“*

Ihr antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:

*„Oh, Nausikaa, Tochter des edlen Phäakenbeherrschers,
lasse mich jetzt nur Zeus, der donnernde Gatte der Hera,
glücklich zur Heimat kehren und schauen den Tag der Rückkehr!
Täglich werde ich dort, wie einer Göttin, voll Ehrfurcht
dir danksagen. Du hast mein Leben gerettet, oh Jungfrau!“*

Was hier mit Deinem rein seelischen Bewußtsein geschieht im Wechsel von der Reformationszeit in den Barock, ist das Baden im Meer des Bewußtseins, so daß Du Dich nicht mehr länger bindest an Deinen physischen Körper als die ehemalige Wanne, in deren Wahn Du immer glaubtest, mit ihr identisch zu sein, weil sie die Form des menschlichen Körpers hat, als badeten die übrigen astralen, mentalen, intuitiven, atmischen und monadischen Verkörperungen Deines urlebendigen Wesens Gott als Leben in diesem physischen Geschirr voller geistiger Bewußtheit, dessen geistiger Deckel Dein Stammhirn Mexico ist auf der Bundeslade mit seinen beiden Cherubim als Deine beiden Großhirnhälften Süd- und Nordamerika an jeder Seite, die Dir im Barock voll bewußt werden und deshalb von Dir in Besitz genommen werden mit dem

kunstvollgeschlungenen Knoten des Know how, woher die Schöpfung eigentlich stammt und wie sie zustandekommt.

Dieser magische Knoten, den in der Antike Alexander der Große einfach mit dem scharfen Schwert der Unterscheidung von Illusion und Wirklichkeit durchschlagen hat, statt ihn, wie es zuvor immer versucht wurde, mühevoll aueinanderzuknoten, als könne man den Urgrund des Schöpfens tatsächlich mit dem Verstand exakt naturwissenschaftlich aufknoten, ohne ihn gewaltsam doch noch am Ende als innerste Kernkraft zu spalten, dieser geistige Knotenpunkt sieht etwa keltisch so aus als das eigentlich keltische Kreuz, an das sich Jesus fixieren ließ, um zu beweisen, daß es den Tod nicht gibt, sondern immer nur ein Flechten und Entflechten dieses Bewußtseinsknotens als Dein innerster göttlicher Wesenskern im Sinne eines geistigen Atoms aus rein goldener Aura:



Die vier Schlingen an den vier Ecken der Schöpfung und Welt haben das Wesen der vier beweglichen astrologischen Sternzeichen Fische – Zwillinge – Jungfrau – Fische als das jeweilige Erleuchtung und daraus neue Aufkeimen von einer in die andere Jahreszeit, was so über die vier Buchstaben J-O-T-D ab der Jungfrau über den Schützen und die Fische in die Zwillinge als das Wesen von G-O-T-T buchstabiert wird, dem ewigen Verwandler, in deren beweglichen Umständen als das Wesen der Schwangerschaft Dein himmlisches Bewußtsein als Embryo in seinem Fruchtwasser gebadet wird, um daraus als neue Person wie aus dem Himmel kommend immer wieder neu als strahlend unbedarftes Baby Babylon aufzuerstehen.

Der geistige Deckel als der Eckstein, der den ganzen Dombau als Schöpfung zusammenhält, so daß er nicht einstürzen kann wegen

seines geistigen Eindrucks auf alle vier Himmelsrichtungen, ist Dein Scheitelckakra und ist für unsere Mutter Erde deren geistige Krone als das Wesen von Los Angeles am Ufer vom Stillen Ozean als der Gegenpol zum Steißbeinchakra Okinawa am anderen Ende vom Stillen Ozean als der innere Friede, den Dir die Erleuchtung schenkt.

*Also sprach er und setzte sich hin zur Seite des Königs.
Jene teilten schon das Fleisch und mischten den Wein.
Aber der Herold kam und führte den lieblichen Sänger,
den die Völker verehren, Demodokos, näher und setzte
ihn in die Mitte des Saals an die hohe Säule gelehnt.
Und dem Herold rief der erfindungsreiche Odysseus
und zerteilte den Rücken, sein großer ehender Anteil
vom weißzahnigen Schwein, mit frischem Fett bewachsen:*

*„Herold, reiche dies Fleisch Demodokos hin, daß er es esse!
Gerne möchte ich ihm Liebes erweisen, wie sehr ich auch trauere.
Alle sterblichen Menschen der Erde nehmen die Sänger
billig mit Achtung auf und Ehrfurcht; selber die Muse
lehrt sie den hohen Gesang und waltet über die Sänger.“*

*Also sprach Odysseus. Der Herold reichte es dem edlen
Helden Demodokos. Er nahm es und freute sich herzlich.
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahl.
Dann war die Begierde des Tranks und der Speise gestillt, und zu
Demodokos sprach der erfindungsreiche Odysseus:*

Ist Dir bewußt, daß es kein Wort gibt, das schwingungsmäßig Dich stärker beeindruckt und beeinflusst als das Wort GOTT, weswegen der Anruf Gottes auch Dein innerlich stärkster Gesang ist,

dem wahrlich das beste Filet auf dem Rücken des heiligen Stiers und der heiligen Kuh gebührt?

Und erkennst Du dieses beste Stück vom Rücken des heiligen Stieres als das Wesen des kleinen Sternbildes der Plejaden als die Musen, die Dich das Lied der Liebe als Dein wahres göttliches Wesen selber lehrt, um die sich alles dreht ab der Zeit der Plejaden im Mao als das Wesen vom Muttertag gegenüber dem Karnevalsbeginn im November als der eigentliche Vatertag im Reich der Nymphe Kalypso, dem Wesen der herbstlichen Kelter und ihr gegenüber Deiner Pubertät im Frühling, in der Du ja ebenfalls durch die Mangel gedreht wirst, um erwachsen auf Erden zu werden.

Mit der Erzählung der Suche von Telmachos nach seinem Vater verarbeitest Du Deine Kindheit. Mit dem Erleben des Odysseus bei Kalypso verarbeitest Du Deine Schulzeit. Und hier mit dem Besuch bei Alkinoos verarbeitest Du Deine Jugend, so daß Du gleich im Wesen des Schützen und Barock und Rokoko Dein Erwachsenwerden verarbeitest, indem Dein Bewußtsein in der Adventszeit sozusagen geküfert wird, das heißt, ins dunkle Faß des Faschismus kommt als das Wesen vom diktatorisch germanisch allen mosaischen Most innerster mystischer Wesensschau vergoren wird zum am Ende fertigen und großartigen Wein der Erleuchtung.

Historisch für den Verlauf des Fischezeitalters gesehen haben wir in der Renaissance das Urchristentum verarbeitet und damit geistig erhöht, haben wir in der Reformationszeit das Konstantinsche Reich geistig verarbeitet, haben wir im Barock und Rokoko das Merowingerreich mit seinem König Arthus auf der Suche nach dem Heiligen Gral geistig verarbeitet und haben wir im Atomzeitalter als das Wesen vom 20. Jahrhundert des Fischezeitalters das Reich Karls des Großen geistig verarbeitet und durch geistige Erhöhung von seinem Dogma erlöst, man könne nur mit Hilfe der

Vermittlung des Papstes oder eines Priesters eine direkte Verbindung zu Gott haben und innerlich klar hören, was er auf unsere Fragen nach dem Sinn des Lebens zu sagen hat.

„Wahrlich, vor allen Menschen, Demodokos, achtet mein Herz dich!“ Dich hat die Muse gelehrt, Zeus' Tochter oder Apollon! So zum Erstaunen genau besingst du das Schicksal der Griechen, alles, was sie getan und erduldet im mühsamen Kriegszug, gleich, als hättest du selbst es gesehen oder gehört.

Fahre nun fort und singe des hölzernen Rosses Erfindung, das Epeios baute mit Hilfe der Pallas Athene und zum Betrug in die Burg einführte der edle Odysseus, mit bewaffneten Männern gefüllt, die Troja bezwangen. Wenn du mir dieses auch mit solcher Ordnung erzählst, siehe, dann will ich sofort es allen Menschen verkünden, daß ein waltender Gott den hohen Gesang dir verliehen hat.“

Nun will ich einmal sehen, ob es auch mir gelingt, Dir den geistigen Sinn dieses besonderen Holzpferdes aus dem Verlauf der Sterne im Herbst hier während der Odyssee in der Spiegelung desselben Pferdes am Ende der Erntezeit im Reich der schönen Jungfrau Helena zu erklären.

Hier nun Ende November steht das Sternbild Pegasus mit seinem kleinen Sternbild als Füllen im historischen Wechsel von der Reformationszeit in den Barock direkt über Dir am Himmel abends um 18 Uhr während des Sonnenunterganges im Westen. Im Spät- oder Altweibersommer dagegen als die Erntezeit im Wesen der weiblichen Wechseljahre als die historische Zeit der Kreuzzüge zum Herzen Orient unserer Mutter Erde geht das Sternbild Pegasus als das himmlische Pferd ihm Osten am Himmel auf, während

im Westen gegenüber abends um 18 Uhr das Sternzeichen Jungfrau als die schöne Helena in Troja unterzugehen beginnt mit dem Fest Mariä Himmelfahrt um als die ehemalige Morgenvenus ein paar Tage später als die neue Abendvenus mit dem Fest Mariä Geburt wieder nach Hause zu ihrem Mann Menelaos zurückzukehren nach dem Untergang von Troja als das Zentrum Deines mentalen Denkens.

Mit der neuen geistigen Aussaat eines neuen Schöpfungstraumes im März nach der Erleuchtung während des Rosenmontags geht dieses geflügelte Himmelspferd im Westen unter während des Jungfraufestes in der Mitte der Fische genau gegenüber der Jungfrau, deren Sternzeichen ab da im Osten aufzugehen beginnt.

*Sprach es, und eilend begann der gottbegeisterte Sänger,
wie das Heer der Achäier in schöngeladeten Schiffen
von dem Gestade abfuhr, nach angezündetem Lager.
Aber die anderen, geführt vom hochberühmten Odysseus,
saßen, von Troern umringt, im Bauch des hölzernen Rosses,
das die Troer selbst in ihre Burg von Ilion zogen.*

Ilion ist identisch mit dem Wesen des Ileum als ein Teil des Dünndarms mit seinem Nabel darüber auf der Mitte der Bauchschürze, die die Nasenspitze des Rumpfes ist als das Wesen des Solarplexus mit dem Mund als Nabel der Welt direkt darunter wie auch im Kopf. Dieser Nabel der Welt ist als Lhasa im Zentrum der Sephirot Tipheret oder *Tibet* der Thron oder das Troja Gottes des Ostens als das Gebiet der geistigen Verdauung im Reich des Dharma von allem, was aus dem Westen in den Osten kommt, und ist als Thron Gottes, auf dem ein *Gottmensch* sitzt als Dalai Lama der Gegenpol zum Heiligen Stuhl am *Tiber* als das Zentrum vom Westen, auf dem ein *Menschgott* sitzt als Papst mit seiner Aufgabe,

alles geistig zur Erleuchtung zu erhöhen, was aus dem Osten in den Westen kommt. Alkinoos ist hier der Menschgott als der Papst auf seinem Heiligen Stuhl in Höhe des Zentrums der beiden Lungenflügel Afrika und Europa, das wir heute als das Wesen der Sephirot Daath, Duat oder Thot Malta nennen als der geistige Ankerplatz aller freimaurerischen Orden seit dem Templerorden aus der Zeit der Kreuzzüge auf der Suche nach dem Heiligen Gral. Der wahre Heilige Stuhl als Gegenpol zum Nabel der Welt in Lhasa ist also nicht Rom, sondern das Wesen vom Thymus mit seinem Thomasevangelium über dem Bronchienraum, dessen Zentrum das Bronchienkreuz Malta ist.

Stelle Dir das beidseitige Aufeinanderwirken von Troja und Sparta in der Bedeutung des chinesischen Yin-Yang Symbols vor, das uns zeigt, wie das männliche Yang im weiblichen Yin zentriert ist und umgekehrt gegenüber das weibliche Yin im männlichen Yang als innere Kernkraft geistig verankert ist. Die im Osten dunkle Jungfrau oder Madonna als dunkler Fruchtkern auf dem Thron Gottes also im sommerlich hellen Paris aus dem Westen und der in seiner winterlichen Saatkernkraft helle Odysseus aus dem Osten auf dem Heiligen Stuhl in der winterlich dunklen Penelope oder Maria Magdalena im Westen.

Bronchienzentrum und Solarplexus antworten im Rumpf unserer Mutter Erde unmittelbar aufeinander, wie auch in einem größeren geistigen Erleben das Stammhirn Mexico im Zentrum des Kopfes Amerika unmittelbar auf das Wesen vom Uterus China im Zentrum des Beckens Ostasien unserer lebendigen Mutter Erde antwortet oder eben Fruchtkern und Saatkern als immer ein und dieselbe innere Kernkraft unseres Wesens Gott als Leben:



*Allda stand nun das Roß, und ringsum saßen die Feinde,
hin und her ratschlagend. Sie waren dreifacher Meinung:
Diese, das hohle Gebäude mit grausamen Erz zu spalten,
jene, es hoch auf den Felsen zu ziehen und herunterzuschmettern,
andere, es einzuweihen zum Sühneopfer der Götter.*

Nun bist Du also in Deiner inneren Kernkraft während der sommerlichen Erntezeit als das Wesen der weiblichen oder irdischen Wechseljahre genau gegenüber Deiner Erleuchtung im Rosenmontag mit ihrer geistigen Kernkraft als das Saatgut zu einem neuen Schöpfungstraum und fragst Dich, wie es Dir gelingen könne, die innere Kernkraft des Thrones Gottes auf Erden für Dich nutzen zu können. Und es stehen Dir drei Möglichkeiten zur Verfügung, dies zu bewerkstelligen, natürlich immer mit den jeweils dazu gehörenden karmischen Konsequenzen:

Du spaltest die innere Kernkraft
mit der Trennung von der Kirche Karls des Großen
in die Geburt der Kirche Ottos des Großen
zu Beginn des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation.

Du rufst den Westen zu den Kreuzzügen gen Osten auf,
um Dich aus dem hohen Westen von oben
auf das Herz Orient zu stürzen,
damit es Dir als Geburts- und Grabstätte des Christusbewußtseins
auch noch in der Renaissance zur Verfügung steht
als Geburtsstätte des Christentums.

Du weihst diesen geistigen Ankerplatz
mit seinem Ankhkreuz der Agape Ägypten
der Liebe, die nicht mental berechnet und astral bewertet.

Gegenüber in der Saatkern des Wesens der Fische, also genau im Enden der langen mosaischen Karnevalszeit mit den drei närrischen Tagen als das Wesen des letzten Jahrhunderts vom alten Großjahr, will Dich übrigens in Deinem erleuchteten Christusbewußtsein der Teufel Zweifel in derselben dreifachen Art wie gegenüber während der irdischen Erntezeit auch während der himmlischen Erntezeit dazu mental verführen,

entweder Steine in Brot zu verwandeln

oder Dich von der höchsten Zinne herunterzustürzen,
um von Gott unten heil aufgefangen zu werden,

oder alles an Dich zu nehmen,
weil Dir im Einssein mit dem Leben doch eh alles gehöre.

Unsere exakt logisch denkenden Naturwissenschaftler des vorigen Jahrhunderts haben sich dazu entschieden, die innere göttliche Kernkraft gewaltssm zu spalten, um sie physisch als unerschöpfliche Kraftquelle für ihre eigenen Zwecke zu nutzen, weil die gesamte Schöpfung ausschließlich zum Nutzen der Menschheit existiere. Und somit haben sie sich wie die Geier von oben aus ihrem hohen Elfenbeinturm auf die atomare Kernkraft gestürzt in der Hoffnung, sie werden der gesamten Menschheit schon nicht radioaktiv die ganze Welt zerstrahlend um die Ohren fliegen. So viel zum gesunden Menschenverstand!

*Und der letzteren Rat war bestimmt, erfüllt zu werden.
Denn das Schicksal beschloß Verderben, wenn Troja das große
hölzerne Roß aufnahm, worin die tapferen Griechen*

*alle saßen und Tod und Verderben nach Ilion brachten.
Und er sang, wie die Stadt von Achaias Söhnen verheert ward,
die dem hohlen Bauch des trüglichen Rosses entsprangen.*

*Er sang, wie sie hier und dort die stolze Festung stürmten,
und wie Odysseus schnell zu des edlen Deiphobos Wohnung
eilte, dem Kriegsgott gleich, samt Atreus' Sohn Menelaos,
und wie er dort voll Mutes dem schrecklichsten Kampf sich
darbot, aber zuletzt obsiegte durch Hilfe der hohen Athene.*

*Dieses sang der berühmte Demodokos. Aber Odysseus
schmolz in Wehmut. Tränen benetzten ihm Wimpern und Wangen.
Also weint ein Weib und stürzt auf den lieben Gemahl zu,
der vor seiner Stadt und vor seinem Volk dahinsank, streitend,
den grausamen Tag von der Stadt und den Kindern zu entfernen.*

Das edle Wesen des Pferdes als Fluchttier steht für Dein spirituelles Bewußtein, das ebenso als Dein geistiges Bewußtsein so flüchtig ist wie ein Pferd, da es sich augenblicklich weit in sich zurückzieht, sobald sich Dein Verstand logisch dazu äußert, als könne man Deine innere Wesenskraft logisch exakt naturwissenschaftlich erklären und wirtschaftlich nutzen. Um sie spirituell zu nutzen im Wesen Deines himmlischen Bewußtseins, wie Du es nach dem Tod Deines physischen Körpers nach dem Verlassen von Dir als freie Seele erlebst oder im Traum, wenn Dein Körper im Bett ruht, ohne daß er Dich noch hindern kann an Deiner wahren seelischen Freiheit, mußt Du allerdings auf die beiden ersten Möglichkeiten, mit ihr umzugehen ab den weiblichen Wechseljahren auf Erden oder ab den männlichen Wechseljahren im Himmel im Zeugen eines neuen irdischen Körpers nach der Erleuchtung, verzichten, da die Bewußtheit Deines rein geistigen göttlichen Wesens davon negiert und überdeckt würde.

Und so bleibt Dir nichts anderes übrig, wenn Du zur Erleuchtung kommen und damit sozusagen als Odysseus in Dein Wesen als Deine wahre Heimat schon auf Erden und nicht erst im Himmel nach Deinem physischen Tod zurückkehren willst, die dritte Möglichkeit zu nutzen, die darin besteht, die innere Kernkraft aus dem Kerngehäuse inmitten der sommerlich ausgereiften körperlichen Frucht einfach zuzulassen, ohne sie mental spalten oder magisch nutzen zu wollen, um so Dein Ego noch mehr in Deinem Bewußtsein zu etablieren, obwohl Dir doch diese innere Wesenskraft aus dem hölzernen Kerngehäuse Troja mit seiner inneren spirituellen Kraft beweist, daß es Dein Ego gar nicht gibt, da es eine mentale Erfindung Deines Verstandes ist, über die Du Dich logisch mit Deinem irdischen Körper identifizierst, obwohl dieser doch nur ein geistiges Werkzeug ist, das Du wieder aufgibst als unsterbliche Seele, sobald Du genug davon hast, die Welt körperlich ergreifen und begreifen zu wollen, als existiere sie außerhalb Deines unerschöpflichen Wesens Gott als Leben.

Wären die Christen aus dem Westen im wahren Bewußtsein ihrer nicht zufällig griechisch und nicht jüdisch aramäisch geschriebenen Evangelien in das Herz Orient gefahren, statt es mit ihren Kreuzzügen für sich alleine erobern zu wollen als die Quelle ihres Christentums, dann hätten sich alle drei westlichen Religionen im seelischen Dreh- und Angelpunkt zwischen Geist und Körper die Hände zum Frieden gereicht in der Erkenntnis, daß die Bücher Mose, die Evangelien und der Koran die drei Bände zur Trilogie von Vater, Sohn und Heiligem Geist sind, die nicht voneinander theologisch abgespalten werden dürfen, da sie sonst, wie es ja auch vorhersehbar geschehen ist, großes Unheil und Verderben bis in unsere heutige Zeit verursachen würden in ihrem jeweils dummen und überaus geistig blinden Anspruch, nur eines der drei Bände der Bibel enthalte die einzige Wahrheit, als wäre nur der Vater Jahwe, sein Sohn Jesus oder der heilige Geist Gabriel von

Vater und Sohn die einzig wahre Gotteskraft. Ohne diese geistige Spaltung und ohne das sich daraus ergebende hochmütig und überaus selbsterherrliche und selbstgerechte Herabstürzen alle drei Kernkräfte aufeinander im Herzen Orient hätte es all das Verfolgen der Anhänger unserer göttlichen Dreifaltigkeit gar nicht gegeben und damit auch nicht der grausame Fundamentalismus von heute in der teuflischen Dreifaltigkeit des winterlichen Faschismus von Kapitalismus, Kommunismus und Fundamentalismus in geistig blinder Spiegelung von Vater, Sohn und Heiligem Geist in der unser wahres Wesen verleugnenden Theologie

von Synagogenjudentum,
Kirchenchristentum und
Moscheeislam,

die sich im Enden der langen Karnevalszeit im Wesen unserer Odyssee ohne Einsicht heute nicht zufällig uns seit Ewigkeiten geistig vorhersehbar in der Reihenfolge, wie sie historisch zur Welt gekommen sind, nacheinander gegenseitig vernichten, zuest das Judentum das Christentum im ersten Narrenumzug als das Wesen vom Ersten Weltkrieg, dann das Christentum das Judentum im zweiten Narrenumzug als das Wesen vom Zweiten Weltkrieg und folgerichtig jetzt der Islam am Ende sowohl das Judentum als auch das Christentum im dritten Narrenumzug als das Wesen vom Dritten Weltkrieg als das Wesen des Kalten Krieges aller drei Restreligionen gegeneinander, als gehöre nur einer der drei Religionen die ganze Welt, obwohl sie doch alle drei nur einer geistig blinden Theologie folgen, die die wahre Lehre Mose, Jesu und Gabriels verneinen, weil sie lieber Machtpolitik betreibt, als uns Wegweiser zur Erleuchtung zu sein wie ihre inneren geistigen Kernkräfte als theologiefreier

jüdischer Kabbalist,
als christlicher Freimaurer und
als islamischer Sufi.

Es wird gesagt, das riesige hözerne Roß sei von Epeios erbaut worden. Das bedeutet, daß dieses Himmelspferd, das ja für Deine erwachende Spiritualität steht ab den irdischen Wechseljahren, eben von diesem seelischen Erwachen aus dem physisch dichten Traum, Du seiest eine von allem und allen getrennte Person mit einem separatem Ich, das an Deinen Tod glaubt, erbaut worden ist in innerer seelischer Erbauung im Reich der Jungfrau als die schöne Helenaim im Wechsel zur ab da innerlich geschauten Penelope.

Die Nondualisten setzen dieses seelische Erwachen fälschlich mit der geistigen Erleuchtung gleich, weil sie nicht erkennen, daß die Seligkeit im Wegfall vom trennenden Ich nicht dauerhaft wie bei der geistigen Erleuchtung ist, solange eben das Ich noch mitmischet und erst noch im November nach dem Erntedankfest im Oktober gekeltert werden muß als irdischer Furchtkörper, um den Saft Sophie als die Weisheit des Lebens in allen Geschöpfen nach aussen treten zu lassen als das berühmte und viel besungene und ebenso oft mißverstandene „Ich bin, der ich bin als unsterbliche Seele.“, das aber noch nicht das Wesen der Erleuchtung ausmacht.

Im schrecklichen Kampf der Griechen aus dem Pferd gegen die Troer in der Stadt als Nabel der Welt ist übrigens niemand umgekommen, da hier nur der Fruchtkörper als geistiges Werkzeug der unsterblichen Seele geerntet wird und nicht etwa Du als Seele selbst. Es ist aus dieser Sicht überhaupt noch nie irgendein Geschöpf seit Bestehen der gesamten Schöpfung ums Leben gekommen, da es außer Lebens sonst nichts gibt, dessen Schöpfungsträume sich nur ewig wandeln, als stürbe die eine Schöpfung zu-

gunsten einer anderen.

*Dieses Weib sieht ihn jetzt mit dem Tode ringend und zuckend,
schlingt sich um ihn und heult laut auf. Die Feinde von hinten
schlagen wild mit der Lanze den Rücken ihr und die Schultern,
binden und schleppen als Sklavin sie fort zu Jammer und Arbeit,
und im erbärmlichsten Elend verblühen ihr die reizenden Wangen.
So zum Erbarmen entstürzte Odysseus' Augen die Träne.*

*Allen übrigen Gästen verbarg er die stürzende Träne.
Nur Alkinoos sah aufmerksam die Trauer des Fremdlings,
der neben ihm saß, und hörte die tiefen Seufzer.
Und der König begann zu den ruderliebenden Männern:
Merkt auf, der Phäaken erhabene Fürsten und Pfleger,
und Demodokos halte nun ein mit der klingenden Harfe,
denn nicht alle horchen mit Wohlgefallen dem Lied.*

*Seit wir sitzen beim Mahl und der göttliche Sänger uns vorsingt,
hat er nimmer geruht von seinem trauernden Gram
unser Gast. Ihm drückt wohl ein schwerer Kummer die Seele.
Jener halte denn ein! Wir wollen alle vergnügt sein,
Gast und Wirte zugleich. Denn solches fordert der Wohlstand.
Für den edlen Fremdling ist diese Feier, des Schiffes
Rüstung und die Geschenke, die wir aus Freundschaft ihm geben.*

*Lieb wie ein Bruder ist ein hilfeflehender Fremdling
jedem Mann, des Herz auch nur ein wenig empfindet.
Darum verhehle mir nicht durch schlau ersonnene Worte,
was ich jetzt dich frage. Auch dieses fordert der Wohlstand.
Sage, mit welchem Namen benennen dich Vater und Mutter,
die Bürger der Stadt und die, die rings dich umwohnen?*

*Denn ganz namenlos bleibt doch unter den Sterblichen niemand,
vornehm oder gering, wer einmal von Menschen gezeugt ward,
sondern man benennt jeden, sobald ihn die Mutter geboren.
Sage mir auch dein Land, dein Volk und deine Geburtsstadt,
daß, dorthin die Gedanken gelenkt, die Schiffe dich bringen.
Denn der Phäaken Schiffe bedürfen keiner Piloten,
nicht des Steuers einmal, wie die Schiffe der übrigen Völker.*

*Sie wissen von selbst der Männer Gedanken und Willen,
wissen nah und ferne die Städte und fruchtbaren Länder jeglichen
Volkes und durchlaufen geschwind die Fluten des Meeres,
eingehüllt in Nebel und Nacht. Auch darf man nicht fürchten,
daß das stürmende Meer sie beschädige oder verschlinge.*

*Nur erzählte mir mein Vater Nausithoos ehemals,
daß uns Poseidon der Erderschütterer zürne, weil wir
ohne Gefahr jedweden zu Schiffe geleiten. Dieser würde
dereinst ein rüstiges Schiff der Phäaken, das vom Geleiten
zurückkehrt, im dunkelwogenden Meer plötzlich verderben
und rings um die Stadt ein hohes Gebirge ziehen.*

Nun mit der spätsommerlichen Ernte des Fruchtkörpers im Sinne Deines irdischen Körperbewußtseins, als wärest Du damit identisch, fürchtet sich die Frucht, die die reife Frau ist und unsere Mutter Natur und Erde als das die Schöpfung verwebende weibliche Bewußtsein in uns allen, vor dem Tod in ihrem seelischen Durcheinandersein während ihrer irdischen Wechseljahre im Reich des Sternzeichens Jungfrau. Und wenn Dich diese Angst vor dem anstehenden Tod der Frucht durch herbstliches Verfaulen sehr bedrückt, weil Du nicht glauben kannst, daß Du eine unsterbliche Seele bist und nicht identisch mit Deinem Werkzeug Körper, dann erkrankt der Mensch an Diabetes, weil er innerlich erstarrt, so daß

der Zucker, der vorher notwendig war, um den Fruchtkörper überhaupt saftig süß reifen zu lassen bis zu seinen irdischen Wechseljahren, nicht mehr durch die Zellwände wandern kann – und so beginnt die Verfaulung durch diese innere geistige Trägheit schon mit der Ernte und nicht erst nach dem Erntedankfest, beginnt also historisch für die ganze Menschheit schon mit den Kreuzzügen aus Angst vor dem Tod des Christentums im Herzen Orient und nicht erst nach der Renaissance mit der Verfolgung der Templer durch die Kirche aus Angst vor deren großen Fruchtbarkeit auf dem Altar des Erntedankfestes, mit dem Du das Alter der Verrentung erreicht hast –

und so auch die Menschheit, die heute nicht nur im Großjahr ihren Aschermittwoch vom Winter zum darin erkeimenden neuen Frühling vom Jahre 2000 bis zum Jahr 2033 direkt gegenüber dem Untergang von Troja durch das Himmelspferd Pegasus erlebt, sondern im Fischezeitalter gleichzeitig auch den winterlichen Wechsel vom weihnachtlich orientierten Steinbock innerster Wesensschau im Schauen des vollen Antlitzes Gottes zum Fest Mariä Lichtmeß im Februar als Gottes Profil sozusagen und im dritten übergroßen Erlebenszyklus von insgesamt 72 Millionen Jahren als das Wesen des kosmischen Jahres das Erntedankfest darin als unsere Renaissance mit Beginn des geheimnisvollen Lebensabends und Zweiten Frühlings auf Erden während ihres Herbstlebens, so daß die gesamte siebendimensionale Menschheit in ihrer fünften Menschheit von insgesamt sieben als die arische Menschheit von heute, die als solche auch die dritte physisch dicht erlebende Menschheit in der Gesamtmenschheit ist, ab dem Jahr 2013 den sie verwirrenden Beginn ihrer Odyssee durch ihr rein seelisches Bewußtsein zu erleben beginnt als die Suche des Telamachos nach seinem Vater, beziehungsweise nach seiner geistigen Herkunft, wie es in jeder Waage eines jeden kleinen oder großen Erlebenszyklus ganz normal der Fall ist.

Hier, wo sich Odysseus jetzt in unserem Epos als Beginn des Barock befindet, wird sich die siebendimensionale Gesamtmenschheit in ihrer dann fünften von sieben Bewußtseinsdimensionen in 9 Millionen Jahren befinden über eine Menschheit reinen Seelenbewußtseins auf einer Erde, die dann dieser Menschheit voll gerecht wird als ebenfalls dann sich ihres eigenen Wesens seelisch bewußt gewordene Erde als unsere Mutter Natur mit dem Wesen Penelopes als Maria Magdalena.

In diesem reinen Seelenbewußtsein über Deinen himmlisch lichten Seelenkörper erfährst Du alle seelischen Welten Deines göttlichen Schöpfungstraumes, ohne daß Dein Seelenkörper als Dein himmlisches Fahrzeug beschädigt werden kann als ein Fahrzeug und Werkzeug, das wie von selbst das tut und Dich als Seele dorthin trägt, wo Du etwas erleben willst, egal, in welcher Welt Deines Schöpfungstraumes.

Dein irdischer Körper tut zwar auch nichts anderes als Dein irdisch dichtes Fahrzeug. Aber es sieht wegen Deiner geistigen Blindheit und Trägheit so aus, als würdest Du physisch etwas anderes mit Deinem Körper erleben wollen, als Du es als unsterbliche Seele ohne das geistige Hindernis des trägen Verstehenbleibens erleben willst. Dieser Eindruck entsteht entgegen der Wirklichkeit, weil Dein Verstand fälschlich alles voneinander trennt und daher aus Angst vor dem Tod anders entscheidet, als Du es als unsterbliche Seele innerlich willst.

Am Ende jedoch stellt sich immer heraus, daß sich die Richtung, die Dein Seelenbewußtsein entgegen der des Verstandes eingeschlagen hat, durchsetzt, indem die falsche Richtung des Verstandes Krankheiten und Katastrophen hervorruft, die ihn zwingen, doch Dir als Seele zu folgen, womit Du wieder gesundest, da der Eindruck, den Dein physischer Körper, und übrigens auch den Dein himmlischer Körper macht, immer ein Ausdruck Deiner Vorstellungen von Gott und der Welt sein kann, da der Körper, weil er

als Werkzeug kein eigenes Bewußtsein hat, sondern in allen Zellen nur Deines, das tut und zeigt, was Du von Dir und der Welt denkst.

Kannst Du Dir daher jetzt vorstellen, was es mit der Vorhersage auf sich hat, nach der Poseidon als Neptun einst einmal einen Seelenkörper als Dein Fahrzeug im Himmel verderben und rings um Deine seelische Wohnstätte im Himmel ein hohes Gebirge ziehen würde?

Nun, die Wahrheit ist, daß Du auch nicht identisch mit Deinem himmlischen Seelenkörper bist, da auch er nur eine Erscheinung Deines wahren Wesens Gott als Leben ist, obwohl seine Wohnstätte Himmel so aussieht, als sei sie die Wirklichkeit wegen ihres hellen Leuchtens, was aber eben erst in größter seelischer Höhe ein Erleuchten sein wird, als sei da, wie es die Physiker heute auf unserer dichten physischen Ebene lehren, ein Roter Riese entstanden, der aber kurz nach seinem orgiastischen roten Aufleuchten zum Weißen Zwerg zusammenfällt nach seiner Erleuchtung, womit die gesamte Schöpfungserscheinung aufhört als Schöpfung, weil damit der gesamte Schöpfungstraum beendet ist, um aus dem Dir bewußt werdenden Schwarzen Loch geistiger Erleuchtung ein neuer Pulsar als der erste geistige Impuls zu einem neuen Schöpfungstraum entsteht in seinem ersten wieder spürbaren Erkeimen zu einem neuen Stern, der als sichtbare Schöpfung zu Ostern als Babyform aus dem Pulsar im Schwarzen Loch zu einem neuen O STERN aufersteht im Bewußtsein einer neuen Person nach der Erleuchtung entgegen aller Überzeugung der Nondualisten gegenüber im Erntedankfest, daß es Deine Person gar nicht gäbe.

Es ist aber so, daß es zwar Dein Ego gar nicht gibt, wohl aber Deine *Person*, da Deine Person nichts anderes ist als die sichtbare Schöpfung *per Sonne*, durch die Sonne, durch geistige Erscheinung eben als das darin sichtbar gewordne Antlitz Gottes, die oder

das im dichten physischen Bewußtsein dann anfaßbar und begreiflich wird als von Dir ergriffener und von anderen angreifbarer Körper.

Der Kommunismus ist dieser Rote Riese im Aufblähen des Fischezeitalters, der 1990 zu einem Weißen Zwerg zusammengefallen ist, aus dessen Schwarzem Loch fundamental als das Wesen des Arabischen Frühlings ein neuer Impuls als Pulsar zu einem neuen O Stern oder Nullstern pulsiert über den Sinusbogen oder Berg Sinai im Herzen Orient unserer lebendigen Mutter Erde – womit die gesamte alte Welt untergeht zugunsten einer ganz neuen Welt ohne den winterlichen Faschismus in seiner Dreifaltigkeit von

Kapitalismus – Kommunismus – Fundamentalismus

als die hohe Mauer, die sich vor dem Arabischen Frühling um unser Herz Orient gezogen hat wie eine schwere Herzkrankheit hervorgerufen durch die Kopflastigkeit des Kopfes Amerika unserer Mutter Erde, der in seiner geistigen Blindheit tatsächlich glaubt, der gesamte übrige Körper existiere nur, um ihn mit dem Blut als das Erdöl unserer Mutter Erde aus ihrem Herzen Orient zu versorgen, so daß er zwar darauf achten müsse, daß die übrige Welt nicht durch ihn und seine geistige Blindheit sterbe, daß sie aber dennoch so unfrei gehalten werden müsse, daß nicht der Kopf Amerika als die Amme der Welt womöglich am Ende noch dem Körper dienen müsse und damit seinen amerikansichen Weg zu leben verliere als die volle Freiheit, tun und lassen zu können, was man wolle, sofern sie nicht, von aller Welt gelebt, Amerika als Kopf der Welt entmachte in Verneinung seiner Freiheit, da er sie sich nur einbilde als der Reiche Jüngling aus dem Evangelium als unser reicher Uncle Sam aus Amerika, der als frommer Pfingstler bigott Jesus leidenschaftlich zu seinem Recht verhelfen will – wenn ihn das nichts koste, vor allem also nicht seinen voll für sich

allein ausgeschöpften *Kapitalismus* in der Bedeutung sener *Kopflastigkeit* gegenüber den Belangen des übrigen Körpers unserer lebendigen Mutter Erde.

*So weissagte der Greis. Der Gott vollende nun solches
oder vollende es nicht, wie es seinem Herzen gelüftet!*

Poseidon als Neptun, der Dich neppt als Reicher Jüngling während der drei närrischen Tage des endenden Karnevals im 20. Jahrhundert unseres darin endenen Großjahres mit seiner Dauer von 12000 Jahren seit dem Untergang von Atlantis im Atlantik, gehört astrologisch zum Wesen des Schützen Amor mit seinem Zeitgeist des Advents, mit dem sich Amerika als angeblich neu entdeckter Kontinent europäisch zu orientieren beginnt und die Ureinwohner demzufolge willentlich zunehmend ermordet, als habe der rechte Lungenflügel Europa beschlossen, den Kopf Amerika alleine nach Art des Lungenbewußtseins auszurichten und zu leben, wodurch der Kopf Amerika in eine geistige Schiefelage geriet mit dem falschen Bewußtsein der aus der Lunge aufgestiegenen Menschheit, dao daß die geistige Freiheit, die das Wesen des Kopfes Amerika eigentlich ist, zwar verfassungsmäßig am Ende der Eroberung Amerikas als Beweis guter Absichten dokumentiert und gefeiert wird, diese aber wegen der Fehleinschätzung, was Freiheit wirklich bedeutet, nämlich die Liebe zu allem und allen als unser wahres Wesen Leben, die ganze Welt in Verwirrung bringt, weil im Kopf Amerika die Ureinwohner die wahre Freiheit hüten sollten in ihrem Naturverständnis, die Lungenmenschen aber aus dem weißen winterlich kalten Europa und aus dem schwarzen, weil wärmeren herbstlichen Afrika nur als deren Gäste dort wohnen sollten in seelischer Unterstützung des Kopfes durch den übrigen Körper unserer lebendigen Mutter Erde.

*Aber verkündige mir und sage die lautere Wahrheit:
Welche Länder bist du auf deinem Irren durchwandert,
und wie fandest du dort die Völker und prächtigen Städte?
Welche schwärmten noch wild als sittenlose Barbaren,
welche dienten den Göttern und liebten das heilige Gastrecht?*

*Sage mir auch, was weinst du und warum trauerst du so herzlich,
wenn du von der Achaier und Ilions Schickals hörst?
Dieses beschloß der Unsterblichen Rat und bestimmte der
Menschen Untergang, daß er würde ein Gesang der Enkel.*

*Sank vielleicht auch dir in Ilions blutigen Schlachten
irgendein edler Verwandter, ein Eidam oder ein Schwager,
die die Nächsten uns sind nach unserem Blut und Geschlecht,
oder etwa ein tapferer Freund von gefälligem Herzen?
Denn fürwahr, nicht geringer als selbst ein leiblicher Bruder
ist ein treuer Freund, verständig und edler Gesinnung!*

Die Länder mit ihren ihnen ganz eigenen Sitten innerhalb der gesamten Physiologie unserer lebendigen Mutter Erde sind die einzelnen Organe von ihr, die den Völkern, die auf ihnen wohnen, die Aufgabe zuweisen, die die Organe unserer Mutter Erde darunter selbst haben und die die Geschöpfe auf ihnen ins Geistige nach außen tragen, damit unsere Mutter Erde dadurch geistig sozusagen in den Himmel aufsteige als ihr reines Seelenbewußtsein, was insgesamt irdisch gesehen, wie eben schon gesagt, aber erst in 9 Millionen Jahren der Fall sein wird, da alle Geschöpfe auf ihr bis dahin noch seelisch in der Agape Ägypten als die Liebe, die mental nicht berechnet und die emotional nicht bewertet, gekelter werden müssen, um am Ende den Kopf unserer Mutter Erde vergeistigen

zu können, ohne daß darin die falschen Leute ihr Gastrecht gegenüber ihren Gastgebern mißbrauchen, wie es heut noch in Amrika der Fall ist aus unserer geistigen Blindheit heraus und geistigen Trägheit, die uns in der Gewohnheit der letzten 12000 Jahre als das Wesen des heute gerade erst vergangenen Großjahres regelrecht und im wahrsten Sinn des Wortes zu Kopf gestiegen ist aus dem rechten Lungenflügel Europa, ohne aber auch schon für das freie Bewußtsein des Geistes unserer Mutter Erde wirklich reif zu sein aus Angst vor dem Tod und aus der damit einhergehenden emotionalen Kopflosigkeit aller frommen Menschen ganz besonders in Amerika, dem global Gelobten Land Kanaan im Wesen von Kanada mit seiner seelischen Wurzel als das biblische Kanaan und heutige Palästina im Herzen Orient.